

Mühlenkreis
MINDEN-LÜBBECKE

**Wettbewerb zur Auswahl der
LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen
für die Förderperiode 2014 bis 2020**

**Lokale Entwicklungsstrategie für die
LEADER-Bewerberregion Mühlenkreis**



VITAL.NRW

verantwortlich.innovativ.tatkrativ.lattraktiv.lätrakti

Impressum

Die Lokale Entwicklungsstrategie wurde zusammen mit zahlreichen Akteuren aus der Region erarbeitet, in der Vorstandssitzung des Bündnisses Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. am 29. Januar 2015 einstimmig beschlossen und befindet sich nun in stetiger Fortschreibung.

Verantwortlich für das Konzept ist:

Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.
Portastrasse 13, 32423 Minden
Der Vorsitzende: Dr. Ralf Niermann
Stellv. Vorsitzende: Luise Lahrmann
Homepage: www.blr-ev.de

mit Unterstützung von:

Geschäftsführung Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.
und Regionalmanagement
c/o Kreisverwaltung Minden-Lübbecke
Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung
Portastrasse 13, 32423 Minden
Oliver Gubela, Rainer Riemenschneider, Ute Giesecking, Heike Dühring, Pia Steffenhagen-Koch

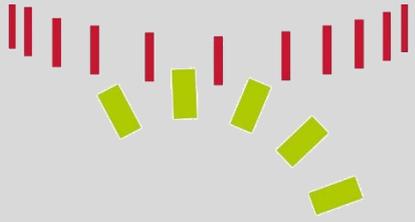
und während der LEADER-Bewerbungsphase:

planinvent - Büro für räumliche Planung
Alter Steinweg 22-24, 48143 Münster
Dr. Frank Bröckling, Mathias Raabe

Titelbild: Kreis Minden-Lübbecke

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Stand: März 2017



Mühlenkreis
MINDEN-LÜBBECKE



Bad Oeynhausen



Espelkamp



Hüllhorst



Lübbecke



Minden



Porta Westfalica



Preußisch Oldendorf



Rahden



Hille



Petershagen



Stemwede

Eindrücke aus dem Mühlenkreis (Fotos: Kreis Minden-Lübbecke)

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Mühlenkreis:

Wir sind VITAL.NRW-Region!

Seit 2016 ist der Mühlenkreis als eine von landesweit 90 Regionen in das Landesprogramm VITAL.NRW aufgenommen. Grundlage für die Förderung von Maßnahmen ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES), die im Rahmen der LEADER-Bewerbung bis Februar 2015 erarbeitet wurde. Die enthaltenen Handlungsfelder sowie die konkreten Maßnahmen sollen mit den VITAL.NRW-Mitteln umgesetzt werden. Projektträger aus der Region können aber auch neue, in die Strategie passende Projektanträge stellen.

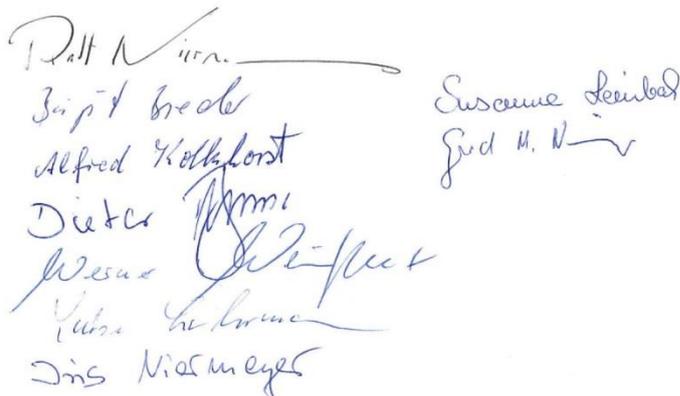
Ausgangslage waren die sehr guten Erfahrungen aus den vergangenen LEADER-Perioden, die gezeigt haben, dass LEADER ist für den Mühlenkreis ein absolut sinnvolles Instrument, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Das LEADER-Prinzip „Miteinander – Füreinander“ passte hervorragend in unsere Region. Daher war es für uns völlig klar: Wir werden uns um den Status als LEADER-Region 2014 bis 2020 bewerben!

Vielen neuen Herausforderungen müssen wir in unserem Mühlenkreis begegnen. Dies kann nur gemeinsam gelingen! Ähnlich wie LEADER bietet nun VITAL.NRW dazu das ideale Instrument und unsere Region bringt dazu gute Voraussetzungen mit: Unser Netzwerk ist gut aufgestellt und wir sind uns sicher, mit Hilfe von VITAL.NRW Problemlösungen entwickeln zu können, von denen die gesamte „VITAL.NRW- und LEADER-Familie“, also auch die vielen anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa profitieren können. Daher haben wir auch in der Bewerbungsphase schon Kontakte, Projektansätze und konkrete Projekte mit anderen LEADER-Regionen und Wettbewerbs-Regionen geknüpft. Das Miteinander bezieht sich eben nicht nur auf unsere Region – vielmehr geht darum, einen Beitrag zu leisten für die Entwicklung der ländlichen Regionen.

Überrascht waren wir von der enormen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aus dem Mühlenkreis im Erarbeitungsprozess für das neue Entwicklungskonzept, das hier nun vorliegt. Mit dem demografischen Wandel, den klimatischen Veränderungen und anderen anstehenden Entwicklungen in unserer Region stehen wir zwar vor großen Herausforderungen, aber Sie als Bürgerinnen und Bürger haben auch schon in der Bewerbungsphase gezeigt, dass zum einen viele innovative Ideen in der Region vorhanden sind, diesen Herausforderungen zu begegnen und zum anderen auch das Engagement da ist, diese Dinge umzusetzen. VITAL.NRW wird also hier im Mühlenkreis auf sehr fruchtbaren Boden fallen.

Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihr fulminantes Engagement sehr herzlich bedanken!

Ihr Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis!



Ralf Niemann
 Jipit Brode
 Alfred Kellhorst
 Dieter Niemann
 Wesner
 Klaus
 Jins Niemeyer
 Susanne Steinbar
 Gud. M.

Mitglieder des Vorstandes, Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
1 Einleitung	0
2 Festlegung und Abgrenzung des Gebietes und der Bevölkerung	1
2.1 Lage des Wettbewerbsgebiets	1
2.2 Abgrenzung des Wettbewerbsgebiets	1
3 Methodik der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie	3
4 Situative Beschreibung der Ausgangslage der Region	7
4.1 Räumliche Ausgangslage	7
4.2 Natürliche Ausgangslage	11
4.3 Soziale Ausgangslage	14
4.4 Wirtschaftliche Ausgangslage.....	23
4.5 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale Prozesse	31
5 Analyse des Entwicklungsbedarfes und des Potentials des Gebietes	33
5.1 Analyse der räumlichen Ausgangslage	33
5.2 Analyse der natürlichen Ausgangslage.....	34
5.3 Analyse der sozialen Ausgangslage	34
5.4 Analyse der wirtschaftlichen Ausgangslage	36
5.5 Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungspotenziale in der Region.....	37
6 Entwicklungsziele	38
6.1 „Mobiler Mühlenkreis“ als Leitziel für die Region.....	38
6.2 Die drei regionalen Entwicklungsziele.....	39
6.3 Querschnittsziele.....	43
7 Entwicklungsstrategie	45
7.1 Leitthema und Strategie	45
7.2 Handlungsfelder	45
7.3 Projektkriterien.....	46
7.4 Bewertungsmatrix zur Projektauswahl	49
7.5 Projektstruktur	50
8 Aktionsplan	51
8.1 Leitprojekte	53
8.2 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Menschen“	60
8.3 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Informationen“	66
8.4 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Versorgung“	71
8.5 Qualifizierte Projekte – Querschnittsziele.....	78

8.6	Kooperationsansätze mit anderen Regionen	82
8.7	Projektschatzkiste	84
8.8	Vorgesehener Umsetzungsfahrplan	88
9	Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen	90
9.1	Die Lokale Aktionsgruppe.....	90
9.2	Das Regionalmanagement.....	91
9.3	Vorkehrungen zur Evaluierung.....	92
10	Finanzierungskonzept	95
10.1	Finanzierungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe	95
10.2	Finanzierungskonzept für die Projekte.....	95
10.3	Kofinanzierungen	96
10.4	Finanzierungsansätze außerhalb von VITAL.NRW	96
	Literatur- und Quellenverzeichnis	98
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	99
	Anhang	100

1 Einleitung

Die VITAL-NRW-Region Mühlenkreis ist eine ländliche Region, die besonders durch ihre sehr heterogene Struktur geprägt ist. Der nördliche und der südliche Teil der Region unterscheiden sich in ihrer Siedlungsdichte erheblich. Die gesamte Region ist jedoch dadurch gekennzeichnet, dass viele engagierte Bürgerinnen und Bürger sich für die Belange der Region einsetzen. VITAL.NRW bietet dazu die Chance, die Region in diesem Sinne zu entwickeln. Der Mühlenkreis kann bereits ein seit vielen Jahren gut funktionierendes Netzwerk engagierter Akteure vorweisen, welches bereits seit über fünfzehn Jahren durch das „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ koordiniert wird. In 2014 wurde dieser Verein, der die Aufgaben einer Lokalen Aktionsgruppe übernimmt, neu aufgestellt, um den aktuellen Herausforderungen in der Region gerecht werden zu können.

Bereits Anfang 2013 haben sich der Verein und zahlreiche regionale Akteure (Vertreter aus den regionszugehörigen Kommunen, der Kreisverwaltung, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Schulen, Familienzentren, Kirchen, Initiativen, Interessenvertretungen und Dorfgemeinschaften) im Mühlenkreis auf den Weg gemacht. Nachdem über Stärken und Schwächen diskutiert worden ist zeichnete sich sehr früh ab, in welche Richtung sich die Region entwickeln soll. Für die Akteure vor Ort nimmt das Thema „Mobilität im Mühlenkreis“ eine zentrale Rolle ein. In Folge des fortschreitenden demografischen Wandels und verstärkt durch die disperse Siedlungsstruktur im Mühlenkreis wird dies in Zukunft große Herausforderungen mit sich bringen. Daher haben sich die im LEADER-Prozess mitwirkenden regionalen Akteure auf das Leitthema „Mobiler Mühlenkreis - Wir bewegen die Menschen“ geeinigt. Mit diesem klaren Profil startet die VITAL.NRW-Region.

Das Thema „Mobilität“ wird dabei sehr umfassend verstanden. Eine attraktive ländliche Region mit guten Lebensbedingungen ist untrennbar damit verbunden, dass die Menschen mobil sind, sie an die notwendigen Informationen kommen und dass sie sich versorgen können. Daher lassen sich entlang von drei zentralen Handlungsfeldern die Möglichkeiten und Risiken der künftigen Regionalentwicklung im Mühlenkreis zielgerichtet aufgreifen. Die in Abbildung 1 dargestellten Handlungsfelder lauten „Mobile Menschen“, „Mobile Informationen“ und „Mobile Versorgung“.



Abbildung 1: Leitthema und Handlungsfelder im Mühlenkreis
(Quelle: Eigene Darstellung planinvent 2014)

Dieser regionale thematische Konsens bestätigt sich durch die folgende umfassende Analyse der situativen Ausgangslage, des Entwicklungsbedarfs und der Potenziale der Region, die in der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie umfassend und partizipativ geleistet wurde. Darauf aufbauend wurden Entwicklungsziele für die Region abgeleitet und priorisiert, aus denen sich im Laufe des Bewerbungsprozesses die strategischen Handlungsfelder ableiten lassen, die durch einen

umfassenden Aktionsplan in Form von Leitprojekten und weiteren Maßnahmen operationalisiert wurden.

Der gesamte Prozess war dabei im Sinne des bottom up-Ansatzes von einer breiten öffentlichen Beteiligung geprägt, bei der sich die Bürgerinnen und Bürger der Region aktiv eingebracht haben. Dazu wurde auch darauf geachtet, dass bspw. die Veranstaltungen in unterschiedlichen Dörfern und Einrichtungen der Region stattfinden, damit möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit hatten, an den Veranstaltungen teilzunehmen und sich in den LEADER-Bewerbungsprozess für ihre Region einzubringen.

2 Festlegung und Abgrenzung des Gebietes und der Bevölkerung

2.1 Lage des Wettbewerbsgebiets

Die VITAL.NRW-Region Mühlenkreis befindet sich im Nordosten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und entspricht in seinen Außengrenzen der Gebietskulisse des Kreises Minden-Lübbecke. Administrativ ist diese dem Regierungsbezirk Detmold zugehörig. Der Kreis Minden-Lübbecke erstreckt sich über das Wiehen- und Wesergebirge hinaus in das Niederdeutsche Tiefland und ist größtenteils von niedersächsischen Kreisen umschlossen. Im Westen befindet sich der Landkreis Osnabrück, im Norden die Kreise Diepholz und Nienburg sowie im Osten der Kreis Stadthagen. Südlich des Kreisgebietes liegen die nordrhein-westfälischen Kreise Herford und Lippe. Der Kreis Minden-Lübbecke ist in seiner heutigen Form aus der kommunalen Neugliederung im Jahr 1973 hervorgegangen und setzt sich aus den vormaligen Altkreisen Minden und Lübbecke zusammen.

2.2 Abgrenzung des Wettbewerbsgebiets

Die VITAL.NRW-Region Mühlenkreis setzt sich aus den Städten Bad Oeynhausen, Espelkamp, Lübbecke, Minden, Petershagen, Porta Westfalica, Preußisch Oldendorf und Rahden sowie den Gemeinden Hille, Hüllhorst und Stemwede zusammen. Für den LEADER-Wettbewerb sind die städtisch geprägten Kernbereiche der Kommunen Bad Oeynhausen, Espelkamp, Lübbecke, Minden und Porta Westfalica ausgenommen (vgl. Abbildung 2, Tabelle 1 sowie die entsprechenden Detailkarten im Anhang).

Die VITAL.NRW-Gebietskulisse hat eine Flächengröße von etwa 1.064 km² und weist eine Einwohnerzahl von etwa 162.000 auf. Die jeweiligen Kommunen der Region unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Flächenausdehnung teilweise erheblich voneinander. Die geringste Fläche weist die Gemeinde Hüllhorst mit circa 44 km² auf. Die Stadt Petershagen ist mit 213 km² hinsichtlich der Flächenausdehnung die größte Kommune der Region. Die stark städtisch geprägten Innenbereiche der oben genannten fünf Kommunen gehören nicht zur Gebietskulisse der Bewerberregion, da es im Rahmen des Wettbewerbs um die Entwicklung ländlicher Räume geht. Insgesamt liegt die Einwohnerzahl etwas über der im Wettbewerbsaufruf genannten 150.000 Einwohner pro Region. Ein Zerteilen dieser gewachsenen Gebietsstruktur ist jedoch sachlich nicht sinnvoll und hätte in der Region keine Akzeptanz gefunden.

Tabelle 1: Ausgenommene Kernstadtbereiche der LEADER-Gebietskulisse
(Quelle: Kommunale Angaben 2015)

	Bad Oeynhausen	Espelkamp	Lübbecke	Minden	Porta Westfalica
Bevölkerungszahl	48.294	24.604	25.398	79.969	35.374
Ausgenommene Kernstadtbereiche	39.309	14.607	15.146	63.409	14.584

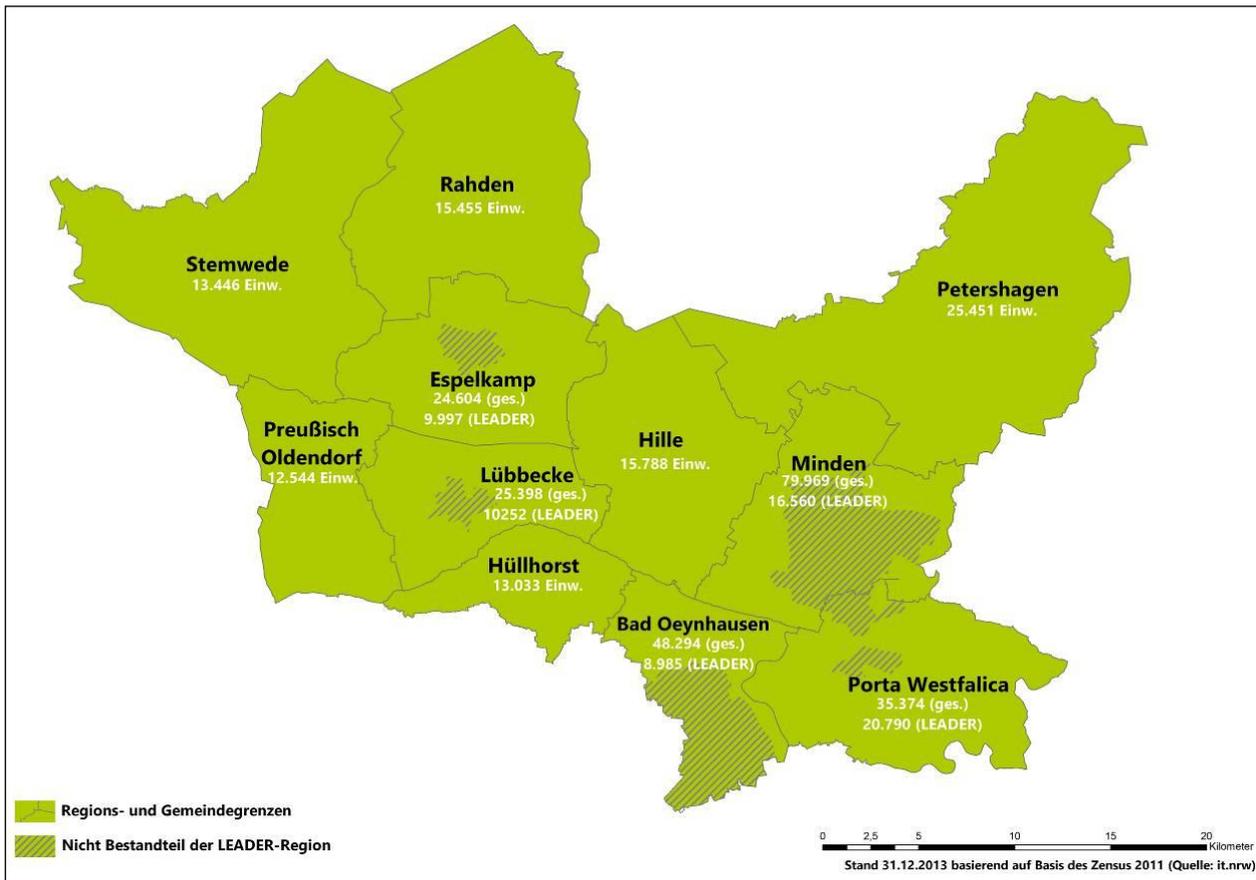


Abbildung 2: Die Gebietskulisse der Region „Minden-Lübbecke“
 (Quellen: IT.NRW 2014, Kreis Minden-Lübbecke 2014, planinvent 2014)

Die Abgrenzung der Region begründet sich sowohl (natur-)räumlich und geschichtlich als auch funktional. In weiten Teilen folgt die Regionsgrenze den naturräumlichen Gegebenheiten. Eine große Bedeutung kommt in diesem Kontext Gewässergrenzen wie beispielsweise der Wickriede im Bereich der Stadt Rahden, Teilabschnitten der Weser im Bereich der Stadt Petershagen sowie Bachverläufen der Aue, der Schmercke und dem Sandfurtbach zu. Die Region weist auch eine gemeinsame Geschichte auf. So entspricht das Kreisgebiet in Teilen dem ehemaligen Territorium des Fürstbistums Minden, auch wenn die Kreis- und Territorialgrenze im Süden und Westen teilweise deutlich unterschiedliche Verläufe zeigen. Darüber hinaus besteht der Kreis seit nunmehr über 40 Jahren in seiner aktuellen Gebietsausdehnung und bildet infolgedessen eine feste administrative Einheit. Da die LEADER-Bewerberregion der Gebietskulisse des „Mühlenkreises“ Minden-Lübbecke entspricht, stellen sich die Kommunen der Region in einem unmittelbaren räumlichen Zusammenhang dar. So ist auch für den ÖPNV die Gebietskulisse passend gewählt, da die Strukturen deckungsgleich mit dem eigentlichen Kreisgebiet sind.

Schlussendlich ist auf die längere Tradition des „Mühlenkreises“ im Bereich der ländlichen Entwicklung im Allgemeinen und im LEADER-Verfahren im Speziellen zu verweisen. Der Kreis war im Zeitraum von 2002 bis 2008 als eine von insgesamt drei Regionen im Programm LEADER+ vertreten. Auch im Rahmen der Förderperiode 2007 bis 2013 hat sich der Kreis als Region am LEADER-Wettbewerbsverfahren beteiligt (vgl. Kreis Minden-Lübbecke 2014).

3 Methodik der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) wurde vom Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. in Kooperation mit der Kreisverwaltung Minden-Lübbecke und dem dortigen Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung sowie dem Büro planinvent - Büro für räumliche Planung mit dem Ziel der Bewerbung als LEADER-Region erarbeitet.

Der Kreis Minden-Lübbecke verfügt über weitreichende Erfahrungen mit der EU-Initiative LEADER. Bereits im Zeitraum 2000 bis 2007 nahm die Region erfolgreich am damaligen Programm LEADER+ teil. Hier wurden in 15 Handlungsfeldern sowie der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit insgesamt 47 Projekte erfolgreich umgesetzt und etwa 2,1 Mio. € EU-Fördermittel für die Region akquiriert. Auch wenn die Bewerbung für die nachfolgende Förderperiode 2008 bis 2013 nicht erfolgreich war, wurden die Aktivitäten zur ländlichen Entwicklung in der Region nicht eingestellt. Getragen durch das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. wurden die über LEADER+ angestoßenen Prozesse fortgeführt.

Dabei wurde die Arbeit stets von dem Gedanken getragen, dass die Region ab 2014 wieder LEADER-Region werden möchte, sodass bereits Anfang 2013 mit ersten Workshops gezielt auf die Neubewerbung in 2015 hingearbeitet wurde. Bei einer zentralen Informationsveranstaltung mit ca. 80 Teilnehmern im Kreishaus am 20. Februar 2013 sowie bei thematischen Workshops im April 2013 mit jeweils 25 - 30 Teilnehmern wurden Ideen für eine zukunftsorientierte ländliche Entwicklung im Kreis Minden-Lübbecke gesammelt, Handlungsschwerpunkte vereinbart und erste konkrete Maßnahmen und Projekte angedacht.

Folgende vier thematische Workshops fanden 2013 statt:

- 15. April 2013 in Hille-Holzhausen zum Thema „Demografische Entwicklung“ (24 Teilnehmer)
- 18. April 2013 in Lübbecke-Stockhausen zum Thema „Dorfentwicklung“ (28 Teilnehmer)
- 22. April 2013 in Rahden-Tonnenheide zum Thema „Mobilität und Energieversorgung“ (21 Teilnehmer)
- 29. April 2013 in Minden-Meißen zum Thema „Ländliche Infrastruktur“ (27 Teilnehmer)

Jeder Workshop wurde eingeleitet durch ein Impulsreferat eines externen Referenten zum jeweiligen Thema. So konnten Vortragende vom Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung des Kreises Minden-Lübbecke, der ARGE - Dorfentwicklungsplanung GbR und der ASG Agrarsoziale Gesellschaft Göttingen gewonnen werden, die mit ihrem inhaltlichen Input und dem „Blick von außen“ wertvolle Impulse für die Diskussionen liefern konnten.

Bereits im Jahr 2013 wurden daher viele Ideen erarbeitet, wohin sich die Region weiterentwickeln sollte und durch welche Projekte das erreicht werden könnte. Nach der inhaltlichen Konkretisierung der LEADER-Rahmenbedingungen im Zuge der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Beteiligungsverfahren des NRW-Programms ländlicher Raum 2014 bis 2020 fand im Mai und Juni 2014 eine zweite Runde Workshops statt, bei denen auch das Thema Prävention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Familien unter dem Motto „Kein Kind bleibt zurück“ diskutiert und Projekte in diese Richtung entwickelt wurden. Die Workshops fanden unter breiter Beteiligung der lokalen Akteure statt. Die Moderation übernahm ein externes Planungsbüro, begleitet wurden die Veranstaltungen durch Mitglieder des Vorstands des Bündnisses ländlicher Raum im Mühlenkreis sowie durch das Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung.

Im Einzelnen fanden in 2014 folgende offene Workshops statt:

- 12. Mai 2014 in Petershagen-Meißlingen zum Thema „Demografische Entwicklung“ (27 Teilnehmer): Breitbandversorgung, Nahversorgung für ältere Menschen, Wohnangebote für ältere Menschen und gesundheitliche Versorgung
- 21. Mai 2014 in Rahden-Wehe zum Thema „Dorfentwicklung“ (33 Teilnehmer): Innenentwicklung/ Leerstand/ Umnutzung/ Flächenmanagement, soziales Gefüge im Dorf, gesundheitliche Versorgung auf dem Dorf, Infrastruktur
- 26. Mai 2014 in Hille-Oberlübbe zum Thema „Mobilität und Energieversorgung“ (24 Teilnehmer): Mobilität, Energie
- 5. Juni 2014 in Espelkamp-Vehlage zum Thema „Dörfliche Infrastruktur“ (26 Teilnehmer): Versorgungs-Infrastruktur, Kulturlandschaft Mühlenkreis
- 12. Juni 2014 in Hüllhorst Oberbauerschaft zum Thema „Prävention – Kein Kind bleibt zurück“ (23 Teilnehmer): Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, gesundheitliche Prävention

Die Teilnehmer kamen aus der gesamten Region. Es waren Vertreter der Kommunen, der Kreisverwaltung, von Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Schulen, Familienzentren, Kirchen, Initiativen, Interessenvertretungen und Dorfgemeinschaften in den Workshops. Eine Liste der beteiligten Akteure findet sich im Anhang. Je nach Themenstellung wurden einige Akteure aus der Region gezielt eingeladen. Immer wurde zu den Veranstaltungen öffentlich über die Presse eingeladen, was die große Resonanz vor Ort erklärte. Im Nachgang zu diesen Veranstaltungen fanden mehrere Projektgruppentreffen statt, bei denen interessierte Bürgerinnen und Bürger ihre Projekte weiterentwickelt haben. Diese Projektgruppentreffen fanden auf verschiedenen Ebenen statt. Teilweise haben sich Dorfgemeinschaften oder andere Akteure selbständig getroffen und ihre Projekte im Sinne von LEADER weiter konkretisiert, teilweise wurde seitens der begleitenden Wirtschaftsförderung des Kreises Termine mit Akteuren gemacht (Verkehrsbetriebe, Vertreter aus dem Gesundheitsbereich, Hochschulen etc.). Dies führte im Ergebnis zu einem hohen Konkretisierungsgrad der eingereichten Projekte.



Abbildung 2: Impressionen aus den LEADER-Veranstaltungen in der Bewerberregion
(Fotos: Kreis Minden-Lübbecke 2014)

Bei einem ersten Arbeitstreffen mit Vertretern der 11 Städte und Gemeinden in der Bewerberregion sowie des Kreises Minden-Lübbecke am 24. Juni 2014 wurden die Ergebnisse der Workshops vorgestellt sowie die angedachte Handlungsstrategie zur Diskussion gestellt. Die kommunalen Vertreter erklärten ihre Bereitschaft, eine gemeinsame Bewerbung des Bündnisses ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. zu

unterstützen. Das angedachte Leitmotto der Bewerbung „Mobiler Mühlenkreis“ wurde einheitlich unterstützt. Die Vertreter signalisierten ihre Unterstützung und Mitarbeit bei der Entwicklung bzw. Konkretisierung einzelner Projektideen sowie die weitere Kommunikation des Bewerbungskonzepts in den kommunalen Zusammenhängen (z.B. Ortsvorsteher- bzw. Ortsheimatpfleger-Besprechungen).

Am 5. November 2014 fand die Regionalkonferenz zur LEADER-Bewerbung 2014-2020 im Bürgerhaus in Hille-Rothenuffeln statt. Hier konnten nochmals weitere Akteure für den Prozess gewonnen werden, insgesamt nahmen 80 Personen an der Veranstaltung teil. Aufbauend auf den bis dahin gesammelten Ideen konnte eine gemeinsame Strategie für die Region entworfen und die anvisierten Leitprojekte weiter konkretisiert werden.

Bei einem zweiten Arbeitstreffen der Städte und Gemeinden am 8. Januar 2015 wurde die erste Entwurfsfassung der Lokalen Entwicklungsstrategie präsentiert und diskutiert. Die Vertreter der Kommunen in der Bewerberregion erklärten sich mit der vereinbarten Gebietskulisse einverstanden. Der Entwurf eines gemeinsamen Letter of Intent (siehe Anhang) wurde besprochen und von den Bürgermeistern unterschrieben. Die kommunalen Vertreter bedankten sich beim Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. für den intensiven und zeitlich umfangreichen Erarbeitungsprozess, der in allen Kommunen die relevanten Akteure eingebunden habe und die wichtigen Zukunftsthemen der Region aufgegriffen habe.



Abbildung 3: Teilnehmer der Regionalkonferenz in Hille-Rothenuffeln
(Foto: Heike Dühning / Kreis Minden-Lübbecke)

Bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde im Kreis Minden-Lübbecke besonderer Wert darauf gelegt, die gesamte Region in den Prozess mit einzubinden und insbesondere auch die Dörfer „mitzunehmen“. Dies gelang vor allem durch die zahlreichen durchgeführten LEADER-Workshops, die das Thema LEADER in die Region transportierten und dazu beitrugen, dass die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie aus einem breiten Beteiligungsprozess hervorgeht und in der Region eine entsprechend hohe Akzeptanz verleiht. Die nachfolgende Abbildung gibt die „LEADER-Stationen“ des Bewerbungsprozesses wieder und verdeutlicht den in der Region gelebten bottom up-Ansatz und den intensiven Diskussionsprozess, der zur Erarbeitung der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie entscheidend beigetragen hat.

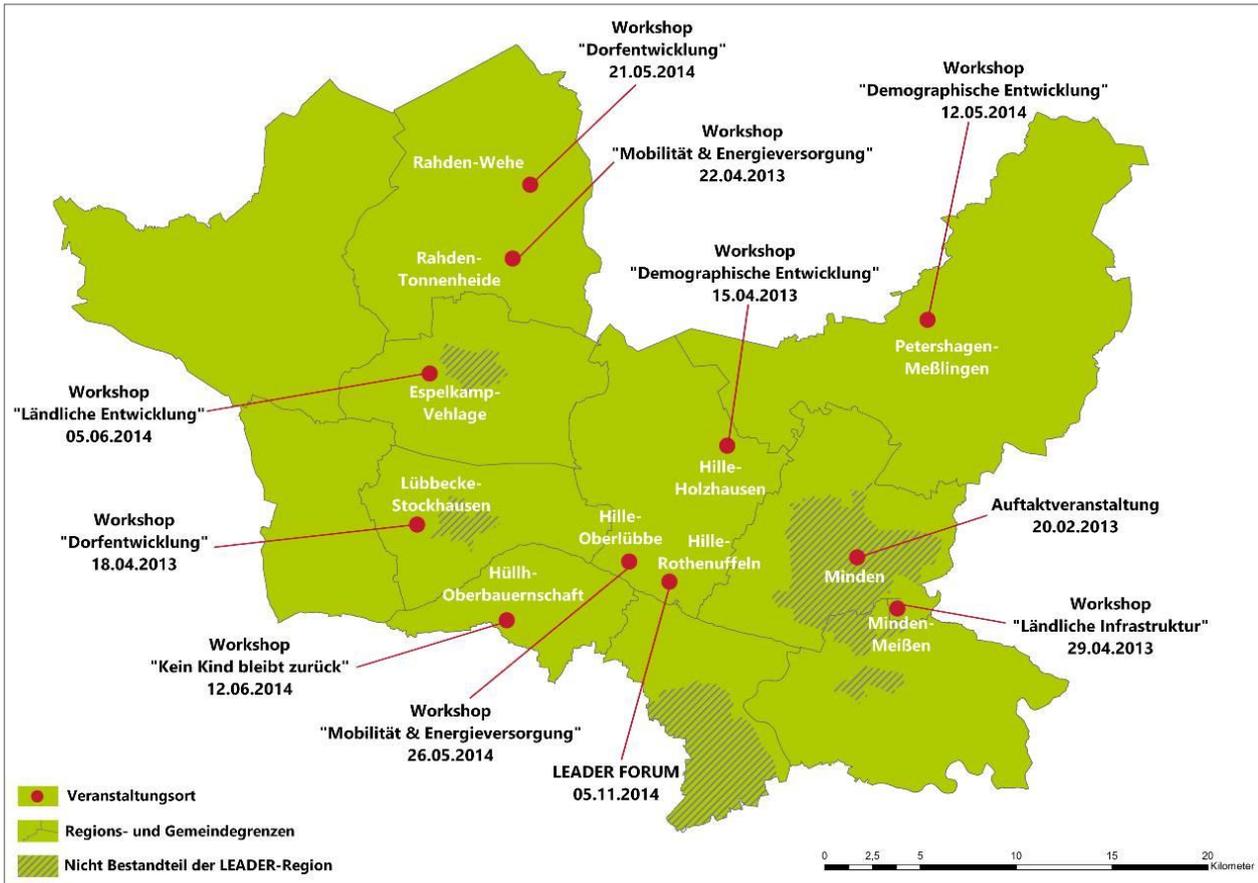


Abbildung 4: Die in der Region verteilten Veranstaltungsorte zur Neubewerbung
 (Quelle: planinvent 2014)

Abbildung 5 veranschaulicht noch einmal die wichtigsten Bausteine bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie der Bewerberregion Mühlenkreis.



Abbildung 5: Ablaufdiagramm und Meilensteine zum Erstellungsprozess der LES
 (Quelle: Eigene Darstellung planinvent 2014)

Trotz des bedauerlichen Ausscheidens bei der LEADER-Bewerbung, wurde der Mühlenkreis 2016 als eine von landesweit neun Regionen für das Landesprogramm VITAL.NRW ausgewählt. Im Rahmen dieses Programms stehen für die VITAL.NRW-Region Mühlenkreis Minden-Lübbecke bis 2023 nun insgesamt ca. 1,5 Mio. € an Fördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen für Projekte und Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung zur Verfügung.

4 Situative Beschreibung der Ausgangslage der Region

4.1 Räumliche Ausgangslage

4.1.1 Flächennutzung

Die Bewerberregion Mühlenkreis zählt zur Gebietskulisse „Ländlicher Raum“. Neben der teilweise dörflichen Siedlungsstruktur wird dies auch bei der Flächennutzung deutlich. Ein Großteil der insgesamt 1.152,14 km² Fläche entfällt in diesem Zusammenhang auf landwirtschaftliche Nutzflächen. Diese nehmen rund 65 % der Gesamtfläche ein (vgl. Abbildung 6). Ein Vergleich mit der Landesebene zeigt, dass die Landwirtschaft in der Region eine überdurchschnittliche Flächeninanspruchnahme aufweist. In Nordrhein-Westfalen entfallen lediglich 48 % der Gesamtfläche auf Landwirtschaftsflächen (vgl. IT.NRW). Signifikante Unterschiede zeigen sich auch im Bereich der Waldbedeckung. Während in Nordrhein-Westfalen rund 26 % der Fläche von Wald bedeckt sind, nehmen Waldflächen im Kreisgebiet Minden-Lübbecke lediglich 11 % der Kreisfläche ein. Weiterhin entfallen 20 % der Kreisfläche auf Siedlungs- und Verkehrsflächen, 3 % auf Wasserflächen und 1 % auf andere Nutzungen.

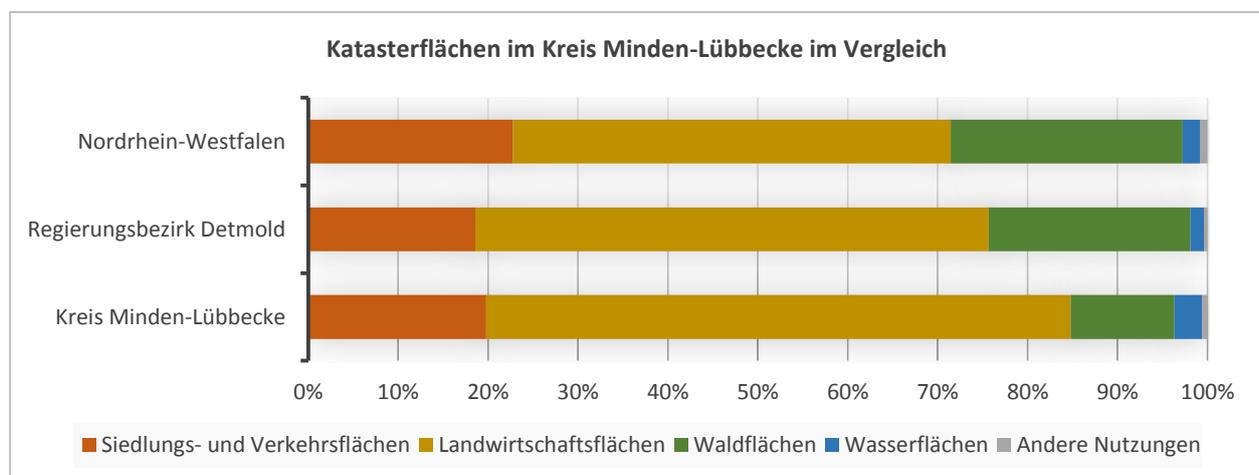


Abbildung 6: Katasterflächen im Kreis Minden-Lübbecke im Vergleich

(Quelle: IT.NRW, Stand 31.12.2013)

In der Region Minden-Lübbecke ist zwischen vier verschiedenen Gemeindetypen zu differenzieren. Von hervorgehobener Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die große Mittelstadt Minden und die Städte Bad Oeynhausen, Espelkamp, Lübbecke, Petershagen und Porta Westfalica, die siedlungsstrukturell als kleine Mittelstädte zu klassifizieren sind. Der Kategorie der Kleinstädte sind die Gemeinde Hüllhorst sowie die Stadt Preußisch Oldendorf zuzuordnen. Die Gemeinden Hille und Stemwede sowie die Stadt Rahden stellen sich hingegen als große Landgemeinden dar (vgl. Pelzer 2013: 9). Im aktuellen Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans Nordrhein-Westfalen sind die Kommunen Minden, Bad Oeynhausen, Espelkamp, Lübbecke, Petershagen und Porta Westfalica als Mittelzentren und die Kommunen Hille, Hüllhorst, Preußisch Oldendorf, Rahden und Stemwede als Grundzentren ausgewiesen (vgl. Landesregierung NRW 2014, o.S.).

4.1.2 Verkehrsanbindung

Die Region weist über die A 2 eine sehr gute Anbindung an die Bundeshauptstadt Berlin auf. Eine gute Verkehrsanbindung besteht auch in Richtung Südwesten an den Verdichtungsraum Herford/Bielefeld und das Ruhrgebiet. In westlicher Richtung stellt sich die A 30 als wichtige Verkehrsverbindung dar, die über Osnabrück bis in die Niederlande reicht (vgl. Abbildung 7). Die Anbindung der A 30 an die A 2 vollzieht sich im Bereich der Stadt Bad Oeynhausen. Der aktuell noch problematische Knoten wird durch die in Kürze fertiggestellte Umgehung weitgehend entschärft. Die Fernverkehrsverflechtungen sind in

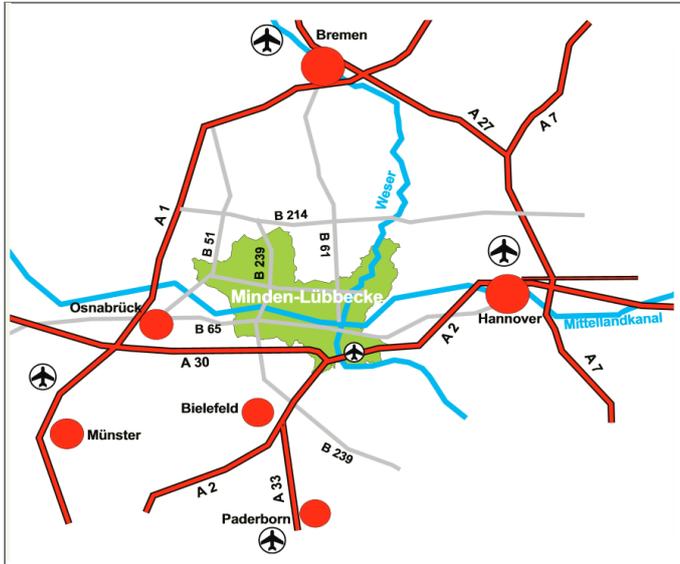


Abbildung 7: Verkehrliche Anbindung des Kreises Minden-Lübbecke
 rot = Autobahnen, grau = Bundesstraßen, blau = Wasserstraßen, grün = Bewerberregion
 (Quelle: Kreis Minden-Lübbecke 2014)

der Region nördlich des Wiehen- und Wesergebirge nur schwach ausgeprägt. Ganz im Westen der Region, im Bereich der Gemeinde Stemwede, durchläuft die B 51 in nord-südlicher Richtung den Kreis. Die Distanz zur Autobahn A1 beläuft sich auf rund 15-20 Kilometer. Rund um die Stadt Minden befinden sich die partiell mehrspurig ausgebauten Bundesstraßen B 65, B 482 und B 61, die als Verkehrsentslastungsstraßen und Fernverbindungen in Richtung Norden und Osten fungieren. Von großer Bedeutung ist darüber hinaus auch die B 239. Diese entfaltet als innere Verkehrserschließung des westlichen Kreisgebietes sowie im Hinblick auf die Anbindung dieses Bereiches in Richtung Norden und Süden Relevanz. Neben

den genannten Bundesstraßen weist die Region „Minden-Lübbecke“ insgesamt 30 Landesstraßen auf, wovon 16 die Grenze der Region passieren. Wichtige Landstraßen sind die L 770, die L 872 sowie die L 546. Die nächsten größeren Flughäfen sind Hannover und Münster/Osnabrück. In Porta Westfalica befindet sich zudem noch ein Verkehrsflugplatz.

Die Region Minden-Lübbecke ist auf dem Wasserweg durch die Weser und den Mittellandkanal an das europäische Wasserstraßennetz angebunden. Im Wasserstraßenkreuz Minden treffen beide Wasserstraßen aufeinander und kreuzen sich in einer Kanalüberführung. Ab Minden ist die Befahrung der Mittelweser flußabwärts mit Güterschiffen bis 1.350 t erlaubt, wobei ein maximaler Tiefgang von 2,80 m nicht überschritten werden darf. Gestärkt wird der Güterverkehr auf dem Wasser noch durch den geplanten RegioPort Weser. Dieser Hafen wird am Mittellandkanal bei Minden liegen und dem Containerumschlag dienen. Derzeit wird für das Jahr 2016 mit der Inbetriebnahme gerechnet.

Zudem ist die LEADER-Bewerberregion über die Schiene angebunden. Zum einen über die wichtigen ICE/IC- Fernverkehrsachsen Köln – Dortmund – Bielefeld - Minden – Hannover – Berlin und Amsterdam – Osnabrück – Minden – Hannover - Berlin, die durch Strecken im Regionalverkehr (Bünde – Bad Oeynhausen – Hameln – Hildesheim und Bielefeld – Herford - Rahden sowie Minden – Petershagen – Nienburg) ergänzt werden, auf denen zahlreiche Regionalbahnen täglich Fahrgäste im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) befördern. Es bestehen zum anderen zahlreiche lokale Verbindungen im Schienenpersonennahverkehr zu den Bahnhöfen Bad Oeynhausen/ Bad Oeynhausen-Süd, Porta Westfalica, Minden, Petershagen Lahde, Pr. Oldendorf, Lübbecke, Espelkamp und Rahden. Das Schienennetz wird außerdem durch Schnellbuslinien zwischen den Städten Minden und Lübbecke sowie Minden – Espelkamp – Rahden ergänzt, sodass eine Vernetzung von lokalen, städtischen und

regionalen Busverbindungen (ÖSPV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und Schienenfernverkehr (SPFV) erreicht wird.

Ebenfalls von verkehrlicher Bedeutung ist das Radwegenetz im Mühlenkreis. Diesem kommt innerhalb der Region mit seinen insgesamt 320 km ausgeschilderten Radwegen nicht nur eine touristische Bedeutung zu – vielmehr dient es als wichtige Ergänzung zum motorisierten Individualverkehr und dem öffentlichen Personennahverkehr. Auch innerhalb der Städte und Gemeinden des Kreises fungiert das Fahrrad als wichtiges Verkehrsmittel.

4.1.3 Kulturlandschaft

Die Bewerberregion Mühlenkreis wird durch kulturlandschaftliche Elemente als Ergebnis der Wechselwirkungen zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme geprägt. Auffällig ist in der Region vor allem der zwischen den Städten und Gemeinden stark variiere landschaftlich-physiognomische Eindruck. So ergibt sich beispielsweise in den stark landwirtschaftlich geprägten Kommunen Rahden sowie Stemwede und Hille kulturlandschaftlich ein anderes Bild als in den städtisch geprägten Räumen von Minden und Bad Oeynhausen.

Der „Kulturlandschaftliche Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen“ (vgl. LWL, LVR 2007) identifiziert innerhalb der Region drei bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche, die in der nachfolgenden Abbildung auch kartographisch dargestellt sind:

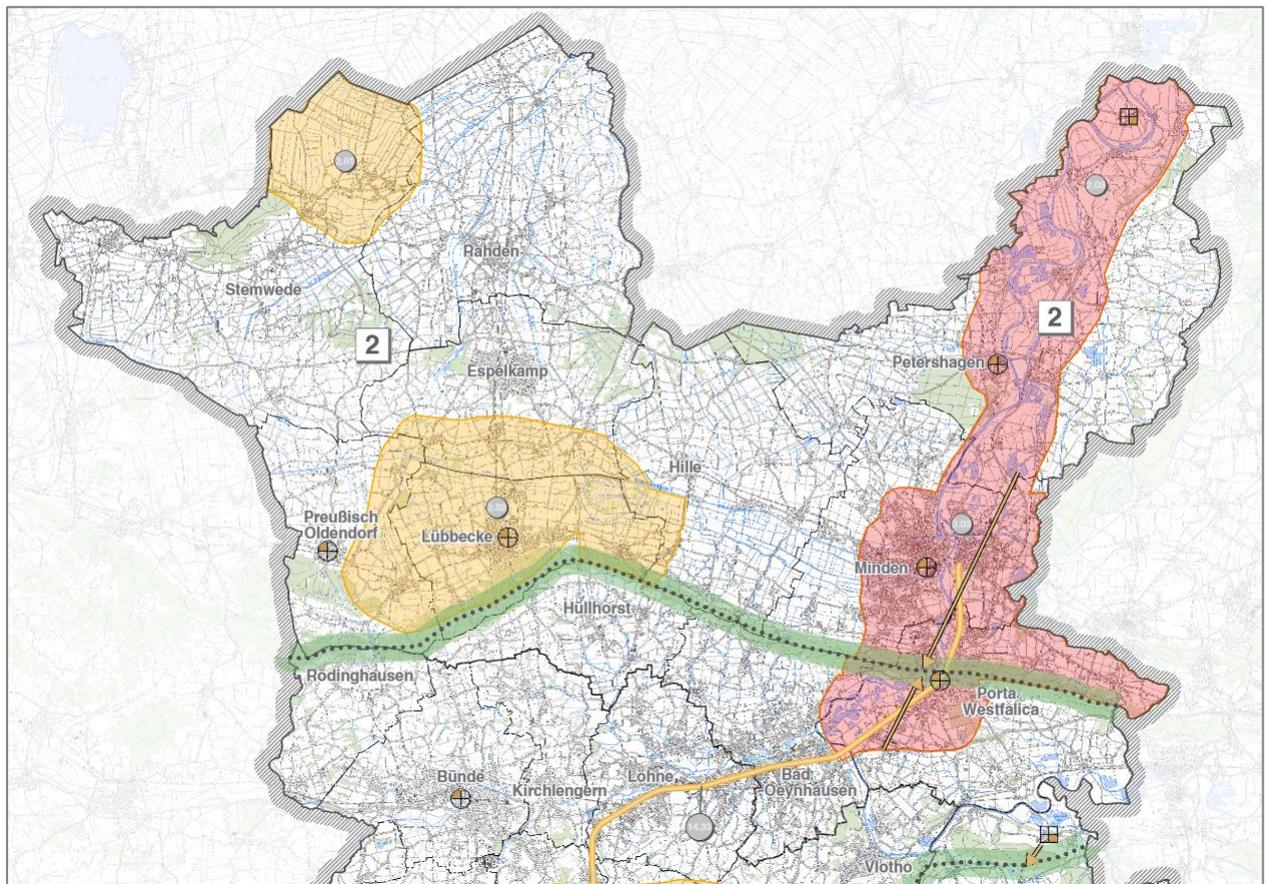


Abbildung 8: Kulturlandschaftsbereiche im Mühlenkreis

Nordw.: Oppenweher Moor; bei Lübbecke: Wiehengebirgsvorland; östlich: Wesertal zwischen Porta Westfalica und Schlüsselburg

(Quelle: Kulturlandschaftliche Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen, vgl. LWL, LVR 2007)

Der **Kulturlandschaftsbereich Oppenwehe – Oppenweher Moor** ist eine Moor- und bruchreiche Niederungslandschaft mit herausragender Geestinsel und entwickelte sich ab 1800 durch die Kultivierung der Nieder- und Hochmoore. Die siedlungsnahen Niedermoore wurden trockengelegt und als Feuchtgrünland genutzt, wobei der Abbau des dorfferneren Hochmoores zur Brennstoffgewinnung zunächst im bäuerlichen Handstichbetrieb erfolgte. An dem Netz der Abzugsgräben und Kanäle sowie der regelmäßigen Straßen- und Wegeführung in Dammlage lässt sich die planvolle Gestaltung der heutigen Kulturlandschaft ablesen. Nach 1950 wurde durch die systematische Verbesserung der Vorflut und eine tiefreichende Entwässerung der Niederungslandschaft eine ackerbauliche Nutzung der nassen Moorstandorte möglich, lediglich die verbliebene Hochmoorrestfläche mit Spuren des bäuerlichen Handstichbetriebes ist heute als Naturschutzgebiet geschützt.

Im Raum Lübbecke/Preußisch Oldendorf befindet sich der **Kulturlandschaftsbereich Wiehengebirgs-vorland**. Hier wird eindrücklich die Siedlungsentstehung und -entwicklung mit den unterschiedlichen Land- und Landnutzungsformen in der Teilregion anschaulich, die durch die Höhen des Mittelgebirges und die feuchten und heidigen Niederungsgebiete geprägt ist. Besonders prägnant sind die hier befindlichen Bodendenkmäler, insbesondere die sog. Schwedenschanze und die ravensbergische Landesburg Limberg sowie die Burgenlandschaft Reineberg mit Reineburg und umliegenden, kleinen Wallgrabenbefestigungen. Darüber hinaus findet sich im Wiehengebirgsvorland die 12 ha große Wallburg Babilonie im Eigentum zahlreicher Waldbauern, die perspektivisch in das öffentliche Eigentum überführt werden soll, um eine Extensivierung der Waldnutzung im Sinne eines archäologischen Reservates zu ermöglichen. Der Kulturlandschaftsbereich verfügt zudem über zahlreiche bedeutsame Baudenkmäler, unter anderem der Stadtkern von Preußisch Oldendorf sowie mehrere Dorfkern mit Pfarrkirchen und überwiegend ländlicher Architektur, weiterhin Streusiedlungen mit Bauernhöfen und Adelssitzen (Crollage, Ellernburg, Hollwinkel, Holzhausen, Hüffe, Oberfelde, Stockhausen), Bauernbad Fiestel, den Mittellandkanal, Tabakfabriken sowie natürlich zahlreiche Wind- und Wassermühlen.

Der **Kulturlandschaftsbereich Wesertal zwischen Porta Westfalica und Schlüsselburg** zählt als sehr reiche Fundlandschaft für alle Perioden der Menschheitsgeschichte und wird daher als für Nordrhein-Westfalen landesbedeutsamer Kulturlandschaftsbereich festgelegt. Insbesondere die Porta Westfalica mit den flankierenden Bergen (Jakobsberg und Wittekindsberg) zählt als Durchbruch der Weser durch die Mittelgebirgsschwelle in die Norddeutsche Tiefebene zu einer der markantesten Landmarken Nordrhein-Westfalens. Dieser besonders wertvolle Kulturlandschaftsbereich ist jedoch in seinen Bestandteilen durch den großflächigen Abbau von Sand und Kies chronisch gefährdet. Weiteres prägendes Merkmal des Kulturlandschaftsbereichs ist der Bischofssitz Minden als Ausgangspunkt der späteren Stadtentwicklung und geistliches und weltliches Zentrum der Region gilt. Darüber hinaus kann im Kulturlandschaftsbereich Wesertal die Auseinandersetzung des Menschen mit den naturräumlichen Voraussetzungen in der von Geestrücken flankierten Stromtallandschaft der Weser abgelesen werden. Die dortige Stromtallandschaft des Wesertales ist aufgrund der Anlage der Dörfer in hochwassersicherer Lage entlang der Niederterrassenkante durch eine charakteristische Siedlungsstruktur geprägt.



Abbildung 9: Impressionen aus den Kulturlandschaftsbereichen im Mühlenkreis

Kulturlandschaftsbereich Oppenwehe – Oppenweher Moor (li), Kulturlandschaftsbereich Wiehengebirgsvorland (mi), Kulturlandschaftsbereich Wesertal zwischen Porta Westfalica und Schlüsselburg (re)

(Quellen: Naturpark Dümmer e.V. (li), Kreis Minden-Lübbecke (mi, re)

4.2 Natürliche Ausgangslage

4.2.1 Naturräumliche Gliederung

Naturräumlich wird die insgesamt nur durch geringe Höhenunterschiede gekennzeichnete und in Richtung des Norddeutschen Tieflandes geöffnete Region durch die Landmarken des Wiehengebirges und des Wesergebirges geprägt. Von besonderer landschaftsprägender Bedeutung sind der Wittekind- und der Jakobsberg. Diese bilden die Eckpfeiler der beiden Gebirgszüge und sind durch die westfälische Pforte voneinander separiert. Mit Ausnahme des Bereiches des Stemweder Bergs sind ansonsten nur selten Höhen von über 60 m über Normalnull vorzufinden. Der südliche Bereich der Region weist im Vergleich dazu deutlich stärkere Höhenunterschiede auf.

4.2.2 Natur und Umwelt

Die Bedeutung von Natur und Umwelt soll anhand der rechtlich ausgewiesenen und sich durch Landschaftsplanung und ordnungsbehördliche Verordnungen ergebenden Schutzgebiete im Kreisgebiet nachvollzogen werden.

Naturschutzgebiete als die strengste Schutzgebietskategorie sind auf einer Fläche von insgesamt 7.280 ha ausgewiesen, die sich auf 65 Einzelschutzgebiete verteilen. Weiterhin sind etwa 70.000 ha der Kreisfläche als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, in denen die typische Kulturlandschaft erhalten und das charakteristische Landschaftsbild bewahrt werden soll. Ergänzt werden die flächenhaften Schutzgebietsausweisungen durch punktuelle oder linienhafte Naturdenkmale (beispielsweise ältere Bäume, Alleen oder geologische Besonderheiten) sowie geschützte Landschaftsbestandteile (beispielsweise Hecken, Feldgehölze oder Streuobstwiesen), die vor allem der Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes dienen und als Schutzobjekte ausgewiesen sind. Darüber hinaus befinden sich im Kreisgebiet drei EU-Vogelschutzgebiete und 17 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete als Teil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

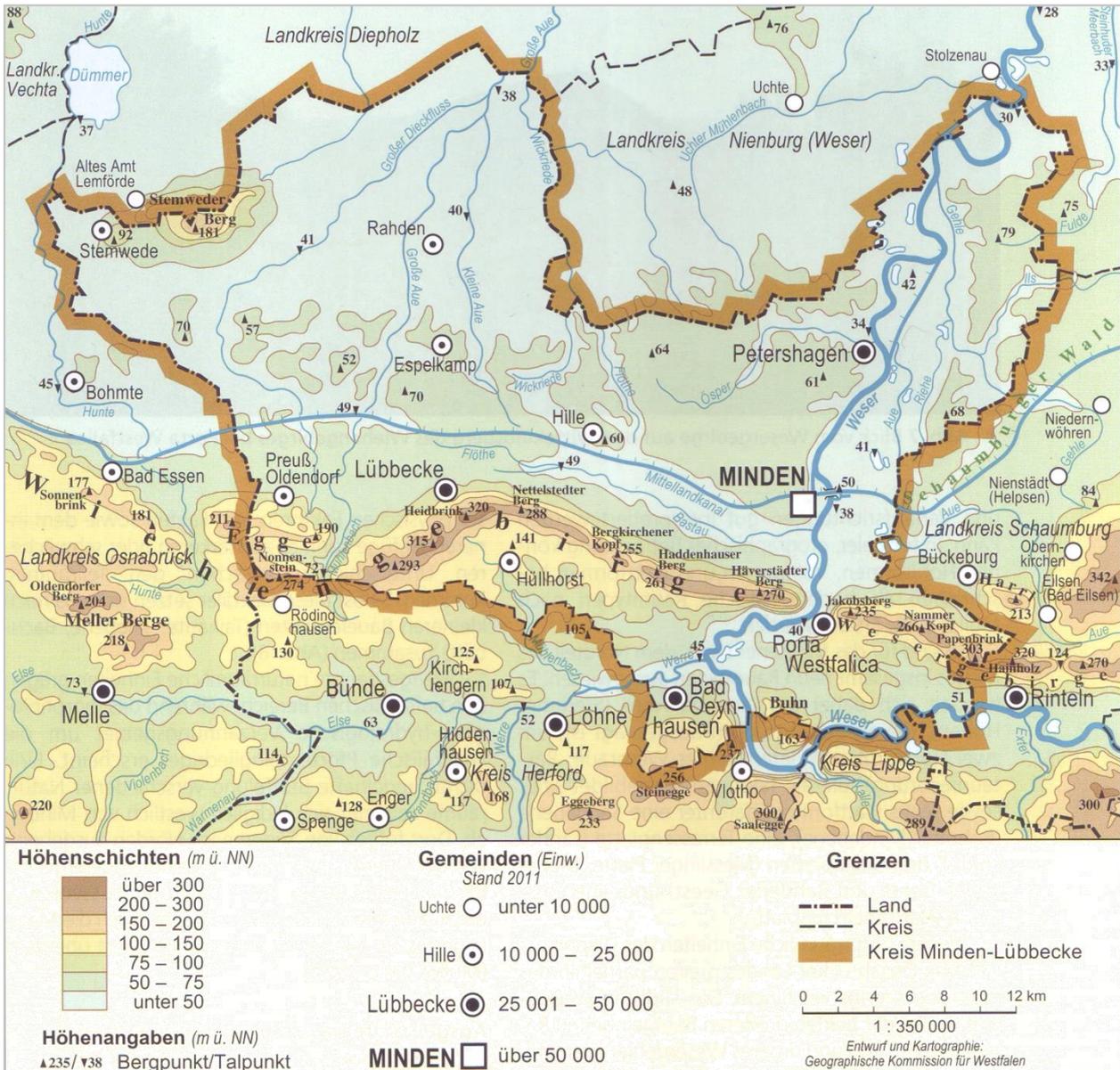


Abbildung 10: Übersichtskarte des Kreises Minden-Lübbecke

(Quelle: Pelzer 2013: 15)

Wesentlich geprägt wird der Mühlenkreis auch durch die beiden Naturparke Terra-Vita und Dümmer. Der Natur- und Geopark Terra-Vita umfasst das Wiehengebirge sowie Teile des Wesergebirges bis hin zur Landesgrenze nach Niedersachsen. Der Naturpark Dümmer umfasst im Kreisgebiet größere Teile der Gemeinde Stemwede mit der Oppenweher Moorlandschaft und dem Stemweder Berg als herausragende Landschaftselemente. Die Naturparke verbinden in besonderer Weise den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft und streben eine Balance zwischen intakter Natur, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität an. Naturparke sind damit Vorbildlandschaften für die Entwicklung ländlicher Regionen insgesamt und eignen sich besonders für Erholung und Naturerleben.



Abbildung 11: Übersichtskarte des Natur- und Geoparks TERRA.vita

(Quelle: TERRA.vita Natur- und Geopark Nördlicher Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land e.V.)

4.2.3 Klima und Klimawandel

Anders als aufgrund der aufgezeigten Reliefstruktur zu vermuten wäre, sind die unterschiedlichen Höhenlagen für das Klima in der Region Minden-Lübbecke nur von untergeordneter Bedeutung. Das Klima ist in den nördlichen Teilbereichen mit niedrigen Reliefhöhen, sowie den stärker reliefierten und von den Gebirgsketten des Wiehen- und Wesergebirges abgeschirmten südlichen Teilgebieten vergleichbar. Die Niederschläge betragen von Bad Oeynhausen bis nach Rinteln weniger als 700 mm im Jahr. Nördlich der in der Nähe von Petershagen gelegenen Bergkette sinken die jährlichen Niederschläge auf unter 600 mm ab. Die Jahresdurchschnittstemperatur beläuft sich auf 10°C.

Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels wird sich die natürliche Ausgangslage im Kreisgebiet deutlich verändern. So werden sich Jahres- und Vegetationszeiten verschieben, heimische Tier- und Pflanzenarten können verdrängt werden und Extremwetterereignisse in Form orkanartige Stürme werden den Baumbestand vieler Wälder gefährden. Städtische Räume werden insbesondere durch häufiger auftretende Starkniederschläge und vermehrte Hitzewellen beeinträchtigt.

Die Klimawandelfolgen in der Region im Zeitraum 2026 bis 2055 werden durch ein Ansteigen der Jahresmitteltemperatur von 10 auf bis zu 12,5°C, die Zunahme der Anzahl der Sommertage und der heißen Tage, insbesondere im westlichen Teil des Kreisgebietes sowie insgesamt weniger Frost- und Eistage geprägt sein.

4.3 Soziale Ausgangslage

4.3.1 Demografie

Der demografische Wandel und der Umgang mit seinen Folgewirkungen stellen ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Im Folgenden werden die gegenwärtige demografische Situation sowie die zurückliegende und künftige Bevölkerungsentwicklung im Mühlenkreis dargestellt. Die daran anschließenden Unterkapitel befassen sich mit weiteren Aspekten der sozialen Ausgangslage in der Region, die sich als Ergebnis des demografischen Wandels ergeben bzw. durch diesen weiter verschärft werden.

Gegenwärtige demografische Situation

Verwaltungsbezirk	Einwohner gesamt	Fläche in km ²	Bev.-Dichte EW/km ²	LEADER- relevante Einwohner	LEADER- relevante Fläche in km ²
Bad Oeynhausen	48.294	64,8	744,9	8.985	35,0
Espelkamp	24.604	84,2	292,2	9.997	75,0
Hille	15.788	103,0	153,3	15.788	103,0
Hüllhorst	13.033	44,7	291,6	13.033	44,7
Lübbecke	25.398	65,0	390,5	10.252	60,0
Minden	79.969	101,1	790,8	16.560	60,0
Petershagen	25.451	212,0	120,1	25.451	212,0
Porta Westfalica	35.374	105,2	336,2	20.790	102,0
Pr. Oldendorf	12.544	68,8	182,4	12.544	68,8
Rahden	15.455	137,5	112,4	15.455	137,5
Stemwede	13.446	166,1	80,9	13.446	166,1
Summe:	309.356	1.152,4	268,4	162.301	1.064,1

Tabelle 2: Einwohnerverteilung im Kreis Minden-Lübbecke und in der Bewerberregion Mühlenkreis
(Stand 31.12.2013 - auf Basis des Zensus 2011; Quellen: IT.NRW, Kreis Minden-Lübbecke)

Die LEADER-Bewerberregion Mühlenkreis umfasst ca. 162.000 Einwohner und liegt aufgrund der Nicht-Einbeziehung einiger Kernstadtbereiche unter der Gesamteinwohnerzahl der Gebietskörperschaft des Kreises, die sich auf etwa 310.000 beläuft. Da statistische Daten lediglich auf Kreisebene generierbar sind, werden die zurückliegenden und vorausgerechneten demografischen Entwicklungen anhand der Entwicklungen auf der Ebene des gesamten Kreises nachgezeichnet. Tabelle 2 gibt einen Überblick zur Einwohnerverteilung innerhalb des Kreisgebietes und veranschaulicht insbesondere die räumlichen Ungleichheiten hinsichtlich der Bevölkerungsdichte, die vor allem in den südlichen kreisangehörigen Kommunen deutlich höher ist als im restlichen Kreisgebiet. Abbildung 12 veranschaulicht die Einwohnerzahlen (unter Berücksichtigung der LEADER-Gebietskulisse) und Altenquotienten – also das Verhältnis der Anzahl älterer Menschen zur Anzahl jüngerer Menschen – innerhalb der Region. Letzterer liegt zwischen 30 und 39, weist also innerhalb der Region deutliche Unterschiede auf. Der kreisweite Altenquotient liegt mit 36,3 über dem Landesdurchschnitt von 33,6. Gleichzeitig liegt jedoch auch der Jugendquotient mit 35,0 deutlich über dem entsprechenden Wert für Nordrhein-Westfalen (31,1) (Stand jeweils 2012, vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune).

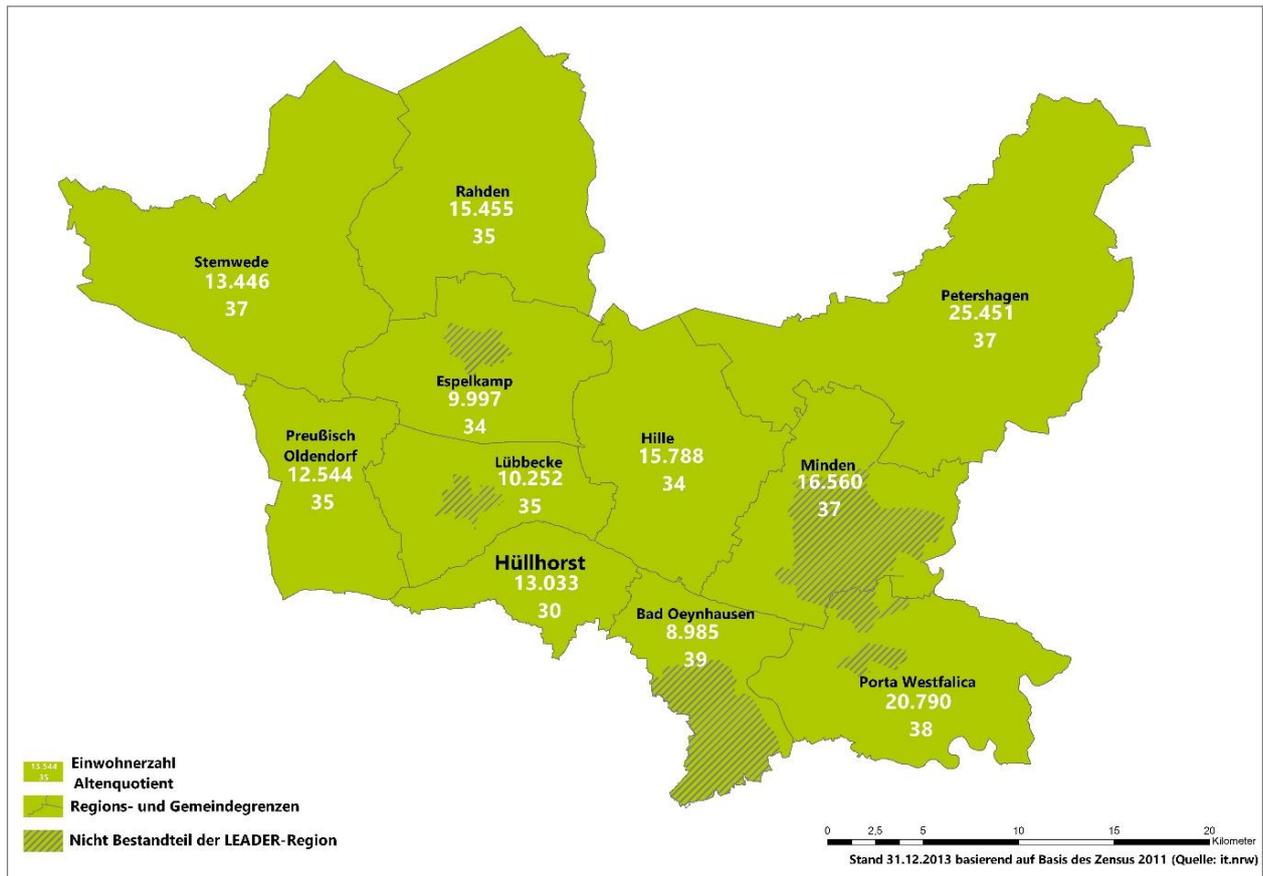


Abbildung 12: Einwohnerzahlen und Altenquotienten in den Kommunen der LEADER-Gebietskulisse (Quelle: IT.NRW, planinvent 2014)

Bevölkerungsentwicklung

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Bevölkerung des Kreises Minden-Lübbecke von 281.944 auf 309.356 Einwohner erhöht, was einem Anstieg von knapp 10 % entspricht. Die wesentlichen Bevölkerungszuwächse kamen mit der Wiedervereinigung gegen Ende der 1980er Jahre zustande. Im Jahr 2003 war mit 323.290 Einwohnern der Bevölkerungshöchststand erreicht. Seit 2003 ist ein stetiger Bevölkerungsrückgang um insgesamt 4,3 % zu verzeichnen, der die Rückgänge des Regierungsbezirkes Detmolds und des Landesdurchschnitts in seiner Intensität übersteigt (vgl. Abbildung 13).

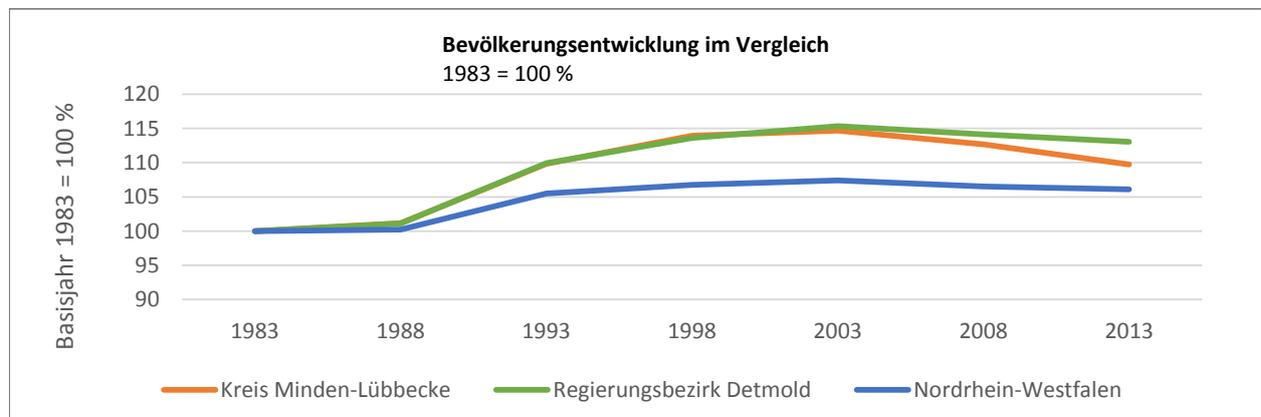


Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung Kreis Minden-Lübbecke im Vergleich seit 1983 (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW)

Künftige Bevölkerungsentwicklung

Die künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Minden-Lübbecke stellt sich negativ dar. Bis zum Jahr 2030 wird sich die Bevölkerungszahl in der Region von 310.563 Einwohnern in 2013 auf etwa 285.000 Einwohner verringern, was einem Rückgang von etwa 8 % entspricht (Tabelle 3).

Tabelle 3: Künftige Bevölkerungsentwicklung im Vergleich

(Quelle: IT.NRW)

	2013	2020	2025	2030	2030 ggü. 2013
Nordrhein-Westfalen	17.571.856	17.598.383	17.422.534	17.190.292	-2,17 %
Regierungsbezirk Detmold	2.024.392	1.993.148	1.964.269	1.928.915	-4,72 %
Kreis Minden-Lübbecke	310.563	300.685	293.344	285.289	-8,14 %

Die negativen Entwicklungstendenzen fallen gegenüber dem Regierungsbezirk Detmold und dem allgemeinen Landesdurchschnitt deutlicher aus. Während bis zum Jahr 2030 gegenüber 2011 für das Land Nordrhein-Westfalen ein Bevölkerungsrückgang auf 96,3 % und für den Regierungsbezirk Detmold auf 94,6 % erwartet wird, ist im Kreis Minden-Lübbecke mit einem Rückgang auf 90,8 % der Bevölkerung des Jahres 2011 zu rechnen.

Diese quantitative Komponente des demografischen Wandels wird ergänzt durch die sich künftig ändernden Altersstrukturen im Kreisgebiet. Abbildung 14 gibt einen Überblick über die Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 nach Altersgruppen. Ersichtlich werden zum einen deutliche Rückgänge in den jüngeren Jahrgängen sowie der erwerbstätigen Bevölkerung, schwerpunktmäßig in der Altersgruppe der 40 bis 50-Jährigen. Zum anderen ist ein deutlicher Alterungsprozess und ein Ansteigen der über 65-Jährigen zu beobachten.

Insgesamt wird die Entwicklung dazu führen, dass der Altenquotient¹ bereits bis 2020 auf 40,7 gegenüber 37,3 in 2009 ansteigen wird, wohingegen der Jugendquotient² von 37,5 in 2009 auf 32,2 in 2020 abnehmen wird (vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune).

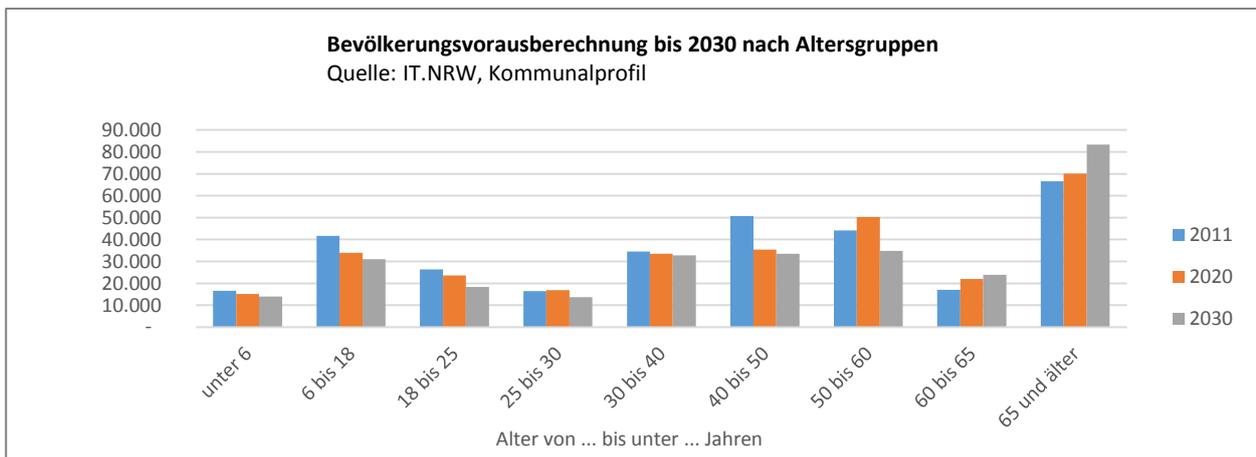


Abbildung 14: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 nach Altersgruppen

(Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW)

Abbildung 15 veranschaulicht darüber hinaus die innerhalb der Region zu erwartenden heterogenen Entwicklungen der künftigen Bevölkerungszahlen. Gerade dörflich geprägte Kommunen wie Stemwede, Rahden und Petershagen im Norden des Kreisgebietes werden künftig deutlich Einwohner verlieren.

¹ Altenquotient = ab 65-Jährige je 100 Pers. der Altersgruppe 20-64

² Jugendquotient = unter 20-Jährige je 100 Pers. der Altersgruppe 20-64

Diese Entwicklung ist in der gesamten LEADER-Kulisse zu erwarten, wird in einigen Kommunen (statistisch) nur durch eine positivere Bevölkerungsentwicklung in den Zentrumsbereichen überlagert.

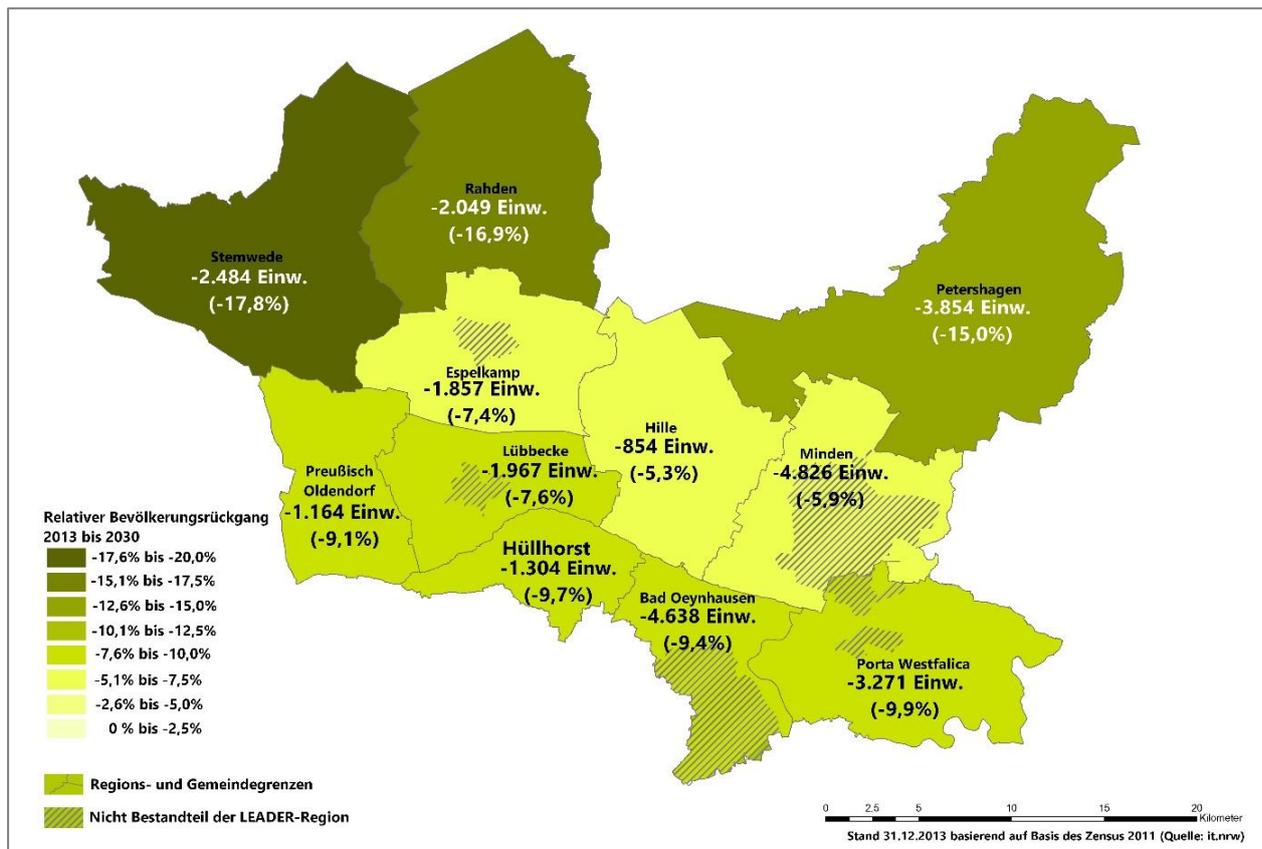


Abbildung 15: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 in den Kommunen der Region (Quelle: IT.NRW, planinvent 2014)

4.3.2 Mobilität

Das Mobilitätsverhalten im Kreis Minden-Lübbecke ist durch einen sehr hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) geprägt, also einem nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit negativen Modal Split. Im Jahr 2013 beläuft sich die Kfz-Dichte, also die Anzahl der Kfz je tausend Einwohner, auf 696. Dies ist der zweithöchste Wert in ganz Nordrhein-Westfalen und liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 601 Kfz je tausend Einwohner (vgl. MBWSV NRW: 798). Dieser Umstand liegt im Wesentlichen in der Tatsache begründet, dass viele Menschen in der Region auf diese Weise das eingeschränkte ÖPNV-Angebot kompensieren müssen.

Eine umwelt- und familienfreundliche Mobilität ist jedoch eine wesentliche Grundlage für die Teilhabe am öffentlichen Leben. Besondere Herausforderungen stellen sich dabei in ländlich geprägten Räumen, die vom demografischen Wandel besonders betroffen sind und gleichzeitig mit ohnehin stark belasteten öffentlichen Haushalten und einer aufwendigen Erschließung disperser Siedlungsstrukturen zu kämpfen haben. Insbesondere dort, wo Nahversorgungs-, Bildungs-, und andere öffentliche Einrichtungen zurückgefahren werden (müssen), kommt der Erhaltung eines guten Mobilitätsangebotes besondere Bedeutung zu, um auch in Zukunft attraktive Lebensbedingungen – vor allem für ältere Menschen und Jugendliche ohne eigenem Auto – zu gewährleisten.

Insofern spielt das Thema Mobilität im Mühlenkreis eine zentrale Rolle. Zwar wird der Kreis in der laufenden Raumbewertung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) als

städtischer Kreis³ identifiziert, jedoch lässt diese Kreistypisierung die innerhalb der Region bestehenden Disparitäten außer Acht. Die städtisch geprägten Kommunen konzentrieren sich im Südosten des Kreisgebietes, wo Einwohnerdichten von z.T. deutlich über 700 Einwohner je km² zu verzeichnen sind. Im Nordosten und Nordwesten der Region ist die Einwohnerdichte jedoch deutlich geringer und beläuft sich in Stemwede auf nur 81 Einwohner je km². Der in Abbildung 16 abgebildete Ausschnitt aus der Topographischen Karte verdeutlicht die innerhalb der Region typische ungleiche Einwohner- und Siedlungsdichte am Beispiel der Stadt Porta Westfalica. Gut zu erkennen ist hier die starke Zersiedlung im südlichen Teil des Kartenausschnitts, die kennzeichnend für die gesamte Region ist. Dies schlägt sich bspw. auch bei der Suche nach Standorten für Windkraftanlagen nieder, bei der aufgrund der notwendigen Abstände in der Region vergleichsweise wenig Standorte für Windvorranggebiete gefunden werden können.



Abbildung 16: Typische Siedlungsstruktur im Kreis Minden-Lübbecke am Beispiel Porta Westfalicas

(Quelle: Ausschnitt aus der Digitalen Topographischen Karte 50, WMS des Geoportals NRW)

Besondere Bedeutung kommt der Thematik aufgrund des demografischen Wandels und der dadurch bedingten Kostenentwicklung im ÖPNV zu: Innerhalb der LEADER-Bewerberregion werden 80 bis 90 % des ÖPNV-Fahrplanangebotes direkt oder indirekt durch Schülerbeförderung finanziert. Mindestens noch bis 2020 sinken die Schülerzahlen innerhalb der LEADER-Region um durchschnittlich 2 % pro Jahr. Das bedeutet, dass auch die im ÖPNV-Schülerverkehr zu befördernden Schülerzahlen entsprechend abnehmen und damit die Erlöse im Schülerverkehr um etwa 2 % jährlich innerhalb dieses Zeitraumes sinken werden. Einsparungen im Betrieb sind aber kaum möglich, da für die noch verbleibenden Schüler immer noch entsprechend hohe Fahrzeugkapazitäten benötigt werden.

³ Städtische Kreise = Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mind. 50% und einer Einwohnerdichte von mind. 150 E./km²; sowie Kreise mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mind. 150 E./km²

Zukünftig wird durch gleichzeitig steigende Kosten bei der ÖPNV-Finanzierung (i.W. langfristig steigende Treibstoffkosten, Personalkosten) in Kombination mit den dargestellten Effekten des demografischen Wandels (sinkende Schülerzahlen, die bisher Basis der ÖPNV-Finanzierung waren) und immer höheren Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des ÖPNV-Schülerverkehrs (Verbesserung der Pünktlichkeit, Sicherheit, Flexibilität) sowie bildungspolitische Einflüsse (G8-Abitur nach 12 Jahren, verlässliche Schulzeiten in Ganztagschulen) eine deutliche Kosten – Einnamenschere entstehen, die zu wachsenden Defiziten und kommunalem Finanzierungsbedarf im ÖPNV führen wird.

Der demografische Wandel bedeutet im ländlichen Raum entsprechende Herausforderungen: Zum einen droht ein Defizit zu entstehen und zum anderen wird die Bedeutung des ÖPNV bei älteren Menschen und in gering verdienenden Familien zunehmen, sodass tendenziell trotz steigendem Defizit mehr ÖPNV als heute zu attraktiveren Preisen angeboten werden müsste, um den zukünftigen Herausforderungen gerecht werden zu können.

4.3.3 Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung stellt insbesondere in ländlichen Räumen eine herausragende Rolle bei den Standortfaktoren für Unternehmen dar. Eine mangelhafte Anbindung wird von den Unternehmen in der Regel als klarer Standortnachteil bewertet. Breitband ist mittlerweile für fast alle Unternehmen, unabhängig von ihrer Branchenzugehörigkeit ein wesentliches Entscheidungsmerkmal für oder gegen einen Standort. Die Bereitstellung moderner Technologien der Information und Kommunikation dient der Stärkung des ländlichen

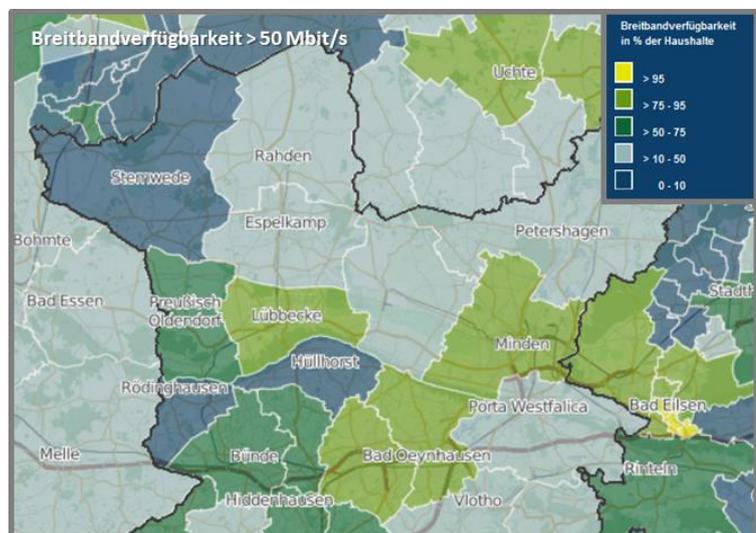


Abbildung 17: Breitbandversorgung > 50 Mbit/s im Kreis Minden-Lübbecke
(Quelle: BMVI, TÜV Rheinland 2014, Breitbandatlas)

Raumes und der Wettbewerbsfähigkeit dort angesiedelter Unternehmen. Eine unzureichende Versorgung führt zu einem Attraktivitäts- und Imageverlust der ländlichen Region als Unternehmensstandort. Auch für Familien ist mittlerweile ein schneller Internetzugang ein wichtiger Standortfaktor, der Ansiedlungsentscheidungen wesentlich beeinflusst. Eine Region muss attraktiv für Fachkräfte sein. Diese ziehen mit ihren Familien jedoch nur dahin, wo eine entsprechende Anbindung besteht. Schließlich ist das Breitband auch wichtig für die weitere Entwicklung der Region. Zukünftige neue Ansätze und Ideen für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen benötigen auch schnelle Datenverbindungen als Voraussetzung für Innovationen.

Die Breitbandverfügbarkeit in Kreis Minden-Lübbecke ist beispielhaft in Abbildung 17 dargestellt. So verfügen zwar insgesamt 75 bis 95 % aller Haushalte im Kreisgebiet über einen Internetzugang mit einer Bandbreite > 50 Mbit/s. Der Blick in die Region verdeutlicht jedoch regionale Unterschiede in der Breitbandversorgung. So verfügen insbesondere in den Kommunen Rahden, Espelkamp, Petershagen und Porta Westfalica nur 10 bis 50 % der Haushalte über eine entsprechende Breitbandversorgung, in Stewede sind es sogar weniger als 10 %. Dies ist ein sehr schlechter Erschließungszustand, der im Vergleich mit anderen Regionen zu einer deutlich geringeren Standortattraktivität führt.

4.3.4 Altersspezifische Strukturen

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Der Mühlenkreis verfügt über insgesamt 119 Schulen. Dabei handelt es sich um 55 Grundschulen, 8 Hauptschulen, 10 Realschulen, 10 Gymnasien, 6 Sekundarschulen sowie 6 Gesamtschulen, allesamt überwiegend in öffentlicher Trägerschaft. Weiterhin befinden sich im Kreisgebiet 14 Förderschulen, 6 Berufskollegs sowie jeweils eine Waldorfschule, ein Weiterbildungskolleg sowie eine Akademie für Gesundheitsberufe. Besonders erwähnenswert ist der Schulversuch PRIMUS an der PRIMUS-Schule in Minden. Damit verfügt der Mühlenkreis über eine der landesweit 15 Modellschulen, an denen ein Schulversuch zum längeren gemeinsamen Lernen gestartet wurde.

Die weitere Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis ist, wie in allen anderen Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen auch, rückläufig. Nach der regionalisierten Schülerprognose für NRW aus 2010 ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Schüler im Kreis von etwa 40.500 im Jahr 2009 auf etwa 33.500 im Jahr 2019 zurückgegangen sein wird (Regionalisierte Schülerprognose NRW 2010). Als Folge der bisherigen Rückgänge kam es in den letzten Jahren bereits zu mehreren Grundschul-Schließungen im ländlichen Raum des Mühlenkreises (u.a. in Stemwede-Westrup, Porta Westfalica-Nammen).

Zudem verfügt die Region über einen Standort der Fachhochschule Bielefeld am Campus Minden mit derzeit etwa 1.600 Studierenden. Es werden elf Studiengänge mit drei Schwerpunktthemen angeboten: Architektur und Bauingenieurwesen (Architektur, Bauingenieurwesen, Projektmanagement Bau, Projektmanagement Infrastruktur/Logistik und Integrales Bauen), Technik (Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen) sowie Pflege und Gesundheit (Gesundheits- und Krankenpflege).

Im Bereich der Kinderbetreuung ist insbesondere auf die Einrichtung von mittlerweile 19 Familienzentren hinzuweisen, die das Ziel verfolgen, Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zusammenzuführen. Darüber hinaus gibt es im Kindergartenjahr 2014/2015 im Mühlenkreis 880 U3-Plätze, von denen 817 belegt sind. 3.515 Kinder zwischen 3 Jahren und ihrer Einschulung gehen derzeit ebenfalls in den Kindergarten.

Einrichtungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen

Die sozialen Einrichtungen in der Region sind zahlenmäßig erfasst. So gibt es derzeit 56 ambulante Pflegedienste und 19 Tagespflegeeinrichtungen im Mühlenkreis. In den 49 Einrichtungen der Altenhilfe sind aktuell 3.916 Plätze vorhanden, in den 22 Einrichtungen der Eingliederungshilfe 1.935 Plätze. Bei den neuen Wohnformen gibt es im Sozialleistungsbericht nur ein verzeichnetes Angebot.

Für die Region liegt auch eine Prognose vor, wie sich die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2030 entwickelt. Als Pflegebedürftige gelten dabei Personen, die Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen und eine Pflegestufe haben. Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Mühlenkreis lag 2009 bei 9.359 Menschen. Für das Jahr 2030 ist eine Zunahme von 36 % prognostiziert. Die Anzahl der Pflegebedürftigen läge dann bei etwa 12.700 Menschen. Während im Jahr 2009 etwa 39 % von ihren Angehörigen gepflegt wurden, wird dieser Anteil aller Voraussicht nach bis zum Jahr 2030 auf 36,4 % sinken. Der Pflegebedarf wird in der Region daher erheblich zunehmen. Zudem ist vermehrt festzustellen, dass die Region viele Zuzüge von älteren Menschen zu verzeichnen hat, die die Region durch Kuraufenthalte kennengelernt haben und dann im Alter ihren Wohnsitz in die Region verlagern. Bei diesem Personenkreis ist ebenfalls mittelfristig mit einem zusätzlichen Pflegebedarf zu rechnen.

4.3.5 Daseinsvorsorge

Der Begriff der Daseinsvorsorge umschreibt die vom Sozialstaatsprinzip abgeleitete Aufgabe des Staates, Güter und Dienstleistungen bereitzustellen, an denen ein besonderes öffentliches Interesse besteht. Hierzu zählen im Bereich der sozialen Infrastruktur insbesondere Bildung, Gesundheit und Soziales, Kultur und Freizeit sowie Verwaltung und Dienstleistungen und im Bereich der technischen Infrastruktur in erster Linie Verkehr und Telekommunikation sowie Ver- und Entsorgung. Die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge stellt insbesondere ländlich geprägte, strukturschwache Räume vor besondere Herausforderungen. Abwanderungstendenzen junger Menschen, sinkende Geburtenraten, eine zunehmende Alterung sowie disperse Siedlungsstrukturen und Erreichbarkeitsprobleme erschweren die wirtschaftlich tragfähige Aufrechterhaltung zahlreicher Infrastruktureinrichtungen. In vielen dörflichen Siedlungen sind Grund- und Nahversorgung gefährdet, was insbesondere junge und alte Menschen in ihrer Teilhabe am öffentlichen Leben einschränkt. Hinzu tritt die schwierige Aufrechterhaltung von Mobilitätsangeboten, was die Gewährleistung wohnortnaher Infrastruktureinrichtungen weiter verschärft.

An dieser Stelle sollen dazu zwei typische Beispiele für die Region vorgestellt werden. In der Gemeinde Hille ist die Versorgung am Hauptort gewährleistet. Je weiter ein Ortsteil vom Hauptort entfernt ist, je kleiner und je schwieriger er zu erreichen ist, desto weniger Versorgungsmöglichkeiten sind in dem jeweiligen Ortsteil zu finden. Das führt dazu, dass aktuell in drei Ortsteilen überhaupt keine Versorgung mehr mit Lebensmitteln vorhanden ist, obwohl die für die Lebensmittelversorgung relevante kritische Einwohnerzahl von 1.000 sogar noch überschritten wird. Eine Übersicht über vorhandene stationäre Einrichtungen der Grund- und Nahversorgung im Gemeindegebiet liefert die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 4: Grund- und Nahversorgung in den Ortsteilen der Gemeinde Hille
(Quelle: Erhebung Grannemann 2015)

Ortsteil mit Einwohnerzahl	Fläche in km ²	Vorhandene stationäre Einrichtungen der Grund- und Nahversorgung
Hille (3.955)	41,89	WEZ (Lebensmittel, Fleischwaren und Bäckerei) Aldi (Lebensmittel) Lidl (Lebensmittel) Fleischerei Meyer Getränke Brandhorst (Getränkehandel) 2 Bäckereien (Bertermann, Schortemeyer)
Rothenuffeln (2.500)	7,86	NP (Lebensmittel und Bäckerei) Edeka Aktiv Markt Kleine (Bäckerei und Lebensmittel) Bäckerei Schortemeyer (Bäckerei mit kleinem Lebensmittelangebot) Bier Meyer (Getränkehandel)
Hartum (1.662)	9,62	Jibi (Lebensmittel, Fleischwaren, Bäckerei)
Holzhausen II (1.138)	9,22	Seele (Bäckerei mit kleinem Lebensmittelangebot) Heinrich Schäfer (Tankstelle mit kleinem Lebensmittelangebot)
Nordhemmern (1.310)	10,73	Bäckerei Wullbrandt (Bäckerei mit kleinem Lebensmittelangebot)
Unterlübbe (902)	5,21	Bäckerei Schortemeyer (Bäckerei)
Südhemmern (1.202)	7,70	Kein Lebensmittelgeschäft im Ort
Oberlübbe (2.142)	7,29	Kein Lebensmittelgeschäft im Ort
Eickhorst (1.048)	3,47	Kein Lebensmittelgeschäft im Ort

Die Stadt Rahden ist bezüglich der Grundversorgung seiner Bevölkerung durch einen Dualismus geprägt: Das „Zentrum“ aus Rahden (4.466 Einwohner) und Kleinendorf (4.311 Einwohner), die fließend ineinander übergehen, hat eine breit aufgestellte Grund- und Nahversorgung zu bieten (Aldi, Lidl, Penny, Netto, Combi, WEZ) sowie ein ordentliches Angebot an Fachgeschäften. In diesem Zentrum lebt etwa die Hälfte der Einwohner der Stadt. In den umliegenden Ortsteilen Preußisch Ströhen (1.894 Einwohner), Wehe (1.680), Tonnenheide (1.613), Varl (1.547) und Sielhorst (734) sind kaum noch Angebote zu finden. In Tonnenheide gibt es noch einen Backshop, in Wehe gibt es seit zwei Jahren wieder einen Backshop (Bäckerei Klasing) im Dorfzentrum und den Landmarkt Wiegmann mit Backwaren-Angebot (Bäckerei Kölling) und einem kleinen Angebot anderer Lebensmittel - neben allem, was Landwirtschaft, Gartenbesitzer und Kleintierhalter so nachfragen. Preußisch Ströhen als größtes und vom Zentrum am weitesten entferntes der Dörfer nimmt eine Sonderstellung ein. Hier gibt es seit einigen Jahren den "Aue-Markt", den Bürger aus dem Dorf in der Rechtsform einer GmbH betreiben. Zudem verfügt der Ort über einen Raiffeisen-Markt.

4.3.6 Ärztliche Versorgung

Die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte im Kreis Minden-Lübbecke weist deutliche Tendenzen des demografischen Wandels auf. Etwa 50 % der Ärzte sind älter als 55 Jahre und werden in den nächsten 10 Jahren in den Ruhestand gehen. Eine Prognose der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) geht davon aus, dass auf 100 in den Ruhestand tretende Hausärzte lediglich 40 neue Hausärzte nachfolgen. Stimmt diese Prognose, zeichnet sich im Kreis Minden-Lübbecke ein deutlicher Ärztemangel ab, der mit Blick auf die durch den demografischen Wandel zunehmend ältere Bevölkerung mit einem tendenziell höheren Bedarf an medizinischer Versorgung besonders brisant ist.

Laut der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung sollte ein Hausarzt 1.671 Einwohner versorgen. Von ärztlicher Unterversorgung wird offiziell dann gesprochen, wenn eine Region einen Versorgungsgrad von unter 75 Prozent aufweist. Der Sachverständigenrat zur Beurteilung der Entwicklung im Gesundheitswesen empfiehlt hingegen, bereits ab einem Versorgungsgrad von 90 % von Unterversorgung zu sprechen (vgl. SVR Gesundheit 2014: 374). Demnach wäre z. B. die Stadt Espelkamp mit einem Versorgungsgrad von 83,5% bereits heute als unterversorgt zu einstufen. Auch Stemwede, Rahden, Hüllhorst, Hille und Petershagen sind bei Hausärzten unterversorgt.

Im Kreis Minden-Lübbecke zeichnet sich perspektivisch somit besonders in den stark ländlich geprägten Kommunen im Westen und Norden der Gebietskulisse ein deutlicher Ärztemangel ab, der mit Blick auf die durch den demografischen Wandel zunehmend ältere Bevölkerung mit einem tendenziell höheren Bedarf an medizinischer Versorgung besonders brisant ist.

4.3.7 Dorfentwicklung und Leerstandsproblematik

Der Mühlenkreis wird abseits der größeren Kommunen im Süden des Kreisgebietes vor allem durch seine Dörfer und Bauerschaften geprägt. Diese bilden ein wesentliches Merkmal der kulturlandschaftlichen Eigenart der Region. Als Folge des demografischen Wandels zeichnen sich in vielen ländlichen Siedlungen mittlerweile vielfältige Problemlagen ab. Neben den bisher beschriebenen Aspekten der Mobilität, Breitbandversorgung, Kinder- und Altenbetreuung, Daseinsvorsorge und ärztlichen Versorgung ist an dieser Stelle auch die Tatsache zu nennen, dass viele Dörfer in der Region nur noch als „Schlafdörfer“ dienen und wichtige Faktoren dörflichen Lebens wie z.B. dörflicher Zusammenhalt, Vereinsarbeit und Ehrenamt an Bedeutung verlieren.

Darüber hinaus erlangt auch die Leerstandsproblematik in der Region weiter an Bedeutung. Dies betrifft zunächst leer stehende landwirtschaftliche Gebäude. Diese haben im Zuge des Agrarstrukturwandels und der dadurch bedingten Hofaufgaben vielfach ihre ursprüngliche Funktion verloren. Nach- und Umnutzungen sind jedoch nur schwer zu realisieren, da Lage, Größe, Bausubstanz, Zuschnitt und Kubatur einen Umbau erschweren. Des Weiteren sind auch die Ein-Familienhausgebiete der 1950er bis 70er Jahre oftmals von Leerständen geprägt. Die Wohngebiete wurden meist innerhalb kurzer Zeit erschlossen und bebaut und sind nun vermehrt von Haushaltsauflösungen der mittlerweile gealterten Bewohnerschaft betroffen. Je nach baulichem Zustand und Art und Maß der baulichen Nutzung entsprechen diese Gebiete häufig nicht den Ansprüchen heutiger Wohnraumnachfrager (Größe, Zuschnitt, Energie) und können sich von „Selbstläufern“ zu Problemgebieten entwickeln (vgl. Berndgen-Kaiser et. Al 2012: 12f), da Energiekosten steigen und im Zuge des demografischen Wandels der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte weiter zunehmen wird.

Verdeutlich werden soll die Leerstandssituation am Beispiel der Stadt Rahden. Zwar beläuft sich die Leerstandsquote in 2013 auf lediglich moderate 2 %. Jedoch werden fast 15 % der Gebäude von ausschließlich ein oder zwei Personen bewohnt, die älter als 60 Jahre sind, Tendenz steigend (vgl. Stadt Rahden 2013). Insofern muss in der Zukunft trotz aktuell nur vereinzelter Leerstände mit zunehmenden Leerstandsquoten gerechnet werden.

4.4 Wirtschaftliche Ausgangslage

4.4.1 Wirtschaftsstruktur

Der Kreis Minden-Lübbecke ist geprägt durch einen Branchenmix, bestehend aus Großunternehmen und Mittelständlern, dem Handwerk sowie vielfältigen Dienstleistungsanbietern und touristisch orientierten Anbietern. Zu den wichtigsten Branchen des Kreises gehören der Maschinenbau, die Kunststoff- und Elektrotechnik sowie Handel und Gesundheitswirtschaft (vgl. Bischoff u. Hüls 2013: 58f).

Die Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen im Kreis Minden-Lübbecke stellt wie folgt dar: 0,4 % der Beschäftigten sind in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft tätig, was relativ genau dem Landesdurchschnitt entspricht. 35,9 % entfallen auf den sekundären Sektor (NRW: 29,1 %) und 63,7 % entfallen auf den tertiären Dienstleistungssektor (NRW: 70,4 %). Besonders viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind im verarbeitenden Gewerbe tätig. Wie im gesamten IHK-Bereich Ostwestfalen liegen die Werte hier mit 35,9 % deutlich über Landesdurchschnitt von 29,1 % (vgl. Bischoff u. Hüls 2013: 61, Stand 2011). Hervorzuheben ist für den Kreis Minden-Lübbecke als Teil der Gesundheitsregion Ostwestfalen-Lippe die Gesundheitswirtschaft. Schwerpunktmäßig spiegelt sich dies insbesondere in Bad Oeynhausen und Minden wider, die eine Vorreiterrolle in der Region einnehmen und einen Großteil der im Gesundheitsbereich beschäftigten Personen auf sich vereinen.

4.4.2 Wirtschaftsstruktur und Mobilität

Ein qualitativ hochwertiges, bezahlbares und ökologisch nachhaltiges Mobilitätsangebot ist ein wesentlicher Aspekt unseres Wirtschaftslebens und somit ein wichtiger Standortfaktor einer Region. Der funktionierende Austausch von Waren und Dienstleistungen ist Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum in einer Region. Insbesondere die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur des Mühlenkreises ist dabei auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen und intelligente Mobilitätsangebote angewiesen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs zu – In einer ländlich geprägten Region wie dem Mühlenkreis mit seiner mittelständisch geprägten Betriebsstruktur und einem zukünftig steigenden Fachkräftebedarf ist der ÖPNV ein wichtiger Standortfaktor. Aufgrund der großen Entfernungen zwischen den zum Teil stark zersiedelten Kommunen stellt er eine wichtige Alternative zum motorisierten Individualverkehr dar. Ein attraktives und für die Bürger bezahlbares ÖPNV-Angebot unterstützt auch die Mobilität in Familien und trägt dazu bei, Pkw-Fahrten als sogenanntes „Taxi-Mama“ zu reduzieren. Gerade Familien mit Kindern legen daher immer größeren Wert auf einen funktionierenden Öffentlichen Nahverkehr. ÖPNV wird deshalb gerade in der Konkurrenz der Regionen um Fachkräfte zu einem bedeutenden Standortfaktor.

Zudem sichert der ÖPNV in ländlichen Regionen mit sozial schwachen Bevölkerungsschichten vielfach das sichere Erreichen des Arbeitsplatzes für Menschen ohne eigenen Pkw und wird damit zu einer Kernvoraussetzung, erfolgreich Arbeitslosigkeit und sozialen Abstieg zu verhindern. Verstärkt kommt es vor, dass vor allem Jugendliche Ausbildungen abbrechen oder nicht antreten, weil die verkehrlichen Anbindungen nicht mit den betrieblichen und persönlichen Notwendigen einhergehen. Auf Grund geänderter Werthaltungen zum Auto und auch geringer werdender finanzieller Möglichkeiten der Jugendlichen, ist hier ein konkretes Mobilitätsdefizit erkennbar.

4.4.3 Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote im Kreisgebiet lag 2014 im Schnitt bei etwa 6 % und damit unter den Vergleichswerten auf Ebene des Regierungsbezirks sowie des Landes Nordrhein-Westfalen. Abbildung 18 zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquoten im zeitlichen Vergleich auf den drei Betrachtungsebenen. Insgesamt ist die Entwicklung der vergangenen 10 Jahre sehr positiv. Selbst die Wirtschafts- und Finanzkrise macht sich nur geringfügig bemerkbar, vermutlich zurückzuführen auf die mittelständisch und weitgehend „krisenfest“ geprägte Wirtschaftsstruktur in der Region. Dem stehen aber auch rd. 20.000 langzeitarbeitslose Menschen im SGB II aus gut 10.000 Bedarfsgemeinschaften gegenüber. Gerade vor den besonderen Herausforderungen des demografischen Wandels im Mühlenkreis ist die Aktivierung dieser Menschen ein zentrales politisches Ziel. Eine gut ausgeprägte Mobilitätsinfrastruktur ist dazu eine notwendige Voraussetzung.

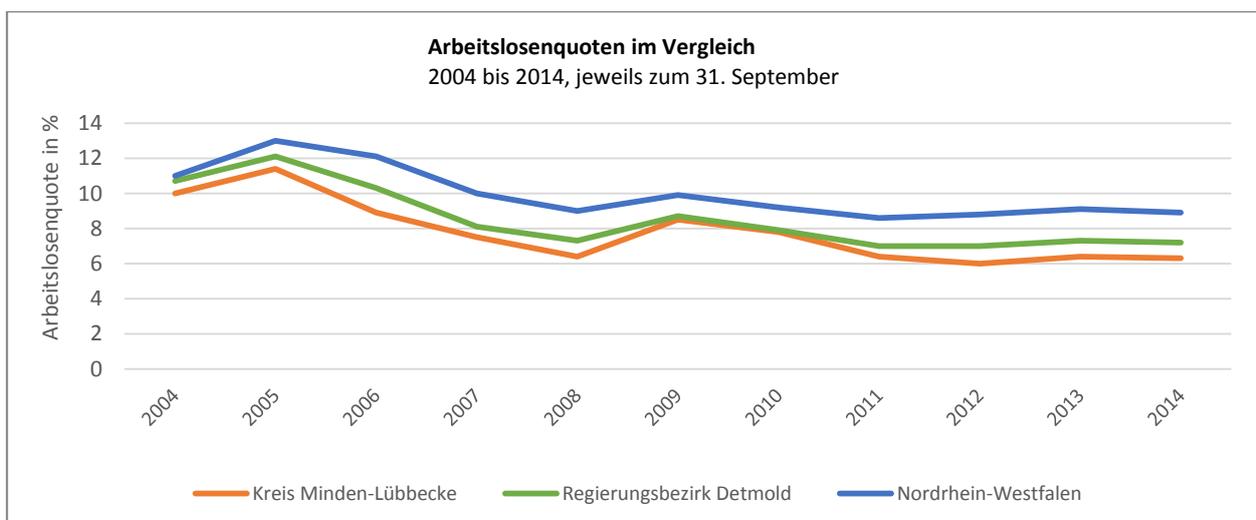


Abbildung 18: Arbeitslosenquote im Vergleich
(Quelle: IT.NRW 2014)

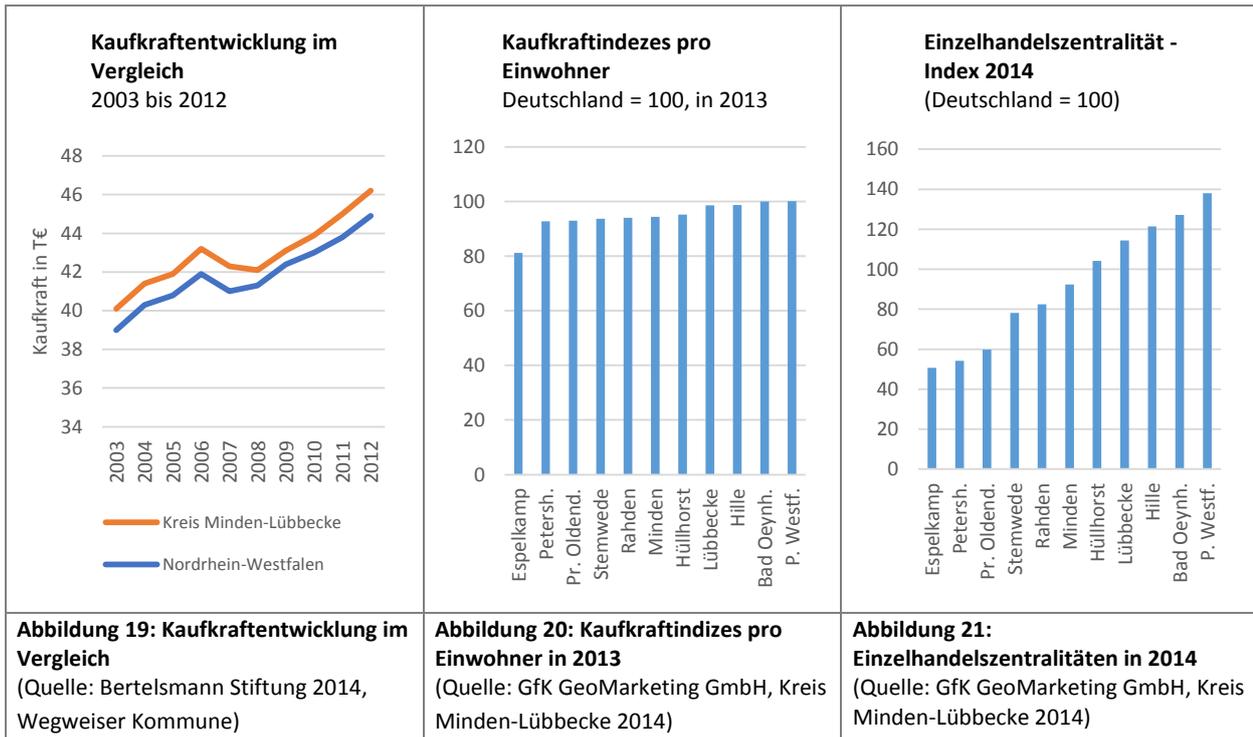
Die Zahl der Auszubildenden ist zwischen dem 31.12.2012 und dem 31.12.2013 im Mühlenkreis um fast 11 % zurückgegangen. Die Zahl der Ausbildungsstellen in der Region ist weiter gestiegen. Für 2013/2014 meldet die Agentur für Arbeit ein Verhältnis von 84 Stellen auf 100 Bewerber (Agentur für Arbeit Herford 2014). Wesentlicher Grund für dieses Delta ist ein schlechtes Matching zwischen Stellenangebot und -nachfrage. Insbesondere im gewerblich starken westlichen Teil der Region (v. a. Lübbecke, Espelkamp, Rahden), kommen Bewerber und Ausbilder häufig nicht zusammen, nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit der Betriebe im ländlichen Raum.

4.4.4 Kaufkraft und Einzelhandelszentralität

Die Kaufkraft stellt das durchschnittliche Gesamtnettoeinkommen eines Haushaltes dar und gibt einen Hinweis auf die wirtschaftliche Stärke einer Kommune bzw. ihrer Einwohnerschaft. Abbildung 19 zeigt die erwartungsgemäß weitgehend parallele Entwicklung der Kennziffer zum landesweiten Durchschnitt in den vergangenen 10 Jahren, jedoch auch ein insgesamt höheres Kaufkraftniveau, welches im Jahr 2014 bei 46.228 € lag gegenüber 44.881 € im Landesdurchschnitt.

Ebenfalls relevant ist in diesem Zusammenhang der Kaufkraftindex, der das Kaufkraftniveau pro Einwohner oder Haushalt im Vergleich zum nationalen Durchschnitt angibt. Für den Kreis Minden-Lübbecke lag dieser Wert in 2013 bei 95,2 – das heißt, dass die Einwohner der Region im Mittel über 95,2 % der durchschnittlichen Kaufkraft verfügen (Deutschland = 100 %). Abbildung 20 veranschaulicht die Kaufkraftunterschiede innerhalb der Region. Während die Kommunen Lübbecke, Hille, Bad Oeynhausen und Porta Westfalica in etwa im deutschlandweiten Durchschnitt liegen, weisen die übrigen Kommunen mit einer Bandbreite von 92,8 bis 95,2 leicht verringerte Kaufkraftindizes auf. Sehr deutlich wird die geringe Kaufkraft in der Stadt Espelkamp, die mit 81,2 deutlich geringer ausfällt als in den restlichen Kommunen des Kreises.

Abbildung 21 gibt Aufschluss über die Einzelhandelszentralitäten der kreisangehörigen Kommunen, also das Verhältnis der Einzelhandels-Umsätze zur vor Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft. Kommunen mit Werten über 100 % verfügen demnach über eine Anziehungskraft auf das umgebende Umland und können Kaufkraftzuflüsse in die jeweilige Kommune generieren. Kommunen mit Werten geringer als 100 % hingegen haben Kaufkraftabflüsse zu verzeichnen. Im Kreis Minden-Lübbecke verfügt Porta Westfalica mit knapp 140 % über die höchste Einzelhandelszentralität. Darüber hinaus verzeichnen lediglich Bad Oeynhausen, Hille, Lübbecke und Hüllhorst Kaufkraftzuflüsse. Die niedrigsten Einzelhandelszentralitäten weisen Espelkamp, Petershagen und Preußisch Oldendorf auf, wo die Werte zwischen 50 und 60 % liegen.



4.4.5 Pendlerverflechtungen

Die Pendlerverflechtungen im Kreisgebiet sind in Tabelle 5 dargestellt. Mit 32.274 Einpendlern und 29.830 Auspendlern weist der Kreis einen leicht positiven Pendlersaldo auf. Innerhalb der Region ergeben sich deutliche Unterschiede. Während beispielsweise die Kommunen Bad Oeynhausen, Lübbecke und Minden erheblich mehr Ein- als Auspendler aufweisen, sind insbesondere die Kommunen Hille und Petershagen als Auspendlerorte zu bezeichnen.

Tabelle 5: Ein- und Auspendler im Kreis Minden-Lübbecke 2013
(Quelle: BfA, zur Verfügung gestellt vom Kreis Minden-Lübbecke 2014, verändert)

	Einwohner	Einpendler	Auspendler	Saldo
Kreis Minden-Lübbecke	309.356	32.274	29.830	2.444
Petershagen, Stadt	25.451	1.693	7.448	-5.755
Hille	15.788	1.785	5.058	-3.273
Preußisch Oldendorf, Stadt	12.544	1.774	3.827	-2.053
Hüllhorst	13.033	2.252	3.927	-1.675
Rahden, Stadt	15.455	2.485	4.128	-1.643
Porta Westfalica, Stadt	35.374	7.599	9.058	-1.459
Stemwede	13.446	3.842	3.260	582
Espelkamp, Stadt	24.604	6.902	5.175	1.727
Lübbecke, Stadt	25.398	8.353	5.616	2.737
Bad Oeynhausen, Stadt	48.294	13.601	8.971	4.630
Minden, Stadt	79.969	20.214	11.588	8.626

4.4.6 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt für die Gestaltung der Kulturlandschaft und der Sicherung von Strukturen in den Dörfern eine nach wie vor wichtige Rolle in der Region. Der Anteil der direkt im landwirtschaftlichen Sektor Beschäftigten ist zwar im Verhältnis zu anderen Wirtschaftszweigen nicht so groß, jedoch sind hier vor- und nachgelagerter Sektoren nicht berücksichtigt; zudem sind in der Landwirtschaft typischerweise viele mitarbeitende Familienangehörige tätig, was die Zahl weiter relativiert. Insgesamt entfallen 65 % der Katasterfläche des Kreises Minden-Lübbecke auf landwirtschaftliche Nutzflächen. Im

Jahr der letzten Agrarstrukturerhebung 2010 bestanden im Kreisgebiet 1.594 landwirtschaftliche Betriebe, die insgesamt eine Fläche von über 64.000 ha bewirtschaften. Mit knapp 53.000 ha entfallen davon über 80 % auf den Ackerbau. Knapp 11.000 ha werden als Dauergrünland bewirtschaftet, lediglich 144 ha entfallen auf Dauerkulturen (vgl. IT.NRW, Landwirtschaftszählung 2010).

Tabelle 6: Landwirtschaftliche Betriebe und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche

nach Größenklassen der LF

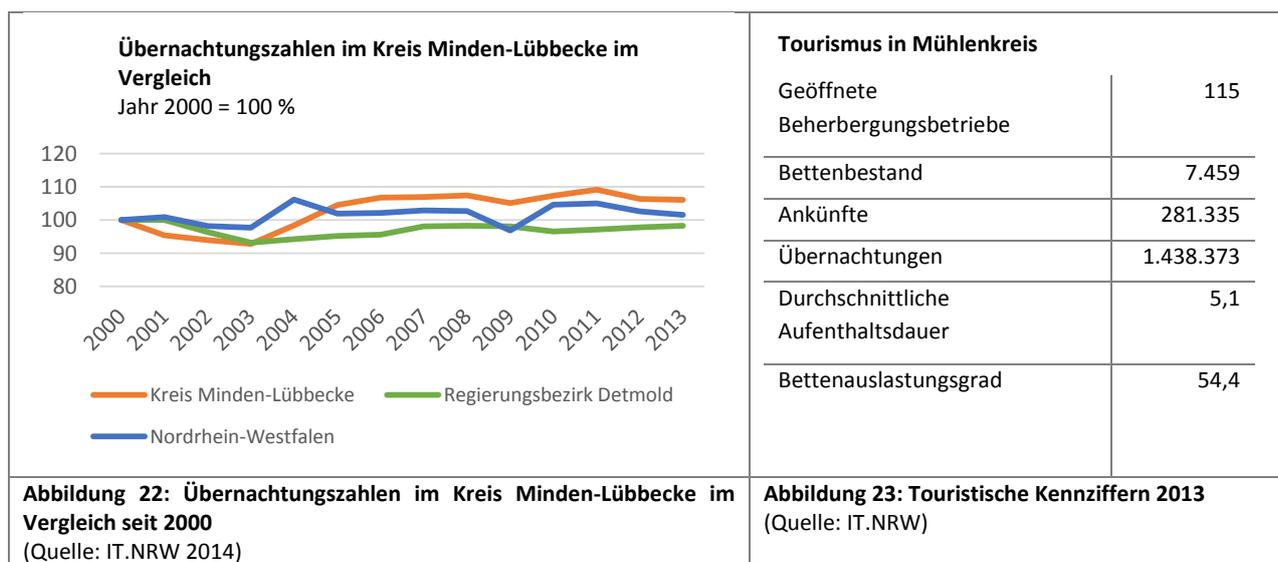
(Quelle: IT.NRW, Landwirtschaftszählung 2010)

	insgesamt	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 und mehr ha
Anzahl landwirtschaftliche Betriebe	1.594	45	324	372	409	310	120	14
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	64.021	83	2.369	5.533	13.695	21.779	16.033	4.529

Als Reaktion auf den fortschreitenden Agrarstrukturwandel versuchen viele Landwirte, ihre Betriebe zu diversifizieren und alternative Einkommensquellen zu erschließen. So finden sich im Mühlenkreis mittlerweile 22 Ferienhöfe, 19 Bauernhofcafés, 52 Hofläden, 21 Anbieter von Landerlebnissen für Kinder, 18 Anbieter von Reitdienstleistungen sowie 24 Partyservices und Feiernmöglichkeiten (Angaben des Kreises Minden-Lübbecke 2014).

4.4.7 Tourismus, Freizeit und Kultur

Die Verortung in einer typischen Mittelgebirgslandschaft (Wiehen- und Wesergebirge) sowie die Lage an der Weser und der erkennbare Übergang in die Norddeutsche Tiefebene beschreiben eine einzigartige geografische Situation, die eine vielfältige touristische Angebotsstruktur geschaffen hat. Im Jahr 2013 gab es im Kreisgebiet 115 Beherbergungsbetriebe mit einem Bettenbestand von 7.459 Betten und insgesamt knapp 1,5 Mio. Übernachtungen bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,1 Tagen (vgl. Abbildung 23). Die Anzahl der Übernachtungen als Kennziffer für die Entwicklung des touristischen Potenzials innerhalb einer Region ist dabei in den vergangenen Jahren stabil mit leichten Zuwächsen verlaufen (vgl. Abbildung 22).



Das touristische Profil im Mühlenkreis

Der Kreis Minden-Lübbecke ist geprägt durch die 43 restaurierten Mühlen entlang der Westfälischen Mühlenstraße, denen der Kreis seinen Namen „Mühlenkreis“ verdankt und der im Bindestrichkreis Minden-Lübbecke über Generationen hinweg identitätsstiftend gewirkt hat. Durch viel ehrenamtliches Engagement hat der Mühlenverein, der insbesondere die bauliche Erhaltung der Gebäude verantwortet, ein touristisches Alleinstellungsmerkmal geschaffen, das im Jahr 2011 mit dem Deutschen Denkmalspreis gewürdigt wurde. Ebenfalls kennzeichnend für die Region ist die Fülle an restaurierten und bewirtschafteten Herrenhäusern und Parkanlagen. Mühlen und Herrenhäuser bilden das Rückgrat des kulturell und historisch geprägten Tourismus im Kreis Minden-Lübbecke. Kunsthandwerk im Netzwerk der sog. LandArt-Stationen, viele und vielfältige Galerien und Werkstätten sowie Literatur- und Theaterangebote runden dieses ländlich-historisch geprägte Profil ab. Über die Jahre wurden mit der „Mühlenroute“, der „LandArt-Route“, dem „Mühlensteig“ oder dem Pilgerweg „Sigwardsweg“ diese Angebote touristisch erschlossen und vermarktet. Mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und dem Preußen-Museum in Minden ist zudem das Thema „Preußen in Westfalen“ sichtbar eng mit dem Mühlenkreis verbunden.

Beginnend mit dem Jahr 2011 wurde mithilfe des EFRE-Förderprogramms Erlebnis.NRW damit begonnen, die touristischen Highlights und Angebote zu verknüpfen und zu bereichern. Hierzu wurden in dem Projekt „SCHAU AN – Wir sind mobil!“ wegweisende Internet-basierte Vertriebsplattformen geschaffen; mit dem Fokus auf dem Thema Elektromobilität konnte ein großer Beitrag zur Barrierefreiheit im ländlichen Raum geleistet werden. Dieser neue Ansatz wurde mit dem Westfälischen Tourismuspreis in der Kategorie Innovation im Jahr 2014 gewürdigt.

Den 1,5 Mio. Übernachtungen steht gegenüber, dass es sich hierbei vor allem um Kurgäste und Reha-Patienten handelt. Somit ist die beeindruckende Gästezahl und die lange Verweildauer eher Ausfluss einer starken Gesundheitswirtschaft (gut Dreiviertel der Übernachtungen entfallen auf die Heilbäder Bad Holzhausen und Bad Oeynhaus) und beschreibt keine starke Destination. Aus dieser Betrachtung heraus wurde in den letzten Jahren von den Tourismusverantwortlichen im Mühlenkreis insbesondere der Tagestourismus gestärkt. Minden-Lübbecke ist als Schnittpunkt der Metropolregionen Bremen-Hannover-Ruhr eine prädestinierte Region für Kurz-Urlaube und Freizeit. Hier gilt es in der Zukunft durch eine bessere verkehrliche Anbindung (SPNV/ÖPNV) und durch ein verbessertes Mobilitätsangebot vor Ort, die Attraktivität und Erreichbarkeit der Region zu steigern. Das touristische Potenzial lässt sich auf diese Weise langfristig und nachhaltig entwickeln.



Abbildung 24: Sehenswürdigkeiten im Mühlenkreis (Quelle: Kreis Minden-Lübbecke 2015)



Abbildung 25: Impressionen touristischer Highlights im Mühlenkreis (Quelle: Fotos zur Verfügung gestellt vom Kreis Minden-Lübbecke 2014)

4.4.8 Klimaschutz und Energie

Die Abmilderung der Folgen des Klimawandels und die dazu notwendige Umsetzung der Energiewende in Deutschland sind in letzter Konsequenz von den Städten und Gemeinden umzusetzen. Hierzu sind enorme Anstrengungen erforderlich. Im Kreis Minden-Lübbecke beläuft sich der relative Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch im Jahr 2012 auf 15,1 % und liegt somit über dem

Ranking nach EE-Anteilen	Kommune	EE Anteil in %	Energieerzeugung durch EE-Anlagen in GWh	Gesamtstromverbrauch in GWh	Anteil EE an Gesamtstromerzeugung in %
1	Stemwede	47,5	49,9	105	15,2
2	Petershagen	47,4	93,4	197	28,5
3	Rahden	36,9	44,3	120	13,5
4	Espelkamp	17,8	34,6	194	10,5
5	Hille	15,6	19,4	124	5,9
6	Preuß. Oldendorf	14,9	14,6	98	4,5
7	Hüllhorst	8,6	8,8	102	2,7
8	Lübbecke	5,6	11,1	198	3,4
9	Bad Oeynhausen	4,6	16,9	371	5,2
10	Minden	4,5	28,5	633	8,7
11	Porta Westfalica	2,3	6,3	270	1,9

Durchschnittswert für Nordrhein-Westfalen NRW (10,3 %), jedoch deutlich unter dem Wert für den Regierungsbezirk Detmold (19,5 %) (vgl. Energieatlas Nordrhein-Westfalen, LANUV 2014). Die größten Strommengen innerhalb der erneuerbaren Energien entfallen dabei

Abbildung 26: Elektrische Energieerzeugung und –verbrauch in den Kreiskommunen
(Quelle: Lorenz 2013: 8, farblich verändert)

auf Biomasse (5,6 %), Photovoltaik (5,0 %) und Windenergie (3,1 %). Abbildung 26 zeigt auf, wie sich die Anteile der Erneuerbaren Energien auf die Kommunen des Kreises verteilen. Deutlich absetzen können sich die Gemeinden Stemwede, Petershagen und Rahden mit EE-Anteilen zwischen 36,9 und 47,5 %. Abbildung 27 gibt Aufschluss über die regionale Verteilung der Energieerzeugung aus den verschiedenen Erneuerbaren Energien. Die drei genannten nördlichen Kommunen Stemwede, Rahden und Petershagen weisen dabei einen Mix aus Wind-, Sonnen- und Bioenergie auf. In Petershagen ist insbesondere der hohe EE-Beitrag der Wasserkraft auffällig.

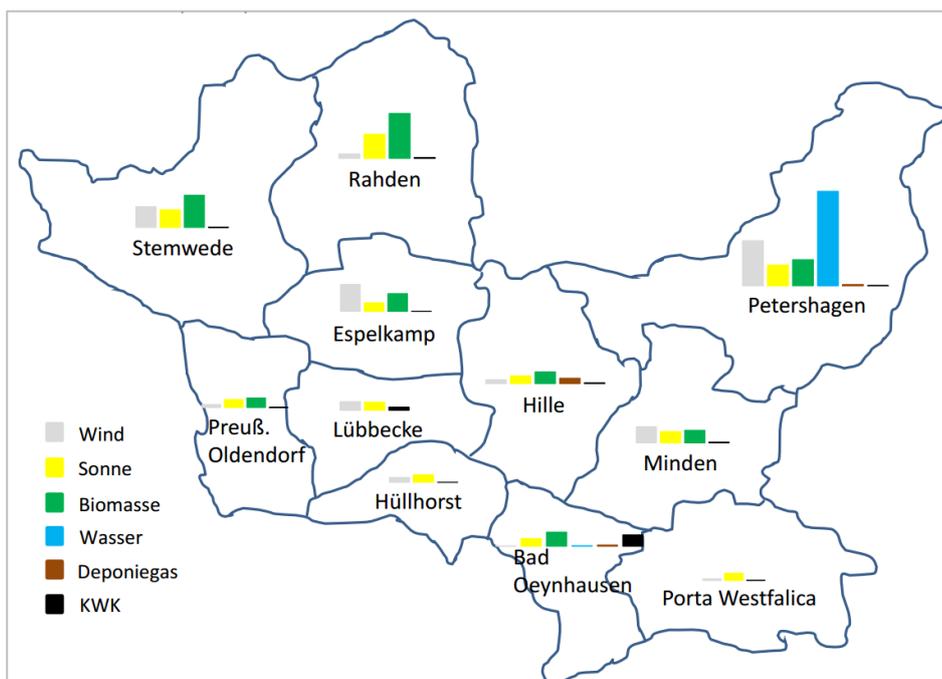


Abbildung 27: Energieerzeugung aus EE- und KWK-Anlagen, bezogen auf die Gesamtproduktion
(Quelle: Lorenz 2013: 9)

Da Ausbaupotenziale im Bereich Bioenergie sind innerhalb des Mühlenkreises weitgehend ausgeschöpft. Auch die Spielräume zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien sind eingeschränkt. Zwar weist die Potenzialstudie Wind des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (vgl. LANUV NRW 2012) für das Kreisgebiet mittlere Windgeschwindigkeiten (in 135 m Höhe) zwischen 6,25 und 6,75 m/s aus – die bestehenden Abstandsvorschriften zu bestehenden Siedlungskörpern in Verbindung mit der dispersen Siedlungsstruktur und dem hohen Zersiedelungsgrad innerhalb der Region erschweren die Ansiedlung weiterer Windenergieanlagen und Windparks jedoch in hohem Maße. Insofern sind die wesentlichen Potenziale eines regionalen Beitrags zur Energiewende neben einem maßvollen Ausbau der Erneuerbaren Energien (z.B. durch Repowering und gebäudegebundene Photovoltaikanlagen) an erster Stelle durch eine gesteigerte Energieeffizienz im Gebäudebereich möglich.

4.5 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale Prozesse

Bevor im folgenden Kapitel der Entwicklungsbedarf der Bewerberregion Mühlenkreis herausgearbeitet wird, sollen an dieser Stelle bestehende Entwicklungsansätze und lokale Prozesse innerhalb der Region vorgestellt werden. Diese bilden eine gute Grundlage zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie und können sinnvoll in den anvisierten LEADER-Prozess mit eingebunden werden bzw. als Fundament für LEADER-Projektansätze dienen. Bereits erwähnt wurden eingangs die bisherigen LEADER-Aktivitäten der Region in der Förderperiode 2000 bis 2006. Daraus ging das „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“ hervor, welches auch während der Nicht-LEADER-Phase in der vergangenen Förderperiode wichtige Impulse für die Regionalentwicklung des Mühlenkreises geben und viele gute Projektideen erfolgreich umsetzen konnte.

Im Weiteren soll stichpunktartig einige regionale Entwicklungsansätze herausgegriffen werden, die mit Blick auf die noch vorzustellenden Handlungsfelder und Schwerpunktthemen von besonderer Bedeutung sind.

Bisherige Aktivitäten im Bereich Mobilität

Das Thema Mobilität weist – wie in späteren Kapiteln noch aufgezeigt wird – eine besondere Bedeutung für die künftige regionale Entwicklung des Mühlenkreises Minden-Lübbecke auf. Daher sollen an dieser Stelle stichpunktartig die wichtigsten bisherigen Ansätze in diesem Bereich angeführt werden:

- Koordination der ehrenamtlichen Organisationen im MHV- Raum: Zwei Bürgerbusvereine, Mobilagenten (Mobilitätsberatung ehrenamtlich im Verkehr, Schwerpunkt ÖPNV) und up to you (Sicherheit für Schüler aus dem Schulweg, Schwerpunkt ÖPNV).
- Weiterer Ausbau des kostenlosen WLAN-Angebots in Bussen.
- Entwicklung eines Konzeptes der schrittweise barrierefreien Ausgestaltung des ÖPNV Systems. (PBefG Novelle).
- Einführung neuer Angebote für Schüler wie das Chillticket und das FunTicket Regio. Mit diesen beiden Tickets ist es für Schüler möglich, über das bisherige Schulweg-Ticket hinaus auch im Freizeitverkehr den ÖPNV zu nutzen (Chillticket = Freizeitverkehr im Orts- und Nachbarortsverkehr der Heimatkommune gekauft durch den Schulträger; FunTicket Regio = Freizeitverkehr im Kreis Minden-Lübbecke für 10 Euro monatlich im Abo oder 12,50 Euro ohne Abo). Aufbauend auf einem Gutachten 2012/2013, das der MHV vorliegt.
- Einführung eines Seniorentickets für 45 Euro monatlich, gültig im Abo im Kreis Minden- Lübbecke (ab April 2015)
- Gutachten zur Einführung eines Sozialtickets für bedürftige Personen (Ergebnisse erste Hälfte 2015)

- Gutachten zur Einführung von preisgünstigen/ nutzergerechten/ marktfähigen Zeitkartenangeboten im ländlichen Raum (gemeinsam mit den Kreisen Lippe, Gütersloh und Herford; gefördert durch den VVOWL; Ergebnisse ca. Mitte 2015)
- Gutachten zur Evaluierung und Weiterentwicklung des Chilltickets (gefördert durch den VVOWL; Ergebnisse laufend bis Ende 2016).
- Mit dem EFRE-Modellprojekt „SCHAU AN Wir sind mobil“ wurde die Verknüpfung zwischen dem ÖPNV/SPNV und Car-Sharing-Lösungen mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen für touristische Zwecke in Teilen der Bewerberregion hergestellt und betrieben. Eine aus diesem Projekt hervorgegangene Existenzgründung sorgt für einen nachhaltigen Betrieb.
- Fahrradbus- Konzept. Aufbau eines Fahrradbus- Netzes. Die Erste Linie wurde probeweise (mit gutem Erfolg) zwischen Herford und Vlotho (im Stundentakt, auch am WE) eingerichtet. Es ist geplant, eine weitere Linie von Vlotho nach Minden und später nach Petershagen einzurichten.
- Parkraumbewirtschaftung und ÖPNV: Überlegungen für ein abgestimmtes Konzept in der Stadt Minden. Beratung der Stadt Minden im Rahmen eines neuen städtischen Gesamtverkehrskonzeptes durch die MHV.

Bisherige Ansätze im Bereich Breitbandversorgung

Zur Verbesserung der Breitbandversorgung wurden im Zeitraum 2009 bis 2012 bereits 2,67 Mio. € Fördermittel (EU, Bund und Länder) der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) durch die Region akquiriert, um Breitbandfördermaßnahmen in der Region umzusetzen, insbesondere Investitionen in leitungsgebundene oder funkbasierte Breitbandinfrastrukturen, die Verlegung von Leerrohren sowie Planungsarbeiten und Aufwendungen für die Vorbereitung und Begleitung von Breitbandprojekten (vgl. Ploeger 2013). Bedingt durch die geringe Bevölkerungsdichte im Norden und Westen der Gebietskulisse sowie die durch Streusiedlungen geprägte Siedlungsstruktur ist trotz der o.g. Anstrengungen die Versorgungssituation unbefriedigend. Nachdem sich in den letzten Jahren die Städte und Gemeinden um eine Verbesserung in per Definition unterversorgten Wohn- und Gewerbegebiete bemüht haben (s.o.), soll nach Abstimmung mit den Städten und Gemeinden im Jahr 2015 unter Federführung des Kreises Minden-Lübbecke ein kreisweites Konzept für die Versorgung mit FTTB-Technik („fiber to the building“) in Auftrag gegeben und anschließend umgesetzt werden.

Bisherige Ansätze im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung

Im Jahr 2008 wurde für das Kreisgebiet ein Klimaschutz- und Energiekonzept erarbeitet, welches in 2013 aktualisiert und fortgeschrieben wurde. Der Fokus des Konzeptes liegt auf der Verbesserung der Energieeffizienz kreiseigener Liegenschaften, begleitet durch weitere Maßnahmen wie etwa die Teilnahme am Kooperationsprojekt Ökoprofit, mit dem heimischen Wirtschaftsunternehmen und -betrieben der Einstieg in ein freiwilliges Umweltmanagementsystem erleichtert werden soll. Weitere Ergebnisse des Prozesses sind die Verabschiedung von Umweltschleiflinien für den Kreis Minden-Lübbecke, Projektansätze zur energetischen Beleuchtungssanierung, die Einrichtung einer Energieberatungsstelle der Energieagentur NRW in Minden, die Forcierung des Ausbaus erneuerbarer Energien (insbesondere Wind) sowie die Initiierung verschiedener Klimaschutzprojekte in Kooperation mit mehreren Schulen in der Region. Ergänzt werden die bisherigen Aktivitäten des Kreises durch die Verabschiedung von zwei Kommunalen Klimaschutzkonzepten in den Kommunen Minden und Bad Oeynhausen. Wichtige Akteure für die Vernetzung und Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen sind zum einen das „Klimabündnis im Mühlenkreis e.V.“, das viele Engagierte im Themenbereich „Regenerative Energien“ einbindet, und zum anderen die Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW in Minden, die private Haushalte berät und unterstützt. Beide sind intensiv an dem LEADER-Prozess beteiligt.

5 Analyse des Entwicklungsbedarfes und des Potentials des Gebietes

Aus den vorangegangenen dargestellten Informationen zur derzeitigen Situation in der Wettbewerbsregion lassen sich Bewertungen ableiten, die diese Bestandsinformationen in Stärken und Schwächen einteilen. Zudem lassen sich auf dieser Grundlage Möglichkeiten und Risiken für die Region Mühlenkreis formulieren. Dazu werden die Ergebnisse der Bestandsanalyse nicht isoliert betrachtet, sondern im Kontext der gesamträumlichen Entwicklung eingeordnet.

5.1 Analyse der räumlichen Ausgangslage

5.1.1 Stärken & Schwächen hinsichtlich der räumlichen Ausgangslage

Räumliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Kulturlandschaft mit z.T. landesbedeutsamen Kulturlandschaftsbereichen • reizvolle landschaftliche Gegensätze zwischen Stadt und Land • relative Nähe zu den Oberzentren Hannover, Bielefeld und Osnabrück sowie zum Ruhrgebiet • insgesamt gute verkehrliche Anbindung der Region, insbesondere der südöstlichen Kommunen, die vor allem von der Anbindung an den Binnenschiffsverkehr profitieren • Identifizierung der Kreisbewohner mit der Region Mühlenkreis • Lage an wichtigen Binnenschiffahrtswegen 	<ul style="list-style-type: none"> • periphere Randlage innerhalb Nordrhein-Westfalens mit großer Entfernung zur Landeshauptstadt, überwiegend umgeben von niedersächsischen Kreisen • intraregionale Disparitäten hinsichtlich Erreichbarkeit und verkehrlicher Anbindung, insbesondere aufwändige Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge in den nördlichen und nordwestlichen Kommunen des Kreisgebietes (ÖPNV, Ver- und Entsorgung etc.) • dadurch bedingt sehr hoher Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Modal Split • zum Teil „mentales Fortbestehen“ der Altkreisgrenzen, z.B. in der Presselandschaft

5.1.2 Möglichkeiten & Risiken hinsichtlich der räumlichen Ausgangslage

Räumliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Möglichkeiten	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Disparitäten innerhalb der Region als Chance begreifen und die Unterschiede zwischen Stadt und Land positiv vermarkten; dabei voneinander lernen und sich ergänzen • günstige Lage an wichtigen Binnenschiffahrtswegen verstärkt als wirtschaftliches Entwicklungspotenzial erkennen und in Wert setzen 	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Verschlechterung der Versorgungssituation und des Mobilitätsangebotes im nördlichen Kreisgebiet • Auseinanderdriften der städtisch und ländlich geprägten Gebiete innerhalb der Region (ländlicher Raum wird „abgehängt“)

5.2 Analyse der natürlichen Ausgangslage

5.2.1 Stärken & Schwächen hinsichtlich der natürlichen Ausgangslage

Natürliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • attraktive naturräumliche Gliederung mit zahlreichen landschaftsprägenden Elementen • große naturräumliche Vielfalt und Vorhandensein bedeutsamer Schutzgebietskulissen • Vorhandensein zweiter Naturparke • Kreisgebiet als klimatischer Gunstraum • Vorhandensein natürlicher Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • klassische Flächennutzungskonflikte durch Schutzgebietsausweisungen, insbesondere in den ausgewiesenen FFH-Gebieten (Landwirtschaft, Jäger, Angler, Erholungssuchende) und verstärkt durch die zum Teil intensive Erschließung und den hohen Zersiedlungsgrad

5.2.2 Möglichkeiten & Risiken hinsichtlich der natürlichen Ausgangslage

Natürliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Möglichkeiten	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung naturräumlicher und touristischer Potenziale (insbesondere in Naturparks) • Ausschöpfen von Synergieeffekten zwischen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz auf der einen sowie touristischen und damit wirtschaftlichen Potenzialen auf der anderen Seite und so gegenseitige Akzeptanzsteigerung • Ausnutzen des klimawandelbedingten Problemdrucks, um innovative Projekte anzustoßen und insbesondere die „Energiewende von unten“ voranzutreiben, die wichtige Beiträge zur regionalen Wertschöpfung leisten kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschärfung vorhandener Flächennutzungskonflikte innerhalb der Region • regional und lokal zunehmende Folgen des globalen Klimawandels mit der Notwendigkeit entsprechender Anpassungsstrategien

5.3 Analyse der sozialen Ausgangslage

5.3.1 Stärken & Schwächen hinsichtlich der sozialen Ausgangslage

Soziale Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • in den ländlich geprägten Gebieten des Kreises nach wie vor intakte Dorfstrukturen mit viel ehrenamtlichem Engagement und hoher Identifikation mit dem eigenen Wohnort • zahlreiche verschiedene Bildungsträger mit einem breiten und differenzierten Bildungsangebot • ausgesprochen viele Künstler und Kunsthandwerker mit Sitz im Mühlenkreis, die die Basis bilden für die LandArt-Route und das LandArt Festival als touristische Highlights in der Region • leicht überdurchschnittlicher Anteil jüngerer Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgeprägter demografischer Wandel mit deutlichen Bevölkerungsverlusten in den vergangenen zehn Jahren und negativen Prognosen bis 2030, insbesondere durch sich verändernde Altersstrukturen • i.d.R. negative Wanderungssalden der vergangenen Jahre, die die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht kompensieren konnte • räumlich ungleich verteilte Intensität des demografischen Wandels mit prognostizierten hohen Bevölkerungsverlusten insbesondere in den

<ul style="list-style-type: none"> • Frauen in der Region mit hohem Beitrag zur Lebensqualität im ländlichen Raum der Region, insbesondere durch soziales und ehrenamtliches Engagement in vielfältigen Projektansätzen 	<p>nordöstlichen und nordwestlichen Kommunen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeit der Aufrechterhaltung einer umwelt- und familiengerechten Mobilität im nördlichen Kreisgebiet • insbesondere Frauen, Jugendliche und ältere Menschen werden so in ihrer Teilhabe am öffentlichen Leben eingeschränkt • viele Wohn- und Nutzgebäude mit Defiziten in der Energieeffizienz und der Gebäudeproduktivität mit erheblichem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf • insbesondere auch Leerstände von landwirtschaftlichen Gebäuden sowie von Einfamilienhäusern aus den 1950er bis 1970er Jahren • viele Dörfer in der Region dienen nur noch als „Schlafdörfer“ und weisen Funktionsverluste auf • schwierige Integration von Neubürgern in die Dorfgemeinschaften, insbesondere erschwert durch den verhältnismäßig starken Zuzug von Aussiedlerfamilien • unübersichtliches, wenn auch sehr vielfältiges Bildungsangebot • unzureichende Freizeitangebote für Jugendliche und junge Menschen
--	---

5.3.2 Möglichkeiten & Risiken hinsichtlich der sozialen Ausgangslage

Soziale Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Möglichkeiten	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels im Sinne von „Agieren statt Reagieren“ • Annahme der Herausforderungen zur Aufrechterhaltung einer umwelt- und familiengerechten Mobilität und Entwicklung innovativer Lösungsansätze, die eine nachhaltige Mobilität gewährleisten und somit allen Menschen gleichermaßen die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen • Aktivierung des hohen ehrenamtlichen Engagements insbesondere in den Dörfern, um zukunftsweisende, nachhaltige und passgenaue Projektansätze zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum umzusetzen • Ausnutzung der Lebensqualität der Region, um insbesondere junge Menschen in der Region zu halten bzw. diese stärker an die Region zu binden (z.B. Rückkehr nach dem Studium) 	<ul style="list-style-type: none"> • passives Zulassen des demografischen Wandels, was weite Teile des Kreisgebietes seiner Entwicklungsperspektiven berauben würde • drohender Ärztemangel in den ländlich geprägten Kommunen des Kreisgebietes, da der demografische Wandel in besonderem Maße auch die Ärzteschaft umfasst • weitere Verschlechterung der umwelt- und familiengerechten Mobilität im nördlichen Kreisgebiet und damit erschwerte Teilhabe bestimmter Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Leben • (weitere) Einschränkung der öffentlichen Daseinsvorsorge (soziale und technische Infrastrukturen) mit weiteren Funktionsverlusten der Dörfer und somit eingeschränkter Attraktivität als Lebensraum für Jung und Alt • Negative Veränderung sozialer Netze der traditionellen Dorf- und Familienstrukturen u.a. als Folge des demografischen Wandels, welche

	<p>perspektivisch die Potenziale bürgerschaftlichen Engagements einschränken können</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoher Handlungsdruck für alle beteiligten Akteure im Bereich Pflege, um dem künftig stark ansteigenden Anteil pflegebedürftiger Menschen gerecht zu werden
--	--

5.4 Analyse der wirtschaftlichen Ausgangslage

5.4.1 Stärken & Schwächen hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausgangslage

Wirtschaftliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt anpassungs- und entwicklungsfähige Wirtschaftsstrukturen mit einem gesunden Branchenmix, bestehend aus bekannten Großunternehmen und leistungsstarken Mittelständlern sowie einem leistungsfähigen Handwerk, ergänzt durch vielfältige Dienstleistungsanbieter und touristisch orientierte Angebote • Vorhandensein zukunftssträchtiger und wachstumsorientierter Industriebetriebe mit anspruchsvollen Arbeitsplätzen • Gesundheitswirtschaft mit dem international bekannten Herzzentrum in Bad Oeynhausen sowie weiteren überregional bedeutsamen Kliniken als wichtige Branche, ergänzt um naturräumliche Gunstfaktoren wie Heilquellen, Naturmoore und das vorherrschende Lokalklima • vergleichsweise geringe Arbeitslosenquoten mit positiver Entwicklungstendenz in den vergangenen Jahren aufgrund der relativ krisenfesten mittelständischen Prägung der Region • insgesamt hoher Anteil inhabergeführter Betriebe mit hohem Engagement in der Ausbildung • vielfältige touristische Angebote (Mühlen als prägendes Element und etablierte Marke in der Region), darüber hinaus zahlreiche Sehenswürdigkeiten von überregionaler Bedeutung (Kaiser-Wilhelm Denkmal, Wasserstraßenkreuz mit Schachtschleuse etc.) • stabile Entwicklung der Übernachtungszahlen in den vergangenen Jahren • Landwirtschaft als wichtiger Kultur- und Wirtschaftssektor 	<ul style="list-style-type: none"> • trotz des touristischen Potenzials bisher keine erfolgreiche Etablierung des Mühlenkreises als klassische Urlaubsregion • trotz des hohen Ausbildungs-Engagements der Mühlenkreis-Betriebe insgesamt noch zu geringe Anzahl an Ausbildungsplätzen, dadurch bedingt relativ große Anzahl an Jugendlichen in schulischen Warteschleifen und Qualifizierungsmaßnahmen • wachsende Immobilität junger Menschen verschärft die unbefriedigende Ausbildungssituation • unzureichende Breitbandversorgung insbesondere in den ländlich geprägten Gebieten des Kreises • geringe Innovationstätigkeit, unzureichender Technologietransfer • ausgeprägter Agrarstrukturwandel mit sozialen Härten • insgesamt geringer Anteil landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe

5.4.2 Möglichkeiten & Risiken hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausgangslage

Wirtschaftliche Ausgangslage der Bewerberregion Mühlenkreis	
Möglichkeiten	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • weitere Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, insbesondere durch Clusterbildung in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Transport & Logistik • bessere Ausnutzung des Potenzials der vielfältigen touristischen Angebote, um KML als Tourismusregion weiter zu etablieren, insbesondere weitere Etablierung und Vermarktung der Marke „Mühlenkreis“ • Verbesserung der Energieeffizienz und Gebäudeproduktivität, auch zum Nutzen der regionalen Wirtschaft • Ausschöpfen der Entwicklungschancen von Weser und Mittellandkanal als wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kreisgebiet • Energiewende als Chance für den ländlichen Raum begreifen, im Kreis Minden-Lübbecke insbesondere durch eine gesteigerte Energieeffizienz im Gebäudebereich, den maßvollen Ausbau Erneuerbarer Energien und die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte • weiteres Ausschöpfen der Entwicklungspotenziale als Gesundheitsregion • Optimierung der Standortqualität für private Haushalte sowie für Wirtschaftsbetriebe durch ein attraktives und nachhaltiges Mobilitätskonzept, das gute Erreichbarkeit sowohl innerhalb der Bewerberregion als auch zu den umgebenden Zentren nicht nur über den Individualverkehr gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschärfung des Fachkräftemangels aufgrund der Abnahme der 18 bis 25-Jährigen im Zuge des demografischen Wandels • Verschärfung der Wettbewerbsnachteile für die regionale Wirtschaft, sofern der Breitbandausbau in den schlecht versorgten Kommunen nicht zügig vorangebracht wird • Zunahme der Wettbewerbsnachteile der regionalen Unternehmen und Betriebe aufgrund des immer weiter eingeschränkten Mobilitätsangebotes und der damit verschlechterten Erreichbarkeiten

5.5 Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungspotenziale in der Region

Die Bewerberregion Mühlenkreis weist entlang seiner räumlichen, natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Ausgangslage verschiedene Stärken und Schwächen auf, aus denen sich Möglichkeiten, aber auch Risiken der künftigen Entwicklung der Region ergeben.

Neben den „Dauerthemen“ Demografischer Wandel und Energiewende, die seit vielen Jahren die Entwicklungsperspektiven ländlicher Räume wesentlich prägen, rückt im Kreis Minden-Lübbecke das Thema Mobilität in den Vordergrund. Aufgrund seiner Siedlungsstruktur, der zum Teil schlechten Erreichbarkeiten und verstärkt durch Folgewirkungen des demografischen Wandels ergeben sich zahlreiche Schwächen, die im weiteren Sinne mit Mobilitätsaspekten zusammenhängen. Hier sind z.B. Tragfähigkeitsprobleme des Öffentlichen Personennahverkehrs, eine unzureichende Breitbandversorgung, Verschlechterungen in den Bereichen Nahversorgung und ärztliche Versorgung sowie ein sich verschärfender Fachkräftemangel anzuführen.

Diese Schwächen und die sich daraus ergebenden Risiken gilt es durch innovative, nachhaltige und intelligente Lösungsansätze aufzugreifen, um vermeintlich unabwendbare Entwicklungen abzufangen und im besten Falle als Entwicklungschancen für die Region zu betrachten. So eröffnen sich der Bewerberregion Möglichkeiten, zukunftsfähige Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die den sich veränderten Rahmenbedingungen ländlicher Räume gerecht werden.

Die Steigerung der Mobilität in den hier skizzierten Dimensionen soll nicht „nur“ signifikante Verbesserungen der Lebensbedingungen, der Versorgung oder der Wirtschaftsentwicklung bedingen. Vielmehr ist Mobilität als Perspektive und strategische Richtschnur zu verstehen, die handlungsleitend für zukünftige Entwicklungen werden soll. Dieses Vorgehen erschließt nicht nur die bestehenden Potenziale, sondern befördert neue Entwicklungen, da Mobilität eine Richtung weist und bereits jetzt ein „commitment“ der lokalen Partner im ländlichen Raum im Mühlenkreis ist. Ein konsequent mobil aufgestellter Mühlenkreis schafft für seine Bürgerinnen und Bürger im ländlichen Raum die Voraussetzung, die Entwicklungen der Zukunft zu gestalten und nicht nur, sie zu nutzen oder daran teilzuhaben.

6 Entwicklungsziele

6.1 „Mobiler Mühlenkreis“ als Leitziel für die Region

Die in Kapitel 5 angeführten Stärken und Schwächen, die daraus abgeleiteten Möglichkeiten und Risiken für die Bewerberregion Mühlenkreis sowie die zahlreichen Diskussionen in den verschiedenen Workshops weisen den Weg, in welche Richtung sich die Region entwickeln muss. Das Thema „Mobilität“ spielte bei allen Veranstaltungen im Mühlenkreis eine zentrale Rolle. Hierbei wurden zum einen die „klassischen“ Mobilitäts-Themen (z. B. ÖPNV-Angebot im ländlichen Raum, Mitfahrzentrale, Mobilität für ältere und junge Menschen ohne Führerschein) hervorgehoben, darüber hinaus aber auch „übertragbare“ Mobilitäts-Themen aufgegriffen (z.B. Breitbandversorgung, Fachkräftebedarf, Ärztliche Versorgung/Dorfhelfer, mobile Dienste).

Kernpunkt ist die Attraktivität dieser ländlichen Region für junge Familien und Unternehmen. Der Schlüssel dazu ist der „Mobile Mühlenkreis“. Gute Erreichbarkeiten von Wohnstandorten, Bildungseinrichtungen und Arbeitsplätzen sowie von Versorgungsmöglichkeiten sind eine wichtige Grundvoraussetzung für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Interessierte, die sich in der Region niederlassen wollen. Vor dem Hintergrund der sich durch den demografischen Wandel ständig verändernden Strukturen und mit Blick auf die sich verändernden Rahmenbedingungen, wie bspw. dem Wandel des Klimas oder dem Einsatz von Energie, müssen moderne und innovative Lösungen entwickelt werden. Dies ist eine Aufgabe, die sich nur mit den regionalen Akteuren zusammen bewältigen lässt.

Das regionale Leitziel „Mobiler Mühlenkreis“ bietet gute Verknüpfungsmöglichkeiten zu den Zielsetzungen des Wettbewerbs. Es wird einiges an innovativen Ansätzen für die Lösung der komplexen Aufgaben notwendig sein. Innovation bezieht sich dabei nicht nur auf technische Lösungen, sondern ebenfalls auf neue konzeptionelle Ansätze sowie neue Akteursstrukturen, die notwendig sein werden. Mit einer nachhaltigeren Mobilität verbessert sich auch die Energiebilanz und es wird ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Das regionale Leitziel, also im Sinne der oben dargestellten Anforderungen einen mobilen Mühlenkreis zu gewährleisten, wird im Rahmen dieser VITAL.NRW-Förderung über drei regionale Entwicklungsziele konkretisiert:

- Mobile Menschen
- Mobile Informationen
- Mobile Versorgung

Zur weiteren Operationalisierung werden dazu drei gleichrangige Handlungsfelder definiert. Innerhalb der regionalen Entwicklungsziele werden Teilziele formuliert und mit messbaren Indikatoren unterlegt. So wird eine Überprüfung der Zielerreichung im Rahmen der fortlaufenden Evaluierung des VITAL.NRW-Prozesses ermöglicht. Die Zielhierarchie der Lokalen Entwicklungsstrategie ergibt sich dabei durch die Untergliederung der Ziele in ein Leitziel, drei regionale Entwicklungsziele sowie die diesen untergeordneten Teilziele.

Aufgrund der thematischen Fokussierung auf das Thema Mobilität sind die Teilzeile bereits sehr konkret formuliert und erleichtern somit eine Operationalisierung über entsprechende Maßnahmen und Projekte. Eine Quantifizierung der einzelnen Teilziele bzw. der Indikatoren erscheint jedoch für den Mühlenkreis nicht sinnvoll. Dies liegt zum einen begründet in den bisherigen Erfahrungen ländlicher Entwicklungsprozesse, die zeigen, dass insbesondere im Rahmen mehrjähriger LEADER-Prozesse allzu starre Zielvorgaben die notwendige Flexibilität der Entwicklungsstrategie einschränken. Zum anderen soll der VITAL.NRW-Prozess so offen gehalten werden für neue Projektideen, die im Laufe der Förderperiode eingebracht werden und unter Umständen auch neue thematische und inhaltliche Schwerpunktsetzungen ergeben können.

6.2 Die drei regionalen Entwicklungsziele

6.2.1 Regionales Entwicklungsziel 1: „Mobile Menschen“

Mobilität ist für die Menschen in einer Region die Grundvoraussetzung, um am öffentlichen Leben teilzunehmen und für eine Region, die diese Mobilität ermöglicht, ein wesentlicher Standortvorteil. Im Wesentlichen geht es dabei um die Verbesserung der Angebote im Mobilitätsbereich und die Schaffung zukunftsfähiger und innovativer Lösungsansätze, die den Herausforderungen und Entwicklungen des ländlichen Raumes im Mühlenkreis mit seiner zersiedelten Struktur gerecht werden. Dies können ÖPNV-Angebote sein oder alternative Angebote für den Individualverkehr, wie bspw. E-Car-Sharing, Mitfahrzentralen etc. Eine Innovation kann in der geschickten Vernetzung solcher Angebote liegen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Berücksichtigung zukünftiger Herausforderungen, wie dem demografischen Wandel (bspw. Veränderung bei den Zielgruppen, Schülerverkehr, Mobilität im Alter) sowie dem Klimawandel (bspw. Stärkung Radverkehr, Elektromobilität, ressourcenschonende Vernetzung der Verkehrsträger).

Teilziele im Handlungsfeld „Mobile Menschen“

Teilziel 1.1	<p>➤ Ausbau des Angebotes und Steigerung der Attraktivität des ÖPNV: Der öffentliche Personennahverkehr stellt eine wichtige Alternative und Ergänzung zum motorisierten Individualverkehr dar, steht jedoch in ländlich geprägten und vom demografischen Wandel besonders betroffenen Räumen vor großen Tragfähigkeitsproblemen. Um ein qualitativ hochwertiges Mobilitätsangebot zu gewährleisten, ist das Angebot des ÖPNV zielgerichtet auszubauen und die Attraktivität zu steigern. Dabei kommt es nicht nur auf Haltestellendichten und Bedienungsfrequenzen an, sondern insbesondere auf die Entwicklung marktgerechter, attraktiver und zukunftsfähiger Tarifsysteme.</p>
	<u>Indikatoren</u>

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Anzahl der Haltestellen und Bedienungsfrequenz in den ländlich geprägten Teilen der Region • Entwicklung der Personenkilometer im ÖPNV • Gewährleistung einer marktgerechten, attraktiven und zukunftsfähigen Tarifgestaltung
Teilziel 1.2	<p>➤ Schaffung alternativer Mobilitätsangebote als Ergänzung zum ÖPNV und MIV: Der öffentliche Personennahverkehr stellt nach wie vor eine wichtige Säule der Mobilität auch in ländlichen Räumen dar. Aufgrund der geringen Einwohnerdichten und der großen Entfernungen ist die Schaffung alternativer Mobilitätsangebote als Ergänzung zum ÖPNV und MIV jedoch zwingend erforderlich. Dabei kommt der Einbeziehung ehrenamtlichen Engagements eine besondere Bedeutung zu, da nur so wirtschaftlich tragfähige Systeme geschaffen und aufrechterhalten werden können.</p> <p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl realisierter Angebote z.B. in den Bereichen E-Car-Sharing, Mitfahrzentralen, Bürgerbusse • Anzahl der Projekte in ehrenamtlicher Trägerschaft/ Begleitung
Teilziel 1.3	<p>➤ Verbesserung der Vernetzung vorhandener Mobilitätsangebote: Ziel ist es nicht nur, das vorhandene ÖPNV-Angebot zielgerichtet auszubauen und in Ergänzung dazu alternative Angebote zu schaffen – in besonderer Weise wird es darauf ankommen, diese Angebote miteinander zu vernetzen. So kann auch bei dispersen Siedlungsstrukturen ein attraktives Mobilitätsangebot geschaffen werden, das die Teilhabe aller am öffentlichen Leben ermöglicht.</p> <p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Qualität der Vernetzung vorhandener Mobilitätsangebote • Entwicklung der Qualität des Mobilitätsangebotes in den ländlichen Gebieten, die von der besseren Vernetzung besonders profitieren sollen
Teilziel 1.4	<p>➤ Verbesserung der Informationszugänglichkeit zu vorhandenen Mobilitätsangeboten: Um zu gewährleisten, dass aktuell vorhandene und neu zu schaffende Mobilitätsangebote entsprechend genutzt werden, bedarf es der Verbesserung der Informationszugänglichkeit. Dies trifft insbesondere auf alternative Mobilitätsangebote zu, die insbesondere in der Anfangsphase einer aktiven Bewerbung bedürfen.</p> <p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein und Zugänglichkeit von Informationsmaterialien, insbesondere über das Internet • Gewährleistung hinreichender Transparenz der vorhandenen Informationen
Teilziel 1.5	<p>➤ Verbesserung der Klimafreundlichkeit der regionalen Mobilität: Zukunftsfähige Mobilitätskonzepte müssen sparsamer mit Energie umgehen, den Schadstoffausstoß reduzieren und attraktiv sein, damit sie eine Alternative zum konventionell motorisierten Individualverkehr darstellen.</p> <p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Anteils elektrisch betriebener Verkehrsmittel • Reduzierung der Anzahl privater konventioneller Pkw pro Kopf

6.2.2 Regionales Entwicklungsziel 2: „Mobile Informationen“

Die zeitnahe Verfügbarkeit von aktuellen Informationen ist eine wesentliche Voraussetzung für Entwicklung und Innovation in einer Region. So ist die Qualität von Service- und Dienstleistungen aller Art in erster Linie von deren Erreichbarkeit und Zugänglichkeit abhängig. Diese ist im ländlichen Raum häufig stark eingeschränkt. Da das Vorhalten entsprechender Angebote in der Fläche wirtschaftlich oftmals nicht mehr darstellbar ist, sollen innerhalb des Entwicklungszieles „Mobile Informationen“ Service- und Dienstleistungen für die Menschen im ländlichen Raum online verfügbar gemacht und dadurch die Versorgung verbessert werden. Dies kann Mobilitätsangebote, Gesundheits-Dienste, kommunale Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, Kultur- und Freizeitangebote oder auch informelle Dienstleistungen wie z.B. Tauschbörsen umfassen. Ein weiterer Aspekt in diesem Entwicklungsziel ist der Austausch von Wissen und Informationen. Beispiele dazu sind: Wo bekomme ich was? Wo werden welche Veranstaltungen angeboten? Zudem ist der Austausch von Informationen eine wichtige Grundlage für die Vernetzung von Akteuren in der Region, die über gemeinsame Interessen auch neue innovative Lösungen entwickeln können.

Teilziele im Handlungsfeld „Mobile Informationen“

Teilziel 2.1	<p>➤ Verbesserung der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Informationen: Die Menschen in der Region, besonders in den kleineren Ortslagen, benötigen den Zugang zu mobilen Informationen, damit sie von bestehenden Angeboten profitieren können.</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit von mobilen Informationen in den kleineren Ortslagen der Region • Anschlusszahlen und Bandbreiten von digitalen Anschlüssen in der Region
Teilziel 2.2	<p>➤ Verbesserung des Angebotes mobiler Servicedienste in den kleineren Ortslagen: Wenn der stationäre Einzelhandel oder der Hausarzt vor Ort nicht mehr vorhanden sind, müssen mobile Angebote geschaffen werden. Das bedeutet, dass die Angebote zu den Menschen gebracht werden (bspw. mobile Arztpraxis).</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des mobilen Serviceangebotes in der Fläche, bspw. im Bereich der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und medizinischen Dienstleistungen • Entwicklung von innovativen Ansätzen zur Erreichung nachhaltiger finanzierbarer Angebote
Teilziel 2.3	<p>➤ Ausbau von Netzwerken zu Themen der ländlichen Entwicklung: Durch gegenseitigen Austausch von Informationen können Herausforderungen gemeinsam angegangen und innovative Lösungen entwickelt werden. Dies gilt sowohl für zielgruppenspezifische Fragestellungen (bspw. Jugend auf dem Land) als auch für thematische Ansätze (Wie machen wir unser Dorf fit für die Zukunft?).</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Eigenständigkeit von Dorfgemeinschaften • Stärkung von Netzwerken für bestimmte Zielgruppen (bspw. Jugendliche)

6.2.3 Regionales Entwicklungsziel 3: „Mobile Versorgung“

Im Entwicklungsziel „Mobile Versorgung“ liegt ein Schwerpunkt in der nachhaltigen Versorgung mit Wohnraum und Energie. Hier ist besonders von Interesse, wie kulturlandschaftsprägende Gebäude im Mühlenkreis den Anforderungen modernen Wohnens junger Familien gerecht werden können und

dabei auch energetisch zeitgemäß aufgestellt sind. Des Weiteren ist bei der Versorgung mit Energie besonders die Nutzung von eigenen regionalen Potenzialen regenerativer Energie von Interesse. Dabei geht es nicht nur um Erzeugung von Energie, sondern auch um intelligente Verteilung und Nutzung.

Teilziele im Handlungsfeld „Mobile Versorgung“

Teilziel 3.1	<p>➤ Erhöhung der Energieeffizienz im öffentlichen und privaten Gebäudebestand: Für die Attraktivität von älteren Immobilien, für die Einsparung von Energie und damit auch für die Umwelt ist die Verbesserung der Energieeffizienz wichtig. Besonders bei den ortsbildprägenden älteren Gebäuden im Mühlenkreis ist einiges an Know-how und Innovation notwendig, um Lösungen zu entwickeln.</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Energieverbrauchs für Gebäude in der Region • Zunahme der Anzahl der energetisch sanierten Gebäude • Entwicklung von Lösungen für kulturlandschaftsprägende Gebäude
Teilziel 3.2	<p>➤ Erhöhung des regionalen Beitrags zur Energiewende: Die Energiewende in der Region wird auf zwei Säulen fußen: Der Identifikation und Nutzung von regionseigenen regenerativen Energiepotenzialen und die Einsparung von Energie durch neue Technologien oder Verhaltensoptimierung.</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Anteils an regionseigener regenerativer Energie • Reduzierung des Energieverbrauchs in der Region
Teilziel 3.3	<p>➤ Abmilderung der Leerstandsproblematik insbesondere in dörflichen Lagen: Besonders in den Ortskernen ist mit einer Zunahme von Leerstand zu rechnen. Neben der Verdeutlichung dieser Entwicklung müssen Strategien entwickelt werden, wie mit leer stehenden landwirtschaftlichen Gebäuden sowie Ein-Familienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre umgegangen werden kann.</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Leerstandskatastern mit Prognose der zukünftigen Entwicklung des Leerstandes im Ort • Durchführung von Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung und Entwicklung einer regionsweiten Strategie zum Umgang mit Leerstand • Positive Beeinflussung der Leerstandsquoten
Teilziel 3.4	<p>➤ Fachkräftesicherung im ländlichen Raum: Fachkräftesicherung durch Kompetenzvermittlung der sog. intelligenten Gebäudetechnologien (u.a. „Smart house“; Einbau regenerativer Energien, Energieeinsparung durch Gebäudedämmung) in Handwerk und Gewerbe.</p>
	<p><u>Indikatoren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Fachkräftebedarfsdeckung • Konkrete Projektansätze im Bereich intelligente Gebäudetechnologien

Anmerkung zu den Voraussetzungen: Infrastruktur

Voraussetzung für die Erreichung dieser drei regionalen Entwicklungsziele ist unter anderem die entsprechende Infrastruktur für die Mobilität (Straßen, Kommunikationswege, Breitband etc.). Auch dieser Bereich ist sehr vielschichtig und nicht alle dazu benötigten Ansätze werden Bestandteile des engeren VITAL.NRW-Prozesses sein. Im Sinne einer integrierten regionalen Entwicklung gilt es aber

gerade auch die Schnittstellen zu anderen Bereichen (Fachleute, Planungs- und Förderinstrumente) aufzudecken und im Sinne der Region zu nutzen.

6.3 Querschnittsziele

In Ergänzung zu den drei inhaltlichen Leitzielen der regionalen Entwicklung im Mühlenkreis setzt die Region weitere Ziele, die sich keinem der drei Handlungsfelder direkt zuordnen lassen, sondern über alle Handlungsfelder hinweg bedient werden sollen. Bei der Konzeption und Umsetzung von Projekten wird darauf geachtet, dass die Projekte einen möglichst großen Beitrag zu diesen Querschnittszielen leisten, unabhängig davon, welchem Handlungsfeld sie zuzuordnen sind.

Querschnittsziel „Attraktivität für Kinder und Jugendliche sowie junge Familien verbessern“

Bei der Entwicklung von Strategien im demografischen Wandel stehen oftmals Handlungsansätze zum Umgang mit Alterungsprozessen im Vordergrund. Die Belange von Kindern und Jugendlichen und insbesondere junger Familien werden dabei häufig vernachlässigt. Da diese Bevölkerungsgruppen jedoch für die Entwicklungsperspektiven der Region von besonderer Bedeutung sind, ist ein Querschnittsziel des Mühlenkreises, die Region für diese beiden Altersgruppen noch attraktiver zu gestalten. So sollen Kinder und Jugendliche und junge Familien in der Region gehalten werden bzw. zur Rückkehr nach dem Studium oder auswärtigen Arbeitsverhältnissen bewegt werden. Insgesamt soll es gelingen, im Mühlenkreis eine Willkommenskultur zu etablieren, die sich offen gegenüber Kindern, Jugendlichen, jungen Familien und insbesondere auch Menschen mit Migrationshintergrund zeigt und diese in die jeweiligen lokalen Gemeinschaften und Netzwerke aufnimmt und integriert.

Indikatoren:

- Entwicklung der Altersstrukturen innerhalb der Region
- Entwicklung des Angebots altersspezifischer Infrastruktureinrichtungen (KiGä, KiTa, Schulen etc.)
- Entwicklung des Angebotes altersspezifischer Freizeitangebote (kulturelle Angebote, Angebote für Jugendliche, Sport und Freizeit etc.)
- Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in dörflichen Vereinen und Initiativen

Querschnittsziel „Natur- und Kulturlandschaft bewahren“

Der Mühlenkreis ist durch eine große naturräumliche Vielfalt und das Vorhandensein gleich zweier Naturparke geprägt. Ergänzt durch die kulturlandschaftlichen Reize der Region ergibt sich hieraus ein bedeutsames touristisches und vor allem Naherholungspotenzial, welches es zu bewahren gilt. Daher sollen sämtliche Aktivitäten innerhalb der Region dazu beitragen, die Natur- und Kulturlandschaft des Mühlenkreises zu bewahren bzw. diese nicht zu gefährden. Dies bezieht sich im Falle der Naturlandschaft in erster Linie auf die Erhaltung der besonderen Schutzgebiete. Mit Blick auf die Kulturlandschaft in der Region sollen vor allem negative Einflüsse auf das Landschaftsbild und die Eigenart der dörflichen Strukturen weitgehend verhindert werden.

Indikatoren:

- Qualitativer Zustand der Schutzgebiete
- Anzahl der Angebote zur Erlebbarkeit der Kulturlandschaft, um Akzeptanz zu schaffen
- Entwicklung der Kulturlandschaft, z.B. mögliche Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes, Dorfentwicklung

Querschnittsziel „Klimaschutz verbessern und an den Klimawandel anpassen“

Der Klimawandel ist eine globale Entwicklung, seine konkreten Folgewirkungen entfalten sich jedoch regional. Insofern ist die LEADER-Bewerberregion gefordert, sowohl einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, als auch notwendige Schritte zur Klimaanpassung in verschiedenen Sektoren zu leisten. Dies kann im Falle des Klimaschutzes insbesondere durch einen verringerten Energieverbrauch und die weitere Etablierung erneuerbarer Energien erfolgen. Im Bereich Klimaanpassung sind von den einzelnen Sektoren konkrete Anpassungsstrategien zu erarbeiten, wie mit dem Klimawandel und seinen Folgen umgegangen werden kann (z.B. in der Landwirtschaft, der Stadtplanung etc.).

Indikatoren:

- Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die sich aktiv für den Klimaschutz und nachhaltige Energienutzung engagieren
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit Bezügen zum Klimawandel und Erneuerbaren Energien
- Anteil der regenerativen Energie am Energieverbrauch in der Region

Die Zielstruktur des Mühlenkreises im Überblick

Die Zielstruktur, die sich aus den oben vorgestellten Leitzielen und Teilzielen sowie den ergänzenden Querschnittszielen ergibt, ist in Abbildung 28 nochmals graphisch dargestellt. Die Lokale Entwicklungsstrategie der Bewerberregion Mühlenkreis leistet mit ihrer Zielstruktur damit einen wichtigen Beitrag zu den Zielsetzungen des NRW-Programms Ländlicher Raum, indem Impulse zur eigenständigen, nachhaltigen Regionalentwicklung gegeben werden, regionale Handlungskompetenzen gestärkt und Beiträge zur Verminderung der Probleme der Region geleistet werden können. Insbesondere verfolgt die Strategie die Zielsetzung, den Mühlenkreis als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum zu stärken, die in der Region lebenden Menschen weiter zu qualifizieren und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen, die Biodiversität und das Natur- und Kulturerbe zu erhalten und zu regenerieren.

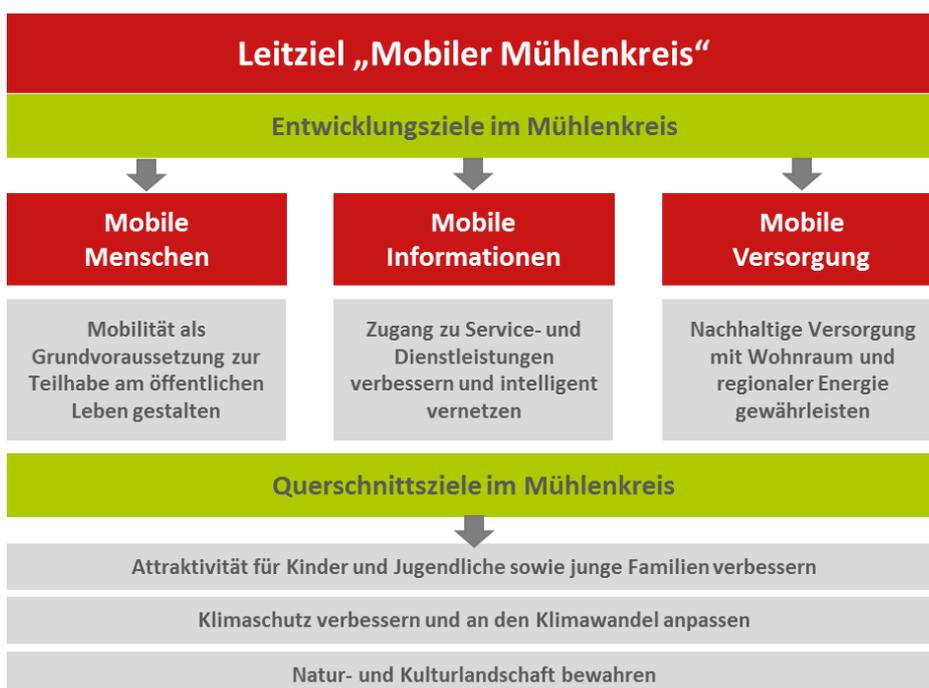


Abbildung 28: Zielstruktur im Mühlenkreis
(Quelle: Eigene Darstellung planinvent 2015)

7 Entwicklungsstrategie

7.1 Leitthema und Strategie

Die Entwicklungsstrategie der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis steht unter dem Leitthema „Mobiler Mühlenkreis - Wir bewegen die Menschen“. Das Leitthema wurde im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses gemeinsam mit den regionalen Akteuren entwickelt und auf der Regionalkonferenz im November 2014 bestätigt. Es kristallisierte sich bereits im Laufe der Auftaktveranstaltung und der ersten thematischen Workshops in 2013 heraus, da das Thema „Mobilität“ stets eine zentrale Rolle einnahm. Mobilität meint dabei zum einen die „klassischen“ Mobilitäts-Themen (z.B. ÖPNV-Angebot im ländlichen Raum, Mobilität für ältere und junge Menschen), zum anderen aber auch „übertragbare“ Mobilitäts-Themen (z.B. Breitbandversorgung, Fachkräftebedarf, ärztliche Versorgung). Über das EFRE-Projekt „Schau´an - Mobilität mit Spaß“ profiliert sich der Mühlenkreis aktuell zudem mit dem touristischen Aspekt des Themas Mobilität.

Durch die Wahl des Leitthemas ergibt sich so eine klare thematische Profilierung in einem Themenfeld. Das Thema Mobilität greift die aktuellen Entwicklungstendenzen im Mühlenkreis auf und sichert somit die Nachhaltigkeit des Entwicklungsprozesses. Zudem wird so eine projektbezogene Schwerpunktsetzung ermöglicht, was die Vermittlung der Entwicklungsstrategie in der breiten Öffentlichkeit erleichtert und Bezüge zum breiten Spektrum der Themen der ländlichen Entwicklung eröffnet.

Das Leitthema für die VITAL.NRW-Region Mühlenkreis ist bewusst thematisch fokussiert. Gleichwohl ist sichergestellt, dass der VITAL-NRW-Prozess auch für weitere Projektideen, die die Region in ihrer Entwicklung bestärken können, offen ist. Daher umfasst der strategische Ansatz zusätzlich die drei Querschnittsthemen soziale Vernetzung, Kulturlandschaft und Klimaschutz (vgl. Kap. 6).

7.2 Handlungsfelder

Das Leitziel der Bewerberregion „Mobiler Mühlenkreis“ wird über drei regionale Entwicklungsziele konkretisiert (siehe Kapitel 6): „Mobile Menschen“, „Mobile Informationen“ sowie „Mobile Versorgung“. So werden auch die Handlungsfelder benannt, denen die Projekte jeweils zugeordnet werden.

Das Handlungsfeld Mobile Menschen

Innerhalb des Handlungsfeldes Mobile Menschen werden Themen aufgegriffen, die direkt der Verbesserung des Mobilitätsangebots im Mühlenkreis dienen. Unter der Berücksichtigung der demografischen Veränderungen einerseits und den räumlichen Gegebenheiten in der Region andererseits sollen zukunftsfähige Mobilitätsangebote geschaffen werden bzw. deren Rahmenbedingungen und Vernetzung untereinander verbessert werden. Ein besonderer Fokus soll auf intelligenten und innovativen Lösungsansätzen zur Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs sowie in der Schaffung weiterer Alternativen zum motorisierten Individualverkehr liegen.

Das Handlungsfeld Mobile Informationen

Das Handlungsfeld Mobile Informationen greift die Tatsache auf, dass es neben einer zu steigenden Mobilität der Menschen auch darauf ankommen wird, die im Rahmen der Daseinsvorsorge relevanten Service- und Dienstleistungen selbst mobiler zu machen. Demnach soll insbesondere die verbesserte Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Service- und Dienstleistungen aller Art Thema innerhalb des

Handlungsfeldes sein. Handlungsfeldbezogene Projekte sollen sich schwerpunktmäßig mit Gesundheitsdiensten, kommunalen Dienstleistungen, mobilen Einkaufsmöglichkeiten, Kultur- und Freizeitangeboten oder auch informellen Dienstleistungen wie z.B. Tauschbörsen befassen und entsprechende Lösungsansätze entwickeln.

Das Handlungsfeld Mobile Versorgung

Im Rahmen des Handlungsfeldes Mobile Versorgung liegt der thematische Schwerpunkt auf der nachhaltigen Versorgung mit Wohnraum und Energie. Insbesondere sollen kulturlandschaftsprägende Gebäude im Mühlenkreis den Anforderungen junger Familien gerecht werden und gleichzeitig den energetischen Standards angepasst werden. Auch Themen der Energieversorgung von Dörfern und Region spielen im Handlungsfeld eine Rolle, insbesondere Ansätze zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung im Zuge der Umsetzung der Energiewende.

7.3 Projektkriterien

Die Auswahl der einzelnen Projekte erfolgt auf der Basis eines transparenten regionalspezifischen Kriterienrahmens, den sich die Lokale Aktionsgruppe (im Folgenden LAG) vorgibt. Dieser kommt auch bei den Projekten in diesem Konzept zum Einsatz und wird in der weiteren VITAL.NRW-Prozessphase benötigt. Die Kriterien sind dabei teilweise durch VITAL.NRW vorgegeben und wurden durch regionsspezifische Kriterien ergänzt. Dadurch wird gewährleistet, dass stets eine transparente Begründung für die Annahme oder Ablehnung eines Projektes erfolgen kann bzw. deutlich wird, wie ein Projekt noch weiter zu qualifizieren ist. Die Bewertungsmatrix wird im laufenden Prozess ggf. anzupassen sein, wenn sich Zielstellungen verschieben oder bei den Rahmenbedingungen (bspw. in der ILE-Richtlinie) Änderungen auftreten.

Darüber hinaus wird durch die Festlegung der Projektkriterien in Kombination mit der Formulierung von Querschnittszielen und deren inhaltlicher Ausgestaltung (siehe Kapitel 6.3) sichergestellt, dass auch die übergreifenden Zielsetzungen Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen hinreichend Rechnung getragen wird.

Im Folgenden werden die Projektkriterien kurz erläutert:

> Regional

VITAL.NRW betont besonders den überkommunalen Ansatz. Ein besonderer Fokus liegt daher auf der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit, durch die innovative Projektansätze ermöglicht werden und neue Netzwerkstrukturen geschaffen werden können. Diese Grundidee ist auch auf die Projekte zu übertragen. Diese sollten vornehmlich einen regionalen Ansatz verfolgen, also nicht nur lokal-punktuell einer einzelnen Kommune zugutekommen, sondern im besten Fall Entwicklungsimpulse für die gesamte Region auslösen. Das Kriterium soll dazu beitragen, regional wirkende Projekte besonders zu priorisieren, um kommunale Einzelinteressen überwinden zu können und regionale oder interkommunale Zusammenarbeit zu stärken. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 3-fach)

- | | |
|----------|--|
| 0 Punkte | = Projekt ist lokal verortet und verfolgt keinen regionalen Ansatz |
| 1 Punkt | = Projekt ist lokal verortet, hat jedoch eine gewisse regionale Bedeutung |
| 2 Punkte | = Projekt ist lokal verortet, hat durch seine Beispielhaftigkeit und seinen Vorbild-Charakter eine regionale Bedeutung |
| 3 Punkte | = Projekt verfolgt überwiegend einen (gesamt-) regionalen Ansatz |
| 4 Punkte | = Projekt verfolgt überwiegend einen (gesamt-)regionalen Ansatz und hat darüber |

- eine regionale Bedeutung
- 5 Punkte = Projekt ist eindeutig regional ausgerichtet und hat eine besondere regionale Bedeutung

> Partizipativ

Der VITAL.NRW-Ansatz ist geprägt durch den bottom-up-Ansatz, basierend auf der Erfahrung, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, wie sie die Entwicklung ihrer Region voranbringen können. Daher sind die lokalen Akteure in die Entscheidungsfindung hinsichtlich der Lokalen Entwicklungsstrategie und der Auswahl der Handlungsschwerpunkte intensiv mit eingebunden. Als lokale Akteure werden dabei sowohl die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit verstanden, als auch Interessengruppen aus dem wirtschaftlichen und sozialen Bereich sowie repräsentative öffentliche und private Einrichtungen. Dieser partizipative Grundgedanke von VITAL.NRW fließt auch in die Projektentwicklung ein. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt ist nicht partizipativ angelegt
- 1 Punkt = Projekt hat gewisse partizipative Elemente
- 2 Punkte = Projekt ist teilweise partizipativ angelegt, die Beteiligung der relevanten Akteure steht allerdings nicht im Mittelpunkt
- 3 Punkte = Die Beteiligung der relevanten Akteure ist bei dem Projekt gewährleistet
- 4 Punkte = Alle relevanten Akteure sind in das Projekt aktiv eingebunden
- 5 Punkte = Projekt ist sowohl in der Projektentwicklung als auch bei der Umsetzung durch einen breiten partizipativen Beteiligungsansatz gekennzeichnet

> Ländlich

VITAL.NRW ist ein Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum. Insofern muss auch der Fokus der ausgewählten Projekte Themenfelder und Problemlagen der ländlichen Entwicklung aufgreifen. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt greift Themen und Probleme des ländlichen Raums nicht auf
- 1 Punkt = Projekt berührt die Themen und Probleme des ländlichen Raums marginal
- 2 Punkte = Projekt ist nicht schwerpunktmäßig auf Fragen der ländlichen Entwicklung ausgerichtet, leistet aber dennoch einen Beitrag für dessen Entwicklung
- 3 Punkte = Projekt ist schwerpunktmäßig auf Fragen der Ländlichen Entwicklung ausgerichtet
- 4 Punkte = Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zu den Themen und Problemen der ländlichen Entwicklung
- 5 Punkte = Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Themen und Probleme der ländlichen Entwicklung im Mühlenkreis

> Themenübergreifend

Ein wesentlicher Vorteil informeller Handlungsansätze wie VITAL.NRW ist die Möglichkeit, losgelöst von administrativen Grenzen und Verwaltungsstrukturen einzelne Themenfelder völlig neu zu erschließen, mit anderen Themenfeldern zu verknüpfen und neue Akteure in die Problemlösungsfindung mit einzubeziehen. So können querschnittsorientierte und themenübergreifende Projektansätze besonders geeignet sein, um die komplexen Herausforderungen der ländlichen Entwicklung anzugehen. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt ist rein sektoral, nicht themenübergreifend bzw. querschnittsorientiert
- 1 Punkt = Projekt ist sektoral, berührt andere Themenfelder nur marginal
- 2 Punkte = Projekt ist überwiegend sektoral, hat jedoch deutliche Auswirkungen auf andere Themenfelder
- 3 Punkte = Projekt ist querschnittsorientiert und verknüpft verschiedene Themenfelder
- 4 Punkte = Projekt ist deutlich querschnittsorientiert angelegt und verknüpft verschiedene Themenfelder der Ländlichen Entwicklungsstrategie
- 5 Punkte = Die Querschnittsorientierung ist ein wesentliches Projektcharakteristikum und die Verknüpfung wichtiger Themenfelder der Ländlichen Entwicklungsstrategie ein weiteres Kennzeichen des Projekts

> Zielgruppenorientiert

VITAL.NRW-Projekte sollten im besten Fall nicht nur verschiedene thematische Ansätze miteinander verknüpfen, sondern auch eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen. So ist es ein Qualitätsmerkmal von Projekten, sowohl jüngere als auch ältere Menschen und junge Familien anzusprechen und zusammenzuführen. Neben diesen intergenerativen Projekten können entlang spezieller Themenfelder auch altersspezifische Projekte sinnvoll und zielführend sein. Insbesondere Projekte von und mit der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen werden ein besonderes Gewicht in der kommenden Förderphase haben. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt ist nicht zielgruppenorientiert
- 1 Punkt = Projekt ist lediglich marginal zielgruppenorientiert
- 2 Punkte = Zielgruppenorientierung ist in der Projektkonzeption klar erkennbar
- 3 Punkte = Projekt ist generationenübergreifend ausgerichtet
- 4 Punkte = Projekt ist generationsübergreifend ausgerichtet und leistet insbesondere einen wichtigen Beitrag zum Thema Prävention – „Kein Kind bleibt zurück“
- 5 Punkte = Projekt leistet darüber hinaus (Kriterium 4 Punkte) einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

> Innovativ

VITAL.NRW-Projekte müssen nicht unbedingt innovativ im ursprünglichen Sinne sein, also nichts „noch nie Dagewesenes“ hervorbringen. Sie sollen aber innovative Kooperationsformen hervorbringen, innerhalb der Region einen Pilotcharakter haben oder auch neue regionale Produkte hervorbringen. Im Fokus steht also die Frage, ob ein VITAL.NRW-Projekt innovativ für die Region ist und neue Ideen und Lösungsansätze in die regionale Entwicklung bereithält. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt ist nicht innovativ
- 1 Punkt = Projekt hat gewisse innovative Aspekte
- 2 Punkte = Einzelne Aspekte des Projekts sind innovativ, diesen stehen jedoch nicht im Mittelpunkt des Projekts
- 3 Punkte = Gesamtprojekt hat innovativen Charakter, dieser steht jedoch nicht im Mittelpunkt des Projekts
- 4 Punkte = Projekt hat Pilotcharakter innerhalb der Region bzw. bringt es innovative Kooperationsformen oder neue regionale Produkte hervor
- 5 Punkte = Projekt ist durch einen hohen Innovationsgrad für die Region gekennzeichnet und bietet neue Ideen und Lösungsansätze für die Region

> Nachhaltig

VITAL.NRW-Projekte müssen im besten Falle nachhaltig ausgerichtet sein, also einen Entwicklungsimpuls auslösen, der auch über die Projektlaufzeit und die VITAL.NRW-Förderperiode hinaus Wirkung entfaltet. Insbesondere ist dafür Sorge zu tragen, dass eine langfristige Finanzierung gewährleistet wird und auch über die VITAL.NRW-Förderung hinaus – soweit notwendig – ein „Kümmerer“ für das Projekt vorhanden ist, um eine Verstetigung des Projektansatzes sicherstellen zu können. Darüber hinaus ist es von Bedeutung, dass sich das Projekt an den Säulen der Nachhaltigkeit orientiert, also sowohl sozial, ökologisch und ökonomisch, aber auch institutionell und kulturell nachhaltig ist. (Punktzahl 0 bis 5, Gewichtung 1-fach)

- 0 Punkte = Projekt ist nicht nachhaltig
- 1 Punkt = Projekt hat gewisse nachhaltige Aspekte
- 2 Punkte = Einzelne Aspekte des Projekts sind nachhaltig, diesen stehen jedoch nicht im Mittelpunkt des Projekts
- 3 Punkte = Gesamtprojekt hat nachhaltigen Charakter, dieser steht jedoch nicht im Mittelpunkt des Projekts
- 4 Punkte = Projekt hat nachhaltigen Charakter und ist voraussichtlich auch über die Projektlaufzeit hinaus tragfähig
- 5 Punkte = Projekt ist an den Säulen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial) orientiert, eine Verstetigung des Projektes auch über den Projektlaufzeit hinaus ist anzunehmen

7.4 Bewertungsmatrix zur Projektauswahl

Die nachfolgende Bewertungsmatrix gibt einen nachvollziehbaren Überblick zur Kriterienauswahl und deren Gewichtung. Im Rahmen der Selbstevaluierung wird zu prüfen sein, ob und inwieweit diese Bewertungsmatrix anzupassen ist.

Kriterium	Punktzahl	Faktor	Erreichte Punktzahl
Regional	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	3x	0-15
Partizipativ	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Ländlich	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Themenübergreifend	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Zielgruppenorientiert	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Innovativ	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Nachhaltig	0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5	1x	0-5
Punktsumme:			0-45
Notwendige Punktsumme zur Qualifizierung eines Projektes: 23			
Annahme des Projektes als VITAL.NRW-Projekt:		Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
		Auflagen: _____	
		Fördersatz: _____	

Bewertendes Vorstandsmitglied:

Name/Funktion:

Datum/Unterschrift:.....

> Fördersatz:

Der Fördersatz für Projekte im Rahmen des Landesprogramms VITAL.NRW beträgt 65% der zuwendungsfähigen Kosten.

Formale Kriterien für die Projektauswahl

Bei der Bewertung und Auswahl künftiger VITAL.NRW-Projekte durch die LAG sollen darüber hinaus einige formale Kriterien Berücksichtigung finden. So ist insbesondere eine hinreichende Transparenz der Projektauswahl zu gewährleisten. Daher sind die zugrunde gelegten Kriterien als Checkliste durch die LAG veröffentlicht, um ein transparentes Projektauswahlverfahren zu gewährleisten. Zudem erfolgen eine genaue Protokollierung der Auswahlentscheidungen und eine anschließende Veröffentlichung der Protokolle über die LAG-Homepage (insbesondere mit Begründung für Annahme oder Ablehnung eines Projektes), um eine nachvollziehbare Darstellung der Abstimmungsergebnisse zu garantieren. Für Rückfragen und ggf. Nachqualifizierung von Projekten wird dann das Regionalmanagement zur Verfügung stehen.

7.5 Projektstruktur

Abgeleitet aus dem strategischen Ansatz ergeben sich die zentralen Handlungsfelder in der Region. Innerhalb der drei definierten Handlungsfelder „Mobile Menschen“, „Mobile Informationen“ und „Mobile Versorgung“ wurde jeweils ein **Leitprojekt** entwickelt, alle weiteren **qualifizierten Projekte** lassen sich konsequent einem der Handlungsfelder zuordnen. Dadurch entstehen „**Projektfamilien**“, die sich in dieser engen Vernetzung gegenseitig stärken. Die Leitprojekte binden eine Vielzahl an Partnern ein und beschreiben das Handlungsfeld exemplarisch. Sie sind geeignet, Folgeprojekte auszulösen und sichern so die Kontinuität in der VITAL.NRW-Umsetzung in der Region. So wird gewährleistet, dass die Potenziale der einzelnen Projekte noch besser ausgenutzt werden können und zusätzliche Synergieeffekte für die Region genutzt werden. Das erhöht auch die Motivation der jeweiligen Projektakteure. In der Schatzkiste sind schließlich weitere Projekte oder Projektansätze aufgeführt, die im bisherigen LEADER-Prozess von den beteiligten Akteuren entwickelt und eingebracht wurden.

In den Projekten finden sich die zahlreichen an der Erarbeitung der Strategie beteiligten Akteure wieder. Daher wurde hier bewusst Projekte mit einem hohen Konkretisierungsgrad eingebracht, inklusive der Benennung der Verantwortlichkeiten und tlw. auch schon der Kofinanzierer. Neben der starken Verankerung der LES in der Region zeigt dies auch, dass die Region Mühlenkreis startbereit ist und kurzfristig in den VITAL.NRW-Prozess einsteigen kann.

8 Aktionsplan

Der nachfolgende VITAL.NRW-Aktionsplan dient der Veranschaulichung der Umsetzung und Operationalisierung der regionalen Ziele in konkrete Maßnahmen und Projekte. Diese sind das Ergebnis der intensiven Arbeit während der LEADER-Bewerbungsphase seit 2013. In zahlreichen Workshops und Arbeitsgruppensitzungen wurden von den aktiven Akteuren der Regionalentwicklung in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern und den relevanten Wirtschafts- und Sozialpartnern vielfältige Lösungsansätze und Projektideen entwickelt. Diese wurden anhand der vorab vorgestellten Projektkriterien überprüft und insbesondere hinsichtlich ihrer Konformität zu den Zielen und Handlungsfeldern der hier vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie ausgewählt. Die einzelnen Projektskizzen enthalten jeweils Informationen zu Inhalten und Zielen des Projektes, den vorgesehenen Arbeitsschritten und zeitlichen Rahmenbedingungen, den relevanten Projektpartnern, absehbaren Kosten sowie Angaben zu Projektträgern und Ansprechpartnern, sofern diese bereits feststehen.

Im ersten Teil werden dabei zunächst die drei Leitprojekte innerhalb der gesetzten Handlungsfelder vorgestellt. Jedem Leitprojekt sind weitere qualifizierte Projekte zugeordnet, die die Leitprojekte unterstützen und mit diesen vernetzt sind (Kap. 0 bis 0). Zwei weitere Projekte („Blühender Mühlenkreis“, „Willkommen in Hille“) wurden zu den in Kap. 6.3 definierten Querschnittszielen entwickelt (Kap. 8.5). Besonderes Augenmerk soll darüber hinaus auf gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsansätze gelegt werden (Kap. 8.6), die durch die Zusammenarbeit mit anderen VITAL.NRW- und LEADER-Regionen im In- und Ausland Synergieeffekte hervorbringen sollen und einen gewinnbringenden Erfahrungsaustausch ermöglichen (Kap. 0). Die Leitprojekte sowie die qualifizierten Projekte spiegeln dabei bei weitem nicht das Ideenpotenzial der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis wieder; zahlreiche weitere Projektideen wurden entwickelt, die in den Projektpool der Region mit aufgenommen wurden und im Rahmen der VITAL.NRW-Förderung weiter qualifiziert und umgesetzt werden können. Diese Ideen und Ansätze sind in Kapitel 8.7 in der „Projektschatzkiste“ zusammenfassend dargestellt.

Einen Überblick über die drei Handlungsfelder sowie die jeweiligen Leitprojekte und die ihnen zugeordneten qualifizierten Projekte liefert Abbildung 29. Die dort genannten Projektideen stellen den Kern des Aktionsplans zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis dar, die jeweiligen Projektinhalte werden in den nachfolgenden Unterkapiteln anhand von Projektskizzen erläutert.

Grundsätzlich gilt für jedes der im Folgenden aufgelisteten Projekte, dass sie vor einer erfolgreichen Antragstellung auch bei erfolgreicher Bewerbung erst von der LAG beschlossen werden müssen. Jedes Projekt aus der vorliegenden Strategie, wie auch im Laufe der Förderphase neu hinzukommende Projekte werden zunächst qualifiziert, dann bewertet, in der LAG vorgestellt, beschlossen und dann können sie in die Antragstellung gehen (vgl. Kap. 9).

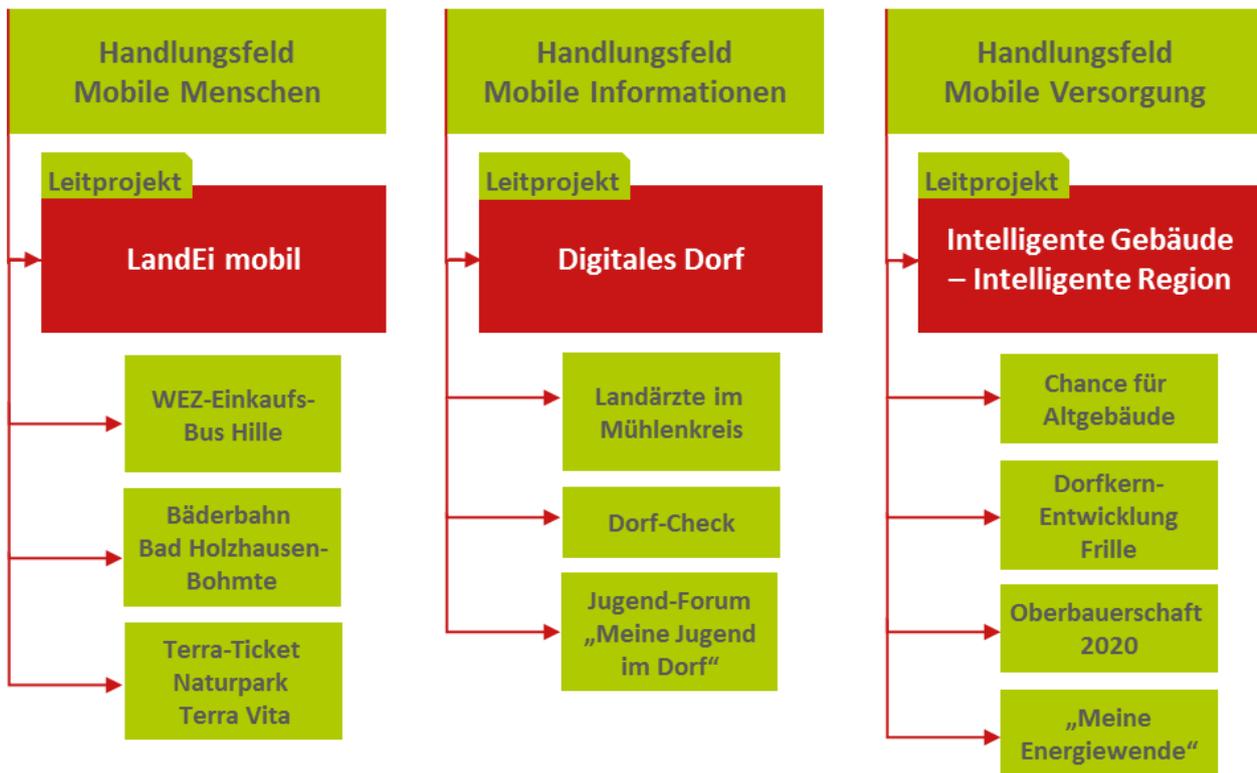


Abbildung 29: Handlungsfelder, Leitprojekte und qualifizierte Ergänzungsprojekte
(Quelle: Eigene Darstellung planinvent 2015)

8.1 Leitprojekte

	Leitprojekt
	LandEi mobil – Nachhaltige Mobilitätsstrategie für den ländlichen Raum
	Handlungsfeld
	Mobile Menschen
Inhalt & Ziel	<p>Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der sich verändernden Ansprüche ergibt sich die Notwendigkeit, das gegenwärtige Mobilitäts- und ÖPNV-Angebot mit allen zugehörigen Bestandteilen (Fahrplan / Tarif) auf seine „Zukunftstauglichkeit“ hin zu überprüfen. Bereits zu erkennen ist, dass das gegenwärtige ÖPNV-Angebot zukünftig nur durch quantitativ und/oder qualitativ attraktive Tickettarife im „Jedermann-Sektor“ in Verbindung mit ergänzenden Mobilitätsangeboten gesichert werden kann. Den gegenwärtigen Ticketpreisen insbesondere bei den Monatstickets stehen im ländlichen Raum keine adäquaten Leistungen im Vergleich zu den Verdichtungsräumen gegenüber. Ein Lösungsansatz kann in einer Strategie bestehen, die Tarifgebiete hinsichtlich der Aktionsräume der Bürger im Bereich der Nahmobilität (Orts- und Nachbarortsverkehr) zu vergrößern und gleichzeitig ein „bezahlbares“ Preisniveau für Zeitkarten zu finden. Gemeinsam mit den Tarifpartnern (Verkehrsunternehmen/ OWL-Verkehr) sollen die Inhalte des Ticketangebotes und die Ticketpreise sowie eine Einnahmeverteilung im Hinblick auf diese vorgenannte Strategie gefunden werden. Verwertbare Erkenntnisse werden im Rahmen von bereits erarbeiteten Gutachten erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsmöglichkeiten zugunsten einer marktgerechten, attraktiven und zukunftsfähigen Tarifgestaltung insbesondere im ländlichen Raum • Marktuntersuchung zur flächendeckenden Einführung von Sozialtickets • Evaluation des seit Sommer 2014 angebotenen ChillTickets für Schülerinnen und Schüler bis 2016 (erste Ergebnisse sollen im Frühjahr/ Sommer 2015 vorgelegt werden). <p>Ein weiterer Ansatz bestünde darin, Kombinationen mit z. B. der Nutzung von Car-Sharing, Elektromobilität und der Mitnahme von Fahrrädern im Bus anzubieten. Eine kostenlose Nutzung von W-LAN im Bus (Hotspots) kann für bestimmte ÖPNV-Nutzer die Attraktivität erhöhen, z. B. durch Informationen über touristische Ziele entlang der Buslinien per Smartphone-App oder im Bus-Display. Um diese Angebote im „Handling“ attraktiv zu machen, braucht es eine einfach zugängliche (Internet-)Plattform zur Information und Buchung.</p> <p>Vor diesem Hintergrund ist das Leitprojekt „LandEi mobil“ als umfassende Mobilitätsstrategie für Menschen im ländlichen Raum geplant, das aus drei Modulen besteht:</p> <p><u>Modul 1: LandEi-Ticket</u></p> <p>Für das westliche Kreisgebiet (Stemwede, Rahden, Espelkamp, Lübbecke, Pr. Oldendorf, Hüllhorst) wird ein „LandEi-Ticket“ als Monatsticket zu einem deutlich günstigeren Preis als das gegenwärtige Monatsticket der Preisstufe 1 (z.B. max. 30,00 €) mit einem erweiterten Nutzungsbereich angeboten (statt Stadt-/Gemeindegebiet maximal zwei Tarifgebiete in dem Gebiet). In diese „Ticket-Familie“ werden Kombitickets für die (evtl. sogar kostenlose) Fahrradmitnahme integriert.</p> <p>Auf das LandEi-Ticket werden für die Nutzung andere Mobilitätsangebote in der Region (siehe 2. Mobilitäts-Netzwerk) Rabatte gewährt (z. B. für E-Mobilität, Miete von Fahrrädern, Car-Sharing etc.). Weiterer Bestandteil der Strategie ist die Ausstattung aller eingesetzten Busse mit kostenlosem W-LAN mit Schaffung von resp. Erweiterung bestehender Internetplattformen mit Informationen zu touristischen Zielen entlang der Buslinien. Einzelne mit dem Projekt LandEi-Ticket verbundene besondere Fragen und Aspekte sind zunächst gutachterlich zu klären. Hier wäre unmittelbar nach Projektbeginn ein entsprechender Auftrag zu vergeben. Zweckmäßig ist nach den bisherigen Erfahrungen für neue Tarifangebote eine jeweilige Pilotphase von zwei bis drei Jahren mit einer begleitenden Evaluation.</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Städte und Gemeinden des westlichen Kreisgebietes • im westlichen Kreis tätige ÖPNV-Verkehrsunternehmen • OWL Verkehr als Management-Organisation für den Tarif <p><u>Modul 2: Mobilitäts-Netzwerk</u></p> <p>Zusätzlich wird mit Partnern in der Region ein Mobilitäts-Netzwerk aufgebaut und darüber</p>

verschiedene Mobilitätsangebote entwickelt und für Nutzer angeboten. Beispielsweise sollen

- Sammel- und Radlerbusse in Kooperation zwischen klassischem ÖPNV und dem Angebot der Radlerbusse vom SRJ Gästeservice eingesetzt werden und zwar insbesondere auf touristisch relevanten Routen, möglicherweise auch bedarfsorientiert wie Bürgerbusse.
- Sammelbusse für Kinder und Jugendliche z. B. für Trainingsfahrten oder Busse für Rentner, (Arzt-, Apothekenbesuch, Einkauf etc.) in Kooperation zwischen Vereinen, Unternehmen und Verkehrsbetrieben sowie Bürgerbus-Vereinen eingesetzt werden.
- bestehende Car-Sharing-Angebote erweitert werden, indem ein Projektpartner E-Fahrzeuge bzw. andere Pkw anschafft und diese verleiht.
- vorhandene Dienstfahrzeuge z.B. des Kreises und der Kommunen sowie anderer Unternehmen in den nicht benötigten Zeiten zur Vermietung zur Verfügung gestellt werden.

Ebenfalls sollen Taxi- und Mietwagenanbieter in der Region in das Mobilitäts-Netzwerk integriert werden, soweit diese dazu bereit sind. Einbezogen in das Netzwerk wird die ehrenamtliche Unterstützung durch den Verein MobilAgenten. Diese bieten eine Beratung per Telefon und E-Mail an und werden von den Kunden insbesondere dann kontaktiert, wenn die Auskunft über die elektronischen Medien nicht ausreicht.

Partner:

- Busunternehmen, Unternehmen resp. Vereine zum Betrieb von Sammelbussen
- Anbieter von E-Mobilität (z. B. Schau' AN!)
- kommerzielle und „private“ CarSharing-Anbieter (Cambio / moBiel, Kreis- / Kommunalverwaltungen sowie Unternehmen mit eigenem Fuhrpark, aus dem Fahrzeuge außerhalb der Dienstzeiten zur Verfügung gestellt werden, etc.)
- Taxi- und Mietwagenunternehmen
- Internetplattformen für Mitfahrgelegenheiten
- Verein MobilAgenten

Modul 3: Buchungsplattform

Ziel des Projekts ist es, Nutzern eine komplette „Wegekette“ vorzuschlagen, die wahlweise durchaus aus unterschiedlichen „Mobilitätselementen“ bestehen kann, die dann direkt über eine Plattform gebucht werden kann.

Die (bereits bestehende) Buchungsplattform auf www.schau-an.org soll entsprechend erweitert werden und für das Projekt „LandEi mobil“ genutzt werden. Über die Buchungsplattform werden Mobilitätsangebote (aber auch Übernachtungs-, Freizeit- und Pauschalangebote) direkt beim Dienstleister angefragt und gebucht. Die Buchungen von Elektrofahrzeugen erfolgt direkt in der Vermietsoftware CRent. Mit diesem System lassen sich die Fahrzeuge ideal disponieren. Alle Daten der Kunden werden übertragen und automatisch in die Mietverträge eingetragen. Kapazitäten können schnell erfasst werden. Schäden am Fahrzeug werden direkt im System notiert und gespeichert. Eine Reservierungsbestätigung wird automatisch generiert. Weitere Fahrzeuge können jederzeit aufgenommen und mit einem eigenen Zugang verwaltet werden (z. B. die E-Bikes und ein E-Car von moBiel in Bielefeld). Touristisch relevante Angebote des ÖPNV können ebenfalls eingestellt und gebucht werden. Online-Buchungen laufen in Echtzeit, der Gast erhält sofort eine Bestätigung oder Absage. Alle Beteiligten nutzen die gleiche Datenbank.

Die Buchungsplattform soll gleichzeitig auch als Mitfahrzentrale fungieren können. Vorgesehen ist die Integration bestehender Plattformen für Mitfahrgelegenheiten über Schnittstellen oder iFrames in die Homepage des Projekts. Dabei ist allerdings der Verlauf der aktuellen Diskussion zu den rechtlichen Fragen bei der Buchung über Buchungsplattformen zu beobachten.

Im bereits vorhandenen Routenplaner sind bereits über 60 Rad- und Wanderrouten mit GPS-Daten eingepflegt. Anliegende Sehenswürdigkeiten und Ladesäulen können angezeigt werden. Diese Routen können ideal um touristische Routen mit Bus und Bahn (ÖPNV) ergänzt werden. In dem Eintrag werden Abfahrtszeiten und Preise bekannt gegeben. Tickets können direkt über die Buchungsplattform beim Anbieter reserviert werden, idealerweise auch in einem mit W-LAN ausgestatteten Bus. In verschiedenen „Treffpunkten“ in Rahden, Espelkamp, Lübbecke, Stemwede-Levern und Bad Holzhausen werden an den Bahnhöfen bzw. anderen relevanten Plätzen Outdoor-Terminals aufgestellt, über die sich Gäste 24h, 7 Tage die Woche über das touristische Angebot informieren können, inclusive Fahrplanauskünfte.

	<p><u>Management des Gesamtprojekts „LandEi mobil“</u></p> <p>Kernelement des Leitprojekts „LandEi mobil“ ist eine mit 1,5 Personalstellen besetzte Projektzentrale für die drei- bis vierjährige Projektlaufzeit mit folgenden Kernaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau des Mobilitäts-Netzwerks mit den entsprechenden Partnern in der Region • Steuerung und Koordinierung der Umsetzung der drei Projekt-Module einschließlich der erforderlichen Verhandlungen mit den potentiellen Partnern • Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Fortführung der Projekteinhalte über den Projektzeitraum hinaus 														
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>1. Jahr: Konzeption; Akquisition erster Projektpartner</p> <p>2. Jahr: Einführung der ersten Angebote und Weiterentwicklung des Partner-Netzwerks</p> <p>3. Jahr: Ausbau des Netzwerks und der Angebote, Evaluation des bisherigen Projektverlaufs</p> <p>4. Jahr: Nachhaltigkeit; Umsetzung im gesamten Kreis- bzw. gesamten mhv-Gebiet</p>														
Partner	Siehe Nennungen innerhalb der drei Projektmodule.														
Kostenschätzung	<table border="0"> <tr> <td>Personalkosten: 1,5 Stellen á 80.000,- € á 4 Jahre</td> <td>320.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Personal-Nebenkosten (Büro, Sachkosten, Reisekosten)</td> <td>20.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Externe Gutachten</td> <td>40.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>380.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Förderung EU-LEADER</td> <td>250.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Eigenanteil</td> <td>130.000,- €</td> </tr> </table>	Personalkosten: 1,5 Stellen á 80.000,- € á 4 Jahre	320.000,- €	Personal-Nebenkosten (Büro, Sachkosten, Reisekosten)	20.000,- €	Externe Gutachten	40.000,- €	Gesamtkosten	380.000,- €	Finanzierung:		Förderung EU-LEADER	250.000,- €	Eigenanteil	130.000,- €
Personalkosten: 1,5 Stellen á 80.000,- € á 4 Jahre	320.000,- €														
Personal-Nebenkosten (Büro, Sachkosten, Reisekosten)	20.000,- €														
Externe Gutachten	40.000,- €														
Gesamtkosten	380.000,- €														
Finanzierung:															
Förderung EU-LEADER	250.000,- €														
Eigenanteil	130.000,- €														
Projektträger/ Ansprechpartner	Minden-Herforder-Verkehrsgesellschaft (mhv), Kontakt: Achim Overath, Im Kurpark, 32545 Bad Oeynhausen														

	Leitprojekt
	„Digitales Dorf“ – Online-Dienst- und Serviceleistungen für das Dorf
Mühlenkreis MINDEN-LÜBBECKE	Handlungsfeld
	Mobile Informationen
Inhalt & Ziel	<p>Ziel des Leitprojektes ist es, Service- und Dienstleistungen für die Menschen im ländlichen Raum online verfügbar zu machen und dadurch die Versorgung zu verbessern. Im Rahmen des Projekts sollen in bis zu 11 Modelldörfern im Mühlenkreis (1 Dorf je Stadt/Gemeinde) zunächst Bedarfe für Online-Service- und Dienstleistungen ermittelt werden. Im zweiten Schritt sollen die nachgefragten Online-Angebote eingerichtet werden. Denkbare Online-Angebote sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätsangebote (Vernetzung mit Leitprojekt „Mobilitätszentrale“) • Gesundheits-Dienste (Ärzte-Netzwerk, Pflege, Beratungsangebote z.B. Demenz) • Kommunale Dienstleistungen (Online-Bürgerbüro) • Einkaufs- und Shopping-Angebote (Partner Lebensmittelketten inkl. Bringdienste, Kleidung, Bücher, etc.) • Kultur & Freizeit (Veranstaltungskalender mit konkreten Angeboten) • Online Gelbe Seiten (Handwerker, Dienstleister, etc.) • Ehrenamts-Börse/Online-Tauschring (Kinderbetreuung, Rasen mähen, etc.) <p>Die o.g. Angebote werden dorfspezifisch in jedem der beteiligten Dörfer – z.B. in einem Dorfgemeinschaftshaus oder der örtlichen Gaststätte – an einem zentralen Rechner angeboten. Jedes beteiligte Dorf stellt einen lokalen Ansprechpartner/Kümmerer, der sich um die Verfügbarkeit der Angebote vor Ort kümmert und interessierte Nutzer unterstützt (z.B. Bürgersprechstunde, Hilfe für nicht technik-affine ältere Menschen). Darüber hinaus sind die Online-Angebote auf eine Internetseite sowie einer App „Digitales Dorf“ für jeden Interessierten in der Region auch von zu Hause abrufbar und verfügbar.</p> <p>Eine wichtige Voraussetzung für dieses Projekt ist die digitale Infrastruktur mit leistungsfähigen Bandbreiten. Hierfür sollen in den beteiligten Dörfern – falls erforderlich – beispielhaft für die Region kurzfristige Lösungen entwickelt werden (z.B. Hotspots, Verbesserung der Breitbandversorgung generell in Kooperation mit Anbietern und den jeweiligen Standortkommunen).</p> <p>Das Projekt wird durch einen Projekt-Koordinator/-Leiter in einem Projektzeitraum von drei bis vier Jahren durchgeführt. Die Hauptaufgaben des Projektkoordinators liegen zum einen in dem Aufbau von regionalen Online-Angeboten in den oben genannten Handlungsfeldern und hierbei insbesondere in der Akquise von (privaten sowie nicht-kommerziellen) Partnern und Anbietern (Lebensmittelketten, Ärzte, Handwerker, etc.), zum anderen in der Entwicklung der digitalen Infrastruktur in enger Zusammenarbeit mit den hier handelnden Akteuren (Kommunen, Anbieter). Wichtig ist die Rückkopplung mit den beteiligten Modelldörfern, die über einen Projekt-Beirat/Arbeitskreis das Projekt begleiten.</p>
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>Erstes Jahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung in den beteiligten Modelldörfern • Entwicklung von Online-Angeboten und Aufbau von Partner-Netzwerken <p>Zweites Jahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von dorfspezifischen Lösungen und Modellen für die Modelldörfer • Einrichtung einer regionalen Internet-Plattform und einer App „Digitales Dorf“ • Einrichtung von ersten Online-Service- und Dienstleistungsangeboten <p>Drittes Jahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der spezifischen Konzepte in den Modelldörfern • Weiterentwicklung der Angebotspalette und des Partner-Netzwerks <p>Viertes Jahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung der Ergebnisse in den Modelldörfern • Übertragung der positiven Ergebnisse in der ganzen Region

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer nachhaltig tragfähigen Projektstruktur (ohne Förderung) 												
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • 11 Modelldörfer im Mühlenkreis: Westrup (Gemeinde Stemwede), Friedewalde (Stadt Petershagen), Holzhausen II (Gemeinden Hille), Vehlage (Stadt Espelkamp), Wehe (Stadt Rahden), Alswede (Stadt Lübbecke), Oberbauerschaft (Gemeinde Hüllhorst), Nammen (Stadt Porta Westfalica), Hedem (Stadt Pr. Oldendorf) ggf. in Verbindung mit dem Dörfer-Verbund „Die 4 vom Kanal“ (Hedem, Lashorst, Schröttinghausen, Getmold), Volmerdingsen (Stadt Bad Oeynhausen); Kutenhausen (Stadt Minden) • Städte und Gemeinden • Netzwerk-Partner für Online-Angebote (u.a. Lebensmittel-Ketten, Ärzte, Gesundheits-Dienste, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Region) • Fa. Wortmann, Hüllhorst • Telekommunikations-Unternehmen 												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>1. Personalkosten (Projektleiter-Stelle für 4 Jahre)</td> <td>260.000,- €</td> </tr> <tr> <td>2. Sachkosten (Zentrale Rechner, Software-Programme, Schulungen)</td> <td>75.000,- €</td> </tr> <tr> <td>3. Marketingkosten (Einrichtung Internetseite + App)</td> <td>25.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>360.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung: LEADER (65%)</td> <td>234.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Eigenanteil (35%)</td> <td>126.000,- €</td> </tr> </table>	1. Personalkosten (Projektleiter-Stelle für 4 Jahre)	260.000,- €	2. Sachkosten (Zentrale Rechner, Software-Programme, Schulungen)	75.000,- €	3. Marketingkosten (Einrichtung Internetseite + App)	25.000,- €	Gesamtkosten	360.000,- €	Finanzierung: LEADER (65%)	234.000,- €	Eigenanteil (35%)	126.000,- €
1. Personalkosten (Projektleiter-Stelle für 4 Jahre)	260.000,- €												
2. Sachkosten (Zentrale Rechner, Software-Programme, Schulungen)	75.000,- €												
3. Marketingkosten (Einrichtung Internetseite + App)	25.000,- €												
Gesamtkosten	360.000,- €												
Finanzierung: LEADER (65%)	234.000,- €												
Eigenanteil (35%)	126.000,- €												
Projekträger/ Ansprechpartner	Medienwerkstatt Minden-Lübbecke, Susanne Johanning, Bahnhofstr. 27, 32312 Lübbecke												

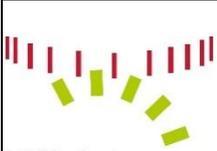
	Leitprojekt
	Intelligente Gebäude – Intelligente Region
Mühlenkreis MINDEN-LÜBBECKE	Handlungsfeld
	Mobile Versorgung
Inhalt & Ziel	<p>Im ländlichen Raum des Kreises Minden-Lübbecke weisen viele Wohn- und Nutzgebäude Defizite in der Energieeffizienz und der Gebäudeproduktivität auf. Es besteht ein erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Die mittlerweile hohe Verfügbarkeit von Wärme und Strom aus alternativen Energiequellen im ländlichen Raum des Kreises Minden-Lübbecke bedingt eine weitere Anforderung an die Gebäude vor Ort. Lokal erzeugte Energie soll idealerweise vor Ort verbraucht werden, etwa in Gebäuden, aber auch bei Elektromobilitätsangeboten oder in der gewerblichen Produktion.</p> <p>Diese Anforderungen begründen das Leitprojekt „Intelligente Gebäude – intelligente Region“. Entlang der Wertschöpfungskette der Energieerzeugung, -verteilung und -nutzung ergeben sich für den ländlichen Raum im Kreis Minden-Lübbecke erhebliche Potenziale. Die Gebäudeinfrastruktur kann in Wert gesetzt werden, eine umweltfreundliche und CO₂-arme Energiegewinnung und -nutzung wird befördert, auf der Elektromobilität aufbauende, flexibel vernetzte Verkehrssysteme sind möglich. Die Wirtschaft vor Ort erfährt einen immensen Kompetenzaufbau, der nachhaltig Arbeitsplätze schafft und sichert. Mit diesen Attributen ist das Projekt „Intelligente Gebäude – intelligente Region“ ein wesentlicher Beitrag für den LEADER-Prozess im Kreis Minden-Lübbecke und dem formulierten Ziel einer mobilen ländlichen Region zuträglich.</p> <p>Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind im Kreis Minden-Lübbecke ideal. Der Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld verfügt mit dem anerkannten Fachbereich 2 (Bauingenieurwesen und Architektur; Masterstudiengang Integrales Bauen, der beide Disziplinen verbindet) und dem Fachbereich Technik (u.a. Elektrotechnik, Informatik) über beste Voraussetzungen, das Thema „Intelligente Gebäudetechnologien“ in Forschung und Lehre zu entwickeln. Die starke Wirtschaft vor Ort zeichnet sich ebenfalls durch ausgewiesene Kompetenzen in der Gebäudeautomation, dem Bauen und Bauen im Bestand, aber auch dem Facility Management und der Fachplanung aus. Markt- und Weltmarktführer in diesem Bereich sind im Kreis Minden-Lübbecke zu Hause. Diese Kompetenzen wurden 2012 im „Entwicklungszentrum Intelligente Gebäudetechnologien am Campus Minden e. V. (InteG)“ gebündelt, dem u. a. die FH Bielefeld, der Kreis Minden-Lübbecke, die IHK Ostwestfalen und die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld als Mitglieder angehören. Das Wissenschaftsministerium NRW hat diese Entwicklung unterstützt und den Partnern und Akteuren das Vertrauen ausgesprochen. Als erste Region hat Ostwestfalen-Lippe das „Regionale Innovationsnetzwerk (RIN) NRW“ mit dem Thema „Intelligente Gebäudetechnologien“ zugesprochen bekommen. Im Jahr 2013 wurde der Campus Minden mit dem „Forschungsschwerpunkt Intelligente Gebäudetechnologien“ vom Wissenschaftsministerium profiliert.</p> <p>Die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld ist momentan bestrebt, den bundesweit einmaligen „Campus Handwerk“ als Bildungseinrichtung des Handwerks am Bielefelder Bahnhof zu errichten. Hier hat das Thema „Intelligente Gebäudetechnologien“ ebenfalls hohes Gewicht und startet im Herbst 2014 mit einem eigenen Fortbildungsprogramm. Das Interesse an einer Mitarbeit an dem Projekt „Intelligente Gebäude – intelligente Region“ ist sehr groß. Von der Forschung und Lehre, über die Produktion von Komponenten zur Gebäudeautomatisierung, den begleitenden Dienstleistungen bis hin zur fachlichen Umsetzung im Handwerk, sind die Kompetenzen im Kreis Minden-Lübbecke eng gebündelt.</p> <p>Auf der anderen Seite ist der eingangs geschilderte Bedarf für die renovierungsbedürftigen Gebäude und die lokale Energieerzeugung und -verteilung sehr groß. Es haben sich in der Region bereits Strukturen gebildet, etwa als eG in Rahden-Wehe, um die Partner Energieerzeuger und Nutzer zusammen zu bringen. Was fehlt, ist die konzeptionelle und technische Beratung, die Vernetzung mit den Partnern und Dienstleistern aus Forschung, Lehre, Industrie, Handwerk und Gebäude-affinen Dienstleistungen. Diese Vernetzung verfolgt das Ziel, die Energieerzeugung und -nutzung mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort in Einklang zu bringen und den Kreis Minden-Lübbecke</p>

	<p>durch Impulse für die Wirtschaft, die Landwirtschaft, die dörfliche Struktur, Mobilitätsangebote und die Fachkräfteentwicklung zukunftsfähig zu machen. Die Koordinierung dieses Prozesses ist Aufgabe und Inhalt des Projekts „Intelligente Gebäude – intelligente Region“.</p> <p>Durch seinen Umfang hat das Projekt das Potenzial, viele weitere Teilprojekte in unterschiedlichen Bereichen auszulösen. Dieses Potenzial soll genutzt werden und „Intelligente Gebäude – intelligente Region“ zum technologischen Leitprojekt in der LEADER-Phase 2014-2020 im Kreis Minden-Lübbecke machen, von dem andere Projekte fachliche Unterstützung erhalten können.</p>
<p>Arbeitsschritte/ Zeitplan</p>	<p><u>Das Projekt gliedert sich in drei Phasen:</u></p> <p>1. Aufbauphase (ein Jahr)</p> <p>Im ersten Jahr wird um einen Kern zentraler Partner (s.u.) das Partnernetzwerk erweitert und gefestigt. Weiterhin werden die inhaltlichen Ansätze weiterentwickelt und konfiguriert. Es wird Schwerpunkte im Bereich Forschung und Transfer, Fort- und Weiterbildung, Netzwerkbildung und vor allem der Umsetzung in konkreten Objekten vor Ort geben. Hierfür werden lokale Projektpartner identifiziert (z.B. Energiegenossenschaft Wehe-Barl, Photovoltaik-Genossenschaft Porta etc.)</p> <p>2. Umsetzungsphase (zwei Jahre)</p> <p>An den konkreten Aufgabenstellungen von zwei bis drei Dörfern werden intelligente Gebäudetechnologien eingesetzt und technische Vernetzungen (Installationen, Datentechnik etc.) realisiert. Mit den beteiligten Partnern werden deren Organisations- und Vermarktungsstrukturen aufgebaut bzw. optimiert und weiterentwickelt. Über eine geeignete Plattform (Internet, Symposien, Seminare) werden die Inhalte, Ergebnisse und Erfahrungen an Dorfgemeinschaften, Planer, Handwerker, Industriebetriebe, Energie- und Versorgungsunternehmen, Hochschulvertreter und potenzielle Nutzer (privat und öffentlich) weitergegeben. Neue Projekte sollen auf diesem Weg entstehen, die dann durchaus sehr kleinteilig und eng fokussiert sein können.</p> <p>3. Transferphase (ein Jahr)</p> <p>Die Aufgaben im Hauptprojekt sind gelöst worden. Es gilt, die Ergebnisse zu dokumentieren und verfügbar zu machen. Darüber hinaus sollen die aus dem Hauptprojekt entstandenen Folgeprojekte begleitet und vernetzt werden. Am Ende des Projekts steht ein funktionierendes Netzwerk, das von den aktiven Partnern getragen wird.</p>
<p>Partner</p>	<p>Projekträger ist der InteG e. V. (s.o.). Weitere Partner sind die Akteure in den Dörfern (z. B. Wehe-Barl), die in dem Feld aktiv sind. Einzubinden sind weiterhin die Industrie, die Kammern, die Kreishandwerkerschaft, Handwerksbetriebe, die FH Bielefeld, Versorger und das Klimabündnis Minden-Lübbecke sowie die Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB), Fa. Harting KGaA, Espelkamp, Fa. Wago Kontakttechnik GmbH & CoKG, Minden</p>
<p>Kostenschätzung</p>	<p>Personalkosten i.H.v. 75.000 €/p.A.</p> <p>Sachkosten i.H.v. 80.000 € (Veranstaltungen, Dokumentation, Information, Arbeitsplatz-bezogene Sachkosten)</p> <p>Gesamtkosten: 380.000 €</p>
<p>Projekträger/ Ansprechpartner</p>	<p>InteG e.V. Ringstraße 94 32427 Minden</p> <p>Prof. Dr. Oliver Wetter 0571-8385-206 oliver.wetter@fh-bielefeld.de</p>

8.2 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Menschen“

	Maßnahme	WEZ-Einkaufs-Bus Hille
	Handlungsfeld	Mobile Menschen
	Übergeordnetes Leitprojekt	LandEi mobil – Nachhaltige Mobilitätsstrategie für den ländlichen Raum
	Inhalt & Ziel	<p>Eine Stärke des ländlichen Raumes ist „Bürgernähe“ und in diesem Zusammenhang auch ehrenamtliches Engagement. Für die Flächengemeinde Hille wird der „WEZ CityFlex Hille“ (WEZ = Weser Einkaufs Zentrum) als flexibler Einkaufs- und Familienbus eingesetzt, der die Mobilität der Menschen (insbesondere Senioren, Kinder und Jugendliche) aus der Peripherie des Gemeindegebiets (Südhemmern, Nordhemmern, Hi.-Holzhausen, Brennhorst, Mindenerwald, Ober- und Unterlütbe, Eickhorst) zum Gemeindezentrum in Hille sicherstellt, wo diese erledigen können (Einkauf im WEZ, Arztbesuch, Apotheke, Freizeit- und Sportaktivitäten etc.). Darüber hinaus soll der Bus auch für Kinder und Jugendliche gezielt im Freizeitbereich eingesetzt werden (z.B. Transport zum Sport-Training, Ausflüge von KiTa- oder Grundschul-Gruppen, Besuche von Kultureinrichtungen oder Jugendzentren). Zielgruppe für das Projekt sind insbesondere auch in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen (z.B. Menschen mit Handicaps, für die moderne Niederflur-Technik erforderlich wäre) sowie Kinder und Jugendliche, deren Familien keine „Individual-Mobilität“ gewährleisten können.</p> <p>Das Busangebot sollte einerseits feste Fahrzeiten von festen Haltepunkten haben, dies könnte zum Beispiel durch eine bisher noch unerprobte, intelligente Kombination aus dem in Hille vorhandenen „Bürgerbus“ und dem im Kreisgebiet erfolgreich betriebenen flächendeckenden flexiblen TaxiBus-Angebot zu festen Abfahr- und Ankunftszeiten erreicht werden (Bestellung des Busses zu einer Haltestelle über die Mobilitätsplattform aus LandEi mobil oder durch Anruf bei Bedarf in einer Taxizentrale). Darüber hinaus sollte der Bus jedoch auch zeitweise flexibel einsetzbar sein, um auf konkrete Anfragen oder Angebote (z.B. Hiller Markt) reagieren zu können. Durch diese intelligente und neuartige Kombination aus bedarfsorientiertem Linienverkehr und ehrenamtlichem Engagement könnte auf die Bedürfnisse der Menschen im ländlichen Raum eingegangen und die Finanzierung neuer Angebote in Zeiten des demografischen Wandels gewährleistet werden.</p> <p>Es soll geprüft werden, unter welchen Bedingungen der Bus an den Bürgerbus-Verein Hille BBH angebunden werden kann, ob auch alternative Antriebstechnologien wie z.B. Elektro- oder Hybridbusse eingesetzt werden können und unter welchen Rahmenbedingungen der Bus von den Fahrern des Bürgerbusses bedient werden kann. Durch zusätzliche Leistungen und Angebote (z.B. Samstags-Fahrten) soll die Attraktivität des Mobilität-Angebots erhöht werden. Zudem soll geprüft werden, unter welchen Voraussetzungen ein spezielles, marktgerechtes „Hille-CityFlex-Ticket“ angeboten werden kann. Für ein solches Ticketangebot sollen zudem Sponsoren gefunden werden. Die Pflege und Wartung könnte an MKB als kreiseigenes, regionales Verkehrsunternehmen angebunden werden.</p>
	Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfs-Analyse: Klärung, wo konkret Nachfrage an derartigen Mobilitätsangeboten besteht → Zu welchen Zeiten und in welchem Rhythmus sollte der Bus auf welchen Fahrstrecken verkehren? Wie sind die technischen Anforderungen an die Fahrzeuge und welche Anzahl an Fahrzeugen ist notwendig? 2. Klärung der Rollen und Aufgaben der beteiligten Partner (s.u.) und ihrer jeweiligen Beteiligung an dem Projekt 3. 1 bis 2-jährige Pilotphase für das Busangebot; zeitgleiche Evaluation des Projekts und ggf. Übertragung auf andere ländliche Kommunen (evtl. mit anderen/weiteren Partnern)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • WEZ (Hr. Preuß, Fr. Berning); WEZ-Markt Hille (Hr. Buchholz, Marktleiter) • Bürgerbus-Verein Hille (BBH) e.V. (Hr. Straubhaar, Hr. Haseloh) • Taxizentrale 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Hille (BM Schweiß) • MHV (Projektkoordination und -begleitung) • MKB (Fahrplanmanagement, Wartung & Pflege des Busses) 														
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>1. Leasing-Kosten Bus für 4 Jahre</td> <td>40.000,- €</td> </tr> <tr> <td>2. Betriebskosten (Wartung und Pflege, Kosten für Fahrer)</td> <td>30.000,- €</td> </tr> <tr> <td>3. Marketingkosten</td> <td><u>10.000,- €</u></td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>80.000,- €</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung:</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>LEADER (65%) 52.000,- €</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Eigenanteil (35%) 28.000,- €</td> </tr> </table>	1. Leasing-Kosten Bus für 4 Jahre	40.000,- €	2. Betriebskosten (Wartung und Pflege, Kosten für Fahrer)	30.000,- €	3. Marketingkosten	<u>10.000,- €</u>	Gesamtkosten	80.000,- €	Finanzierung:			LEADER (65%) 52.000,- €		Eigenanteil (35%) 28.000,- €
1. Leasing-Kosten Bus für 4 Jahre	40.000,- €														
2. Betriebskosten (Wartung und Pflege, Kosten für Fahrer)	30.000,- €														
3. Marketingkosten	<u>10.000,- €</u>														
Gesamtkosten	80.000,- €														
Finanzierung:															
	LEADER (65%) 52.000,- €														
	Eigenanteil (35%) 28.000,- €														
Projekträger/ Ansprechpartner	Bürgerbus-Verein Hille (BBH), Arnold Straubhaar (Vors.), Holtschlagstr. 12, 32479 Hille														

 <p>Mühlenkreis MINDEN-LÜBBECKE</p>	<p>Maßnahme</p> <p>Bäderbahn Bad Holzhausen-Bohmte</p> <p>Handlungsfeld</p> <p>Mobile Menschen</p> <p>Übergeordnetes Leitprojekt</p> <p>LandEi mobil – Nachhaltige Mobilitätsstrategie für den ländlichen Raum</p>
<p>Inhalt & Ziel</p>	<p>Der ländliche Raum hat gegenüber dicht besiedelten Regionen einen Standortnachteil, da attraktive Angebote zum motorisierten Individualverkehr weitgehend fehlen. Mit der parallel zur Bundesstraße 65 verlaufenden Bahnlinie der VLO (Verkehrsgesellschaft Landkreis Osnabrück) besteht das Potenzial, vorhandene Infrastruktur zu nutzen und mit dem Angebot des SPNV (Schienenpersonennahverkehr) das Mobilitätsangebot im ländlichen Raum zu erweitern.</p> <p>Die Bahntrasse der VLO verbindet die beiden Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Von der insgesamt 20,5 km langen Strecke befindet sich ein 14,5 km langer Teilabschnitt auf dem Gebiet des Landkreises Osnabrück und 6 km auf dem Gebiet der Stadt Preußisch Oldendorf (Kreis Minden-Lübbecke). In Bohmte fügt sich die Verbindung östlich in die Gleisstrecke zwischen Osnabrück-Bremen und am westlichen Ende am Haltepunkt Holzhausen-Heddinghausen in das Gleis der Verbindung Bielefeld-Rahden ein.</p> <p>Die durchgängige Befahrung der Bahnlinie ist seit geraumer Zeit nicht mehr möglich, da das Gleis im Streckenabschnitt zwischen Preußisch Oldendorf und dem Ortsteil Bad Holzhausen auf einer Länge von 3,5 km stark sanierungsbedürftig ist und damit nicht mehr für die Personen- oder Güterbeförderung zugelassen ist.</p> <p>Auf beiden Seiten der Bundesländer befinden sich mehrere Initiativen (siehe Partner unten), die sich für den Erhalt und die Wiederbelebung der Strecke einsetzen. Und auch die anrainenden Kommunen haben sich in Resolutionen und gemeinsamen Stellungnahmen an die Bundesländer für eine Reaktivierung ausgesprochen.</p> <p>Eine touristische Perspektive bildet außerdem die konzeptionelle Idee einer „Bäderbahn“, die die touristischen Schwerpunkte Bad Holzhausen (jüngstes Heilbad Nordrhein-Westfalens) und Bad Essen miteinander verbinden soll.</p>
<p>Arbeitsschritte/ Zeitplan</p>	<p>Über LEADER soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, in der die bestehenden Aktivitäten und konzeptionellen Ansätze zur Reaktivierung gebündelt werden. Im Ergebnis sollen Möglichkeiten für einen wirtschaftlichen Streckenbetrieb zur Personen- und Güterbeförderung konzeptionell dargestellt werden. Der Schwerpunkt liegt primär in der Ertüchtigung der vorhandenen Infrastruktur und Durchgängigkeit der Strecke.</p> <p>Besondere Herausforderung ist dabei die Sondierung der Finanzierungsmöglichkeiten auf Gebietsgrundlage der beiden Bundesländer oder übergeordneter Fördergeber. Die interkommunale Zusammenarbeit – und in diesem Projekt auch interregionale und Bundesland übergreifende Zusammenarbeit – sollte dabei besonders gewürdigt werden.</p> <p>Zu Projektbeginn sind die Projektpartner (sh. unten) in die Fördermaßnahme einzubeziehen. Die externe Auftragsvergabe soll gemeinsam mit den Projektbeteiligten abgestimmt werden, um so die volle Akzeptanz der Ergebnisausarbeitung zu finden. Die Bearbeitung der Machbarkeitsstudie soll dabei auf einem Konzept mit unterschiedlichen Realisierungsstufen aufbauen.</p> <p>In der <u>ersten Stufe</u> soll bis Ende 2017 der sanierungsbedürftige Teilabschnitt im Bereich der Stadt Preußisch Oldendorf untersucht werden (Durchgängigkeit für den Betrieb der Museumseisenbahn und für den Güterverkehr schaffen). Analog des Bürgerbusses könnten die Eisenbahnfreunde an verschiedenen Tagen einen „Bürgerbahnbetrieb“ (integriertes, fahrplanmäßiges saisonales Angebot z.B. an Wochenenden und Feiertagen im Vorlaufbetrieb auf das spätere Angebot einer Bäderbahn) übernehmen.</p> <p>In der <u>zweiten Stufe</u> soll bis Ende 2019 der regelmäßige kommerzielle Betrieb einer „Bäderbahn“ eingeführt werden (ggf. zunächst noch als saisonaler Sonderbetrieb), der ein Vorgriff auf den bestrebten durchgehenden, fahrplanmäßigen SPNV-Betrieb in der weiteren Stufe darstellt. Dabei sollen die Busverkehrsangebote mit der Bäderbahn vernetzt werden.</p>

	<p>In der <u>dritten Stufe</u> soll bis Ende 2021 über einen sukzessiven Infrastrukturausbau die Grundlage für einen fahrzeitverlässlichen Betrieb des SPNV gebildet werden. Nachdem die Personenbeförderung auf dem Gleis der ehemaligen Wittlager Kreisbahn im Jahr 1971 eingestellt wurde, wäre eine Wiederaufnahme des Personenverkehrs zum Jahr 2021 (50 Jahre später) anzustreben.</p> <p>In der <u>vierten Stufe</u> soll eine Fahrplanausweitung (zusätzliche Haltepunkte und Direktverbindung nach Osnabrück) angestrebt werden.</p>
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Streckeneigentümer- und Nutzer (VLO Gütertransport und Museumseisenbahn Minden e.V.) • Nahverkehrsgesellschaften (VOS und mhv) • SPNV- Aufgabenträger (LNVG Niedersachsen und NWL Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe) • Kommunen (Bad Essen, Bohmte, Preußisch Oldendorf) • Kreise (Osnabrück und Minden-Lübbecke) • Vertreter der Wirtschaftsministerien beider Bundesländer • Hinzu kommen private Initiativen zur Wiederbelebung der Strecke (Starkes Dorf Ostercappeln, Aktionsbündnis Eisenbahnstrecke Bassum-Bünde e.V.)
Kostenschätzung	<p>Die Kosten zur Erstellung einer in Stufen ausgearbeiteten Machbarkeitsstudie belaufen sich auf rund 50.000 Euro brutto. Aufgrund der Gebietsunterleitung auf zwei Bundesländer (siehe oben) wäre eine Kostenbeteiligung auf Seiten des Landes Niedersachsen anzustreben, wobei der Machbarkeitsschwerpunkt auf dem sanierungsbedürftigen Teilstück der Stadt Preußisch Oldendorf liegt.</p>
Projektträger/ Ansprechpartner	<p>Herr Michael Reimann Stadt Preußisch Oldendorf, Fachbereich 2 Finanzen, Wirtschaftsförderung und Bauen Rathausstraße 3 in 32361 Preußisch Oldendorf Tel: 05472 9311-46 Fax: 05742 9311-56 E-Mail: m.reimann@preussischoldendorf.de</p>

	Maßnahme
	Terra-Ticket Naturpark Terra Vita
	Handlungsfeld
	Mobile Menschen → Kooperationsprojekt der LAGen Mühlenkreis, Steinfurter Land, Tecklenburger Land, Gütersloh und Osnabrücker Land (Niedersachsen)
	Übergeordnetes Leitprojekt
	LandEi mobil – Nachhaltige Mobilitätsstrategie für den ländlichen Raum
Inhalt & Ziel	<p>Ziel des Projekts ist die Einführung eines einheitlichen und intermodalen, tarifgebietsüberschreitenden Mobilitätstickets für Besucher und Einheimische, um eine klimaschonende und komfortable Erreichbarkeit von attraktiven Erlebnisräumen im Naturpark Terra Vita zu ermöglichen. Dazu soll eine App unterstützend individuelle Wünsche berücksichtigen und individuelle Routenvorschläge liefern.</p> <p>Zunächst ist eine Erfassung der Verkehrsträger und -anbieter in allen beteiligten LEADER-Regionen im Abgleich mit potenziellen Zielgebieten im Naturpark erforderlich. Die Tarifstrukturen sind abzugleichen. Ergänzend ist eine App zu entwickeln, die alle möglichen Erlebnisangebote im Naturpark mit vorhandenen Haltestellen kombiniert. Ein Tarifgebiet übergreifendes Ticket soll zu einem attraktiven Preis angeboten werden, um so Erholungssuchende aber auch die lokale Bevölkerung zum Umstieg auf den ÖPNV zu motivieren. Das Ticket soll durch ein Rabattsystem mit möglichen Partnern (Gastronomie, Museen, Anbieter von Erlebnisangeboten etc.) mit einem Mehrwert ausgestattet werden. Diese Partner sind während der Projektphase zu identifizieren, anzusprechen und in die Entwicklung des Projektes einzubinden.</p> <p>Das Projekt wird eng verzahnt mit dem Leitprojekt „LandEi mobil“, in dem attraktive Tarifmodelle für den ländlichen Raum etabliert und zusätzlich zum ÖPNV weitere Mobilitäts-Leistungen und -angebote entwickelt und eingebunden werden. Zudem kann die über das Projekt „LandEi mobil“ entwickelte Buchungsplattform für das Projekt genutzt werden.</p> <p>Zusätzlich zu dem Terra-Ticket sollen spezielle Geotope im Naturpark Terra Vita in Wert gesetzt werden. Hierfür soll eine GIS-basierte umfassende Bestandsaufnahme aller potenziellen Fenster in die Erdgeschichte erfolgen. Nach einer Bewertung des potenziellen Erlebnis-, Bildungs- und wissenschaftlichen Wertes soll eine Priorisierung hinsichtlich einer späteren Erschließung erfolgen. Für mindestens drei Standorte sollen konkrete Entwicklungs- und Umsetzungskonzepte entwickelt werden.</p>
Arbeitsschritte/ Zeitplan	Die beteiligten Aufgabenträger für den ÖPNV (Kreise, Verkehrsgesellschaften) verständigen sich auf Rahmenbedingungen für den gemeinsamen Tarif für das Terra-Ticket. Das konkrete Angebot wird unter Federführung eines Aufgabenträgers bzw. einer Verkehrsgesellschaft (VVOWL, mhv) entwickelt und mit den beteiligten Partnern abgestimmt.
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • VVOWL • Nordwestbahn • Eurobahn • Minden-Herforder-Verkehrsgesellschaft (mhv) • Kreise MI, GT, ST, OS • beteiligte Busunternehmen
Kostenschätzung	Die dargestellten technischen Arbeitsschritte sollen als Leistungen an Externe ausgeschrieben werden. Es wird mit einem Leistungsumfang i.H.v. 40.000 € kalkuliert. In den Kreisen GT und ST wird ein vergleichbarer Ansatz entwickelt, sodass insgesamt von einem größeren Mehrwert auszugehen ist. Dieser wird dadurch weiter erhöht, dass im angrenzenden niedersächsischen Teil des Naturparks in 5 ILEKS dieses Thema ebenfalls bearbeitet wird. Das parallele Gewinnen von Partnern ist nur durch eine personelle Verstärkung zu gewährleisten. Hier wird ein halbe Stelle TVÖD 10 für ein Jahr angesetzt: Kosten ca. 28.000 € plus 2.500 € Sachkosten (Reisekosten, Material etc.). Die Kofinanzierung ist wesentlich über öffentliche Mittel sicherzustellen, in Ergänzung ggf. mit Mitteln der Verkehrsträger.

	Durch die Verzahnung mit dem Leitprojekt „Land Ei mobil“ und den dort bereitgestellten personellen Ressourcen sind Synergien nutzbar, sodass Kosten hier reduziert werden können.
Projekträger/ Ansprechpartner	Natur- und Geo-Park Terra Vita, Hartmut Escher (Geschäftsführer), Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück

8.3 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Informationen“

	Maßnahme
	Landärzte im Mühlenkreis
	Handlungsfeld
	Mobile Informationen
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Digitales Dorf
Inhalt & Ziel	<p>Im Kreis Minden-Lübbecke werden in den nächsten fünf bis zehn Jahren ca. 100 niedergelassene Ärzte in den Ruhestand gehen. Um die ärztliche Versorgung sicherzustellen, bedarf es einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit und der Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Minden-Lübbecke und den Städten und Gemeinden im Kreisgebiet, den Mühlenkreiskliniken AÖR, der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen Lippe, den Krankenkassen, dem Gesundheitsamt und den niedergelassenen Ärzten. Der Kreis Minden-Lübbecke bietet gerade jungen Ärztinnen und Ärzten ein optimales Umfeld für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.</p> <p>Ziele des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum zu 100 % sichern. • Die Attraktivität des Kreises Minden-Lübbecke für junge Ärzt/innen deutlich machen und damit Zuzug und Rückkehr ermöglichen. • Weiterbildungsverbund: Die Verzahnung der Mühlenkreiskliniken AÖR mit den niedergelassenen Ärzten bezüglich der Aus- und Fortbildung intensivieren bis Ende 2015. • Die Mühlenkreiskliniken als Lehrkrankenhaus der Universität Bochum mittelfristig bis 2017 etablieren, damit die potenziellen Interessierten schon frühzeitig die Möglichkeit haben, den Kreis Minden-Lübbecke kennenzulernen.
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>Ab Januar 2015 ist die Einführung bzw. Fortführung eines runden Tisches geplant, um die aktuellen Situation der ärztlichen Versorgung im Mühlenkreis mit allen Beteiligten zu diskutieren und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung zu entwickeln und umzusetzen.</p> <p>Mögliche Maßnahmen/Projekte als Ergebnis der Runden Tische:</p> <p>Bei einem ersten Arbeitstreffen der o.g. Akteure und Institutionen wurde die Projektskizze für die weiteren Arbeitsschritte erarbeitet sowie konkrete Ideen und mögliche Maßnahmen für die Verbesserung der ärztlichen Versorgung auf dem Land im Kreis Minden-Lübbecke zusammengetragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen Weiterbildungsverbund etablieren zwischen den Mühlenkreiskliniken und den niedergelassenen Ärzten. • Ein einmonatiges Schnupperpraktikum einrichten, siehe Konzept Praxismonat Allgemeinmedizin im Kreis Borken (www.aerzte-in-den-kreis-borken.de) • Stipendien für Medizinstudentinnen und Medizinstudenten aus der Region, die sich nach dem Studium auf eine Niederlassung im Mühlenkreis einlassen (Modellgemeinde Stemwede) • Attraktive Praxiskonzepte (z.B. Praxis im Verbund) vorstellen und Existenzgründungsunterstützung deutlich machen. • Sicherstellungspraxis: die Gemeinde stellt die Räume und das Inventar. • Ambulante Notfallversorgung in Kooperation mit Krankenhäusern; Einrichtung von medizinischen Versorgungszentren. Diese Zentren können den Kliniken angeschlossen sein oder von Gemeinden betrieben werden. Sie entlasten die Allgemeinmediziner bei Notdiensten. • Eine Mobile Arztpraxis für die peripheren Gebiete etablieren. • Ausbildung und Qualifizierung von Arzthelfern/Arzthelferinnen, die ambulante Dienste auch über Hausbesuche übernehmen (z.B. Blutdruck messen, etc.) – Modell AGNES. • Modell „Poli-Klinik Balve/Sauerland“ auf das Klinikum Rahden adaptieren und den regionalen Anforderungen und Bedürfnissen entsprechend anpassen. <p>Insgesamt sind fünf runde Tische im Sept. 2015, Nov. 2015, Feb. 2016, April 2016 und Juni 2016 angedacht. Anschließend sollen die im Rahmen der Runden Tische erarbeiteten konkreten Projekte</p>

	und Maßnahmen für die ärztliche Versorgung (z.B. Ausbildung von Arzthelferin in der ambulanten Versorgung von Patienten zu Haus – Agnes-Modell) im Mühlenkreis umgesetzt werden und ggf. auch über LEADER gefördert werden.
Partner	Mühlenkreiskliniken AöR, niedergelassene Landärzte, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Krankenkassen Kommunalpolitik, Städte und Gemeinden, Kreis Minden-Lübbecke (Gesundheitsamt, Wirtschaftsförderung)
Kostenschätzung	10.000 € für den Prozess
Projektträger/ Ansprechpartner	Projektträger/Ansprechpartner: AK „Landärzte im Mühlenkreis“, Ulrike Grannemann, Eicksen 87 a, 32457 Hille

	Maßnahme
	Dorf-Check
	Handlungsfeld
	Mobile Informationen
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Digitales Dorf

Inhalt & Ziel	<p>Dorfentwicklung ist ein Prozess, der stark von aktiven und engagierten Bürgerinnen und Bürgern getragen wird. Parallel zu dem „bottom up-Ansatz“ – einer Dorfentwicklung von unten – bedarf es allerdings fachlicher Beratung und Unterstützung, um Fragen und Themen der Dorfentwicklung nachhaltig voranzubringen. Diese Erkenntnis verbunden mit Erfahrungen im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sind die Basis für die Projekt-Idee „Dorf-Check“, eines zwei- bis dreistufigen Arbeitsprozesses zur Entwicklung von (interessierten) Dörfern im Mühlenkreis:</p> <p>1. <u>Stufe: „Dorf-Spaziergang“</u></p> <p>Der etwa drei-stündige Dorfspaziergang teilt sich in zwei gleichlange Abschnitte:</p> <p>a.) ein Rundgang durch das Dorf zu für die Entwicklung des Dorfes bedeutenden bzw. markanten Orten;</p> <p>b.) eine Gesprächsrunde, in der das Gesehene resümiert und zusammengefasst wird sowie Schwerpunkte für die Entwicklung des Dorfes besprochen werden. An dem Dorfspaziergang sollte eine ausgewählte Teilnehmerzahl aus dem Dorf (z.B. Ortsvorsteher, Vereinsvorstände, engagierte Vertreter für die Dorfentwicklung) sowie externe Vertreter (Vertreter der Kreis-Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“, Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33, unabhängiges Planungsbüro) teilnehmen. Als Ergebnis werden drei bis vier Themenschwerpunkte für die Dorfentwicklung herausgearbeitet, die im weiteren Prozess vertieft werden sollen. Die Ergebnisse des Dorfspaziergangs werden dokumentiert und rückgekoppelt.</p> <p>2. <u>Stufe: „Dorf-Werkstatt“</u></p> <p>An der ca. halbtägigen Dorfwerkstatt können alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes teilnehmen. Zu den drei bis vier definierten Themenschwerpunkten werden Arbeitsgruppen gebildet, die mit Unterstützung und Beratung von Fachleuten (z.B. Experten für den Breitbandausbau, Gesundheits-Experten, Mobilitäts-Fachleute) dorfspezifische Konzepte und Arbeitspläne für diese Themen entwickeln.</p> <p>Die Ergebnisse werden dokumentiert und ein fester Plan für deren weitere Bearbeitung bzw. Umsetzung vereinbart. Wichtig ist dabei auch das Schaffen bzw. Vereinbaren von Arbeitsstrukturen vor Ort (z.B. Arbeitskreis Dorfentwicklung), die die weitere Umsetzung koordinieren und im Dorf steuern. Mit der Dokumentation der Dorf-Werkstatt kann das Projekt abgeschlossen werden und der weitere Arbeits- und Umsetzungsprozess in die Hände der Dorfgemeinschaften gelegt werden.</p> <p>3. <u>Stufe (optional): Dorfentwicklungskonzept bzw. Fach-Expertisen zu den Themenschwerpunkten</u></p> <p>Angelehnt an das bewährte Instrument der Dorfentwicklungsplanung wird – bei Bedarf – ein Dorfentwicklungs-Gutachten in Auftrag gegeben, das die dorfspezifischen Themenfelder bearbeitet. Alternativ können auch Fachgutachten für einzelne Themen in Auftrag gegeben werden. Die dritte Stufe ist eng mit der Dorferneuerungs-Förderung zu koppeln und ggf. darüber zu finanzieren.</p>
--------------------------	--

Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interessierte Dorfgemeinschaften melden Ihr Interesse an 2. Es erfolgt eine Ausschreibung der „Dorf-Checks“ an ein Planungsbüro, das den Dorfspaziergang sowie die Dorfwerkstatt durchführt und dokumentiert 3. Im Zeitraum bis 2022 werden ca. 20 Dorf-Checks im Mühlenkreis durchgeführt
----------------------------------	---

Partner	Interessierte Dorfgemeinschaften, Städte und Gemeinden im Kreis Minden-Lübbecke, Kreiskommission „Unser Dorf hat Zukunft“, Bez.-Regierung Detmold, Dez. 33, Pool von Fachleuten zu Themen der ländlichen Entwicklung (u.a. Mobilität, Nahversorgung, Ärztliche Versorgung, Breitbandausbau, Bauliche Gestaltung etc.), Planungsbüros
----------------	--

Kostenschätzung	Kosten pro Dorf für Dorfspaziergang und Dorfwerkstatt: 3.360,- € * 20 Dörfer = 67.200,- €
------------------------	---

	<p>Finanzierung:</p> <p>LEADER-Förderung (65%) 43.680,- €</p> <p>Eigenanteil Standortkommunen (35%) <u>23.520,- €</u></p> <p>Gesamt 67.200,- €</p>
<p>Projektträger/ Ansprechpartner</p>	<p>Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V (LAG Mühlenkreis); Rainer Riemenschneider, Portastr. 13, 32423 Minden</p>

	Maßnahme	
	Jugend-Forum „Meine Jugend im Dorf“	
	Handlungsfeld	
	Mobile Informationen	
	Übergeordnetes Leitprojekt	
	Digitales Dorf	
Inhalt & Ziel	<p>Kerngedanke des Projekts Jugend-Forum „Meine Jugend im Dorf“ ist, dass Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren in lokalen Jugend-Foren Ideen und Projekte für ihre Zukunft im ländlichen Raum entwickeln. Die Jugend-Foren werden im zweijährigen Projektzeitraum modellhaft im Gebiet der Gemeinde Stemwede sowie der Stadt Petershagen angeboten, die kommunale Jugendarbeit (Lifehouse Stemwede Wehdem sowie Jugendförderung Petershagen) organisiert und begleitet den Prozess. Für die Umsetzung der in den Foren entwickelten Ideen und Maßnahmen erhalten die Jugendlichen ein Budget von 2.000 €/Jahr und Stadt/Gemeinde. Die Jugendlichen müssen/können ihre Maßnahmen selbst priorisieren und sich für deren Realisierung einsetzen.</p> <p>In den Jugend-Foren, die klein-regional angeboten werden (wohntort-nah für die Jugendlichen, z.B. für einige Dörfer gemeinsam), werden die Leit-Themen des LEADER-Konzepts mitbearbeitet, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität – was bedeutet das für Jugendliche im ländlichen Raum und welche konkreten Maßnahmen und Projekte können aus Sicht der Jugendlichen entwickelt werden? • Digitale Versorgung – welche Kompetenzen (Medienkompetenz) können Jugendliche hier einbringen und welche speziellen Bedürfnisse haben sie in diesem Zusammenhang? <p>Es findet zudem eine Verzahnung mit den Leitprojekten der LEADER-Bewerbung statt, z.B. mit dem Leitprojekt „LandEi mobil“, indem dessen Einzelmaßnahmen in den Foren vorgestellt und von den Jugendlichen „geprüft“ und ggf. optimiert werden oder auch durch eine Verknüpfung mit den Modelldörfern Stemwede-Westrup und Petershagen-Friedewalde in dem Leitprojekt „Digitales Dorf“. Darüber hinaus können und sollen die Jugendlichen natürlich „ihre“ Projektideen für eine lebenswerte Zukunft in ihrem ländlichen Wohnumfeld erarbeiten.</p>	
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung eines Handlungs- und Aktionsplanes für die Modellkommunen Stemwede und Petershagen 2. Durchführung der Jugend-Foren in den Dörfern (2016) 3. Umsetzung einzelner von den Jugendlichen entwickelter Projekte und Maßnahmen (2016/2017) 4. Evaluation der Ergebnisse – ggf. Übertragung des Modells „Jugend-Foren“ auf die gesamte Gebietskulisse (2017 ff.) 	
Partner	Jugendzentrum Lifehouse Stemwede am Schulzentrum Stemwede-Wehdem für das Gemeindegebiet Stemwede, Jugendförderung Petershagen für das Stadtgebiet Petershagen, Gemeinde Stemwede/Stadt Petershagen, Kreisjugendring, Jugendamt des Kreises Minden-Lübbecke	
Kostenschätzung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Budget für Umsetzung v. Maßnahmen: 2.000 € x 2 Jahre x 2 Gemeinden 2. Budget zur Durchführung der Foren (ca. 10 Foren á 400,- €) 	8.000,- € 4.000,- €
Projektträger/ Ansprechpartner	Kreisjugendring Minden-Lübbecke, Almuth Mönnich, Hahler Str. 112, 32427 Minden	

8.4 Qualifizierte Projekte im Handlungsfeld „Mobile Versorgung“

	Maßnahme
	Chance für Altgebäude
	Handlungsfeld
	Mobile Versorgung
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Intelligente Gebäude – Intelligente Region
Inhalt & Ziel	<p>Bedingt durch die demografische Entwicklung sowie auch den Strukturwandel in der Landwirtschaft droht ein zunehmender Leerstand insbesondere von landwirtschaftlichen Gebäuden sowie von Einfamilienhäusern aus den 1950er bis 1970er Jahren, die energetisch nicht auf dem neuesten Stand der Technik sind. Das Projekt verfolgt daher das Ziel,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen für den Leerstand im Kreis Minden-Lübbecke zu ermitteln, • Möglichkeiten sowie Nutzungsperspektiven für Altgebäude zu identifizieren sowie • Vorteile und Vorzüge des Wohnen & Lebens auf dem Land aufzuzeigen und darüber Menschen innerhalb und außerhalb des Kreises für das Landleben im Mühlenkreis zu begeistern. <p>Projekthinhalt ist eine Studie, die am Beispiel zweier ländliche Kommunen im Kreisgebiet (Stemwede, Petershagen)</p> <ol style="list-style-type: none"> a) den Gebäudebestand von (potenziell) leerstehenden Gebäuden erhebt und untersucht; Basis dafür sind bestehende Bestandserhebungen einiger Kommunen im Kontext des Programms „Jung kauft alt“; b) Nutzungskonzepte bzw. -möglichkeiten für diese Gebäude entwickelt und aufzeigt sowie ein Netzwerk an Unterstützern/Partnern aufbaut (Handwerksbetriebe, Architekten, Kreditinstitute, etc.); c) einige „best-practice-Beispiele“ für modernes Leben und Arbeiten in Altgebäuden aufbereitet (Förthof Stemmer, Hofstelle Fernseh-Richterin Barbara Salisch, Petershagen, „Wildbret-Valentin“ Rahden); d) ein Marketingkonzept mit konkreten Marketingmaßnahmen für „Wohnen und Leben auf dem Land“ für den Mühlenkreis entwickelt; e) nach Abschluss der Untersuchung in den beiden Modellkommunen das Konzept auf die gesamte Region Minden-Lübbecke überträgt;
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragung der Studie (siehe oben) für zwei Modellkommunen im Kreisgebiet (Anfang 2016) 2. Durchführung der Studie (2016) 3. Vorstellung der Ergebnisse der Studie (Ende 2016) 4. Übertragung der Ergebnisse auf das gesamte Kreisgebiet; Umsetzung des Marketing-Konzepts (ab 2017)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Volksbanken im Mühlenkreis (flächendeckend im Mühlenkreis vertreten; an allen Workshops LEADER teilgenommen; wichtiger Partner für Baufinanzierung insbesondere im ländlichen Raum); eventuell auch Projektträger • Kommunen (Kreis, Städte + Gemeinden) • Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen (Hr. Schmidt, Hr. Djahanschah; Ziel könnte ein Regional-Bündnis „Baukultur Mühlenkreis“ sein; möglicher Projektträger) • Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB) (war Projektträger des LEADER+ Projekts „Bauernhaus-Börse“; kennt deshalb Partner und Strukturen dieses Projekts, die teilweise im neuen Projekt aufgegriffen werden können) • Universitäten/ Fachhochschulen (FH Bielefeld mit Campus Minden, Uni Münster, Uni Hannover); (wissenschaftliche Begleitung; Campus Minden ist Projektträger des Leitprojekts „Intelligente Gebäude – intelligente Region“, dessen geplante Personalstelle auch Serviceleistungen für das Projekt „Chance für Altgebäude“ übernehmen könnte; Uni Münster, Prof. Dr. Grabski-Kieron hat schwerpunktmäßig am Thema Umnutzung gearbeitet; Uni

	Hannover, Institut für Ländliches Bau- und Siedlungswesen ist kompetenter Ansprechpartner für dieses Projekt	
Kostenschätzung	Kosten für das Gutachten:	40.000,- €
	Finanzierung:	
	LEADER:	26.000,- € (65%)
	Eigenanteil:	14.000,- € (35%)
Projektträger/ Ansprechpartner	Marketinggemeinschaft der Volksbanken im Mühlenkreis (Volksbank Mindener Land, Volksbank Lübbecker Land, Volksbank Schnathorst, Mindener Volksbank), Peter Scherf, Vorstandssprecher, Marienstr. 124, 32425 Minden	

 <p>Mühlenkreis MINDEN-LÜBBECKE</p>	Maßnahme
	Oberbauerschaft 2020
	Handlungsfeld
	Mobile Versorgung
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Intelligente Gebäude – Intelligente Region
Inhalt & Ziel	<p>Oberbauerschaft ist eine Ortschaft der Gemeinde Hüllhorst. Das Projekt "Oberbauerschaft 2020" wurde ins Leben gerufen, nachdem die Dorfgemeinschaft e.V. den 1. Platz beim Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" im Jahr 2011 gewonnen hat. Im Zuge der Vorbereitungen auf den Wettbewerb 2014 wurde festgestellt, dass sich Oberbauerschaft die Zukunft betreffend grundsätzlich in einer relativ guten Ausgangslage befindet. Das Familienzentrum mit ev. Kindergarten boomt, die Grundschule mit offenem Ganzttag läuft gut. Die Jugend und auch Menschen im erwerbsfähigen Alter sind in den Vereinen gut aufgehoben. Doch gleichzeitig wurden auch Defizite deutlich, aufgrund derer Handlungsbedarf besteht. Die Hauptursache dieser Defizite ist die Randlage des Dorfes, die eine unbefriedigende Entwicklung der Infrastruktur zur Folge hat. Große Defizite zeichnen sich in den Bereichen betreutes bzw. barrierefreies Wohnen und in der Altenpflege ab. Im Immobilienbereich sind Häuser und große Wohnungen im Überschuss vorhanden, barrierefreie bzw. altersgerechte Wohnkonzepte gibt es zum jetzigen Zeitpunkt jedoch keine. Auch Tagespflegeangebote für Familien, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen, sind nicht vorhanden.</p> <p>Das Projekt "Oberbauerschaft 2020" setzt in der Altenbetreuung an, denn es wurde festgestellt, dass ältere Bewohner dem Dorf den Rücken kehren, sobald ihnen ihre Großimmobilie "über den Kopf" wächst. Oftmals entscheiden sie sich, in eine barrierefreie Wohnung in benachbarten Kleinstädten zu ziehen. Dort finden sie neben geeigneten Wohnräumen auch eine funktionierende Infrastruktur vor (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Pflegeangebote etc.). Mit der Einrichtung einer altengerechten Wohnanlage mit Einzelhandel (Kiosk) sollen die aufgezeigten Defizite behoben und somit der Abwanderungstrend gestoppt werden. Parallel dazu versucht die Gemeinde Hüllhorst über ein zielgerichtetes Wohnungsbauförderungsprogramm den Kauf von freiwerdenden Immobilien zu fördern.</p> <p>Ziel des Projektes ist es</p> <ul style="list-style-type: none"> • den älteren Bürgern bei Bedarf eine Alternative zu bieten, • den älteren, z.T. alleinstehenden Bürgern ein Stück Sicherheit zu garantieren und die Lebensqualität erhalten, • den betagten Menschen auch mit Behinderungen in ihrem Heimatdorf Oberbauerschaft eine altersgerechte Quartierslösung vorzuhalten.
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>Mit dem Lehrstuhl für Gerontologie an der TU Dortmund wird eine Bedarfsanalyse erstellt und ein Baukonzept entwickelt. Anfang 2016 soll dann mit belastbaren Zahlen an die Öffentlichkeit gegangen und mit der Dorfbevölkerung eine Entscheidung getroffen werden. In Anbetracht dessen, das jetzt schon 120 Personen über 80 Jahre im Dorf leben und 2025 die 200er Marke erreicht werden wird, ist hier dringender Handlungsbedarf gegeben.</p>
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrstuhl für Gerontologie an der TU Dortmund • Kirchengemeinde Oberbauerschaft • Gemeinde Hüllhorst • Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
Kostenschätzung	30.000,00 €
Projekträger/ Ansprechpartner	<p>Dorfgemeinschaft Oberbauerschaft e.V. Vorsitzender Günter Obermeier</p>

	Maßnahme
	Dorfkern-Entwicklung Frille
	Handlungsfeld
	Mobile Versorgung
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Intelligente Gebäude – Intelligente Region
Inhalt & Ziel	<p>Das Projekt „Dorfkern-Entwicklung Frille“ hat das Ziel,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsstrukturen zu erhalten und zu bewahren, • Siedlungsstrukturen unter Beachtung vorhandener dörflicher Strukturen und der Ergänzung durch evtl. Neubauten zu entwickeln, • Instrumentarien, Handreichungen, Möglichkeiten und Planungsansätze von kompetenten Planungsbüros zusammen mit örtlichen Arbeitsgruppen zu erarbeiten sowie • Möglichkeiten sowie Nutzungsperspektiven für Altgebäude/ ehemalige Hofstellen und /oder ergänzender Neubebauungen aufzuzeigen. <p>Die Projektidee ist eine Studie, die am Beispiel des Dorfes Frille (Stadt Petershagen) im Kreis Minden-Lübbecke Problemstrukturen aufzeigen und beispielhaft Handlungsansätze unter Beteiligung der Bürger und Planungsträger erarbeiten soll.</p> <p>Auch in den noch historisch geprägten Dörfern des Kreises Minden-Lübbecke werden sich auch durch den demografischen Wandel die Siedlungsstrukturen verändern müssen und den neuen Gegebenheiten entsprechend angepasst werden, ohne jedoch ein „gesichtsloses Dorf“ zu hinterlassen.</p> <p>Nicht jedes – historisch meistens landwirtschaftlich – geprägte Gebäude lässt sich sinnvoll und ökonomisch vertretbar umnutzen oder findet einen Interessenten. Für den möglicherweise eintretenden Verfall und eventuell notwendige Gebäudeabbrüche gerade im historischen Dorfkern sollen adäquate Antworten und Lösungen erarbeitet werden. Wichtig und entscheidend ist jedoch, wer die Akteure und Gestalter dieser zukünftigen Veränderungen sind und wie diese möglicherweise gravierenden Veränderungen aussehen und beeinflusst werden können.</p> <p>Es stellt sich die Frage, wie siedlungsgestalterische und architektonische Möglichkeiten zur sinnvollen Ergänzung, Verdichtung und Umnutzung aussehen können und welche bauleitplanerischen, gestalterischen, und architektonischen Möglichkeiten es gibt, um eine neue dörfliche Zukunft zu gestalten.</p> <p>Zusammen mit einem auf diesem Gebiet kompetenten Planungsbüro und den einzelnen vorhandenen Aktionsgruppen (Arbeitskreise, Kulturgemeinschaft, Dorfwerkstatt, Heimatverein etc.) soll in Frille eine konkrete Planung für den Dorfkern mit seinen vielen landwirtschaftlichen Hofanlagen exemplarisch mit konkreten Beispielen und Planungen erarbeitet werden, um das Dorfzentrum von Frille nachhaltig zu entwickeln und dabei den speziellen dörflichen Charakter zu bewahren. Im Einzelnen sollen dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorteile und Vorzüge des Wohnen & Lebens in Frille konkret aufgezeigt und darüber Menschen innerhalb und außerhalb des Kreises für Wohn- und Arbeitsprojekte in Frille begeistert werden und • konkrete Nutzungskonzepte für historische Hofstellen und Gebäude entwickelt und angepasste Neubauentwicklungen in Frille aufgezeigt werden; auch über den Abbruch einzelner Gebäude wird in diesem Kontext nachgedacht. <p>Nach Abschluss der Untersuchung in dieser Modellkommune bzw. dem Dorf soll das Konzept auf die gesamte Region Minden-Lübbecke übertragen werden.</p>
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragung der Studie (siehe oben) für das Dorf Frille im Kreisgebiet (Anfang 2016) 2. Durchführung der Studie (2016) 3. Vorstellung der Ergebnisse der Studie (Ende 2016) 4. Übertragung der Ergebnisse auf das gesamte Kreisgebiet; Umsetzung des Marketing-Konzepts (ab 2017)

Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Petershagen, Dorfgemeinschaft Frille, Kreis Minden-Lübbecke • Volksbank Mindener Land und Sparkasse Minden-Lübbecke
Kostenschätzung	Kosten für die Studie (ca. 35.000,- €)
Projekträger/ Ansprechpartner	Stadt Petershagen, Bau- und Planungsamt, Rainer Landefeld, Bahnhofstr. 63, 32469 Petershagen

	Maßnahme
	Meine Energiewende
	Handlungsfeld
	Mobile Versorgung
	Übergeordnetes Leitprojekt
	Intelligente Gebäude – Intelligente Region
Inhalt & Ziel	<p>Ziel des Vereins „KlimaBündnis im Mühlenkreis“ ist es, dass der Kreis Minden-Lübbecke seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2030 vollständig aus erneuerbaren Energien deckt. Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt das KlimaBündnis Maßnahmen aus folgenden Handlungsfeldern vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Energieverbrauch senken • die Energieeffizienz erhöhen • erneuerbare Energien vor allem aus heimischen Ressourcen nutzen • ungedämmte Altbauten konsequent energetisch ertüchtigen • Bewusstsein schaffen für den Nutzen der Energiewende • Bürger motivieren, selbst etwas für den Klimaschutz in der Region zu tun • alternative Verhaltensmuster suchen und verbreiten <p>Der Ansatz des Bürgerwettbewerbs „Meine Energiewende im Mühlenkreis“ liegt in der Information und Vernetzung von Bürgerinnen und Bürgern. Gelungene Beispiele sollen gesammelt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden, um weitere Menschen zu motivieren, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Daraus resultiert die folgende Projektidee:</p> <p><u>„Meine Energiewende im Mühlenkreis“</u></p> <p>Im Kreis Minden-Lübbecke gibt es viele Menschen, die sich in ihrem Wohn- und Arbeitsumfeld mit kreativen Ideen für den Klimaschutz einsetzen. Diese Ideen benötigen ein Forum für die Verbreitung und den Austausch. Das KlimaBündnis im Mühlenkreis e.V. plant dazu eine Internetplattform, auf der Bürgerinnen und Bürger ihre großen und kleinen Ideen für mehr Klimaschutz vorstellen können. Alle Maßnahmen zum Klimaschutz können eingereicht werden, von der Gebäudesanierung bis zum Umstieg auf's Fahrrad. Die gesammelten Projekte bilden die Grundlage für einen Bürgerwettbewerb. Auf der dafür eingerichteten und programmierten Internetseite <www.energiewende-muehlenkreis.de> stellen Menschen ihr ganz persönliches Zutun zur Energiewende dar. Nach einem Zeitraum von rund sechs Wochen werden dann per „Zuschauer-Voting“ die zehn beliebtesten Beiträge ausgewählt und prämiert.</p> <p>Im Anschluss an den Wettbewerb sollen weitere Aktionen stattfinden, um die Ergebnisse bekannt zu machen, die Akteure zusammen zu bringen und für neue Ideen zu werben. Dazu wird eine Ideenbörse eingerichtet, die ähnlich einer Messe Raum und Gelegenheit für den Austausch bietet. Der Bürgerwettbewerb soll alle zwei Jahre stattfinden und wird zunächst für drei Runden angesetzt. In den Jahren zwischen den Wettbewerben ist die Vernetzungs- und Entwicklungsphase mit den Ideenbörsen eingeplant. Nach Auswertung der Ergebnisse der ersten Runde kann das Projekt auf spezielle Zielgruppen (z.B. Schülerinnen und Schüler) oder weitere Themen (z.B. Mobilität) erweitert werden.</p>
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf, Erstellung und Programmierung der Internetseite • Vorbereitung des Wettbewerbs und der Preise • Absprache mit Medien und sonstigen Kooperationspartnern • Kick-Off-Veranstaltung und Durchführung des Bürger-Wettbewerbs (Dauer 6 bis 8 Wochen) • Übergabe der Preise inkl. Berichterstattung • Veröffentlichung der Ergebnisse und Vernetzung der Teilnehmer in einer Ideenbörse • Neue Wettbewerbs-Runde mit neuem Schwerpunkt (z.B. Mobilität) oder für eine besondere Nutzergruppe (z.B. Schüler)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Klimabündnis im Mühlenkreis e.V. und Verbraucherzentrale NRW gemeinsam mit den Städten, Gemeinden und dem Kreis • Eine enge Begleitung durch die lokalen Medien ist wünschenswert: Radio Westfalica, WDR Regionalstudio Bielefeld, Mindener Tageblatt, Neue Westfälische, Westfalenblatt

	<ul style="list-style-type: none"> • Für eine Ausweitung der Themen sind weitere mögliche Kooperationspartner: Schulen, dörfliche Heimatvereine, Stadtwerke, Handwerker, Fachhochschule Bielefeld Campus Minden und andere Gruppen • Für die Ideenbörsen ist auch der überregionale ggf. auch internationale Gedankenaustausch wichtig, z.B. mit den estnischen und österreichischen Partnern
Kostenschätzung	<p>2.000 Euro Kosten für Programmierung der Internetseite (einmalig)</p> <p>3.000 Euro Pflege und Wartung der Homepage (6 Jahre a 500 Euro)</p> <p>6.000 Euro Sachpreise Gewinner des Wettbewerbs (3 Durchgänge a 2.000 Euro)</p> <p>3.000 Euro Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Entwurf, Material, Medien (einmalig)</p> <p>6.000 Euro Durchführung Ideenbörse. z.B. Raum, Ausstattung, Getränke, Moderation, Werbung (3 Durchgänge a 2.000 Euro)</p>
Projektträger/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • KlimaBündnis im Mühlenkreis e. V., Vorsitz: Rainer Rohrbeck

8.5 Qualifizierte Projekte – Querschnittsziele

	Maßnahme
	Willkommen in Hille!
	Handlungsfeld
	Querschnittszielbezug
Inhalt & Ziel	<p>Bedingt durch die zunehmenden kriegerischen Konflikte in der Welt, aktuell besonders im Nahen Osten (Syrien, Irak) und in Nord- und Westafrika (Libyen, Nigeria, Mali) wächst die Zahl der Flüchtlinge und Asylbewerber, die nach einem Verteilungs-Schlüssel auch in den ländlichen Kommunen leben. Um fremdenfeindliche Entwicklungen zu vermeiden sowie die häufig durch schwere persönliche Schicksale gezeichneten Menschen aus den Krisengebieten der Welt in der Gemeinde Hille willkommen zu heißen, ist die Projektidee „Willkommen in Hille“ entwickelt worden. Was sind die Inhalte des Projekts?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einladung: Einladung aller zur Mitarbeit interessierten Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde. Dabei Vorstellung der Ist-Situation durch Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. Breite Diskussion der Hilfsmöglichkeiten. Dann Erfassung der zur Hilfe bereiten Personen, Gruppen und Organisationen und Erkundung, welche Art der Hilfe durch wen geleistet werden kann mittels Fragebogen. 2. Organisation der Hilfe: Die zur Hilfe bereiten Personen werden ortsteilbezogen zusammengefasst. Es werden 1 oder 2 Personen benannt, die die Hilfe im Ort organisieren. Sie sind Ansprechpartner für die Helfenden und die zuständigen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. 3. Unter Mithilfe der Gemeindeverwaltung und des Seniorenbeirats werden die Personen, die Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen möchten mit denen, die helfen wollen zusammengebracht. Das geschieht bei einem gemeinsamen Essen. 4. Installation der Gruppen in den Ortsteilen 5. Fortlaufende Unterstützung der Betreuenden innerhalb der Gruppen und bei Bedarf durch die Mitarbeiter der Gemeinde. 6. Durchführung von Festen bzw. Veranstaltungen (z.B. Willkommens-Fest im ½-jährigen Rhythmus; Festival der Kulturen mit internationalem Büffet) mit Flüchtlingen/Asylbewerbern sowie ehrenamtlichen Helfern.
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>Was muss getan werden, um das Projekt zu realisieren?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einladung zur Informationsveranstaltung mit Presseaktionen und direkter Ansprache vieler Bürgerinnen und Bürger. Durchführung ist am 15.01.2015 erfolgt. Sehr erfolgreich, über 100 Besucher mit großer Bereitschaft zur Mithilfe. 2. Organisation der Gruppen in den Ortsteilen mit Benennung der Gruppenleitungen (Februar 2015) 3. Gemeinsames Essen mit den Helfern und den zu Betreuenden (Mitte Februar 2015) 4. Beginn der Betreuung (Februar 2015) 5. Dauerhafte Weiterführung des Projekts mit stetigem gegenseitigem Austausch und gegenseitiger Unterstützung 6. Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Willkommens-Festen bzw. anderen Veranstaltungen (ab Herbst 2015)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverwaltung • Politik • Kirchengemeinden • Vereine und Gruppen in den Orten
Kostenschätzung	<p>Überwiegend ehrenamtliche Arbeit</p> <p>Budget für Veranstaltungen/Feste (2x jährlich für 5 Jahre) á 750,- € = 7.500,- €</p>
Projekträger/ Ansprechpartner	In der Startphase: Seniorenbeirat der Gemeinde Hille, Vorsitzender: Siegfried Paasche. Schwöen 2,

32479 Hille, Tel. 05734-7136, Email siegfried.paasche@t-online.de Später: die noch zu benennenden Ansprechpartner in den Ortsteilen

	Maßnahme													
	Blühender Mühlenkreis													
	Handlungsfeld													
	Querschnittszielbezug													
Inhalt & Ziel	<p>Die Kulturlandschaft des Mühlenkreises soll eine höhere Blütenvielfalt bekommen. Bisher ungenutzte Flächen oder Flächen mit monotonem Bestand sollen durch typische Pflanzen aus der Region bereichert werden. Hierzu soll ein regionales Konzept, das auch Baum-Alleen und Obstbäume berücksichtigen sollte, erarbeitet werden. Das Konzept sollte sowohl öffentliche wie auch private Flächen umfassen. So könnte z.B. an Wegrainen und Straßenrändern, aber auch rund um die Mühlen als identitätsstiftende Landmarken die Artenvielfalt erhöht werden (Blühstreifen, Beete mit heimischen Pflanzen, regionales Obst etc.). Hierzu sollen mit interessierten Dörfern/Dorfgemeinschaften Konzepte zur Stärkung des Artenschutzes und der Biodiversität (dorfgerechte Ökologie) entwickelt und umgesetzt werden.</p>													
Arbeitsschritte/ Zeitplan	<p>Zunächst sollte modellhaft auf dem Gebiet von ein bis zwei Städten und Gemeinden im Mühlenkreis mit der Realisierung des Projekts begonnen werden. Die Stadt Porta Westfalica im Südosten sowie die Gemeinde Stemwede im Nordwesten des Mühlenkreises haben sich in dem Arbeitsprozess hierfür angeboten. In Kooperation zwischen Umwelt-Verbänden (NaBu, BUND) und lokalen Umweltgruppen oder auch Dorfgemeinschaften (Heimatvereine, Kulturgemeinschaften) sowie den Kommunen mit ihren Umweltämtern und den Bauhöfen wurden bereits lokale Konzepte erarbeitet, die nach einer möglichen Auswahl der Region und nach Bewilligung der Förderanträge realisiert werden.</p> <p>Auf dem Gebiet der Stadt Porta Westfalica liegt der Schwerpunkt des lokalen Konzepts auf einer nachhaltigen und naturnahen Pflege von Straßen- und Wegrainen. In der Stadt Porta Westfalica sind ca. 562 km städtische Straßen und Wege zu unterhalten mit entsprechend 1.124 km Straßen- und Wegerändern. Innerorts sind 234 km und außerorts 328 km Straßen und Wege zu unterhalten. Hierfür wird ein Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet.</p> <p>Das Teilprojekt „Stemwede blüht auf“ setzt stark auf lokale dörfliche Initiativen. In Kooperation mit dem kommunalen Bauhof sowie dörflichen Vereinen sollen zunächst dort, wo Flächeneigentümer zustimmen und wo sich dörfliche Vereine engagieren beispiel- und modellhaft gestaltet werden, um anschließend die erfolgreichen Beispiele weiter im Gemeindegebiet zu verbreiten.</p> <p>Nach einer Evaluierung der Prozesse in Porta Westfalica und Stemwede könnte das Projekt dann auf den gesamten Mühlenkreis ausgedehnt werden.</p>													
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Städte + Gemeinden (Umweltämter + Bauhöfe); Gemeinde Stemwede (B. v. Lochow); Stadt Porta Westfalica (A. v. Lochow) • Heimatverein Stemwede (F. Kohlwes) • Naturschutz und Heimatpflege Porta e. V. (H. Wiese) • Weitere Umweltverbände (NaBu, BUND) • Lokale Umweltgruppen, Heimatvereine, Kulturgemeinschaften • Landwirtschaftskammer, landwirtschaftliche Ortsvereine, Jäger, Imker • Hochschule (Uni Hannover, FH Höxter) • NUA (Tagung „Wegraine“) • Untere Landschaftsbehörde (ULB) Kreis Minden-Lübbecke • Biologische Station 													
Kostenschätzung	<table border="1"> <tr> <td>Erstellung eines Konzeptes</td> <td>25.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Intensive Beteiligung der Projekt-Partner und der Öffentlichkeit</td> <td>5.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Monitoring und Evaluation</td> <td>8.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>38.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung: LEADER (65%)</td> <td>24.700,00 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenanteil (35%)</td> <td>13.300,00 €</td> </tr> </table>		Erstellung eines Konzeptes	25.000,00 €	Intensive Beteiligung der Projekt-Partner und der Öffentlichkeit	5.000,00 €	Monitoring und Evaluation	8.000,00 €	Gesamt	38.000,00 €	Finanzierung: LEADER (65%)	24.700,00 €	Eigenanteil (35%)	13.300,00 €
Erstellung eines Konzeptes	25.000,00 €													
Intensive Beteiligung der Projekt-Partner und der Öffentlichkeit	5.000,00 €													
Monitoring und Evaluation	8.000,00 €													
Gesamt	38.000,00 €													
Finanzierung: LEADER (65%)	24.700,00 €													
Eigenanteil (35%)	13.300,00 €													
Projekträger/	<ul style="list-style-type: none"> • Teilprojekt Porta: Naturschutz und Heimatpflege Porta e.V., Albrecht von Lochow, Herbert Wiese 													

Ansprechpartner

- Teilprojekt Stemwede: Heimatverein Stemwede, Friedhelm Kohlwes

8.6 Kooperationsansätze mit anderen Regionen

Transnationale Zusammenarbeit

Im Rahmen des LEADER+-Programms von 2002 bis 2008 wurden transnationale Kooperationen mit der Region Hermagor in Kärnten/Österreich und der Region Viljandimaa in Estland mit den drei dort inzwischen etablierten LEADER-LAGs „Green Riverland Joemaa“, „Võrtsjave“ und „Mulgimaa“ aufgebaut und z.T. gemeinsame Projekte durchgeführt. Zu diesen Regionen bestehen langjährige regionale (Kreis-) Partnerschaften mit etablierten Strukturen und Kontakten auch über die damalige LEADER-Phase hinaus:

- vorhandene Kontaktpersonen in der Partnerregion konnten jeweils projekt- bzw. themenbezogen kompetente Akteure aus den Partner-Regionen kurzfristig zusammenführen;
- die Nachhaltigkeit transnationaler Projekte, die in bestehende Partnerschaftsstrukturen eingebettet sind, ist durch diese Netzwerke und Zusammenhänge besser zu gewährleisten;
- logistische Kosten (u.a. Reisekosten, Unterbringung) sind durch die Erfahrungen mit der Partnerregion geringer als bei neuen Partnerschaften.

Im Rahmen der kommenden LEADER-Förderperiode sollen diese transnationalen Kooperationen deshalb fortgeführt und weiterentwickelt werden. Dazu wurden bereits Gespräche mit den estnischen und österreichischen Regionen geführt.

Mit der LAG Hermagor in Kärnten wurde eine Zusammenarbeit für die Handlungsfelder „Dorfentwicklung“ sowie „Klimaschutz/Energiewende“ definiert. Die Region Hermagor ist Klima- und Energiemodellregion in Österreich (siehe Homepage: www.region-hermagor.at), sodass eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt „Meine Energiewende“ der LAG Mühlenkreis sowie ein fachlicher Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Akteuren des Klimabündnisses im Mühlenkreis geplant ist. Zum Thema Dorfentwicklung ist eine internationale Dorf-Konferenz mit Teilnehmern aus Dörfern aus der Region Hermagor/Österreich, Viljandi/Estland, der Uckermark/Brandenburg und Minden-Lübbecke geplant, um Fragen der Dorfentwicklung (u.a. Demografischer Wandel, Infrastruktur im Dorf, Selbsthilfe-Aktivitäten) länderübergreifend auszutauschen und zu diskutieren.

Für 2016 ist – bei erfolgreicher LEADER-Bewerbung – eine Fach-Exkursion von Akteuren der LAG Mühlenkreis in die Region Hermagor geplant, um weitere gemeinsame Handlungsfelder und Kooperationsmöglichkeiten zu erörtern.

Seit dem EU-Beitritt Estlands im Jahr 2004 ist im Rahmen von LEADER+ die transnationale Zusammenarbeit mit dem Kreis Viljandi in Estland aufgenommen worden. Zu dem Kreis Viljandi besteht seit 1992 eine Kreispartnerschaft des Kreises Minden-Lübbecke. Im Rahmen eines Besuches in Estland im August 2013 sind Kooperationsmöglichkeiten und konkrete Projekte zwischen der LAG Mühlenkreis und den drei estnischen LAGs „Green Riverland Joemaa“, „Võrtsjave“ und „Mulgimaa“ angedacht und vereinbart worden. Insbesondere für die Handlungsfelder Energiewende, Dorfentwicklung, Kultur (gemeinsame Fortbildungen junger estnischer und Minden-Lübbecker Musiker im Rahmen des renommierten Folklore-Festivals Viljandi) sowie des Themas Ausbildung und Fachkräfte.

Am 22. Januar 2015 unterzeichneten der Vorsitzende der LAG Mühlenkreis, Landrat Dr. Ralf Niermann, sowie der Landrat des Kreises Viljandi Erich Palm einen Zusammenarbeitsvertrag für die LEADER-Periode 2015 bis 2022. Bei erfolgreicher Auswahl des Mühlenkreises im LEADER-Wettbewerb erfolgt eine Konkretisierung von Projekten und Maßnahmen im Rahmen des Besuchs einer Fach-Delegation von Akteuren der LAG Mühlenkreis in Estland im Sommer 2015.

Gebietsübergreifende Zusammenarbeit

Eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit ist zwischen den LEADER-Bewerberregionen aus Ostwestfalen-Lippe besprochen und vereinbart. Unabhängig vom Ausgang des Wettbewerbs und einer Auswahl bzw. Nicht-Auswahl der einzelnen Bewerberregionen (Kulturlandschaft Höxter, Nord-Lippe, Lemgo-Lage-Leopoldshöhe, Rest-Lippe, Gütersloh, Wittekindsland Herford, Südliches Paderborner Land, Mühlenkreis) sollen Themen der ländlichen Entwicklung (z.B. Ärztliche Versorgung, Breitbandversorgung, Mobilität) zwischen diesen Partnern gemeinsam bearbeitet und entwickelt werden. Bereits jetzt sind konkrete Projektkooperationen mit folgenden OWL-Regionen vereinbart:

- „Terra-Ticket“ – ein Mobilitäts-Ticket für den Naturpark Terra Vita in Kooperation mit der LAG Gütersloh sowie den LAGs Steinfurter und Tecklenburger Land und den ILEK-Regionen im Landkreis Osnabrück
- Projekt „Fisch & Otter“ im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojekts Weser – Werre – Else in Kooperation mit der LAG Wittekindsland Herford

Zusätzlich bestehen Kontakte zu den niedersächsischen LEADER- und ILEK-Regionen „Wittlager Land“ (LK Osnabrück), „Diepholzer Land“ (LK Diepholz), LAG Mittelweser (Landkreis Nienburg), LAG Schaumburger Land (LK Stadthagen), LAG Westliches Weserbergland (LK Stadthagen und LK Hameln-Pyrmont). Auch mit diesen Nachbar-Regionen ist eine grundsätzliche Zusammenarbeit zu Fragen der ländlichen Entwicklung vereinbart. Konkrete Projektkooperationen mit den niedersächsischen Nachbarn sind:

- Machbarkeitsstudie „Möglichkeiten Reaktivierung Bäderbahn“ (Wittlager Bahn) in Kooperation mit der ILEK Region Wittlager Land (siehe auch Projektfamilie „Mobilität“)
- Naturnaher Tourismus und Umweltbildung in Verbindung mit Natur- und Landschaftsschutz“ (z.B. Ausweitung des Projektes „Blühender Mühlenkreis“, Schaffung von Erlebnispfaden und Aussichtspunkten) in Kooperation mit der LAG Diepholzer Land, insbesondere auch durch die gebietsübergreifende Fläche des Naturparks Dümmer

Weitere geplante Kooperationen in der Umsetzungsphase

Über die transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit hinaus sollen die VITAL.NRW-Aktivitäten des Mühlenkreises auch in die in Nordrhein-Westfalen bestehenden Netzwerke der Regionalentwicklung eingebunden werden, in erster Linie die Regionalagentur NRW sowie das LEADER Regionalforum.

Bereits seit 2011 besteht in Nordrhein-Westfalen eine Kooperation aller LEADER-Regionen zum „Regionalforum NRW“. Die Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen zum gemeinsamen Gedankenaustausch und der Diskussion der aktuellen LEADER-Arbeit. Die Akteure der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis möchten sich in dieses Forum einbringen, um Synergieeffekte zu nutzen und gemeinsam mit anderen VITAL.NRW- und LEADER-Regionen Probleme anzusprechen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Initiativen auf den Weg zu bringen.

Die in Gründung befindliche „Regionalagentur Ländlicher Raum“ ist in Nordrhein-Westfalen Anlaufstelle für Akteurinnen und Akteure im ländlichen Raum, die den Ideenaustausch, die Fortbildung und Beratung für die Angelegenheiten des ländlichen Raums fördern und gezielt die Kooperation der LEADER-Regionen und Naturparke stärken soll. Dieses Angebot möchte auch der Mühlenkreis aktiv nutzen, zumal dies eine weitere Vernetzungsmöglichkeit zwischen VITAL.NRW, LEADER und den Naturparks in NRW bietet.

8.7 Projektschatzkiste

Die Beteiligung im Bewerbungsprozess war sehr groß und es kamen viele gute Ideen für Projekte aus den Reihen der zahlreichen regionalen Akteure. Nachfolgend sind diese Projektvorschläge und -ideen kurz dargestellt. Die aufgeführten Projektideen entstanden in den Workshops und wurden von den unter „Projekträger/Partner“ erwähnten Akteuren weiter erarbeitet und für die LES eingereicht.

Es erfolgte für die Projekte der „Schatzkiste“ - zunächst –keine Bewertung nach der in Kap. 7.3 dargestellten Matrix und auch keine Einordnung in die in Kap. 6 beschriebene Entwicklungsstrategie. Alle Projektideen wurden zunächst „mitgenommen“, sodass keine gute Idee verloren geht.

Die hier nur in kurzer Form dargestellten Projektvorschläge haben das Potenzial für gute LEADER-Projekte, die die Wettbewerbsregion Mühlenkreis im Sinne einer integrierten ländlichen Entwicklung weiter voranbringen. Wir gehen daher davon aus, dass im Falle einer erfolgreichen Bewerbung viele Projekte aus dieser „Schatzkiste“ zu vollwertigen VITAL.NRW-Projekten entwickelt werden.

Projekt	Erläuterung	Projekträger/Partner
Wohngruppe für Demenzkranke	Pro Kommune soll eine Wohngruppe mit 10-12 Plätzen entstehen. Die von Parisozial im Januar 2015 zu eröffnende Wohngruppe soll Modellcharakter haben.	<u>Paritätischer Betreuungsverein Minden-Lübbecke e.V.</u> Partner: Wohnungsbaugesellschaften, Investoren, Pflegedienste u.ä.
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	Durch intakte Nachbarschaften und ein intaktes Dorf- und Vereinsleben werden Ausländer leichter integriert. Dies trägt zur Erleichterung bei der Akquise von Nachwuchs (z.B. in Vereinen, Feuerwehr usw.) bei.	<u>Ortsbürgermeister, Kulturgemeinschaften, Vereine</u> Partner: Nachbarschaften, Straßengemeinschaften
Dorfwerkstätten zur Realisierung von seniorengerechten Wohnformen	Initiierung von Dorfwerkstätten in jedem Ortsteil, sodass die Bürger die Möglichkeit haben Einfluss zu nehmen, wie seniorengerechte Wohnformen quartiersnah realisiert werden können.	<u>Stadt Porta Westfalica, Sachgebiet Stadtplanung</u> Partner: Bürgerschaft, Träger der Altenhilfe, Investoren, Vereine, Verbände
Umnutzung von Wirtschaftswegen zu Radwegen	Es sollen ehemalige Wirtschaftswege mit einem Gehölz- oder Heckenstreifen versehen werden, um ein überregionales Radwegenetz entstehen zu lassen.	<u>Stadt Preußisch Oldendorf, Stadt Rahden, Bereich Wirtschaftsförderung u. Bauen</u> Partner: Kreisangehörige Kommunen und priv. Grundstückseigentümer
Mobile Versorgung	Die Grundversorgung im Dorf soll über mobile Dienste sichergestellt werden, wie Bäckerwagen, Lebensmittelverkaufswagen, Arztmobil oder Bankmobil.	<u>Kulturgemeinschaft Frille</u> Partner: Banken, mobile Versorger, Ärztekammer
Flächendeckendes schnelles Internet	Die schnelle Internetnutzung soll über Breitbandkabel oder LTE-Netz sichergestellt werden. Als Übergangslösung ist die Einrichtung von Hotspots (in zentr. Einrichtungen) möglich.	<u>Kulturgemeinschaft Frille</u> Partner: Ortsbürgermeister, Kreis, Vereine, Schulen, Netzbetreiber
Bürgerhaus Frille	Um die Attraktivität des Dorfes für die Bewohner zu fördern, soll ein Bürgerhaus als Begegnungsstätte geschaffen werden (Hot Spot, Jugendtreff, Seniorentreff, Ortsbürgermeister-Sprechstunde, usw.).	<u>Dorfwerkstatt Frille, Ortsbürgermeister</u> Partner: Ortsbürgermeister, Kulturgemeinschaft Frille e.V. , Stadtbauamt
Stadtwerkstatt	Erarbeitung eines Leitbildes der Entwicklung der Ortsteile von Porta Westfalica mit dem Ziel , Funktionsschwerpunkte in den einzelnen Stadtteilen und Dörfern zu erarbeiten. Das Ergebnis soll als Grundlage für einen neuen Flächennutzungsplan dienen. Kostenschätzung: ca. 12.000 €.	<u>Stadt Porta Westfalica, Sachgebiet Stadtplanung</u> Partner: Verwaltung, Bürgerschaft, Lokale Agenda, Politik, Vereine, Verbände
Grasraffinerie	Verwertung von Gras als nachwachsender Rohstoff	K. Eigenbrodt

Haushaltsführerschein für Menschen mit Behinderung	Durch individuelle Schulungen sollen Menschen mit Behinderung Alltagskompetenzen vermittelt werden, damit eine höhere Selbstständigkeit möglich wird. Kosten: für 6 Einheiten ca. 1.260 €.	<u>Landfrauenservice Minden-Lübbecke</u> Partner: Fachkräfte vom Landfrauenservice und aus der Lebenshilfe
Naturerlebnisbauernhof an Bach und Wiese für Kinder	Für Kinder soll ein Entwicklungsraum geschaffen werden, der jedes Kind abholt wo es steht, bspw. durch das Erleben der Natur. Ein in Volmerdingsen befindlicher Bauernhof müsste zu diesen Zwecken umgebaut werden. Kosten: Umbau ca. 200.000 €.	<u>Melanie Müller, Bad Oeynhausen</u> Partner: Interessenspartner, Vereinsgründung zum Zweck der Projektträgerschaft
Tschüss Hotel Mama	Für junge Erwachsene soll ein Crashkurs auf dem Bereich der Hauswirtschaft angeboten werden, der sich auf 6 Kurseinheiten erstreckt. Kosten: ca. 690 € für alle Kurseinheiten, ohne Kosten für Lebensmittel, die von den Kursteilnehmern zu tragen sind.	<u>LandfrauenService Minden-Lübbecke-Herford e.V.</u> Partner: Schulen und Jugendeinrichtungen
Das ABC des Haushalts	Kochkurs mit Hintergrundinformationen über Ernährung und Küchentechnik: Einkommensschwachen und sozial benachteiligten Familien soll die Möglichkeit zur Weiterbildung im Bereich des Kochens gegeben werden, um saisonal zur Verfügung stehendes Obst und Gemüse, welches z.B. von den Tafeln zur Verfügung gestellt wird, besser verwenden zu können.	<u>LandfrauenService Minden-Lübbecke-Herford e.V.</u> Partner: Tafel Lübbecke Land
Förderung der plattdeutschen Sprache	Um das Kulturgut der plattdeutschen Sprache zu erhalten, sollen insbesondere Kinder damit vertraut gemacht werden. Dies kann durch das Sprechen von Plattdeutsch in der Familie oder durch Kurse oder andere Aktivitäten (z.B. Theaterstücke) erfolgen.	<u>Verein zur Förderung der plattdeutschen Sprache im Kreis Minden-Lübbecke e.V.</u> Partner: Eltern, Schulen, Vereine
Starke Mitarbeiter/Innen - zukunftsfähige Vereine	Bis zu 10 Sportvereine sollen zielgerecht beraten und unterstützt werden, um das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder zu fördern. Damit soll gewährleistet werden, dass die Vereine auch zukünftig ihr Sportangebot und ihre gesellschaftlichen Leistungen (Integration, Gesundheitsförderung etc.) erfüllen können. Geschätzte Gesamtkosten für den Projektzeitraum 2015-2018 110.000 €, umgerechnet pro Verein 11.000 €.	<u>Kreissportbund Minden-Lübbecke e.V.</u> Partner: VIBSS-Beratungssystem des Landessportbundes NRW, Kreisjugendring Minden-Lübbecke
Gemüsehochbeete für Grundschulen und Kindergärten in B.O.	An insgesamt 3 Kindergärten und 9 Grundschulen sollen Hochbeete aufgestellt und zur Aufzucht von Pflanzen genutzt werden, um Kindern an das Thema „Vegetationskreislauf“ näher zu bringen.	<u>Jugendamt Stadt Bad Oeynhausen,</u> Private Maßnahmenträger, z.B. Inklusia oder Ifas, Gärtnerei Schlüter
„Neophytenjäger“	Bildung einer ehrenamtlichen Eingreiftruppe, die der weiteren Ausbreitung von gefährlichen und artenverdrängenden Pflanzenarten, wie Riesenbärenklau, Ambrosia, Indisches Springkraut, Japanischer Knöterich etc., gegensteuert. Partner: Kreis Minden-Lübbecke, Kommunen Kostenschätzung: 20.000 €	<u>NABU/BUND, Stadt Bad Oeynhausen</u>
Wanderwege der Stadt Bad Oeynhausen am Wiehengebirge	Die vorhandenen Wanderwege am Wiehengebirge sollen in ein zeitgemäßes Wanderwegenetz überführt werden. Durch eine Verbesserung der Beschilderung, Informations- und Rastmöglichkeiten sowie eine gebietsübergreifende Ausweisung von Wanderwegen soll die touristische Attraktivität gefördert werden. Kostenschätzung: 40.000 €	<u>Stadt Bad Oeynhausen</u> Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. Osnabrück, Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald e.V., Nachbarkommune Porta Westfalica, lokale Heimat- und Wandervereine, Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz B. Oeynhausen e.V.

Modernes Energie- und Gebäudemanagement	Schaffung von Speicherkapazitäten in leerstehenden Gebäuden. Nutzung von alten Betonsilos, Güllebehältern, stillgelegten Hausbrunnen für den Bereich der Wärmepumpen und als Pufferspeicher, Vernetzung der Technologien.	<u>Gerd Niemeyer, Ortsheimatpfleger Lübbecke-Stockhausen</u> Partner: Stadtwerke Lübbecke
Notfalldaten mittels App	Um im Notfall umfassende, vollständige Informationen zum Krankheitsbild eines Patienten zu erhalten, soll auf dem eigenen Smartphone eine Notfall-App gespeichert werden können, die die entsprechenden Informationen enthält.	<u>Günter Brunschier</u> Seniorenvertretung Partner: Mühlenkreiskliniken, DV-Firma, Krankenkassenorganisationen, FH-Bielefeld
Energiedemonstrationshaus	An der Ausstellungswand an der Südseite der ehemaligen Zigarrenfabrik in Hille sollen unterschiedliche Energieerzeugungsprodukte gezeigt und mit Messinstrumenten und Kesseln im Inneren versehen werden, um Informationen über die Energieabgabe zeigen zu können.	<u>Technikzentrum Hille (Frau Ressel und Frau Fellow)</u> Partner: FH Bielefeld / Minden, Verein Energieimpuls e.V. Bielefeld
Baustoffbörse	Nicht mehr benötigte Baustoffe (z.B. Dachziegel, Pflastersteine, alte Türen) könnten im Sinne der Kreislaufwirtschaft einer neuen Verwendung zugeführt werden.	Marlin Hansen
Pelletmaker-Verleih	Durch einen solchen Verleih sollen Gartenbesitzer ihre Gartenabfälle zur Weiternutzung verarbeiten können.	Marlin Hansen
Förderung von waschbaren Windeln	Zur Vermeidung von Müll soll die Verwendung von waschbaren Windeln gefördert werden.	Marlin Hansen
Gesunde Kindergerichte in Restaurants	Da in Restaurants meistens für Kinder Fastfood auf der Speisekarte steht, sollte bei den Restaurants eine Kampagne gestartet werden, die über gesunde Ernährung informiert.	Marlin Hansen
Regionales Genießen	Das „Rauchhuhn“, eine Spezialität aus Rahden, soll als Delikatesse angeboten werden, die es nur hier gibt. Dadurch sollen örtliche Geflügelzuchtvereine unterstützt werden.	Heinrich Wiegmann, Heimatverein Rahden-Wehe
Winterdienst im Ehrenamt	Landwirte und private Personen haben Traktoren oder andere Fahrzeuge mit Schneeschilden und könnten z. B. Schneeräumungen mit übernehmen; zu klären ist insbesondere die versicherungsrechtliche Seite (Haftung bei eintretenden Schäden an Straßen, Straßenzubehör, parkenden Fahrzeugen); Ziel ist eine modellhafte Pilotphase, die offene Fragen klärt und in der Folge eine Übertragung auf die ganze Region ermöglicht.	Dorfwerkstatt Westrup, Gemeinde Stemwede, Rechtsamt Kreis Minden-Lübbecke, ggf. Rechtsanwälte
Umbau Spritzenhaus Aminghausen zum Dorfgemeinschaftshaus	Aminghausen mit seinen 360 Einwohnern verfügt über außer dem Schützenhaus über keine Einrichtungen, in denen Gemeinschaftsleben stattfinden kann und soll deshalb ein Dorfgemeinschaftshaus erhalten. Das alte Spritzenhaus steht nach dem Umzug des Löschzuges leer und kann zu einem Dorfmittelpunkt umgestaltet werden.	Forum Aminghausen e.V., Frau Ute Kerlen

<p>Nachhaltiges Konzept für den Grundschul-Standort Friedewalde: „Gemeinschaft von der Pike auf“</p>	<p>Der Grundschulstandort Friedewalde sollte geschlossen werden. Das war der Start für eine Initiative von Bewohnern Friedewalde, die den Schulstandort erhalten wollen und dafür ein nachhaltiges Konzept entwickelt haben. Im Mittelpunkt stehen die Integration und die Inklusion jedes einzelnen Kindes, sowohl in der Schule wie auch im Dorfleben von Friedewalde durch möglichst viele Beteiligte. Voraussichtl. Kosten ca. 50.000 €.</p>	<p><u>Förderverein der Grundschule Friedewalde e.V.</u> Partner: Grundschule Friedewalde, ev. Kindergarten Friedewalde, Bürgerinitiative „Kurz&gut“, TuS Freya Friedewalde 1920 e.V., Chorschule Christuskirche, Die Fittinge e.V., Rita Reimann und Kerstin David (therap. Reiten), Biologische Station, Netzwerk Hochbegabung Mi-Lü e.V.</p>
<p>Nachfolgenutzung Grundschule Petershagen</p>	<p>In dem ab 2016 leerstehenden Grundschulgebäude soll ein medizinisches Versorgungszentrum mit einer Seniorenwohngruppe entstehen. Kostenschätzung: - für Projektplanung 75.000 € - Errichtung einer genossenschaftlichen Trägerorganisation 50.000 €. - Folgekosten durch Umbau in 2016 zum barrierefreien Bereich 650.000 €.</p>	<p><u>Herr Brunschier, Petershagen</u> Partner: Fachhochschule Minden (mod. Gebäudetechnik), Stadt Petershagen (Akquise nach Ärzten)</p>
<p>Kinder-Universität in der ehemaligen Grundschule Stemwede-Westrup</p>	<p>Seit 2013 ist die Grundschule Westrup bedingt durch rückläufige Schülerzahlen geschlossen – das Schulgebäude im Dorf steht leer. Die Dorfgemeinschaft Westrup hat gemeinsam mit der Uni Wuppertal (untersucht das Dorf beispielhaft mit 15 anderen Dörfern bundesweit im Rahmen einer Langzeitstudie) die Idee einer „Kinder-Universität auf dem Land“ entwickelt.</p>	<p>Dorfgemeinschaft Westrup, Bergische Universität Wuppertal, Gemeinde Stemwede, Schulzentrum Stemwede-Wehdem</p>
<p>Nutzungskonzept Umnutzung Schule mit Gewerbe und altengerechten Wohnungen in der ehemaligen Grundschule Porta-Nammen</p>	<p>Seit 2013 steht die Grundschule Nammen ebenfalls leer. Die Dorfgemeinschaft Nammen arbeitet gemeinsam mit einem lokalen Unternehmer und der Stadt Porta Westfalica an einem Neu-Nutzungskonzept, das Kleingewerbe, Läden sowie auch seniorengerechte Wohnungen vorsieht.</p>	<p>Nammer Dorfwerkstatt, Stadt Porta Westfalica</p>
<p>Dorfladen Friedewalde</p>	<p>Die Dorfgemeinschaft Friedewalde möchte einen Dorfladen für die Güter des täglichen Bedarfs in Friedewalde einrichten und betreiben. An einer ersten Infoveranstaltung nahmen über 80 Dorfbewohner teil, von den 25 spontan ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärten. Inzwischen wurden einige Dorfladen-Konzepte in NRW und Nds. Besichtigt. Die Dorfgemeinschaft will ein spezifisches Konzept für Friedewalde erarbeiten und mit der Dorfbevölkerung einen Dorfladen betreiben.</p>	<p>Dorfgemeinschaft Friedewalde, Bürgerinitiative „Kurz & gut“, Stadt Petershagen</p>
<p>Umnutzung von Schulgebäuden – Informations- und Erfahrungsaustausch</p>	<p>Im LEADER-Prozess entwickelten Vertreter von 4 Dorfgemeinschaften (Stemwede-Westrup, PW-Nammen, Pet.-Ovenstädt, Petershagen) konkrete Ideen und Konzepte für die Um- und Neunutzung ehemaliger (Grund-)Schulgebäude. Trotz unterschiedlicher Nutzungskonzepte gibt es viele Gemeinsamkeiten, über die ein Informations- und Erfahrungsaustausch für alle Beteiligten viele Vorteile bringt.</p>	<p>DG Westrup, DG Nammen, DG Petershagen, DG Ovenstädt</p>

8.8 Vorgesehener Umsetzungsfahrplan

Die VITAL.NRW-Förderperiode wird sich über insgesamt sechs Jahre erstrecken. Für diesen relativ langen Zeitraum kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar festgelegt werden, wann welche Projekte oder Prozesse begonnen oder abgeschlossen und wann welche Meilensteine erreicht werden. Trotz dieser Unwägbarkeiten gilt es, einen Rahmen gebenden Umsetzungsfahrplan zu erarbeiten, um die vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv einzusetzen und regelmäßig eine Überprüfung der Zielerreichung zu ermöglichen. Dazu dient die nachfolgend abgebildete Übersicht:

In der Startphase wird es nach der formellen Etablierung der VITAL.NRW-Organisationsstrukturen (LAG, Regionalmanagement) zunächst darauf ankommen, die Leitprojekte in den drei Handlungsfeldern zu initiieren und möglichst bis Ende 2021 umzusetzen. Parallel werden die Öffentlichkeitsarbeit und das Multiprojektmanagement in Angriff genommen, da von diesen Prozessen wichtige Impulse für die VITAL.NRW-Arbeit und die Projektumsetzung ausgehen. Ab 2017/18 wird dann auch die Arbeit in den jeweiligen qualifizierten Projekten forciert. So soll gewährleistet werden, dass zu einem möglichst frühen Zeitpunkt erste greifbare Projektergebnisse vorliegen, da diese erfahrungsgemäß die Motivierung neuer VITAL.NRW-Akteure stark befördert, wenn der Öffentlichkeit die Potenziale von VITAL.NRW anhand konkreter Beispiele vor Augen geführt werden kann. Ab 2018/19 – wenn die Leitprojekte und die qualifizierten Projekte „auf den Weg“ gebracht wurden, können dann zur inhaltlichen Erweiterung der VITAL.NRW-Strategie im Mühlenkreis weitere Schatzkistenprojekte konkretisiert und bei Erfüllung der VITAL.NRW-Projektkriterien in das Portfolio mit aufgenommen werden. Fortlaufend sollen auch die vorhandenen Kooperationsansätze ausgebaut werden. Nach drei Jahren VITAL.NRW-Projektarbeit soll dann in 2019/2020 eine Zwischenevaluierung erfolgen, um das bisher Erreichte einer kritischen und ergebnisoffenen Bewertung zu unterziehen und Verbesserungs- und Anpassungsbedarfe der praktischen VITAL.NRW-Arbeit, aber auch der gewählten VITAL.NRW-Strategie zu identifizieren. Im Jahr 2020 ist vorgesehen, letztmalig Projekte bewilligt zu bekommen. So wird sichergestellt, dass alle Projekte auch tatsächlich zur Umsetzung kommen. Am Ende der Förderperiode ist eine Schlussevaluierung vorgesehen, um nach sechs Jahren VITAL.NRW-Arbeit Bilanz zu ziehen und ggf. erste Weichenstellungen für die LEADER-Förderperiode 2020+ vorzunehmen.

2. HJ. 2017	1. HJ. 2018	2. HJ. 2018	1. HJ. 2019	2. HJ. 2019	1. HJ. 2020	2. HJ. 2020	1. HJ. 2021	2. HJ. 2021	1. HJ. 2022	2. HJ. 2022	N- Phase
Leitprojekt „Vernetzte Mobilitätsplattform Minden-Lübbecke + LandEi-Ticket											
Projekt WEZ-Einkaufs-Bus Hille											
Projekt Bäderbahn Bad Holzhausen-Bohmte											
Projekt Terra-Ticket Naturpark Terra Vita											
Leitprojekt „Digitales Dorf“ – Online-Dienst- und Serviceleistungen für das Dorf											
Projekt Landärzte im Mühlenkreis											
Projekt Dorf-Check											
Projekt Jugend-Forum „Meine Jugend im Dorf“											
Leitprojekt Intelligente Gebäude – Intelligente Region											
Projekt Chance für Altgebäude											
Projekt Oberbauerschaft 2020											
Projekt Dorfkern-Entwicklung Frille											
Projekt Meine Energiewende											
Öffentlichkeitsarbeit für VITAL.NRW											
Multiprojektmanagement											
Akquirierung neuer Projektideen und neuer VITAL-Akteure											
Ausbau der vorhandenen Kooperationsansätze											
Qualifizierung weiterer Schatzkistenprojekte											
Fortlaufende Zwischenevaluierungen											
				Halbzeitevaluierung							
										Schlussevaluierung	

9 Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen

9.1 Die Lokale Aktionsgruppe

Das „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“ bildete bereits in der Förderperiode 2002 bis 2008 die Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+. Das Bündnis gründete sich beim ersten Regionalforum im März 2000 und ist seit dem 16. Juli 2002 ein eingetragener Verein. Dieser hat mittlerweile über 100 Mitglieder (siehe Mitgliederliste im Anhang) und ist gemeinnützig. Sitz des Vereins ist Minden. Vorsitzender des 15-köpfigen Vorstandes ist Landrat Dr. Ralf Niermann, seine Stellvertreterin Luise Lahrman aus Stemwede-Niedermehnen. Der Sitz der Geschäftsführung befindet sich beim Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung des Kreises Minden-Lübbecke in Minden. Regionale Arbeitskreise und lokale Projektgruppen entwickelten in der Zeit von 2002-2008 konkrete Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der Umsetzung des EU-Programms LEADER+ realisiert wurden. Auch nach Abschluss der LEADER+-Förderphase blieb der Verein über die Jahre hinweg sehr aktiv in der Regionalentwicklung im Kreis Minden-Lübbecke und fungiert für die VITAL.NRW-Förderperiode wieder als LAG. Der Verein ist in der Region weithin bekannt, verfügt über eine breite Mitgliederbasis, eine sehr gute Vernetzung in die Region und kann zudem auf einen breiten Erfahrungsschatz in der LEADER-Arbeit zurückblicken. Insofern weist das Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis hinreichende Kapazitäten und Kompetenzen auf, alle Bevölkerungsgruppen in der Region zu mobilisieren und zu motivieren.

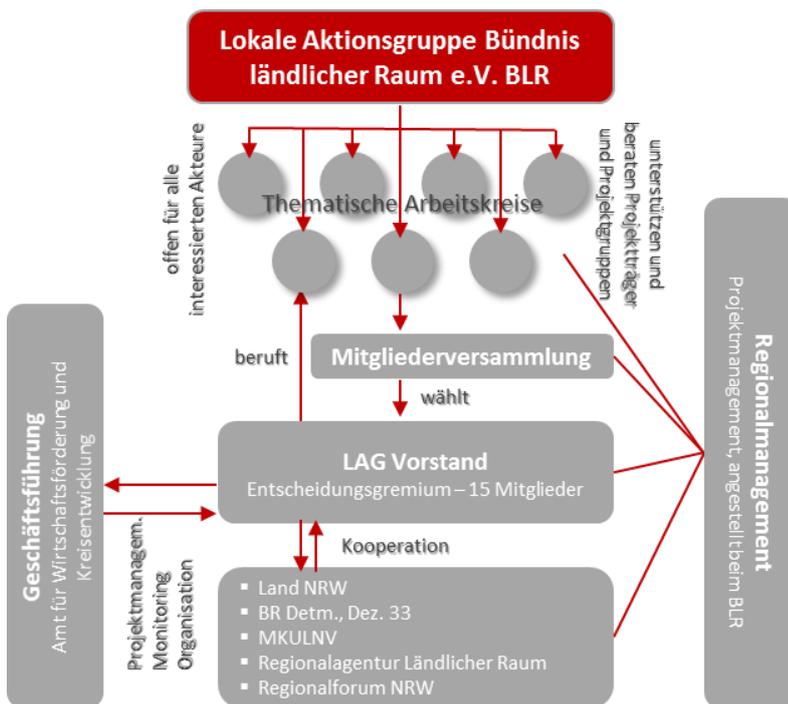


Abbildung 30: Organisationsstrukturen des „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“

(Quelle: Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. o.J.)

Der Vorstand ist das arbeitsfähige Entscheidungsgremium des Vereins. Er setzt sich aus acht privaten Vertreterinnen und Vertretern sowie sieben Repräsentanten öffentlicher Institutionen zusammen. Im Vorstand sind die gesellschaftlich relevanten Kräfte der Region vertreten (siehe Mitgliederliste im Anhang). Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt, zuletzt im Rahmen der Mitgliederversammlung am 05. November 2014. Die aktuelle Zusammensetzung des Vorstandes gewährleistet somit die Sicherstellung der Quoren einer

mindestens 51 %igen Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner Partner sowie eine Frauenquote von 33 %. Die Vermeidung von Interessenskonflikten wird sichergestellt, indem Mitglieder des Entscheidungsgremiums von Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen werden, wenn sie persönlich in das jeweilige Projekt eingebunden sind.



Abbildung 31: Vorstand des „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“
(Quelle: Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. 2015)

Der Vorstand kann zudem thematische Arbeitskreise berufen, die offen für alle interessierten Akteure sind und Projektträger und Projektgruppen unterstützen und beraten. Die Geschäftsführung ist beim Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung angesiedelt. Das Projektauswahlverfahren im Mühlenkreis, ausgehend von der ersten Idee eines Projektträgers über die Projektbegleitung durch das Regionalmanagement bis hin zur

Antragsprüfung durch die Bezirksregierung ist in Abbildung 32 schematisch dargestellt. So ist die optimale Begleitung und Unterstützung der Projektträger sichergestellt, gleichzeitig wird die Konformität der VITAL.NRW-Projekte mit der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region gewährleistet.

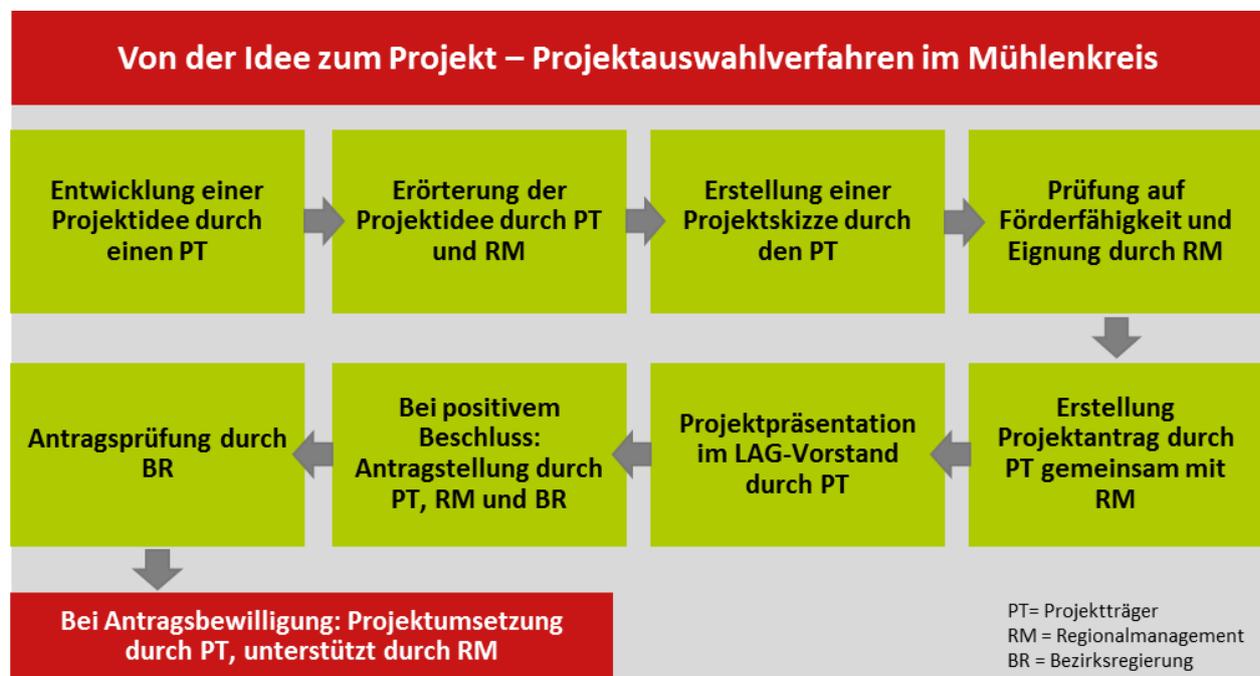


Abbildung 32: Von der Idee zum Projekt im Mühlenkreis
(Quelle: Eigene Darstellung planinvent 2015)

9.2 Das Regionalmanagement

Das Regionalmanagement ist ein wesentlicher Baustein im VITAL.NRW-Prozess. Es hat vielfältige Aufgaben zu übernehmen und ist daher in der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis mit einem Stellenumfang von 1 Vollzeitstelle ausgestattet. Vor allem folgende Aufgaben wird das einzusetzende Regionalmanagement für die Förderperiode 2017 bis 2022 übernehmen:

- Begleitung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung der LAG-Verwaltungstätigkeiten wie Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen etc.
- Planung und Durchführung von VITAL.NRW-Akquise- und Sensibilisierungsveranstaltungen (z.B. Arbeitskreise, Ideenbörsen, Regionalkonferenzen)

- Vorbereitung und Abwicklung der Projektantragstellung sowie der Projektabrechnung
- Projektträgerbetreuung
- Funktion als Schnittstelle und Ansprechpartner für Formalkontakte, z.B. zwischen LAG und Bezirksregierung
- aktive Netzwerkpflge mit übergeordneten Instanzen (Kreis, Landesministerium etc.) und Beteiligung am Regionalforum NRW sowie der Regionalagentur Länder Raum NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (Betreuung und Pflege der Internetseite, Pressearbeit, Gestaltung und Realisierung von Informationsmaterial etc.)
- Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu VITAL.NRW und Präsenz auf regional bedeutsamen Veranstaltungen
- Erstellung regelmäßiger Tätigkeits- und Evaluierungsberichte für die LAG

Dabei ist darauf zu achten, dass das Regionalmanagement entsprechende Qualifikationen aufweist. Dazu gehören u.a.

- Kompetenz im Umgang mit Themen der ländlichen Entwicklung
- Sachverständigkeit in Sachen Moderation, Veranstaltungsmanagement und Projektmanagement
- Fachwissen über Landes- und EU-Förderprogramme, deren Modalitäten und den Umgang mit diesen
- Erfahrungen im Bereich der lokalen und regionalen Entwicklungskonzepterstellung und deren Umsetzung/Realisierung
- die personelle und infrastrukturelle Ausstattung, um eine möglichst mehrjährige Betreuung der VITAL.NRW-Region im Umfang der oben dargestellten Tätigkeiten gewährleisten zu können
- eine umfassende Kenntnis der regionalen Gegebenheiten und Strukturen, ggf. von regionalen Akteuren

Zusätzlich übernimmt das Regionalmanagement für die einzelnen Projekte Serviceleistungen zur Öffentlichkeitsarbeit, damit gewährleistet ist, dass auch für die Projekte die Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit qualitativ gut sind und funktionieren. Folgende Serviceleistungen übernimmt das Regionalmanagement für die Einzelprojekte:

- Entwicklung einer Kommunikationsstrategie,
- Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie,
- Herstellung von Kommunikationsmedien (Homepage, Informations-, und Werbematerialien, Präsentationsmöglichkeiten etc.).

Es wird davon ausgegangen, dass die geforderten finanziellen Bereitstellungsmittel zur Verwaltung der VITAL.NRW-Region zum größten Teil in die Finanzierung des Regionalmanagements fließen, da hier ein entsprechend hoher Anteil an Arbeit und Aufwand gebündelt wird. Die restlichen Teile der Verwaltungsmittel werden für andere laufende Kosten für Verwaltungsarbeit des Vereins und der LAG eingesetzt (z.B. Kosten für Satzungsänderungen, LAG-Veranstaltungen, Werbemaßnahmen etc.).

9.3 Vorkehrungen zur Evaluierung

Die Vorkehrungen zur Selbstevaluierung sind wichtiger Bestandteil der lokalen Entwicklungsstrategie der Bewerberregion Mühlenkreis. Im Rahmen des angedachten (Selbst)Evaluierungskonzeptes soll die Arbeit in der Region die handelnden Akteure in die Lage versetzen, die Organisation des VITAL.NRW-Prozesses, die Projekte und ihre Durchführung sowie die Zielkonformität der Arbeiten mit der Entwicklungsstrategie zu reflektieren und zu bewerten. Die Ergebnisse können dann sowohl der

Motivation der Akteure im Sinne einer Erfolgsbilanzierung als auch zur Identifizierung von Korrekturbedarfen dienen. So möchten sich die lokalen Akteure vergewissern, dass die angestoßenen Projekte im VITAL.NRW-Kontext eine positive und nachhaltige Wirkung entfalten.

Bei der Evaluierung soll dabei zwischen den verschiedenen Bewertungsebenen „Prozess“, „Projekt“ und „Strategie“ unterschieden werden. Damit orientiert sich das Evaluierungsschema an den Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS). Durch den Abgleich der Evaluierungsmethodik wird somit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet.

Prozessevaluierung

Im Rahmen der Prozessevaluierung sollten insbesondere die Arbeit der LAG und des Regionalmanagements selbst bewertet sowie strukturelle Aspekte der Abstimmung, Entscheidungsfindung und Organisation betrachtet werden. Dabei sind beispielsweise folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Sind alle für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtigen Akteure eingebunden?
- Gibt es Verbesserungsnotwendigkeiten innerhalb der LAG-Abläufe und -Verantwortlichkeiten?
- Wie wird das Projektantragsverfahren vorbereitet und begleitet?
- Ist die Öffentlichkeitswirksamkeit der VITAL.NRW-Arbeit und der Projekte gegeben?
- Welche weiteren Anregungen gibt es zur Verbesserung der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements?

Projektevaluierung

Die Bewertung der Projekte sollte allgemein im Rahmen des Monitorings durch eine Selbstevaluierung anhand von Projektberichten – in denen der Umsetzungsstand, die bisherigen Ergebnisse und die Wirkung für den VITAL.NRW-Prozess deutlich gemacht werden – durchgeführt werden. Für die Evaluierung spielen neben den Ergebnissen des Monitorings jedoch zusätzliche Komponenten eine wichtige Rolle:

- Ist das Verfahren zur Projektauswahl zufriedenstellend?
- Welche Probleme treten bei der Umsetzung der Projekte auf?
- Wie hoch ist die Zufriedenheit mit den bislang realisierten/entwickelten Projekten?
- Wie werden die Bürger an den Projekten beteiligt/mit einbezogen?
- Wie wird für die Projekte Öffentlichkeitsarbeit betrieben?

Evaluierung der Entwicklungsstrategie/Zielerreichung

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie für die VITAL.NRW-Region geht, obschon strategisch auf die Zukunft ausgerichtet, von der aktuellen sachlichen und räumlichen Ausgangssituation aus. Im Rahmen der Evaluierung ist es daher ebenfalls von Bedeutung, diese Rahmenbedingungen sowie die anknüpfenden Strategien auf ihre Aktualität hin zu überprüfen. Für die Zielerreichung ist es weiterhin wesentlich, dass die umgesetzten Projekte die Ihnen zugeordnete Wirkung auch entfalten. Auch wenn der Zeitpunkt der Umsetzung einiger Projekte eine Beurteilung der Auswirkungen nur bedingt zulässt, ist es von Bedeutung, eine Beurteilung der Zielkonformität vorzunehmen. Als Leitfragen für die Evaluierung der Strategie können folgende Fragestellungen herangezogen werden:

- Wie ist die Einschätzung zur derzeitigen Ausrichtung der Projekte im Bezug zu den vereinbarten Entwicklungszielen?

- Wie ist die Einschätzung zur derzeitigen Ausrichtung des Gesamtprozesses im Bezug zur vereinbarten Entwicklungsstrategie?

Systematik der Evaluierung

Die folgende Systematik beschreibt das methodische Vorgehen für die Evaluierung in der Region. Es wird dargelegt, welche Zielgruppe bzw. welches Zielgebiet (Evaluations-Objekt) mit welcher Evaluierungsmethode erfasst wird. Die jeweiligen Inhalte der einzelnen Befragungen, Interviews, Fokusrunden und Workshops können aus den zuvor genannten Leitfragen abgeleitet werden.

Zeitpunkt	Baustein	Evaluiert	Evaluations-Methode
Fort-laufend	Zwischen-evaluierungen	LAG (Vorstand und Mitglieder) Projektträger	Fragebogen Projektberichte Workshop
Ende 2019/ Anfang 2020	Halbzeitevaluierung	LAG (Vorstand und Mitglieder) Projektträger Strategie (LES)	Fragebogen Projektberichte Workshop
Ende 2022 (ggf. N+)	Schlussevaluierung	LAG (Vorstand und Mitglieder) Projektträger Strategie (LES) Bezirksregierung	Fragebogen Projektberichte Workshop Interview

Weitere Bausteine der Evaluierung

Um die Ergebnisse aus der oben dargestellten Evaluation entsprechend einordnen und bewerten zu können, sind weitere Bausteine zu prüfen. Dazu gehören unter anderem folgende Aspekte:

- Strukturdaten zur LAG (Regionsgröße, Mitglieder, Repräsentanz etc.)
- Qualitative Analyse der Öffentlichkeitsarbeit: Öffentlichkeits- und Pressearbeit sind wichtige Bestandteile eines Vital.NRW-Prozesses. Daher soll überprüft werden, wie der VITAL.NRW-Prozess in der Öffentlichkeit kommuniziert wurde und welche Präsenz er in der Presse einnimmt.

Zusammenführung der Ergebnisse in einem Evaluations-Workshop

Die Ergebnisse der Evaluierung können in einem Workshop mit der LAG diskutiert werden. Die Ziele des Workshops sind zum einen eine abgestimmte und reflektierte Evaluierung für die VITAL.NRW-Region, zum anderen der Blick in die Zukunft, um den weiteren VITAL.NRW-Prozess zu gestalten.

10 Finanzierungskonzept

10.1 Finanzierungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe

Für die LAG fallen im Rahmen der Umsetzung dieser Strategie und der Weiterführung des VITAL.NRW-Prozesses entsprechende Kosten an. Laut Antrag und Zuwendungsbescheid liegen die Kosten für die Beschäftigung des Regionalmanagements und Verwaltungskosten für die LAG in der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis bei 462.136,45 €, inkl. der Kosten für die Einrichtung eines Regionalmanagements im Umfang von 1 Vollzeitkraft mindestens bis zum 31.12.2022. Die Kofinanzierung in Höhe von 35 % für die Verwaltungskosten erfolgt aus der Region. Dem Finanzierungskonzept liegt die Besetzung des Regionalmanagements zum 01.03.2017 zugrunde. Die Bereitstellung der Mittel sieht über die Jahre 2017 bis 2023 wie in Tabelle 7 dargestellt aus.

Tabelle 7: Finanzierungskonzept der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe
(Verwaltungskosten in €)

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Gesamt- ausgaben	59.059,55	77.406,75	77.406,75	77.406,75	77.406,75	77.406,75	16.043,15	462.136,45
KoFi 35%	20.670,84	27.092,36	27.092,36	27.092,36	27.092,36	27.092,36	6.003,81	162.136,45
VITAL.NRW Zuwendung	38.388,71	50.314,39	50.314,39	50.314,39	50.314,39	50.314,39	10.039,34	300.000,00

Für die Arbeit der LAG, einschließlich Geschäftsstelle und Regionalmanagement, sind in diesem Fall jährliche Kosten in Höhe von 77.406,75 € vorgesehen. Darin sind alle notwendigen Tätigkeiten wie bspw. Betreuung der Akteure, Koordination von Gruppen und Ideen, Kooperation mit anderen Regionen, Öffentlichkeitsarbeit für Projekte, den Prozess und die Region insgesamt etc. bereits zusammengefasst.

10.2 Finanzierungskonzept für die Projekte

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht, wie die Finanzierung der einzelnen Projekte derzeit vorgesehen ist. Dabei werden die zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Budgetierungen angenommen. Bei den Projektkosten werden ebenfalls bis zu 65 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben gefördert, jedoch höchstens 250.000 €. Die LAG kann auch eine niedrigere Förderung für einzelne Projekte beschließen. Es ist davon auszugehen, dass sich bei der Antragstellung die Budgets noch verändern können, da dann eine verbindliche Förderrichtlinie vorliegen wird, nach der die Bezirksregierung die Anträge prüfen kann. Es ist vorgesehen, eine etwa gleichwertige Verteilung des Budgets in den drei Handlungsfeldern zu erreichen. Mit den derzeitigen Projekten ist zudem sichergestellt, dass mindestens 5 % des Gesamtbudgets für Projekte im Bereich Prävention, die sich gezielt an Kinder, Jugendliche und junge Familien richten, investiert wird.

Zum jetzigen Kalkulationsstand ergibt dies ein Projektvolumen von ca. 1,5 Mio. €. Hinzukommen die Verwaltungskosten in Höhe von 462.136,45 €. Ergänzend dazu sind noch die Projekte aus der Schatzkiste, die teilweise ebenfalls schon mit Kostenschätzungen hinterlegt sind. Insgesamt bleibt etwa ¼ des regionalen Gesamtbudgets für Projekterweiterungen oder neue Projekte, die im Laufe des VITAL.NRW-Prozesses entwickelt werden. In jedem Fall kann gewährleistet werden, dass das zur Verfügung stehende Budget ausgeschöpft werden kann.

Die in der Tabelle 8 dargestellte Finanzierung besteht, soweit keine anderen Mittel dafür eingesetzt werden, in der Regel zu 65 % aus VITAL.NRW-Mitteln und zu 35 % aus Kofinanzierungsmitteln aus der Region. Gegebenenfalls ist die Mehrwertsteuer noch bei der Kofinanzierung zu berücksichtigen.

Tabelle 8: Gegenwärtig abschätzbare Kosten der qualifizierten Projekte in der Region Mühlenkreis

Verteilung auf die Jahre des Förderzeitraumes (LP = Leitprojekt)

	Name des Projektes	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Σ (in €)
1	LP LandEi mobil	20.000	100.000	100.000	80.000	80.000	0	380.000
2	LP Digitales Dorf	25.000	83.750	83.750	83.750	83.750	0	360.000
3	LP Intelligente Gebäude – Intelligente Region	30.000	87.500	87.500	87.500	87.500	0	380.000
4	WEZ-Einkaufs-Bus Hille	0	40.000	40.000	0	0	0	80.000
5	Bäderbahn Bad Holzhausen-Bohmte	0	30.000	20.000	0	0	0	50.000
6	Terra-Ticket Naturpark Terra Vita	0	0	20.000	30.000	20.500	0	70.500
7	Landärzte im Mühlenkreis	0	5.000	5.000	0	0	0	10.000
8	Dorf-Check	0	20.000	15.000	15.000	15.000	2.200	67.200
9	Jugend-Forum „Meine Jugend im Dorf“	0	3.000	3.000	3.000	3.000	0	12.000
10	Chance für Altgebäude	0	25.000	15.000	0	0	0	40.000
11	Dorfkern-Entwicklung Frille	0	20.000	15.000	0	0	0	35.000
12	Oberbauerschaft 2020	0	30.000	0	0	0	0	30.000
13	„Meine Energiewende“	0	5.000	5.000	5.000	5.000	0	20.000
14	Willkommen in Hille!	0	5.000	2.500	0	0	0	7.500
15	Blühender Mühlenkreis	0	19.000	19.000	0	0	0	38.000
	Σ	75.000	473.250	430.750	304.250	294.750	2.200	1.580.200

10.3 Kofinanzierungen

Für viele der beschriebenen Projekte sind bereits Quellen für die Erbringung der Kofinanzierung benannt. Da in der aktuellen Förderperiode auch private Kofinanzierung zulässig ist, können viele Quellen zur Kofinanzierung der Projekte im Mühlenkreis genutzt werden. Das können bspw. Geldinstitute, Unternehmen oder Vereine sein. Letztere können auch durch Eigenleistung Projekte unterstützen. Eine Kofinanzierung von öffentlicher Seite wird es ebenfalls geben. Der Kreis Minden-Lübbecke hat die Kofinanzierung für die LAG-Verwaltungskosten in dieser Förderperiode beschlossen. Daneben haben die Kommunen aus dem Wettbewerbsgebiet ebenfalls Kofinanzierungen zur Umsetzung von Projekten in Aussicht gestellt. Insgesamt ist die Region damit, was die Kofinanzierung angeht, gut aufgestellt.

10.4 Finanzierungsansätze außerhalb von VITAL.NRW

Ländliche Entwicklung

Neben den VITAL.NRW-Mitteln sollen in der Region auch andere Fördermittel aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung zum Einsatz kommen. Viele regionale Projekte können bspw. durch lokale Projektergänzungen, die dann ggf. mit Dorferneuerungsmitteln zu fördern wären, sinnvoll ergänzt werden. Weitere Ansätze wären eine Förderung von Umnutzungen oder räumlich-strategische Instrumente wie Bodenordnung, integrierte kommunale Entwicklungskonzepte (IKEK), Dorffinnenentwicklungskonzepte (DIEK) etc. Das hätte jeweils für beide Projekte positive Synergieeffekte zur Folge. Eine Prüfung der Förderfähigkeit der hier vorgeschlagenen Projekte muss in jedem Falle vorher stattfinden. Detaillierte Informationen zur Förderung im Rahmen des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 bis 2020 werden in Kürze im Internet auf der Seite des MKULNV erhältlich sein. Zudem wird es zum Start der LEADER-Periode die entsprechende Richtlinie geben.

Städtebauförderung

Im Rahmen der Städtebauförderung werden in Nordrhein-Westfalen Innenstädte und Ortsteilzentren bei der Stärkung in ihrer städtebaulichen Funktion unterstützt. Besonders berücksichtigt werden dabei der Wohnungsbau und die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege („Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“ und „Städtebauliche Sanierung und Entwicklung“) unter der Berücksichtigung der Herausforderungen des demografischen Wandels. In ländlichen Regionen richtet sich das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ an wichtige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zentren und Ankerpunkte für die Sicherung der Daseinsvorsorge. Auch hier können Projekte und Maßnahmen in der Region gefördert werden. Ein Beispiel in der Bewerberregion ist ein Konzept der Stadt Petershagen (bestehend aus 29 Ortsteilen), das für die fünf dörflichen Zentren Petershagen, Lahde, Windheim, Friedewalde und Frille Entwicklungsschwerpunkte und -aufgaben definiert. Das Konzept soll über das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ laufen, hat jedoch einen engen Bezug zu Projekten der LES (u.a. „Dorfkern-Entwicklung Frille“, „Dorfladen Friedewalde“).

Europäische Fonds

Innerhalb der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 gilt ein Augenmerk der sinnvollen Verknüpfung von Projekten, die durch Fördermittel unterschiedlicher Strukturfonds unterstützt werden, zum Zwecke der Regionalentwicklung. In der Bewerberregion konnten in der letzten Förderperiode Mittel aus dem EFRE und dem ESF akquiriert werden. Durch EFRE-Mittel wurde etwa das „Hafenband“ unterstützt, bei dem die lokalen Häfen entlang des Mittellandkanals bei der Vermarktung und dem Umschlagsmanagement kooperieren, aber auch Tourismusprojekte, Forschungsprojekte, Berufsorientierung (zdi) oder Projekte zur Fachkräftesicherung wurden realisiert. Bei letzterem hat das Projekt EXPERT der ZAM Ausbildung gGmbH Jugendliche aus dem SGB II in ordentliche Ausbildungsverhältnisse vermittelt; dabei standen Betriebe im Mittelpunkt, die Probleme haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, etwa im Handwerk oder der Gastronomie. Hiermit wird einer für den ländlichen Raum wichtige Zielgruppe (Ausbilder und Auszubildende) eine berufliche Perspektive eröffnet. Das erfolgreiche Projekt wird mit kommunalen Mitteln weitergeführt.

In der Region stehen beispielhaft durch die konkreten Projekte „SCHAU AN – Wir sind mobil“ und „EXPERT“ mit ihren geschaffenen und nachhaltigen Strukturen zur Verfügung, die den lokalen VITAL.NRW-Zielen zuarbeiten und auf deren Erkenntnisse in den Themenfeldern Mobilität und Fachkräftesicherung aufgebaut werden kann.

In der aktuellen Förderperiode lassen schon jetzt Aufrufe wie der Regio.NRW, nachhaltige Quartiersentwicklung, Fachkräftesicherung, Tourismus oder lokale Klimaschutzkonzepte Anknüpfungspunkte zu den Eckpunkten dieser LES erwarten. Die gute Partnerschaft mit der Kreiswirtschaftsförderung wird es ermöglichen, aus dem VITAL.NRW-Prozess weitere Projekte im EFRE oder ESF zu realisieren. Erkennbar wird diese Wirkungsweise an den Ergebnissen der LEADER-Phase 2002-2007 in Minden-Lübbecke. Aus 2,1 Mio. Euro LEADER-Förderung für lokale Projekte wurden weitere 5,7 Mio. Euro aus den anderen Strukturfonds für Projekte in der LEADER-Förderkulisse eingeworben.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Berndgen-Kaiser, A., Bläser, K., Danielzyk, R., Fox-Kämper, R., Hopfner, K., Siedentop, S., Simon-Philipp, C., Zakrzewski, P. (2012): Die Zukunft der Einfamilienhausgebiete aus den 1950er bis 1970er Jahren. Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Nutzung. Herausgegeben von der Wüstenrot Stiftung. Ludwigsburg
- Bischoff, C., Hüls, K. (2013): Der Kreis Minden-Lübbecke im aktuellen Überblick. In: Geographische Kommission für Westfalen (Hrsg.) (2013): Kreis Minden-Lübbecke. Münster, S. 55-67 (= Städte und Gemeinden in Westfalen, Bd. 13)
- IT.NRW: Sammelquelle. Viele der im Rahmen dieser Bestandsanalyse verwendeten Daten stammen aus dem Datenbestand des Landbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und können online abgerufen werden. Die verwendeten Datensätze sind größtenteils auch als Excel-Dokument im entsprechenden Ordner hinterlegt.
- Kreis Minden-Lübbecke (Hrsg.) (2011): Natura 2000-Gebiete im Kreis Minden-Lübbecke. Bearbeitung D. Esplör 2011, Biologische Station Minden-Lübbecke. Online unter: <http://www.minden-luebbecke.de/Region/Natur-und-Landschaft/index.php?La=1&NavID=1891.45&object=tx|1891.328.1&kat=&kuo=1&sub=0> (abgerufen am 12.11.2014)
- Kreis Minden-Lübbecke (2014): EU LEADER ab 2014. Online unter: <http://www.minden-luebbecke.de/Wirtschaft/Kreisentwicklung-und-L%C3%A4ndlicher-Raum/L%C3%A4ndlicher-Raum/index.php?La=1&NavID=1891.203&object=tx|1891.2405.1&kat=&kuo=2&sub=0> (abgerufen am 08.10.2014)
- Kreis Minden-Lübbecke (2014): Schutzgebietsübersicht des Kreises Minden-Lübbecke. Bearbeitung Untere Landschaftsbehörde. Online unter: <http://www.minden-luebbecke.de/Region/Natur-und-Landschaft/index.php?La=1&NavID=1891.45&object=tx|1891.328.1&kat=&kuo=1&sub=0> (abgerufen am 12.11.2014)
- Kreis Minden-Lübbecke (2014): Flyers Zahlen, Daten, Fakten 2013/2014. Online unter: <http://www.minden-luebbecke.de/loadDocument.phtml?ObjSvrID=1891&ObjID=2505&ObjLa=1&Ext=PDF> (abgerufen am 19.11.2014)
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) (2012): Potenzialstudie Erneuerbare Energien NRW. Teil 1 – Windenergie. LANUV-Fachbericht 40. Recklinghausen
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) (2014): Energieatlas Nordrhein-Westfalen. Potenzialstudie Erneuerbare Energien. Online unter: <http://www.energieatlasnrw.de>
- Landesregierung NRW (2014): Erarbeitung des neuen LEP NRW. Online unter: <http://www.nrw.de/landesregierung/landesplanung/erarbeitung-des-neuen-lep-nrw.html> (abgerufen am 08.09.2014)
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Landschaftsverband Rheinland (LVR) (Hrsg.) (2007): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster, Köln
- Lorenz, C. (2013): Expertise zur Nutzung regenerativer Energiequellen im Kreis Minden-Lübbecke. Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik. Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. Jens Haubrock. Bielefeld
- Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) (Hrsg.) (2013): Mobilität in Nordrhein-Westfalen. Daten und Fakten 2013. Straßenverkehr – ÖPNV und Eisenbahn – Binnenschiffsverkehr – Luftverkehr. Düsseldorf
- Pelzer, F. (2013): Lage und Naturraum des Kreises Minden-Lübbecke. In: Geographische Kommission für Westfalen (Hrsg.) (2013): Kreis Minden-Lübbecke. Münster, S. 8-35 (= Städte und Gemeinden in Westfalen, Bd. 13)
- Ploeger, W. (2013): Förderung der Breitbandversorgung im Kreis Minden-Lübbecke. Versorgungssituation, Fördermöglichkeiten. Vortrag von Herrn Wilfried Ploeger von der Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 Ländliche Entwicklung
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR Gesundheit) (2014): Bedarfsgerechte Versorgung – Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche. Gutachten 2014. Bonn

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Leitthema und Handlungsfelder im Mühlenkreis	0
Abbildung 2: Impressionen aus den LEADER-Veranstaltungen in der Bewerberregion	4
Abbildung 3: Teilnehmer der Regionalkonferenz in Hille-Rothenuffeln	5
Abbildung 4: Die in der Region verteilten Veranstaltungsorte zur Neubewerbung	6
Abbildung 5: Ablaufdiagramm und Meilensteine zum Erstellungsprozess der LES	6
Abbildung 6: Katasterflächen im Kreis Minden-Lübbecke im Vergleich	7
Abbildung 7: Verkehrliche Anbindung des Kreises Minden-Lübbecke	8
Abbildung 8: Kulturlandschaftsbereiche im Mühlenkreis	9
Abbildung 9: Impressionen aus den Kulturlandschaftsbereichen im Mühlenkreis	11
Abbildung 10: Übersichtskarte des Kreises Minden-Lübbecke	12
Abbildung 11: Übersichtskarte des Natur- und Geoparks TERRA.vita	13
Abbildung 12: Einwohnerzahlen und Altenquotienten in den Kommunen der LEADER-Gebietskulisse ...	15
Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung Kreis Minden-Lübbecke im Vergleich seit 1983	15
Abbildung 14: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 nach Altersgruppen	16
Abbildung 15: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 in den Kommunen der Region	17
Abbildung 16: Typische Siedlungsstruktur im Kreis Minden-Lübbecke am Beispiel Porta Westfalicas.....	18
Abbildung 17: Breitbandversorgung > 50 Mbit/s im Kreis Minden-Lübbecke	19
Abbildung 18: Arbeitslosenquote im Vergleich	24
Abbildung 19: Kaufkraftentwicklung im Vergleich	26
Abbildung 20: Kaufkraftindizes pro Einwohner in 2013	26
Abbildung 21: Einzelhandelszentralitäten in 2014	26
Abbildung 22: Übernachtungszahlen im Kreis Minden-Lübbecke im Vergleich seit 2000	27
Abbildung 23: Touristische Kennziffern 2013	27
Abbildung 24: Sehenswürdigkeiten im Mühlenkreis	29
Abbildung 25: Impressionen touristischer Highlights im Mühlenkreis	29
Abbildung 26: Elektrische Energieerzeugung und –verbrauch in den Kreiskommunen	30
Abbildung 27: Energieerzeugung aus EE- und KWK-Anlagen, bezogen auf die Gesamtproduktion.....	30
Abbildung 28: Zielstruktur im Mühlenkreis.....	44
Abbildung 29: Handlungsfelder, Leitprojekte und qualifizierte Ergänzungsprojekte	52
Abbildung 30: Organisationsstrukturen des „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“	90
Abbildung 31: Vorstand des „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“	91
Abbildung 32: Von der Idee zum Projekt im Mühlenkreis	91
Tabelle 1: Ausgenommene Kernstadtbereiche der LEADER-Gebietskulisse	1
Tabelle 2: Einwohnerverteilung im Kreis Minden-Lübbecke und in der Bewerberregion Mühlenkreis....	14
Tabelle 3: Künftige Bevölkerungsentwicklung im Vergleich	16
Tabelle 4: Grund- und Nahversorgung in den Ortsteilen der Gemeinde Hille	21
Tabelle 5: Ein- und Auspendler im Kreis Minden-Lübbecke 2013.....	26
Tabelle 6: Landwirtschaftliche Betriebe und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche	27
Tabelle 7: Finanzierungskonzept der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe	95
Tabelle 8: Gegenwärtig abschätzbare Kosten der qualifizierten Projekte in der Region Mühlenkreis	96

Anhang

Satzung des Vereins „Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis“ e.V.

Stand: 26.10.2016

Präambel

Der Verein initiiert und unterstützt eine nachhaltige integrierte Entwicklung im ländlichen Raum im Mühlenkreis.

Der Verein arbeitet an der Weiterentwicklung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Für die Umsetzung dieses Konzeptes werden durch die Vereinsmitglieder Ziele und Handlungsfelder definiert und konkrete Projekte und Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen "Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.". Er ist eingetragen im Vereinsregister Nr. 41446 des Amtsgerichtes Bad Oeynhausen.
- (2) Sitz des Vereins ist Minden (ohne Rücksicht auf den Ort der jeweiligen Geschäftsführung).
- (3) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck

- (1) Zweck des Vereins ist:
 - a) die Förderung der Denkmalpflege, der Heimatpflege und Heimatkunde, des Verbraucherschutzes, der Kunst und Kultur, der Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen sowie der Völkerverständigung,
 - b) die Durchführung aller Maßnahmen, die geeignet sind, eine nachhaltige integrierte Entwicklung im ländlichen Raum im Mühlenkreis zu initiieren und zu unterstützen.
- (2) Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:
 - a) Förderung der Denkmalpflege
 - insbesondere der historischen Mühlen, die das Landschaftsbild der Region prägen,
 - durch Maßnahmen zum Erhalt vom Verfall bedrohter erhaltungswürdiger typischer Gebäude und Hofanlagen, die das Dorf- und Landschaftsbild prägen.
 - b) Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde
 - insbesondere durch Unterstützung der Heimatvereine, Dorfgemeinschaften und örtlichen Initiativen.
 - c) Förderung der Kunst und Kultur
 - insbesondere durch Beratung und Projektbegleitung von heimischen Künstlern und Kulturinitiativen.
 - d) Förderung des Verbraucherschutzes
 - insbesondere durch Unterstützung heimischer Produkte mit definierten Herkunfts- und Qualitätskriterien.
 - e) Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen
 - insbesondere durch Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die besonderen Belange im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Männern und Frauen.
 - f) Förderung transnationaler Beziehungen
 - insbesondere durch Kontaktabbauung zwischen Deutschen und Ausländern im Sinne der Völkerverständigung
 - insbesondere zu Estland und Österreich (Kärnten), da durch Austausch von Informationen über die vergleichbaren Chancen und Probleme der ländlichen Strukturen ein Beitrag zur Völkerverständigung geleistet wird.

- (3) Die Förderung setzt der Verein folgendermaßen um:
- a) durch Konzeption von Projekten zur Verwirklichung obiger Ziele;
 - b) durch aktive Projektberatung und -begleitung von Projektträgern (Kommunen, örtliche Vereine), die Maßnahmen zur Umsetzung der Vereinszwecke entwickeln und umsetzen;
 - c) durch Aufbau von Netzwerken in der Region, um die obigen Zwecke nachhaltig und zukunftsorientiert verwirklichen zu können;
 - d) durch Stärkung der Motivation, Eigeninitiative und Selbstverantwortung bei Bürgerinnen und Bürgern durch aktive Mitwirkungs- und Beteiligungsformen in Projekten und Veranstaltungen, die die in Abs. 2 genannten Ziele zum Gegenstand haben;
 - e) durch Prüfung und Beurteilung von Förderanträgen, die einen der Punkte betreffen oder mehrere Vereinszwecke unterstützen.

§ 3

Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (5) Hinsichtlich der Vermögensbindung (§ 55 Abs. 1 Nr. 4 AO) bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des steuerbegünstigten Zwecks wird auf § 16 der Satzung verwiesen.
- (6) Der Verein kann Aufwandsentschädigungen im Rahmen der Ehrenamtspauschale gem. §3 Nr.26a ESTG an Personen leisten, die für den Verein im ideellen Bereich sowie in dessen Zweckbetrieben ehrenamtlich tätig sind.

§ 4

Mitgliedschaft

- (1) Alle natürlichen und juristischen Personen sowie Personenvereinigungen, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen und im Kreis Minden-Lübbecke ansässig sind sowie überregionale Organisationen, die in ihrer Aufgabenwahrnehmung in diesem Gebiet besonders engagiert sind, können Mitglieder werden. Die Mitgliedschaft wird schriftlich gegenüber dem Vorstand erklärt, der über die Mitgliedschaft entscheidet.
- (2) Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand. Diese ist bis spätestens 30. Juni mit Wirkung zum 31. Dezember eines Kalenderjahres zu erklären.

§ 5

Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder nach § 4 sind in einer Mitgliederversammlung stimmberechtigt.
- (2) Mitglieder entrichten Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der Vereinsarbeit. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge bestimmt die Mitgliederversammlung. Sie wird in einer Beitragsordnung festgelegt.
- (3) Vereinschädigendes Verhalten oder gröbliches Missachten von Mitgliedschaftspflichten kann die Mitgliederversammlung durch Aufheben der Mitgliedschaft ahnden. Zuvor ist dem Betroffenen die Möglichkeit des rechtlichen Gehörs einzuräumen. Der Vorstand gibt die Entscheidung gegenüber dem Mitglied schriftlich bekannt.

§ 6

Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind:
 - a) die Mitgliederversammlung
 - b) der Vorstand
 - c) Arbeitskreise

§ 7

Mitgliederversammlung

- (1) Alle Mitglieder nach § 4 bilden die Mitgliederversammlung.
Die/der Vorsitzende des Vorstandes oder seine Stellvertretung beruft mindestens einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung ein. Der/dem Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter/in obliegt die Sitzungsleitung.
Auf Beschluss des Vorstandes oder schriftlichen Antrag von mindestens 30% der Mitglieder muss zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen werden. Einladungen bedürfen der Schriftform unter Angabe der Tagesordnung und einer Einladungsfrist von zwei Wochen.
- (2) Mitglieder, die juristische Personen oder Personenvereinigungen sind, können sich durch schriftliche Vollmacht vertreten lassen. Ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlungen sind ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (3) Beschlüsse über Satzungsänderungen oder die Auflösung des Vereins bedürfen einer qualifizierten $\frac{2}{3}$ Mehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder. Mit der Einladung zur Mitgliederversammlung muss auf Satzungsänderungen bzw. auf die Auflösung des Vereins hingewiesen werden. Im Übrigen reicht zur Beschlussfassung die einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder aus.
- (4) Jedes Mitglied hat eine Stimme
- (5) Der wesentliche Inhalt einer Mitgliederversammlung wird protokolliert. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden bzw. der/dem stellv. Vorsitzenden zu unterzeichnen.
- (6) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören:
 - a) Grundsatzentscheidungen der Vereinsarbeit
 - b) Feststellung der Jahresabschlüsse
 - c) Rechnungskontrollen
 - d) Entlastung des Vorstandes
 - e) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
 - f) Satzungsänderung
 - g) Wahlen

§ 8

Vorstand des Vereins

- (1) Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern und setzt sich zusammen aus den öffentlichen Vertretern sowie aus den Wirtschafts- und Sozialpartnern des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis. Die Wirtschafts- und Sozialpartner stellen mindestens 51% der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder. Zudem dürfen einzelne Interessengruppen mit nicht mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein. Mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder müssen Frauen sein. Der Verein kann überdies einen oder mehrere Ehrenvorsitzende haben.
- (2) Zu den öffentlichen Vertretern des Vorstandes gehören:

- a) der Landrat/die Landrätin des Kreises Minden-Lübbecke
- b) ein/e Bürgermeister/in aus dem Altkreis Lübbecke
- c) ein/e Bürgermeister/in aus dem Altkreis Minden
- d) weitere Vertreter öffentlicher Institutionen

Diese werden aus der Reihe der von Ihnen vertretenen Gruppierung der Mitgliederversammlung zur Wahl vorgeschlagen.

- (3) Die Wirtschafts- und Sozialpartner des Vorstandes werden aus den Reihen der Vereinsmitglieder der Mitgliederversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Dabei soll der Vorstand aus Vertretern der Themenbereiche zusammengesetzt sein, die die Aufgabenbereiche des Vereins darstellen und den Entwicklungsprozess im ländlichen Raum begleiten.
- (4) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Sie kann in offener Abstimmung durchgeführt werden, sofern kein stimmberechtigtes Mitglied widerspricht.
- (5) Der Vorstand leitet den Verein. Seine Amtszeit beträgt 2 Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort. Der Vorstand kann mit der Mehrheit der Stimmen aller Vereinsmitglieder vorher abgewählt werden.
- (6) Der Vorstand wählt aus seinen Reihen eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Stellvertreter(in), wobei jeweils eine(r) aus den Reihen der öffentlichen Vertreter (§ 8 Abs. 2) und eine(r) aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialpartner (§ 8, Abs. 3) kommen soll.
- (7) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der/des Vorsitzenden. Bei der Entscheidung über die Auswahl eigener Projekte und bei Projekten, die einen direkten wirtschaftlichen Nutzen für die eigene Person oder die vertretene Institution/Organisation einbringen, dürfen Vorstandsmitglieder aus Gründen der Befangenheit nicht mitwirken.
- (8) Das Ergebnis der Vorstandssitzung wird protokolliert.
- (9) Die Haftung des gesamten Vorstandes und der einzelnen Vorstandsmitglieder richtet sich nach § 31a BGB und ist bei grober Fahrlässigkeit auf insgesamt 20.000 € begrenzt.
- (10) Soweit der Vorstand von Dritten direkt oder unmittelbar in Anspruch genommen werden sollte, wird der Verein den Vorstand und die einzelnen Vorstandsmitglieder auf die erste Anforderung gem. § 8 Abs. 9 freistellen.

§ 9

Aufgaben des Vorstandes

- (1) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins nach Maßgabe der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und beschließt den jährlichen Wirtschaftsplan. Zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte setzt er die Geschäftsführung (§ 12) ein.
- (2) Im Einzelnen beinhalten die Aufgaben des Vorstandes die folgenden Punkte:
 - a) das Abstimmen von Leitzielen, Projekten und Maßnahmen für die ländliche Entwicklung im Mühlenkreis
 - b) die Bewertung von Projekten nach Qualitätskriterien sowie deren Auswahl im Rahmen von Förderprogrammen. Beschlüsse zu Einzelprojekten können im Umlaufverfahren gefasst werden. Dies sollte jedoch nur in Ausnahmefällen bei besonderer Dringlichkeit des Projekts erfolgen.

- c) Die Kriterien für die Auswahl von Projekten werden auf der Internetseite des Vereins veröffentlicht. Gleiches gilt im Hinblick auf die Festlegung der Zuschussätze im Rahmen geltender Bestimmungen.
- d) die Unterstützung und Beratung bei der Qualifizierung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen, insbesondere dem Erschließen weiterer Förder-möglichkeiten aus anderen Bereichen.

§ 10

Vertretungsbefugnis

Gesetzliche Vertreter im Sinne des § 26 BGB sind die (der) Vorsitzende und die (der) stellvertretende Vorsitzende. Beide sind allein vertretungsberechtigt.

§ 11

Arbeitskreise

- (1) Der Vorstand kann zur Unterstützung seiner Aufgaben Arbeitskreise berufen. Die Arbeitskreise sind offen für alle interessierten Akteure, auch für Nicht-Vereinsmitglieder.
- (2) Die Arbeitskreise unterstützen und beraten die Projektträger und Projektgruppen bei der Entwicklung und Qualifizierung ihrer Projekte.

§ 12

Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung für den Verein wird beim Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung des Kreises Minden-Lübbecke wahrgenommen. Der Verein hat einen oder mehrere Geschäftsführer/innen.
- (2) Zu den laufenden Geschäften gehören alle Aufgaben, die nicht der ausschließlichen Zuständigkeit der Organe vorbehalten sind.
Zu den Aufgaben gehören
 - a.) Bewirtschaftung der Vereinsmittel
 - b.) Rechnungsführung und Aufstellung des Wirtschaftsplanes (§ 14)
- (3) Die Haftung der gesamten Geschäftsführung und der einzelnen Geschäftsführer richtet sich nach § 31a BGB und ist bei grober Fahrlässigkeit auf insgesamt 20.000 € begrenzt.
- (4) Soweit die Geschäftsführung von Dritten direkt oder unmittelbar in Anspruch genommen werden sollte, wird der Verein die Geschäftsführung und die einzelnen Geschäftsführer auf die erste Anforderung gem. § 12 Abs. 3 freistellen.

§ 13

Finanzausstattung

- (1) Der Verein finanziert sich aus
 - a.) Mitgliedsbeiträgen
 - b.) öffentlichen Mitteln
 - c.) Spenden

§ 14

Wirtschaftsplan

Die Geschäftsführung stellt spätestens einen Monat vor Ende des Kalenderjahres einen Wirtschaftsplan auf, der dem Vorstand zur Beschlussfassung vorzulegen ist.

§ 15

Jahresabschluss

- (1) Die Geschäftsführung stellt zum Ende eines jedes Kalenderjahres den Jahresabschluss auf, den sie mit dem Jahresbericht (Monitoring) dem Vorstand vorlegt.
- (2) Die Prüfung des Jahresberichts und -abschlusses erfolgt durch das Rechnungsprüfungsamt (RPA) des Kreises Minden-Lübbecke.

§ 16

Abwicklung im Falle der Auflösung

Beschließt die Mitgliederversammlung die Auflösung des Vereins oder fällt der steuerbegünstigte Zweck fort, so ist das Vermögen für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden.

Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Zustimmung des Finanzamtes ausgeführt werden. Unter der Voraussetzung, dass das Finanzamt keine Einwendungen erhebt, soll das Vermögen auf den Kreis Minden-Lübbecke mit der Auflage übertragen werden, es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

§ 17

Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung unwirksam sein oder werden, so bleiben die übrigen Bestimmungen unberührt und wirksam.

Presse-Liste (Auswahl)

Start zur neuen Bewerbungsrunde

Bewerbungskonzept für neue EU-Förderperiode wird konzipiert

Minden (mt/hn). 2014 beginnt eine neue EU-Förderphase. Neu aufgelegt wird auch das EU-Programm Leader, von dem der Mühlenkreis von 2002 bis 2008 als eine von landesweit drei Modellregionen profitiert hat.

„Die Karten werden neu gemischt. Der Mühlenkreis hat ein breit angelegtes Netzwerk mit vielen engagierten Menschen, die sich für eine positive Gestaltung des ländlichen

Raums einsetzen“, sagte Landrat Dr. Ralf Niermann zur Begrüßung der über 80 Teilnehmer, die der Einladung des Bündnisses ländlicher Raum im Mühlenkreis zur Auftaktveranstaltung für die kommende EU-Förderperiode gefolgt waren.

Die Region muss jetzt ein schlüssiges Bewerbungskonzept erarbeiten. Der Startschuss für diesen Erarbeitungsprozess fiel jetzt mit der Auf-

taktveranstaltung im Kreishaus, bei der die Teilnehmer auch gleich Ideen, Überlegungen und Gedanken eingebracht haben. Im April folgen weitere Arbeitstreffen.

Weitere Informationen über die Veranstaltung mit der Dokumentation der Kartenabfrage sowie weiteren Arbeitsterminen finden sich auf der Internetseite des Kreises.

minden-luebbecke.de

Quelle: Mindener Tageblatt Nr. 52 vom 02. März 2013

HILLE

Arbeitstreffen zur EU-Förderperiode

Hille (mt/hn). Die EU-Förderperiode ab 2014 wirft ihre Schatten voraus. Nach der Auftaktveranstaltung im Kreishaus lädt das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis zu vier thematischen Arbeitstreffen ein, um die Ideen der Auftaktveranstaltung weiter zu vertiefen. Der Arbeitskreis 1 „Demografische Entwicklung“ trifft sich heute von 17 bis 19 Uhr in der Bürgerhalle Holzhausen. Das nächste Treffen eines Arbeitskreises findet am Donnerstag, 18. April, ab 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Stockhausen statt. Dort tagt die Gruppe „Dorfentwicklung“.

Quelle: Mindener Tageblatt Nr. 87 vom 15. April 2013

Wandel im ländlichen Raum

Minden (mt/dh). Eine Workshop-Reihe befasst sich mit dem demografischen Wandel im ländlichen Raum, um dabei Projektideen aus den Dörfern und Initiativen weiter zu vertiefen. Beim nächsten Termin am Montag, 29. April, ist das Thema „Ländliche Infrastruktur“. Die Teilnehmer diskutieren von 17 bis 19 Uhr im Gemeindehaus „Alte Schule Meißel“, Forststraße 23. Nähere Informationen unter minden-luebbecke.de oder telefonisch unter (05 71) 8 07-2 30 60.

Quelle: Mindener Tageblatt Nr. 96 vom 25. April 2013

Mühlenkreis bewirbt sich um EU-Geld

Vor der Finanzspritze steht ein Wettbewerb

Übergreifendes Projekt „Intelligente Region“

Das Projekt „Intelligente Gebäude – intelligente Region“ hat die Überschrift „Mobile Infrastruktur“ und wirkt übergreifend zwischen verschiedenen Elementen. Eines ist der Forschungsschwerpunkt am Campus Minden zu intelligenter Gebäudetechnologie. Da geht es zum Beispiel um Energieeinsparung durch Heizungs- und Gerätesteuerung per Smartphone oder energetisch optimierte Gebäudesanierung. Ferner ist eine Initiative des regionalen Handwerks dabei, und auch konkre-

Leader-Förderung

- Leader ist ein Programm zur Förderung des ländlichen Raums und wird vom Land NRW als Wettbewerb für ländliche Regionen ausgeschrieben. Welche Regionen im Wettbewerb erfolgreich waren, wird im 2. Quartal 2015 bekannt gegeben.
- Diese Regionen erhalten ein Budget von bis zu 3,1 Millionen Euro EU-Mittel. Dieses Budget steht für eine nachhaltige ländliche Entwicklung zur Verfügung. (mt)

Minden (mt/mob). Mit drei Aspekten rund um Mobilität im ländlichen Raum will sich der Kreis um Geld aus der „Leader“-Förderung der Europäischen Union bewerben. Die Strategie dafür präsentierte jetzt das Bündnis ländlicher Raum vor 80 Teilnehmern im Bürgerhaus Rothenuffeln.

Das Projekt „LandE! mobil“ steht unter der Überschrift „Mobile Menschen“ und will eine umfassende Mobilitätsstrategie entwickeln und umsetzen. Dabei sollen tariflich attraktive Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs sowie zusätzliche Mobilitätsangebote (zum Beispiel Miet- oder Dienstwagen) in ein Mobilitäts-Netzwerk aufgenommen werden. Zentraler Punkt der Projektidee ist eine gemeinsame Buchungsplattform.

Das Projekt „Digitales Dorf“ steht für die Sparte „Mobile Informationen“ und will auf den Rückgang von Infrastruktur in den Dörfern reagieren. Dafür sollen regionale Partner Service- und Dienstleistungen online verfügbar machen und anbieten. In kreisweit elf Modelldörfern (je Stadt/Gemeinde ein Modelldorf) sollen zunächst die dorfspezifischen Bedarfe ermittelt werden und anschließend online für Bewohner verfügbar gemacht werden.

te Maßnahmen und Projekte in den Dörfern der Region werden eingebunden.

Kompetenzen vor Ort aufbauen

Insgesamt soll die Wertschöpfungskette der Energieerzeugung, -verteilung und -nutzung optimiert werden und die Wirtschaft vor Ort einen Kompetenzaufbau erfahren. So sollen Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden. Diesen Leitprojekten zugeordnet sind Einzelprojekte, die mit dem Thema verwandt sind. Sie wurden von den über 100 beteiligten Partnern und Institutionen im Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis entwickelt. Bei der Veranstaltung wurden zahlreiche dieser Projektideen vorgestellt.

Die Strategie fand breite Zustimmung bei den Teilnehmern. Sie muss jetzt bis zur Einreichung der Bewerbungsunterlagen im Februar 2015 konkretisiert werden. Im 2. Quartal 2015 werden die Sieger der landesweiten Ausschreibung verkündet.

www.minden-luebbecke.de

Wann zahlt EU Geld?

Workshop-Reihe für Bewerbungskonzept

Minden (mt/sk). Das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis lädt ein zur Workshop-Reihe „Bewerbungs-konzept für das EU-Programm Leader“. Es ist für den Zeitraum 2014 bis 2020 ausgeschrieben.

Leader ist ein Programm zur Förderung des ländlichen Raums und wird vom Land NRW als Wettbewerb für ländliche Regionen ausgeschrieben. Die im Wettbewerb erfolgreichen Regionen werden zum Jahresende 2014 bekanntgegeben und erhalten jeweils ein Budget von 2,5 Millionen Euro EU-Mitteln, die durch nationale und regionale Mittel nochmal verdoppelt werden; dieses Gesamtbudget steht zur Umsetzung von Projekten und Maßnahmen für eine nachhaltige ländliche Entwicklung zur

Verfügung. Grundlage der Bewerbung ist ein „Regionales Entwicklungskonzept“, das durch engagierte Menschen aus den Dörfern und den Institutionen der Region erarbeitet werden soll. Hierzu findet im Mai/Juni eine fünftägige Workshop-Reihe statt, zu der das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis Interessierte einlädt.

Den Auftakt der Reihe bildet ein Workshop zum Thema „Demografische Entwicklung“. In vier weiteren Arbeitstreffen sollen die erarbeiteten Themenschwerpunkte behandelt werden. Alle Interessierten sind eingeladen, ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Nähere Informationen unter minden-luebbecke.de oder direkt in der Kreisverwaltung bei Rainer Riemenschneider unter der Telefonnummer (05 71) 8 07-2 30 60.

Quelle: Mindener Tageblatt Nr. 115 vom 19. Mai 2014

Quelle: Mindener Tageblatt Nr. 115 vom 11. November 2014

Letter of Intent (Liste der vorliegenden Lols)

Lol / Kooperationspartner	Thema/Projekt
Bündnis ländlicher Raum e.V.	Absichtserklärung der Mühlenkreis-Bürgermeister
ILEK Wittlager Land	Austausch und Bahninfrastruktur
REK Diepholzer Land	Austausch, naturnaher Tourismus und Umweltbildung
Landkreis Viljandi	Handlungsfelder Energiewende, Dorfentwicklung, Kultur Ausbildung und Fachkräfte
LAG Joemaa – Green Riverland/Estland	Green energy (Regenerative Energie; Internationale Dorf-Konferenz zur Dorfentwicklung, Herrenhäuser und Parks
LAG Mulgimaa/Estland	Green energy (Regenerative Energie; Internationale Dorf-Konferenz zur Dorfentwicklung, Herrenhäuser und Parks
LAG Vörtsjarve/Estland	Green energy (Regenerative Energie; Internationale Dorf-Konferenz zur Dorfentwicklung, Herrenhäuser und Parks
LAG Villach-Hermagor/Kärnten/Österreich	Klima- und Umwelt-Modellregion, Internationale Dorfkonferenz zur Dorfentwicklung
Naturpark Terra Vita mit LAG's GT 9, Mühlenkreis Minden-Lübbecke und Tecklenburger Land sowie ILE-Regionen Wittlager Land, Nördliches Osnabrücker Land, Hufeisen, Melle und Südliches Osnabrücker Land in Niedersachsen	Umweltverträgliche Mobilität mit dem Terra-Ticket für den Naturpark Terra Vita
OWL-LEADER-Bewerberregionen Kulturland Höxter, 3L (Lage, Leopoldshöhe, Lemgo), Lippe-Nord, Lippe-Süd, Paderborner Land, GT9, Wittekindsland Herford, Mühlenkreis Minden-Lübbecke	Themen- und projektbezogene Kooperationen, z.B. Ärztliche Versorgung, Breitbandausbau, nachhaltige Mobilität
Wittekindsland Herford	Projekt „Fisch & Otter“ im Rahmen der Gewässerentwicklung Weser-Werre-Else

Einige Lol sind nachfolgend abgebildet. Die anderen Lol wurden aus Platzgünden nicht mehr eingebaut. Sie können in der Geschäftsstelle des Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. (Portastraße 13, 32423 Minden) eingesehen werden.

Letters of Intent (Auswahl)

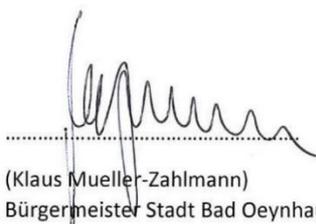
**Letter of intent (Absichts-Erklärung) für die LEADER-Bewerbung
des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.**

Wir unterstützen die Bewerbung für das EU-Programm LEADER von 2015 – 2022 des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. für die in der LES definierte Gebietskulisse im Mühlenkreis Minden-Lübbecke und erklären unsere Unterstützung in den unsere Kommunen betreffenden Projekten und Maßnahmen, vorbehaltlich der erfolgreichen Beteiligung am LEADER-Wettbewerb und der Ernennung des Mühlenkreises zur LEADER-Region für die Förderphase 2014 bis 2020.

Wir halten die Entwicklungsstrategie für sehr wichtig für unsere Region und bestätigen hiermit, dass wir bei der Auswahl des Mühlenkreises als LEADER-Region bei der Finanzierung und Umsetzung der uns betreffenden Projekte nach Kräften mitarbeiten und entsprechende Beschlüsse der zuständigen Gremien anstreben werden.



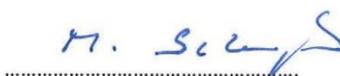
(Dr. Ralf Niermann)
Landrat Kreis Minden-Lübbecke



(Klaus Mueller-Zahlmann)
Bürgermeister Stadt Bad Oeynhausen



(Heinrich Vieker)
Bürgermeister Stadt Espelkamp



(Michael Schweiß)
Bürgermeister Gemeinde Hille



(Wilhelm Henke)
Bürgermeister Gemeinde Hüllhorst



(Eckhard Witte)
Bürgermeister Stadt Lübbecke



(Michael Buhre)
Bürgermeister Stadt Minden



(Dieter Blume)
Bürgermeister Stadt Petershagen



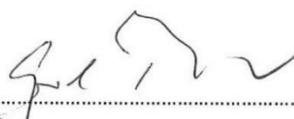
(Bernd Hedtmann)
Bürgermeister Stadt Porta Westfalica



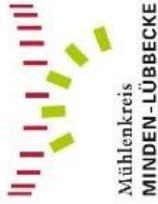
(Marko Steiner)
Bürgermeister Preußisch Oldendorf



(Bernd Hachmann)
Bürgermeister Stadt Rahden



(Gerd Rybak)
Bürgermeister Gemeinde Stemwede



Letter of Intent

Gemeinsame Erklärung zur Kooperation der LAG „Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis“ mit der ILEK-Region „Wittlager Land“

Insbesondere durch die räumliche Nähe des Wittlager Landes und des Mühlenkreises, erachten die Akteure eine Kooperation als erstrebenswert, um die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich durch eine regionsübergreifende Zusammenarbeit ergeben, zu nutzen.

Da sich für beide Regionen ähnliche Herausforderungen bzw. Lösungsansätze ergeben, trägt eine stärkere Vernetzung zur Schaffung von Synergieeffekten bei. Durch einen themenbezogenen Erfahrungs- und Informationsaustausch sollen relevante Projekte konkretisiert und somit beide Regionen in ihrer ländlichen Entwicklung gefördert werden.

Über die Wittlager Kreisbahn, die von Bad Holzhausen über Preußisch-Oldendorf und Bad Essen nach Bohmte verläuft und an beiden Endpunkten in Bad Holzhausen und Bohmte Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn hat, besteht eine wichtige und verknüpfende, verkehrliche Infrastruktur.

In Zukunft soll die Infrastruktur touristischen Angeboten ebenso zugänglich gemacht werden wie einem Gütertransport und dem Personenverkehr. Im Hinblick darauf hat sich auch aufgrund einer privaten Initiative ein Arbeitskreis gebildet, der den Prozess einer möglichen Reaktivierung der Wittlager Kreisbahn zum Inhalt hat. Hierdurch kann einer möglichen kreis- und länderübergreifend ein Brückenschlag in der Verkehrsinfrastruktur erfolgen.

Rainer Riemenschneider

Rainer Riemenschneider
Stellv. Geschäftsführer LAG Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis

Timo Natomeyer

Timo Natomeyer
Bürgermeister Gemeinde Bad Essen

Klaus Goodenohm

Klaus Goodenohm
Bürgermeister Gemeinde Bohmte

Rainer Eilermann

Rainer Eilermann
Bürgermeister Gemeinde Ostercappeln



„Letter of Intent“

Gemeinsame Erklärung zur Kooperation der LAG „Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis“ mit der ILEK-Gruppe „REK Diepholzer Land“

Hiermit erklären beide Regionen grundsätzlich ihre Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit im Rahmen des LEADER/ILEK Prozesses.

Insbesondere durch die räumliche Nähe des Diepholzer Landes und des Mühlenkreises, erachten die Akteure eine Kooperation erstrebenswert, um die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich durch eine regionsübergreifende Zusammenarbeit ergeben, zu nutzen.

Unter anderem durch den landkreisübergreifenden Naturpark Dümmer, ergeben sich Ansatzpunkte für eine gemeinsame Zusammenarbeit. Dabei können die beiden Nachbarregionen bereits auf eine gute Kooperation im Hinblick auf die Errichtung von touristischer Infrastruktur zum „Natur erleben“ und die Durchführung eines Kommunikationsprojektes im Naturpark blicken.

Kooperationsideen bestehen daher im Bereich:

- „Naturaher Tourismus und Umweltbildung in Verbindung mit Natur- und Landschaftsschutz“ (z.B. Ausweitung des Projektes „Blühender Mühlenkreis“, Schaffung von Erlebnispfaden und Aussichtspunkten)

Da sich für beide Regionen ähnliche Herausforderungen bzw. Lösungsansätze ergeben, trägt eine stärkere Vernetzung zur Schaffung von Synergieeffekten bei.

Durch themenbezogene Erfahrungs- und Informationsaustausche, sollen relevante Projekte und Maßnahmen konkretisiert werden und somit beide Regionen in ihrer ländlichen Entwicklung gefördert werden.

Jürgen Lübbers

Jürgen Lübbers
Samtgemeindebürgermeister
Samtgemeinde Barnstorf

Mathias Krewe

Mathias Krewe
Bürgermeister Gamalande
Wagenfeld

Rüdiger Scheibe

Rüdiger Scheibe,
Samtgemeindebürgermeister
Samtgemeinde Lemförde

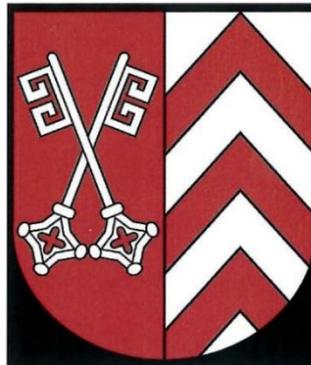
Harmut Bloch

Harmut Bloch,
Samtgemeindebürgermeister
Samtgemeinde Rehdendorf

Kooperationsvereinbarung Estland – Mühlenkreis



Landkreis Viljandi



Landkreis Minden-Lübbecke

Vereinbarung der Zusammenarbeit

Die folgende Vereinbarung wird zwischen

dem Landkreis Viljandi, Republik Estland, mit den drei lokalen LEADER-Aktionsgruppen „Green Riverland“, „Mulgimaa“ und „Võrtsjärve“, vertreten durch Gouverneur Erich Palm und

dem Landkreis Minden-Lübbecke, Bundesrepublik Deutschland, mit der lokalen LEADER-Aktionsgruppe „Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“, vertreten durch Landrat Dr. Ralf Niermann

und nachfolgend als Vertragspartei oder Parteien bezeichnet werden, abgeschlossen.

I Allgemeine Bestimmungen

1. Die Vereinbarung der gemeinsamen Absichten wurde vereinbart mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Parteien zu bestätigen und zu erneuern. Grundlage ist das Kooperationsabkommen vom 29.06.1992 und das Zusatzprotokoll zum Kooperationsabkommen vom 17.08.2007. Die Vereinbarung der Zusammenarbeit wurde vereinbart mit dem Ziel, die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit und die lokalen Initiativen zwischen den Partnerregionen in den gegebenen Bereichen weiter zu fördern.

2. Dieses Abkommen wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

3. Diese Vereinbarung ist ein Rahmenvereinbarung. Für spezifische Aktivitäten, gemeinsame Projekte oder um andere Richtungen der Zusammenarbeit umzusetzen, schließen die Parteien gegebenenfalls zusätzliche Vereinbarungen ab, die die Rechte und Verpflichtungen der Parteien und gemeinsame Projektfinanzierungsfragen und Kontaktpersonen festlegen.

4. Bei der Umsetzung dieses Abkommens, dürfen die betroffenen Parteien nicht gegen Nationales oder Internationales Recht verstoßen.

II Bereiche der Zusammenarbeit

5. Wirtschafts- und Unternehmensbereiche

5.1. Austausch und Zusammenarbeit bei der Entstehung und Entwicklung von Gewerbegebieten

5.2. Nachhaltige Energienutzung und Energieeinsparung, insbesondere erneuerbare Energien

5.3. Die Entstehung und Entwicklung des Clusters im Bereich Maschinenbau

6. Die Maßnahmen der Lokalen Initiative bei der Regionalen Entwicklung

6.1. Die Zusammenarbeit im Rahmen des Leader-Programmes und zwischen den Aktionsgruppen

III Schlussbestimmungen

7. Die Vereinbarung der Absichten tritt mit der Unterzeichnung durch beide Parteien in Kraft.

8. Die Absichtsvereinbarung kann nur durch eine schriftliche Vereinbarung von beiden Parteien geändert werden, dass später als Anhang zu der gegebenen Vereinbarung hinzugefügt wird.

9. Die Parteien haben das Recht, jederzeit die gemeinsame Absichtsvereinbarung zu annullieren, dass mit einer schriftlichen Mitteilung an die andere Partei das mindestens 30 (dreißig) Tage im Voraus erfolgt.

10. Die Absichtsvereinbarung ist auf Estnisch und Deutsch erstellt und in zweifacher Ausfertigung unterzeichnet worden.

Minden, 22. Januar 2015



Erich Palm
Gouverneur
Viljandi Kreisverwaltung
Vabaduse plats 2, Viljandi 71020
info@viljandi.maavalitsus.ee
+372 43 30 400
www.viljandi.maavalitsus.ee
Republik Estland



Dr. Ralf Niermann
Landrat
Kreis Minden-Lübbecke
Portastrasse 13, 32423 Minden
info@minden-luebbecke.de
+49 571 807-0
www.minden-luebbecke.de
Bundesrepublik Deutschland

Mitgliederübersicht Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.

Institution	Vorname	Name
AGW-Beratung	Dr. Ewald	Schlüter
Akademie Überlingen Bünde-Lübbecke GmbH		
Arbeitskreis Volmser Heimatfreunde	Rainer	Volland
bauQuadrat	Angelika	Heine
Beratungsbüro Perma	Burkhard	Kayser
Bildungsbündnis im Mühlenkreis		
Denkmal Windheim Nr. 2 e.V. (IG Bauernhaus)	Wolfgang	Riesner
Dorfgemeinschaft Niedermehnen e.V.	Reinhard	Hegerfeld
Dorfgemeinschaft Offelten e.V.	Heinrich	Wildemann
	Horst	Bruhn
Energiedorf Tonnenheide e.V.	Rainer	Rohrbeck
EUWATEC gGmbH	von	Fürstenberg
Ev. Stiftung Ludwig-Steil-Hof	Franziska	Riechmann
Förderkreis Dorfgem. Oppendorf e.V.	Friedbert	Bohne
Förderkreis Mühlenheider Windkraftmuseum Oppend.	Friedrich	Bosse
FWG Mühlenkreis	Kurt	Riechmann
Gemeinde Hille	Michael	Schweiß
Gemeinde Hüllhorst	Wilhelm	Henke
Gemeinde Stewede	Gerd	Rybak
Ortsheimatpflegerin Eilhausen	Gisela	Grzenia
Heimatverein Holtrup	Horst	Mennig
Heimat- u. Kulturverein Rosenhagen e.V.	Bernd	Heumann
Heimatfreunde Pr. Ströhen	Bernhard	Wietelmann
Heimatverein „Nachtigallental“ Hüllhorst e.V.	Günter	Heidenreich
Heimatverein Dützen e.V.	Kurt	Stöven
Heimatverein Friedewalde e.V.	Elke	Röthemeyer
Heimatverein Gehlenbeck e.V.	Fr. Wilhelm	Bartmann
Heimatverein Kleinenbremen e.V.	Walter	Caselitz
Heimatverein Kutenhausen	Klaus	Kaspers
Heimatverein Lavern	Christel	Bade
Heimatverein Schnathorst	Hartmut	Maschmeier
Heimatverein Stockhausen e.V.	Dr. Martin	Kühhirt
Heimatverein Südhemmern e.V.	Hermann	Peithmann
Heimatverein Varl-Heide	Gisela	Wimmer
Heimatverein Wehe e.V.	Heinrich	Wiegmann
Kreishandwerkerschaft Wittekindsland	Thomas	Brinkmann
Kreis Minden-Lübbecke	Dr. Ralf	Niermann
Kreissportbund Minden-Lübbecke	Helmut	Schemman
Kulturgemeinschaft Frille	Karl-Fr.	Deerberg
Kulturgemeinschaft Meßlingen	Günter	Wehmeier
Kulturgemeinschaft Südfelde	Reinhard	Kruse
Landfrauen-Service Minden-Lübbecke	Carola	Engelage
Kreislandfrauen-Verband Minden-Lübbecke	Annegret	Flömer
Landpartie- Betriebskooperation Pr.Oldendorf/ Holzhausen	Jutta	Wickemeyer
Landwirtschaftsk. Westf.-Lippe / Kreisstelle Minden-Lübbecke	Werner	Weingarz
Landwirtschaftl. Kreisverband Minden-Lübbecke	Klaus-Günther	Huebert
Medienwerkstatt Minden-Lübbecke	Susanne	Johanning
Minden-Herforder-Verkehrs GmbH	Achim	Overath
Mühlenverein im Kreis Minden-Lübbecke e.V.	Friedrich	Rohlfing
NABU Deutschland Kreisverband Minden-Lübbecke e.V.	Wolfgang	Sack
Paritätische Sozialdienste Minden-Lübbecke	Thomas	Volkening

Pro Meißen e.V.	Harald	Pohlmann
Landesbetrieb Wald und Holz, GS Minden	Franz	Stockmann
Stadt Bad Oeynhausen	Klaus	Müller-Zahlmann
Stadt Espelkamp	Heinrich	Vieker
Stadt Lübbecke	Eckhard	Witte
Stadt Petershagen	Dieter	Blume
Stadt Preußisch-Oldendorf (Vertreter: Michael Reimann)	Marko	Steiner
Stadt Rahden	Bernd	Hachmann
Verbraucherzentale NRW Beratungsstelle Minden	Cornelia	Franke-Röthemeyer
Holz Reinhardt	Lutz	Reinhardt
Verein für Jugend, Freizeit & Kultur in Stemwede e.V.	Annette	Engelmann
Vereinsgemeinschaft Levern	Friedrich	Klanke
Wehe Aktiv e.V.	Manfred	Helweg
Verkehrsclub Deutschland KV Minden-Lübbecke-Herford	Thomas	Dippert
Waldbauernverband NRW Altkreis Minden	Christoph	von Schellersheim
	Wolf	Bäumlein
Ole Schaulé Hävern	Hermann	Berg
	Alfred	Borgmann
Kirchenkreis Lübbecke	Hermann	Bückendorf
NABU. LAG Vorstand	Rainer	Derlin
Ortsvorsteher Frille	Heinrich	Fehring
	Dr. Gerhard	Franke
	André	Gerling
	Stefan	Gölz
Evangel. Dienst auf dem Lande	Uwe	Hartmeier
MdL	Karl-Heinz	Haseloh
bauQuadrat	Heino	Heine
Ortsheimatpfleger Blasheim	Walter	Hoffmann
LAG Ehrenvorsitzender, Landrat a.D.	Wilhelm	Krömer
Ortsheimatpflegerin Stemwede-Niedermehnen	Luise	Lahrmann
	Herbert	Marowsky
	Roland	Mettenbrink
Heimatverein u. Mühlengruppe Tonnenheide	Wilfried	Buschmann
stellvertr. Kreisheimatpfleger, LAG Vorstand	Gerd H.	Niemeyer
MdL	Friedhelm	Ortgies
Vors. "Partnerschaft für Estland e.V."	Winfried	Räbiger
Ortsvorsteher Rothenuffen	Wilhelm	Rohlfing
	Hermann	Seeker
Heimatverein Rothenuffeln	Torsten	Siemon
	Helmut	Spilker
	Peter	Thielscher
	Friedrich	Volkman
	Ludwig	Volkman
Restaurant & Café im Bauernhof	Dorothe	Wehebrink
Fachhochschule Bielefeld, Standort Minden	Johannes	Weinig
	Anne	Schulze Lammers
kein persönliches Mitglied (nur über Kreishandwerkerschaft)	Alfred	Kolkhorst
Kultur-und Heimatverein Meißen	Günter	Gäbler
Mitglied des Landtags NRW	Ernst-Wilhelm	Rahe
Dorfgemeinschaft Westrup	Uwe	Eigenbrodt
Architekturbüro Rehmer	Andreas	Rehmert
Forum Aminghausen e.V.	Ute	Kerlen
	Karl-Christian	Ebenau
Bez.Reg. Detmold /Dez 33	Günter	Heidemann

Caritasverband Minden	Susanne	Leimbach
Familienzentrum Arche, Oberbauerschaft	Birgit	Breder
Bundesagentur für Arbeit	Andreas	Feuchert
Vorsitzender des Ausschusses für Strukturförderung	Dr. Henning	Vieker

Mitglieder des Vorstandes

Vorstand Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis; ab MV 05.11. 2014

Bedingungen Ausschreibung LEADER-Programm Land NRW:

- mind. 51 % des LAG-Vorstandes müssen Vertreter Nicht-Öffentlicher-Institutionen sein
- mind. 1/3 der Vertreter des LAG-Vorstandes müssen Frauen sein

Weitere Überlegungen bzw. Bedingungen für den LAG-Vorstand ab 2014:

- neue Themenfelder/Leitprojekte im Bewerbungskonzept sollten personell im Vorstand vertreten sein
- Einbinden verschiedener wichtiger strategischer Partner/Organisationen in den Vorstand
- Vorstandsmitglieder sollten sich in ihren Institutionen aktiv für ländliche Entwicklung einsetzen und eine personelle Kontinuität für den Förderzeitraum (bis 2022/2023) gewährleisten

	Funktion/Themengebiet	Name	Bemerkungen
1.	Vorsitzender, Landrat	Dr. Ralf Niermann	M, Ö
2.	Stellv. Vorsitzende; Dorfgemeinschaften	Luise Lahrmann	W, NÖ
3.	Bürgermeister Altkreis Minden	Dieter Blume, BM Stadt Petershagen	M, Ö
4.	Bürgermeister Altkreis Lübbecke	Heinrich Vieker, BM Stadt Espelkamp	M, Ö
5.	Landwirtschaftskammer NRW	Werner Weingarz, GF der GS Herford-Lübbecke	M, Ö
6.	Wirtschaft/Kreishandwerkerschaft	Alfred Kolkhorst, (Innungsmeister)	M, NÖ
7.	Gleichstellungsbeauftragte/Gender-Interessen	Angelika Lüters-Wobker, (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Lübbecke)	W, Ö
8.	Naturschutzverbände	Rainer Derlin (NaBu Kreisverband)	M, NÖ
9.	Wohlfahrtsverbände	Susanne Leimbach (Caritas Minden e.V.);	W, NÖ
10.	Themenbereich „Kein Kind zurück-lassen“	Birgit Breder, Familienzentrum Oberbauerschaft	W, NÖ
11.	Themenbereich „Mobilität“ (Leit-Thema der Bewerbung)	Achim Overath, Geschäftsführer Minden-Herforder-Verkehrsgesellschaft (mhv)	M, Ö
12.	Themenbereich Wissenschaft, Forschung, Wissenstransfer	Prof. Dr. Ing. Oliver Wetter, FH Bielefeld, Campus Minden	M, Ö
13.	Themengebiet „Dorfentwicklung“	Gerd Niemeyer, Ortsheimatpfleger Stockhausen	M, NÖ
14.	Landfrauen/LandfrauenService	Iris Niermeyer, Vorstand Landfrauenverband Minden-Lübbecke, Vors. LandfrauenService	W, NÖ
15.	Kultur/Bildung	Anke Steinhauer, Kulturring Hüllhorst	W, NÖ

Abkürzungen bei Bemerkungen:

M = männlich

W = weiblich

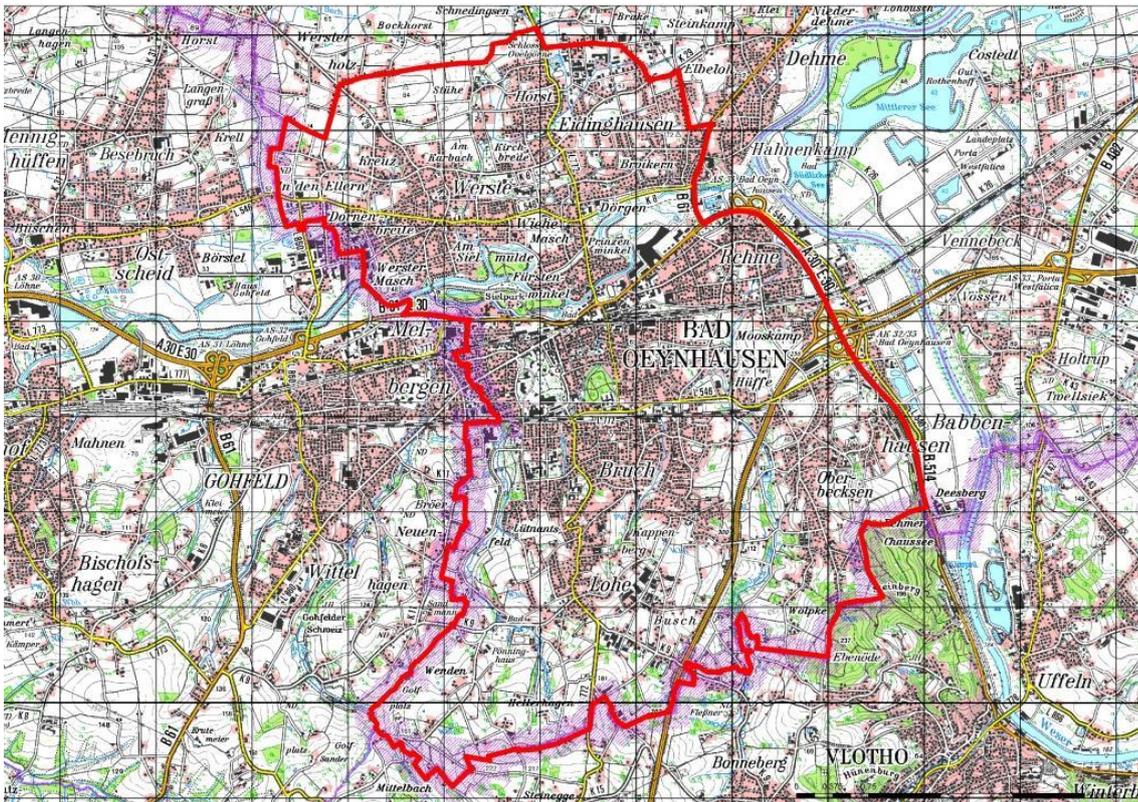
Ö = öffentliche Institution

NÖ = nichtöffentliche Institution

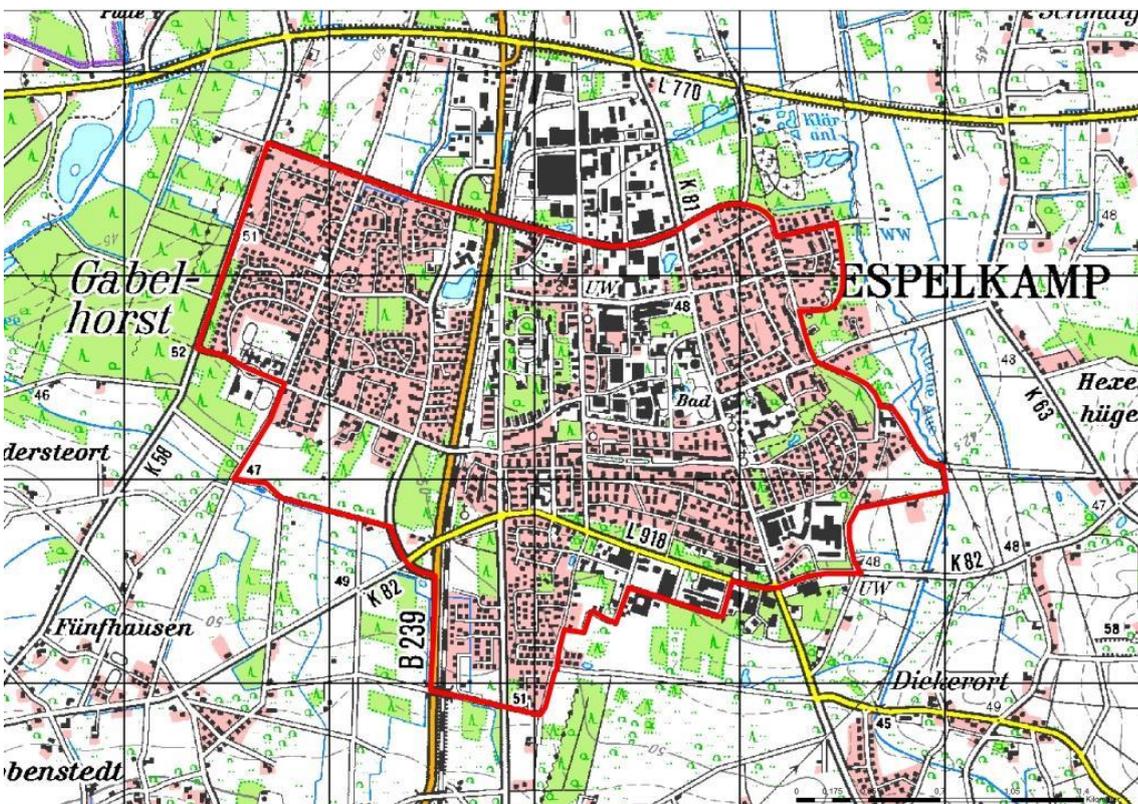
Akteursbeteiligung im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie

Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz B. Oeynhausen e.V.	Bergische Universität Wuppertal	Bürgerinitiative „Kurz & gut“
Ärzttekammer Westfalen-Lippe	Aktionsbündnis Eisenbahnstrecke Bassum-Bünde e.V.	Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung Kreis Mi-Lü
Biologische Station	Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen	Bürgerbus-Verein Hille
Chorschule Christuskirche	Die Fittinge	Dorfwerkstatt Frille
Dorfgemeinschaft Holzhausen II	Dorfgemeinschaft Volmerdingsen	Dorfgemeinschaft Westrup
Dorfgemeinschaft Ovenstädt	Dorfgemeinschaft Petershagen	Dorfgemeinschaft Kutenhausen
Dorfwerkstatt Westrup	Dorfgemeinschaft Friedewalde	Dorfgemeinschaft Frille
Dorfgemeinschaft Hedem	Dorfgemeinschaft Nammen	Dorfgemeinschaft Oberbauerschaft
Dr. med. Ralf Twele, Allgemeinmediziner Pr. Oldendorf	Entwicklungszentrum für Intelligente Gebäudetechnologien am Campus Minden e. V.	Eurobahn
Ev. Kindergarten Friedewalde	Fachhochschule Höxter	Fa. Wortmann, Hüllhorst
Fachhochschule Bielefeld mit Campus Minden	Förderverein der Grundschule Friedewalde e.V.	Fa. Wago Kontakttechnik GmbH & CoKG, Minden
Forum Arminghausen e.V.	Gärtnerei Schlüter	Gemeinde Hille
Gemeinde Hüllhorst	Gemeinde Stemwede	Gesundheitsamt Kreis Minden-Lübbecke
Grundschule Friedewalde	Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe	Fa. Harting KGaA, Espelkamp
Heimatverein Stemwede	Ifas	Inklusia
InteG e.V. Minden	Interessengemeinschaft Bauernhaus	Jugendarbeit Petershagen
Jugendamt des Kreises Minden-Lübbecke	Jugendförderung Petershagen	Jugendzentrum Life-House Stemwede
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Geschäftsstelle Minden	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Referat Strategische Projekte, Dortmund	Klimabündnis im Mühlenkreis e.V.
Kreis Steinfurt	Kreis Osnabrück	Kreis Gütersloh
Kreisjugendring	Kreiskommission „Unser Dorf hat Zukunft“	Kreissportbund Minden-Lübbecke e.V.
Kulturgemeinschaft Frille e. V.	Landfrauenservice	Landwirtschaftskammer
Lebenshilfe	Lehrstuhl f. Technologie, TU Dortmund	LNVG Niedersachsen
Marketinggemeinschaft der Volksbanken im Kreis Minden-Lübbecke	Medienwerkstatt Minden-Lübbecke	Minden-Herforder-Verkehrsgesellschaft
MICUS – Consulting-Partner zum Breitbandausbau	Mindener Kreisbahnen	Mobile Versorger
Museumseisenbahn Minden	Mühlenkreiskliniken	Nammer Dorfwerkstatt
Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald e.V.	Naturschutz und Heimatpflege Porta e.V.	Netzwerk Hochbegabung Mi-Lü e.V.
Niedersächsische Kommunen (Bad Essen, Bohmte)	Nordwestbahn	NWL Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe
OWL-Verkehr	Paritätischer Betreuungsverein Minden-Lübbecke e.V.	Rotary Club Lübbecke
Schulzentrum Stemwede-Wehdem	Sparkasse Minden-Lübbecke	Stadtwerke Lübbecke
Stadt Bad Oeynhausen	Stadt Espelkamp	Stadt Lübbecke
Stadt Minden	Stadt Petershagen	Stadt Porta Westfalica
Stadt Pr. Oldendorf	Stadt Rahden	Starkes Dorf Osterkappeln
Tafel Lübbecke Land	Technikzentrum Hille	TuS Freya Friedewalde 1920 e.V.
Umweltverband NaBu	Umweltverband BUND	Uni Hannover
Uni Münster	Untere Landschaftsbehörde	Verbraucherzentrale NRW
Verein Energieimpuls e.V. Bielefeld	Verein MobilAgenten	VIBSS-Beratungssystem des Landessportbundes NRW
VLO Gütertransport	Volksbank Minden	Volksbank Mindener Land
Volksbank Lübbecke Land	Volksbank Schnathorst	VVOWL – Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe
WEZ – Regionale Einzelhandelskette	Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. Osnabrück	Wittekindsländ Herford

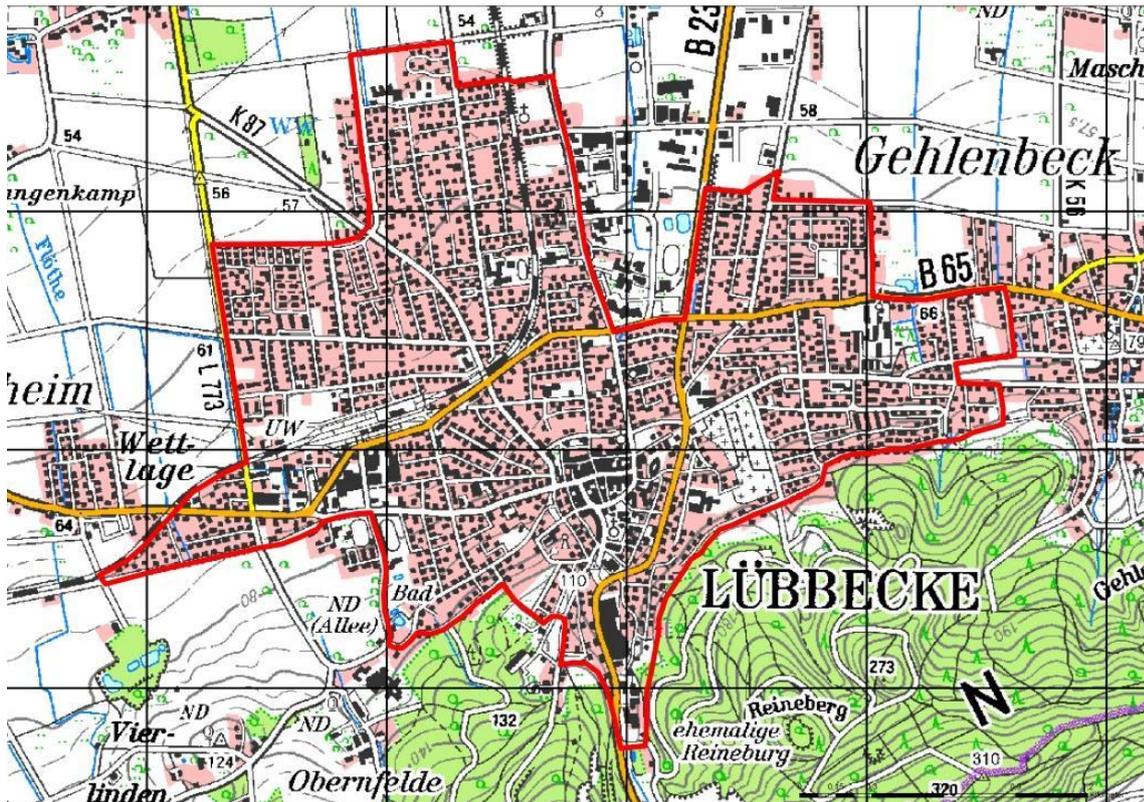
Detailkarten zur Abgrenzung der LEADER-Gebietskulisse im Mühlenkreis



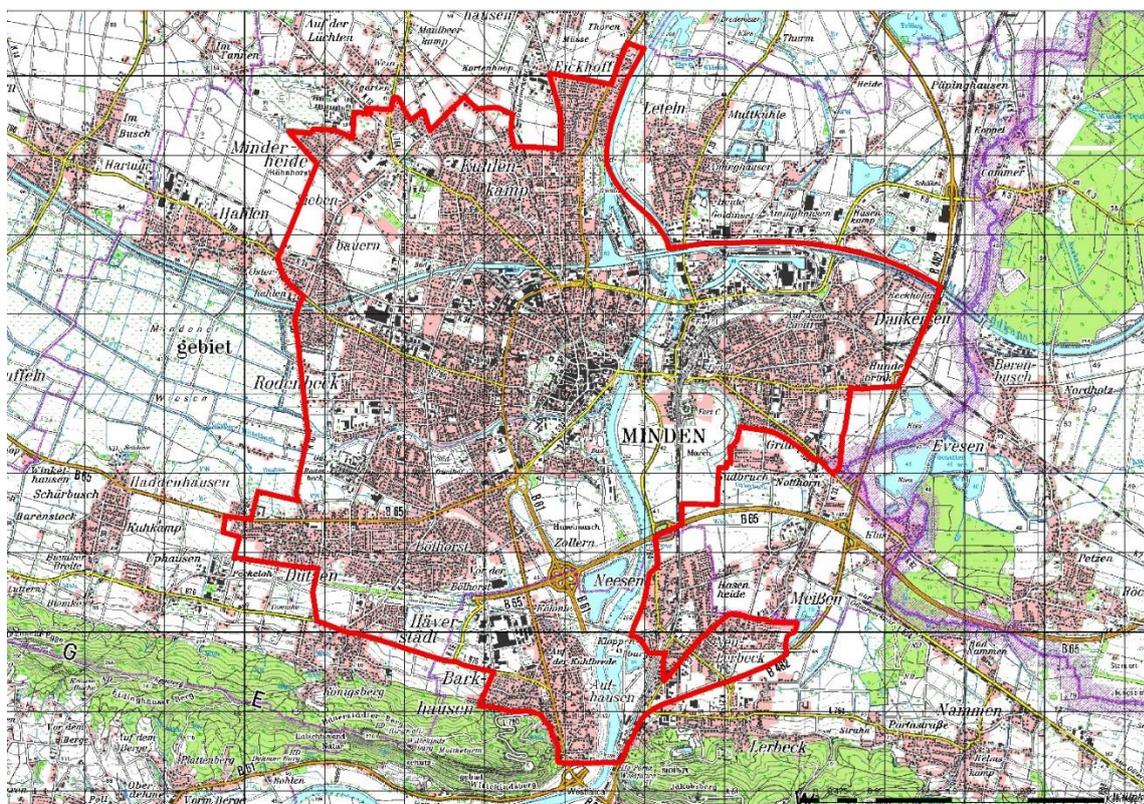
Ausgenommener Kernstadtbereich in Bad Oeynhausen



Ausgenommener Kernstadtbereich in Espelkamp



Ausgenommener Kernstadtbereich in Lübbecke



Ausgenommener Kernstadtbereich in Minden



Ausgenommener Kernstadtbereich in Porta Westfalica

Erklärungen zur Kofinanzierung des Kreises Minden-Lübbecke

KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Der Landrat

AUSZUG

aus der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Sport, Kultur und Tourismus vom 26.01.2015.

=====

**2. Neue EU-Förderperiode 2014 - 2020
Vorlagennr. 165/2013 3. Ergänzung**

Ausschuss für Strukturförderung und Kultur	24.09.2013	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung und Kultur	24.04.2014	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung	20.10.2014	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung	26.01.2015	10 Stimmen dafür, 1 dagegen, 0 Enthaltungen
Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus	26.01.2015	7 Stimmen dafür, 1 dagegen, 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus des Kreises Minden-Lübbecke beschließt, das Bewerbungskonzept des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. für das EU-Programm LEADER zu unterstützen und die Kofinanzierung der Geschäftsstelle für die Jahre 2015 – 2022 in Höhe von insgesamt 408.800,- € zu übernehmen.

=====

KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Der Landrat

AUSZUG

aus der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Strukturförderung vom 26.01.2015.

=====

**2. Neue EU-Förderperiode 2014 - 2020
Vorlagennr. 165/2013 3. Ergänzung**

Ausschuss für Strukturförderung und Kultur	24.09.2013	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung und Kultur	24.04.2014	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung	20.10.2014	Ohne Abstimmung
Ausschuss für Strukturförderung	26.01.2015	10 Stimmen dafür, 1 dagegen, 0 Enthaltungen
Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus	26.01.2015	7 Stimmen dafür, 1 dagegen, 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss Strukturförderung für des Kreises Minden-Lübbecke beschließt, das Bewerbungskonzept des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. für das EU-Programm LEADER zu unterstützen und die Kofinanzierung der Geschäftsstelle für die Jahre 2015 – 2022 in Höhe von insgesamt 408.800,- € zu übernehmen.

=====



Erklärung zur Kofinanzierung des Kreises Minden-Lübbecke

Mit ihrem Beschluss am 26. Januar 2015 haben die beiden zuständigen Fachausschüsse des Kreises Minden-Lübbecke

- der Ausschuss für Strukturförderung und
- der Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus

beschlossen (Beschluss siehe Anlage), den in der Bekanntmachung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen vom Oktober 2014 zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in NRW geforderten zusätzlichen regionalen öffentlichen Eigenanteil für den Zeitraum von 2015 – 2022 in die Haushaltsplanung des Kreises einzustellen und den Eigenanteil in Höhe von 408.800,- € zur Kofinanzierung der Geschäftsstelle zu übernehmen.

Der Kreis Minden-Lübbecke unterstützt die Bewerbung des Bündnisses ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. für die in der Region definierte Gebietskulisse. Ich bestätige hiermit, dass der Kreis Minden-Lübbecke bei einer Auswahl des Mühlenkreises als LEADER-Region bei der Finanzierung und Umsetzung auch der den Kreis betreffenden Projekte nach Kräften mitarbeiten und entsprechende Beschlüsse der zuständigen Gremien anstreben wird.

Minden, den 4. Februar 2015



(Dr. Ralf Niermann)

Landrat



